Afc
2241 m

Grüneisen

C.

Raphael pinx: Druck v. J. Niederbühl, Stuttgart. Stahlst: v. Ag: Schad:

Christliches Handbuch

in

Gebeten und Liedern

gesammelt

von

Dr. C. Grüneisen.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1846.

360. C

Christliches Handbuch

in

Gebeten und Liedern

gesammelt

von

Dr. C. Grüneisen.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1846.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

360. C.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Inhalt.

Wochengebete.

Seite

Erste Woche. Von Johann Habermann.

Sonntag.	Morgens	3
	Abends	4
Montag.	Morgens	5
	Abends	6
Dienstag.	Morgens	7
	Abends	9
Mittwoch.	Morgens	10
	Abends	11
Donnerstag.	Morgens	12
	Abends	13
Freitag.	Morgens	15
	Abends	16
Sonnabend.	Morgens	17
	Abends	18

Zweite Woche. Von Gottfried Arnold.

Sonntag.	Morgens	20
	Abends	21
Montag	Morgens	22
	Abends	23
Dienstag.	Morgens	23
	Abends	24
Mittwoch.	Morgens	25
	Abends	26
Donnerstag.	Morgens	27
	Abends	28

		Seite
Freitag.	Morgens	28
	Abends	29
Sonnabend.	Morgens	30
	Abends	31

Dritte Woche. Von Johann Christian Storr.

Sonntag.	Morgens	33
	Abends	34
Montag.	Morgens	37
	Abends	38
Dienstag.	Morgens	39
	Abends	39
Mittwoch.	Morgens	40
	Abends	41
Donnerstag.	Morgens	42
	Abends	43
Freitag.	Morgens	44
	Abends	45
Sonnabend.	Morgens	45
	Abends	47

Vierte Woche. Von Johann Friedrich Stark.

Sonntag.	Morgens	49
	Abends	50
Montag.	Morgens	52
	Abends	54
Dienstag.	Morgens	55
	Abends	56
Mittwoch.	Morgens	58
	Abends	59
Donnerstag.	Morgens	60
	Abends	61
Freitag.	Morgens	62
	Abends	63
Sonnabend.	Morgens	64
	Abends	65

Fünfte Woche.

Sonntag.	Morgens. Von Johann Lassenius	67
	Abends. Von demselben	68

		Seite
Montag.	Morgens. Von Jakob Böhm	69
	Abends. Von Johann Quirsfeld	70
Dienstag.	Morgens. Von Christian Scriver	71
	Abends. Von demselben	72
Mittwoch.	Morgens. Von Johann Lassenius	74
	Abends. Von demselben	75
Donnerstag.	Morgens. Von Caspar Neumann	76
	Abends. Von demselben	78
Freitag.	Morgens. Von Johann Gottlob Heym	81
	Abends. Von Johann Quirsfeld	82
Sonnabend.	Morgens. Von Johann Arndt	83
	Abends. Von demselben	84

Sechste Woche. Von dem Herausgeber.

Sonntag.	Morgens	86
	Abends	87
Montag.	Morgens	89
	Abends	90
Dienstag.	Morgens	91
	Abends	92
Mittwoch.	Morgens	93
	Abends	94
Donnerstag.	Morgens	96
	Abends	98
Freitag.	Morgens	99
	Abends	100
Sonnabend.	Morgens	101
	Abends	102

Siebente Woche. Von Paul Gerhard.

Sonntag.	Morgens	103
	Abends	104
Montag.	Morgens	105
	Abends	108
Dienstag.	Morgens	109
	Abends	112
Mittwoch.	Morgens	113
	Abends	114
Donnerstag.	Morgens	115
	Abends	117

		Seite
Freitag.	Morgens	118
	Abends	119
Sonnabend.	Morgens	122
	Abends	124

Achte Woche. Von Philipp Friedrich Hiller.

Sonntag.	Morgens	127
	Abends	128
Montag.	Morgens	128
	Abends	130
Dienstag.	Morgens	133
	Abends	135
Mittwoch.	Morgens	135
	Abends	137
Donnerstag.	Morgens	137
	Abends	139
Freitag.	Morgens	140
	Abends	142
Sonnabend.	Morgens	143
	Abends	144

Neunte Woche. Von Johann Caspar Lavater.

Sonntag.	Morgens	146
	Abends	148
Montag.	Morgens	149
	Abends	151
Dienstag.	Morgens	153
	Abends	154
Mittwoch.	Morgens	155
	Abends	156
Donnerstag.	Morgens	157
	Abends	159
Freitag.	Morgens	160
	Abends	161
Sonnabend.	Morgens	162
	Abends	163

Zehnte Woche.

Sonntag.	Morgens. Von Krause	165
	Abends. Von Garve	166

			Seite
Montag.	Morgens.	Von Gellert	166
	Abends.	Von demselben	168
Dienstag.	Morgens.	Von Gerhard Tersteegen	168
	Abends.	Von demselben	169
Mittwoch.	Morgens.	Von Chr. Friedr. Neander	171
	Abends.	Von Joachim Neander	172
Donnerstag.	Morgens.	Von Friedr. v. Meyer	173
	Abends.	Von demselben	173
Freitag.	Morgens.	Von Benj. Schmolk	174
	Abends.	Von Nic. v. Zinzendorf	175
Sonnabend.	Morgens.	Von Klopstock	175
	Abends.	Von demselben	176

Eilfte Woche.

Sonntag.	Morgens.	Von Wegleiter	178
	Abends.	Von Marperger	179
Montag.	Morgens.	Von Schmolk	180
	Abends.	Von demselben	181
Dienstag.	Morgens.	Von Canitz	182
	Abends.	Von demselben	184
Mittwoch.	Morgens.	Von Salomon Frank	185
	Abends.	Von Luise Hensel	186
Donnerstag.	Morgens.	Von Knorr von Rosenroth	186
	Abends.	Von Matthias Claudius	187
Freitag.	Morgens.	Von Richter	188
	Abends.	Von Johann Rist	189
Sonnabend.	Morgens.	Von C. Neumann	190
	Abends.	Von demselben	191

Zwölfte Woche.

Sonntag.	Morgens.	Von Max von Schenkendorf	194
	Abends.	Von demselben	195
Montag.	Morgens.	Von Harsdörffer	195
	Abends.	Von Schlicht	196
Dienstag.	Morgens.	Von Albert Knapp	197
	Abends.	Von Albertini	197
Mittwoch.	Morgens.	Von Neumeister	198
	Abends.	Von Lehmus	199

		Seite
Donnerstag.	Morgens. Von Rambach	201
	Abends. Von demselben	202
Freitag.	Morgens. Von Neumark	203
	Abends. Von Luise Hensel	204
Sonnabend	Morgens. Von Schmolk	205
	Abends. Von Neumeister	206

Festgebete.

Advent.	Morgens. Von Storr	211
	Abends. Von Arnold	212
	Lieder. I. Von Rückert	214
	II. Von Gerhard	215
	III. Von Novalis	317
Weihnachten.	Morgens. Von Scriver	219
	Abends Von Arnold	221
	Lieder. I. Von Ernst Moritz Arndt	222
	II. Von Max von Schenkendorf	223
	III. Von Paul Gerhard	224
Jahresschluß.	Von Stark	226
	Lied. Von Fouqué	228
Neujahr.	Morgens. Von Albrecht	229
	Abends. Von Arnold	231
	Lieder. I. Von Garve	233
	II. Von Schmolk	234
Erscheinungsfest.	Morgens. Von Storr	235
	Abends. Von Arnold	236
	Lied. Von Krummacher	238
Passion.	Von Thomas von Kempen	240
	Lied. I. Von Paul Gerhard	242
	II. Von Angelus Silesius	243
Palmsonntag.	Morgens. Von Storr	245
	Abends. Von Tersteegen	247
	Lied. I. Von Max von Schenkendorf	249
	II. Von Albertini	249
Gründonnerstag.	Morgens. Von Tersteegen	250
	Abends. Von Arnold	252
	Lieder. I. Von Nic. Lud. von Zinzendorf	254
	II. Von Henriette Gottschalk	254
Charfreitag.	Morgens. Von Tersteegen	255

Seite

	Abends. Von Storr	408
	Lieder. I. Von Paul Gerhard	257
	II. Von demselben	259
	III. Von Leibnitz	260
	IV. Von Garve	261
	V. Von Rückert	262
Ostern.	Morgens. Von Tersteegen	264
	Abends. Von demselben	265
	Lieder. I. Von Paul Gerhard	267
	II. Von Novalis	268
	III. Von Möller	269
	IV. Von Spitta	270
	V. Von Luise Henriette von Brandenburg	272
Himmelfahrt.	Morgens. Von Tersteegen	274
	Abends. Von Storr	275
	Lieder. I. Von Sacer	277
	II. Von G. Schwab	278
	III. Von Max von Schenkendorf	279
Pfingsten.	Morgens. Von Reinhard	280
	Abends. Von Scriver	282
	Lieder. I. Schafhäuser Gesangbuch	283
	II. Von Paul Gerhard	284
Trinitatis.	Morgens. Von Arnold	287
	Abends Von Storr	289
	Lied. Von Hiller	290
Reformationsfest.	Morgens. Vom Herausgeber	292
	Abends. Von demselben	294
	Lieder I. Von Luther	295
	II. Von Gustav Adolph	296
Geburtstag.	Morgens. Vom Herausgeber	298
	Abends. Von demselben	299
	Lieder. I. Von Rambach	301
	II. Von Lavater	303
Einsegnung.	Morgens. Vom Herausgeber	305
	Abends. Von demselben	306
	Lied. Von Albert Knapp	308

Abendmahl.

Vor der Beichte.	I. Von Storr	311
	II. Von Musculus	312

Seite
III. Von Böhm 312
IV. Von Dann 315
Lieder. I. Von Haßlocher 316
II. Von Ringwaldt 318
III. Von Magdalene Rieger 319
Nach der Beichte. I. Von Arnold 320
II. Von Dann 321
Lied. Von Neumeister 322
Morgengebet am Communiontage. Von Dann 323
Lieder. I. Von Gellert 324
II. Von Grüneisen 325
Vor dem Abendmahl. I. Von C. Neumann 327
II. Von G. Arnold 328
III. Von C. Neumann 329
Lieder. I. Von Lavater 329
II. Von E. M. Arndt 330
Während der Communion. I. Von C. Neumann . . . 332
II. Von Thomas von Kempen 333
III. Von Zollikofer 334
IV. Von Luther 336
Lieder. I. Von Wessenberg 336
II. Von Rist 337
Nach dem Abendmahl. I. Von Luther 338
II. Von Musculus 339
III. Von Habermann 339
Lied. Von Albert Knapp 341
Abendgebet am Communiontage. Von Dann 342
Lieder. I. Von Hiller 343
II. Von Kern 344

Krankentrost.

I. Von Zämann 347
II. Von Stark 348
III. Von Zollikofer 349
IV. Von Moller 350
V. Morgens. Von C. Neumann 352
VI. Abends. Von demselben 353
VII. Sonntags. Von demselben 353
VIII. Von Musculus 354

Seite
IX. Von demselben 356
X. Von Habermann 356
XI. Von demselben 357
XII. Von demselben 358
XIII. Von C. Neumann 359
XIV. Von demselben 360
XV. Von demselben 360
XVI. Von demselben 361
XVII. Von demselben 361
XVIII. Von demselben 362
XIX. Von demselben 363
XX. Von demselben 363
XXI. Für einen Verscheidenden. Von demselben . . . 365
Lieder. I. Von Gerhard 366
II. Von Neumark 368
III. Von Ingolstetter 369
IV. Von Franke 370
V. Von Gellert 372
VI. Von Rodigast 373
VII. Von Möwes 374
VIII. Von Gellert 375
IX. Von Hartmann 376
X. Von Bonin 378
XI. Von Herrnschmid 380
XII. Von Gerhard 381
XIII. Von Dann 385
XIV. Von Menken 386
XV. Von Schmolk 387
XVI. Von Dach 388
XVII. Von Hiller 389
XVIII. Von demselben 390
XIX. Von Lavater 391
XX. Von Chr. Ren. v. Zinzendorf 392
XXI. Von Niemeyer 393

Anhang.

Auf der Reise. Morgens. Von Arnold 397
Abends. Von demselben 398
Lied. Von Flemming 399

Seite
Bei häuslichem Verlust. Vom Herausgeber 400
Lieder. I. Von Nic. v. Zinzendorf 403
II. Von Krummacher 404
III. Von G. Hoffmann 404
IV. Von Gerhard 405
V. Von Hermes 407

Wochengebete.

Erste Woche.

Sonntag.

Morgens.

Herr, himmlischer Vater! Ewiger Gott! Gebenedeiet sei Deine ewige Kraft und Gottheit, gelobet sei Deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, gepriesen sei Deine höchste Weisheit und Wahrheit, daß Du mich in dieser Nacht mit Deiner Hand bedecket und unter dem Schatten Deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor aller Gefahr bewahret und ganz väterlich beschirmet. Dafür lobe ich Dich und Deine Güte und um Deine Wunder, die Du an den Menschenkindern thust, und will Dich bei der Gemeine preisen. Dein Lob soll allewege in meinem Munde sein. Meine Seele soll allezeit Dich, meinen Gott, rühmen, und was in mir ist, Deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergessen, was Du mir Gutes gethan hast. So laß nun Dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich Dir am frühen Morgen in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich rufe zu Dir von ganzem Gemüth. Du wollest mich auch heut diesen Tag behüten vor aller Gefahr und Anfechtung, die mir könnte zu groß werden, und Deinen Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich

behüten auf allen meinen Wegen. Führe mich auf dem Steig Deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in Deinem Dienst, wie die Kinder des Tages zu Deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt, dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht, von ihnen überwältiget, wider Dich handle und Dich mit meinen Sünden betrübe. Regiere mich mit Deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder gedenke, denn allein was Dir gefällig ist und zu Ehren Deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich heute ganz und gar zu eigen in Deinen Willen mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache Du mich Dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und Dir wohlgefällig sei, damit ich Dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich Dein Eigenthum sein, regiere mein Herz, Sinn und Gemüth, daß ich über Allem Dich suche und bewahre, Dich wisse und verstehe. Herr, frühe wollest Du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu Dir schicken und darauf merken, frühe will ich Dich loben und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum. Amen.

Abends.

Ewiger Gott, barmherziger Vater! ich hebe meine Hände auf zu Dir, wie ein Abendopfer, und sage Dir von Herzen Lob, Preis und Dank, daß Du mich diesen Tag und die Zeit meines Lebens vor so manchem Uebel

und Unfall gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte Dich, Du wollest mir vergeben, worin ich Unrecht gethan habe, und mich heut diese Nacht schützen mit Deinem ausgestreckten Arm. Ich harre Deiner Güte und meine Seele hoffet auf den lebendigen Gott, denn Du bist meine Zuflucht und treuer Heiland. Siehe Herr, wir schlafen oder wachen, so sind wir Dein, wir leben oder sterben, so bist Du je unser Gott, der uns erschaffen hat. Darum beschirme mich mit Deinem Schild, daß ich ruhig liege, sanft einschlafe und fröhlich wieder erwache. Verleihe mir Deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber zu Dir wache, daß ich Dich stets in meinem Herzen habe und Du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest. Bewahre mich vor schädlichen Träumen, vor unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, vor argen schweren Gedanken und vor aller Qual. Siehe, mein gnädiger Gott und Herr, in Deinen Schutz befehle ich Dir mich selbst an Leib und Seele, meine Angehörigen und Freunde, meine Nachbarn und diese ganze Gemeinde. Wende Deine Barmherzigkeit nicht von uns, laß Deine Sorge und Treue uns alleweg behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit Deiner Güte, umfahe uns mit Deiner Gnade auf allen Seiten; trage uns mit Deiner Barmherzigkeit, daß wir recht behütet bleiben! Amen.

Montag.

Morgens.

Unsterblicher Gott! Weil Du Deinem Volk im Gesetz geboten, Dir alle Morgen ein Brandopfer zu thun, Dich damit zu loben und Dir zu danken für

Deinen gnädigen Schutz; so bringe ich Dir jetzt auch das Lobopfer, das ist, die Frucht meiner Lippen, und preise Deinen großen Namen, daß Du mich diese Nacht vor allem Uebel und Schaden behütet und väterlich erhalten hast. Denn wo Du nicht mein Schild und Beistand wärest gewesen, so hätte mich unzähliges Unglück mögen verletzen und verderben. Darum danke ich Dir billig für Deine gnädige Beschützung. Sodann aber flehe ich zu Dir, Du wollest in dieser Frühstunde mir zuvorkommen mit Deiner Gnade, da ich ohne Dich nichts vermag. Hilf, daß ich heute alle meine Werke in Deinem Namen christlich anfange und selig vollführe, zu Ehren Deiner göttlichen Majestät und zu Nutz meines Nächsten. Bewahre mir Seele und Vernunft, Sinn und Gedanken, all mein Thun und Lassen. Behüte mich vor allen Feinden und Anfechtungen von außen oder innen. Hilf, daß ich das Auge, das mich ärgern will, ausreiße und von mir werfe, daß ich alle bösen und unreinen Begierden des Herzens ablege. Nimm von mir, was Dir mißfällt und mir schädlich ist; gieb, was Dir wohlgefällt und mir nützlich ist, auf daß ich Dir in wahrem Glauben diene. Siehe mich an mit dem Antlitz Deiner Barmherzigkeit, und erleuchte mein Herz und Auge, daß ich wandle im Glanz Deiner Gnaden, der über mir aufgehet, auf daß ich Dich, das ewige Licht, nimmermehr verliere! Amen.

Abends.

Du starker, lebendiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich danke Dir, daß Du mich heut diesen

Tag durch Deinen Schutz vor Schaden und Gefahr auf allen meinen Wegen gnädiglich behütet hast; ich bitte noch ferner, Du wollest mir vergeben alle meine Sünden, die ich wider Dich gethan habe, und mich sammt allen meinen Verwandten und Zugehörigen heute diese Nacht und die ganze Zeit unseres Lebens auch gnädiglich bewahren vor Angst und allzugroßer Beschwerde, Anfechtung und Noth. Du bist unsre feste Burg, unsre Wehr und Waffe; in Dir stehet alle unsre Hoffnung und Zuversicht. Darum, Du getreuer Gott, laß Deine Augen über uns offen sein in dieser Nacht; sei unser Wächter und Hüter; denn unsre Hilfe kommt allein von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen: also sehen unsre Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, Herr; sei uns gnädig, denn wir sind von uns selbst elend und arm. Erhebe über mich das Licht Deines Antlitzes und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe, der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Dienstag.

Morgens.

Gelobet sei Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden; gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich. Der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, dazu verordnet, daß,

solang die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören; auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel, Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güte. Für solche Deine Wohlthaten sollen wir Dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor Dich treten, wann das Licht hervorbricht. Darum preise ich Dich jetzt auch, daß Du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, dazu vor aller Noth und Trübsal väterlich beschirmet. Ich bitte Dich, Du wollest meine Seele in Deine Hände einschließen und mein Leben in Deinem Schutz erhalten. Sei Du mein gewaltiger Schild, meine große Stärke, mein Schirm wider die Anfechtung, meine Hut wider das Straucheln, meine Hilfe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. Wecke mich aber auch alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen Dein heiliges Wort höre, dasselbe in meinem Gedächtniß behalte, auch daß ich meine Ohren neige zu dem Rufen und Flehen der Armen und Elenden, dieselben in ihrer Noth nicht ungetröstet lasse, und wenn ich dann in meiner Angst zu Dir rufe, so erhöre Du auch die Stimme meines Flehens und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet frühe vor Dich kommen: neige Deine Ohren zu meiner Bitte. Erfülle uns frühe mit Deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein in Dir unser Lebenlang durch Deinen Sohn unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Abends.

Herr, gütiger Gott, heiliger Vater! des Tages rufe ich zu Dir in der Stille, und des Abends gedenke ich an Deine Güte und Treue, die Du mir erzeiget hast, und auch jetzt preise ich die Barmherzigkeit, welche mich heute ohne all mein Verdienst vor leiblichem Unfall und jähem Tode behütet hat. Dafür sage ich Dir von Herzen Lob und Dank und bitte zugleich um der bittern Leiden Jesu Christi willen, Du wollest mir alle meine heutige Uebertretung verzeihen und mich in dieser Nacht fernerhin behüten mit Allem, was ich habe. Laß mich ohne Sorge einschlafen, daß ich auch in der Finsterniß das Licht Deines Glanzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Herzens, denn Du bist ein helles und wahrhaftes Licht, welches da erleuchtet alle Dunkelheit, die uns umfangen hat: Du, Herr, Gott, bist bei mir, Du bist mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Herr, mein Gott, zu Dir breite ich des Nachts meine Hände aus: komme zu mir wie ein Spatregen, der das Land befruchtet. Bleibe bei mir, Herr, denn der Tag hat sich geneiget, und ist Niemand, der uns im Dunkel schütze, denn Du allein, unser Gott. Hilf, daß mein Geist in Frieden entschlafe. Wecke mich morgen zu rechter Zeit, und laß mich empfinden Deine Güte. Du allein kannst mein Leben fristen und mich mit allerlei Segen erfüllen, in Christo Jesu unserm Herrn! Amen.

Mittwoch.

Morgens.

Allmächtiger, barmherziger Gott! Nachdem alle Deine Creaturen Dich ohne Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögel unter dem Himmel, die früh am Tag mit ihren Zungen aufs Lieblichste Dich ewigen Gott als ihren Herrn und Schöpfer rühmen, so danke ich Dir jetzt auch von Herzen, daß Du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens unter Deinem Schutz und Schirm bis auf die gegenwärtige Stunde erhalten hast und mich aus dem Schlaf erwecket, fröhlich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte Dich auch, Du wollest mich und die lieben Meinigen fürderhin behüten und wollest mich schon in dieser Morgenstunde mit Deiner Barmherzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden den ganzen Tag in Deinen Geboten zubringe. Wie der Thau des Morgens, der frühe sich ausbreitet und das Land befeuchtet, wollest Du Deine Güte über mich ausstrecken und mein Gemüth, wo es träge werden will, erfrischen, daß ich wacker und fröhlich Deinen Willen thue. Regiere mich mit Deinem heiligen Geiste, daß ich Dir mit reinem Herzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Behüte mich, daß ich nicht wider Dich sündige und mein Gewissen nicht beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge vor Bösem, und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder betrügen; unnütze Worte und unziemlichen Scherz laß ferne von mir sein; hilf, daß

ich mit meinen Lippen Niemanden offen oder heimlich kränke, urtheile oder verdamme, lästere oder schmähe. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme und meine Zunge mich nicht verdürbe. Gieb Gnade, daß ich mich in meinen Fehlern und Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in Dein Urtheil und Gericht verfalle, sondern das Leben und den Frieden behalte. Solches verleihe mir, ewiger Gott, durch Christum Jesum Deinen Sohn! Amen.

Abends.

Heiliger und unergründlicher Gott! ich sage Dir, der Du bist mein Leben, Heil und ewiger Trost, von ganzem Herzen Lob und Dank, daß Du mich auch diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte Deine heilsame Gnade, Du wollest alle meine Uebertretung bedecken, allermeist, was ich heute wider Deine Gebote mit meiner Zunge, durch unnütze vergebliche Worte, oder sonst gefehlt habe. Auch wollest Du mich in dieser angebrochenen Nacht vor allem Schaden bewahren. Denn zu Dir allein habe ich all mein Vertrauen. Gott! wie Dein Name ist, so ist auch Dein Ruhm bis an der Welt Ende; Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit, darum befehle ich mich nach Leib und Seel' in Deine Hände. So benedeie mich nun Deine heilige Majestät; es beschütze mich Deine unermeßliche Barmherzigkeit, es vertheidige mich Deine unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich Deine unendliche Treue: mich bedecke die

höchste Wahrheit Gottes, mich stärke die tiefste Erkenntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des Herrn. Der Herr segne mich und behüte mich. Der Herr erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit sei heut und allezeit zwischen mir und allen Widersachern, sichtbaren und unsichtbaren, daß mir kein Unfall begegne. Erhalte mich auch in meinem letzten Stündlein: wann meine Augen nicht mehr sehen, meine Ohren nicht mehr hören, wann meine Zunge nimmermehr redet, wann meine Hände nichts mehr greifen und meine Füße nimmer gehen mögen, so stehe Du mir bei und öffne mir die Sinnen des Geistes und Gemüths, daß ich Dich erkenne und in Deiner Gemeinschaft bleibe! Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Herr Jesu Christe, der Du bist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, in Dir will ich dem Vater danken, daß er mich in dieser Nacht gnadenvoll behütet und aus dem Dunkel wieder ans Licht gebracht hat. Auch Du hast meine Seele mit Deinem Frieden bewacht, wie ein Hirte seine Heerde; dafür sei gepriesen, Herr! Von Deiner Obhut will ich rühmen, und des Morgens Deine Güte loben. Denn Du bist meine Zuversicht, meine Burg, meine starke Hilfe, mein treuer Herr, dem ich vertraue; Du erfreuest mein Herz

und machest mir fröhlich das Angesicht. Erleuchte mich denn heute mit der Morgenröthe und behüte mich vor allem Aergerniß und Verderben. Stehe mir bei, wenn ich unter den Menschen wandle und weile, daß ich nur den Willen Deines Vaters vollbringe und Deinen heiligen Fußstapfen folge. Herr, unser Heiland! fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unsrer Hände wollest Du fördern! Wollest unsre Gedanken und Sinne in Dir bewahren, unsre Rathschläge lenken und läutern, daß wir nicht sündigen, sondern Dir dienen heut und lebenslang. Solches verleihe um Deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit! Amen.

Abends.

Gelobet sei der Vater durch Jesum Christum im heiligen Geist, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich heute gnädiglich bewahret hat vor allen feurigen Pfeilen, die des Tages fliegen, und vor der Seuche, die am Mittag verderbet, dazu vor einem bösen schnellen Tod und vor allem Schaden. Herr, Deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und Deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig und alle Deine Werke sind löblich. Ich bitte Dich, mildreicher Gott, Du wollest mir verzeihen Alles, was ich heute wider Dich gethan habe, es sei mit Werken, Worten und Gedanken. Wollest auch Deine Barmherzigkeit zu mir neigen und mich sanft lassen einschlafen und ruhen, daß ich Dich, der Du bist die ewige Ruhe, nimmermehr verlasse, sondern

in Dir bleibe durch den Glauben, und unter Deinem Schirm sicher wohne. Du bist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem soll mir grauen? Auf Dich verlässet sich mein Herz und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte Hand stärket mich, und unter dem Schirm Deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest Du mir; und des Nachts schweige ich auch nicht, und Du erhörest mich. Wann ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich, und wann ich erwache, so rede ich von Dir. Denn Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten Deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget Dir an, Deine rechte Hand erhält mich. Wann ich gleich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbestündlein herzunahet, und ich ins Todtenbette mich zur Ruhe soll niederlegen, daß ich alsdann durch Deine Hilfe im rechten festen Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indessen enthalte mich Dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe und in christlicher Bereitschaft erfunden werde, da ich nicht wissen kann, zu welcher Stunde unser Gott kommen wird und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen vor des Menschen Sohn und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit Dir lebet und regieret in Ewigkeit! Amen.

Freitag.

Morgens.

Gebenedeiet sei mein Schöpfer und Gott, gebenedeiet mein Heiland, gebenedeiet mein höchster Trost, der mir giebt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hilfe ist und mich nach seiner großen Barmherzigkeit an Leib und Seele in dieser Nacht behütet und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte Dich, mein himmlischer Vater, durch das werthe Leiden Deines lieben Sohnes, Du wollest mich auch heute in Deinen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, daß mir kein Arges widerfahre. In Deine Hände befehle ich mich mit Sinnen und Gedanken, mit Worten und Werken; Dir übergebe ich mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, meinen Willen und Rathschlag, meinen Glauben und Bekenntniß, und was ich von innen und außen bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. Herr, schaff es mit mir wie Du willt und weißest, was zu Deiner Ehre und zu meiner Seligkeit das Beste ist. Erhalte mich in Deiner Furcht. Fördre mich in Deiner Erkenntniß. Behüte mich vor jeder Ungerechtigkeit und so ich aus Schwachheit fehle, so bitte ich Dich, Du wollest Deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, Deine Gnade nicht von mir wenden, Deine Hilfe mir nicht entziehen. Denn es ist sonst kein Gott noch Helfer; Du bist der Erste und der Letzte, und außer Dir kein Herr; darum rufe ich zu Dir allein: laß Deine Güte

über mir walten, laß mich frühe merken auf Deine Gnade, denn ich hoffe auf Dich; leite meinen Fuß auf richtiger Straße, daß ich nicht wandle im Reich der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Herzens Lust und Liebe habe an Deinem Wort und Geboten, und darinnen mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geist lebet und regieret in Ewigkeit! Amen.

Abends.

Gelobet sei Gott der Herr, der allein Wunder thut; und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich. Alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Ich will täglich rühmen vor Gott, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für; denn wenn ich rufe, so höret er mich, und wenn ich flehe, neigt er sich zu mir, wenn ich bete, merket er auf meine Stimme; der Herr ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in aller Noth, die mich betreffen mag. Darum preise ich Dich auch heute für Dein väterliches Wachen und Behüten. Mein Herz ist fröhlich, und meine Seele preiset Dich um alle Deine Güte und Barmherzigkeit. Aber ich bitte Dich auch, Du wollest mir aus Gnade nachlassen, was ich heute wider Dich gethan habe; und mich mit Allem, was mir zustehet, in dieser Nacht bewahren und beschützen. Sei Du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. Behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sei mir gnädig. Denn auf Dich allein traue ich. Siehe, der mich

behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet und schlummert nicht. Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchle und meine Tritte nicht wanken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen; denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wann ich mich niederlege, werde ich mich nicht fürchten, sondern süß schlafen, und werde vor Nichts erzittern. Denn Du, Herr, hilfst mir. Auf Deinen Namen will ich mich zur Ruhe strecken, und meine Augen schließen. Du wollest mich fröhlich wieder auferwecken zum Lobe Deiner göttlichen Majestät, durch Jesum Christum! Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Zu Dir, o Gott, erhebe ich mein Gemüth in schuldiger Dankbarkeit. Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Herzen, von Deiner Wahrheit und von Deinem Heil will ich reden. Was Du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen; denn es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster! Des Morgens Deine Gnade und des Abends Deine Wahrheit verkündigen. Darum preise Dich meine Seele, daß Du mich in dieser Nacht durch Deine unverdiente Treue beschützet hast. Gesegnet bist Du, Herr Gott Zebaoth, der Du Dich gnädig erzeigest Allen, die nach Dir fragen und Dein Heil lieben. Gesegnet ist Dein großer Name in allen Landen; gesegnet sind alle Deine Werke, die Du an

den Menschenkindern thust. Ich bitte Dich, Du wollest mich auch heute behüten und mein Herz in Deinen Geboten lenken. Hilf, daß ich die Werke des Berufs und der Liebe fleißig und getreu ausrichte, zu Deinem Lob und zu meines Nächsten Wohlfahrt und Besserung, damit ich Dein schönes Tageslicht nimmer mißbrauche, Dich nicht betrübe mit meinem Thun oder Lassen, und den Bund meiner Taufe nicht übertrete. Verleihe mir Gnade, daß ich mich behüte vor den sechs Stücken, die Du hassest, und vor dem siebenten, daran Du einen Greuel hast: nämlich hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behende sind, Schaden zu thun, falscher Zeuge, der freche Lügen redet, und ein Mensch, der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor Solchem und dergleichen bewahre mich, mein Gott, daß ich nimmermehr darein gerathe noch bewillige, sondern lehre mich thun Deinen Willen, denn Du bist mein Gott und Herr. Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn, daß ich Dir diene mit unbeflecktem Herzen und unsträflichem Wandel, dazu all mein Thun und Leben Dir gefalle, in Christo Jesu! Amen.

Abends.

Lob sei Dir, unsterblicher Gott, Lob sei Deiner milden Güte und Barmherzigkeit, Lob sei Deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, daß Du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast. Ich bitte Dich, Du wollest Deine Gnade, so Du an mir angefangen hast, gnädig vollenden, und mich heute diese

Nacht ruhen lassen unter Deinem Schirm. Laß meine Zuversicht sein unter Deinen Flügeln, daß ich kein Unglück fürchte. Aber Du wollest mir auch vergeben Alles Unrecht, was ich heut und diese ganze Woche wider Dich gethan. Errette meine Seele um Deiner Barmherzigkeit willen. Der Herr behüte die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf; darum will ich fröhlich sein und Dich preisen auf meinem Lager. Denn obschon diese Woche wie ein Blitz in der Luft verschwunden, obschon wie ein Wasser zufällt, daß man den Weg des Schiffes nicht mehr darin erkennen mag, so mein Leben auf der glatten Bahn der Zeit dahingefahren ist, und man kennet ihre Stätte nicht mehr: so wird mir doch Deine Zukunft aufgehen wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen sein, und werde mich deß trösten, daß Du, Gott, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und Tod. Ich werde mich legen, und Niemand wird mich auferwecken. So befehle ich denn Leib und Seele in Deine Hände, Du treuer Gott, Du hast mich erlöset durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Zweite Woche.

Sonntag.

Morgens.

O Du Vater des Lichts, der Du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein Herz, und laß ihn darin leuchten und alle Finsterniß vertreiben, damit ich Dich, o ewiger Gott, in Deinem Sohn erkenne und liebgewinne. Ich bin noch immer in Sünden gefangen, und mein Herz ist durch Eitelkeit bethört und verfinstert. Darum lehre Du selber mich, wie ich mich zu Dir bekehren und Dir im Glauben gehorsam werden könne: so werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu Dir wenden und Dir in Deinem Lichte dienen und gefallen können.

O Herr Jesu, Sonne der Gerechtigkeit, gehe Du mir auf, und schenke mir Dein Heil, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen von allem Schlaf der Sicherheit, aufstehen von allen todten Werken und Gesellschaften, damit Du mich beleben und erleuchten mögest. Laß mich nicht mir selbst leben, sondern Dir, der Du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. Brich an, du helles Licht, in meinem Herzen, und herrsche

über alle Deine Feinde in uns, die Du in Deiner Auferstehung bezwungen hast.

Und Du, o heiliger Geist, schicke unsre Herzen heute, daß sie Deine Tempel werden, darin Du den ganzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne, Dein Wort zu fassen und zu behalten, auch Dir ohne Falsch zu gehorchen und in täglicher Verleugnung und Bewachung unsrer selbst diese ganze Woche und allezeit fortzugehen. Halte selbst Deinen Sabbath in uns und habe Dein Werk in unsern Herzen, daß wir Dir gefällig seien in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Abends.

Dir sei allein Preis und Lob gebracht, heiliger Herr und Gott, der Du mir heute Dein Licht hast lassen helle werden, und so viel Gnade an Seel und Leib gegönnet. Verwahre Du doch selbst in meinem Herzen, was Dein Geist durch Dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viele Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir Alles, worin ich Deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebt habe und laß aufs Neue Deine Gnade groß werden über Deinem Kinde. Auch wollest Du mich heute Nacht bewahren und in Gnaden wachen über Alles, was Du mir gegeben und anvertrauet hast. Sei mein Licht in meiner Seele, wenn es dunkel wird, und meine Kraft bei aller Schwachheit, mein Schutz, Heil und Leben. In Dein liebevolles Herz, o Jesu, ergebe ich mich, du einiges Heil meiner Seele. Setze Deinen Sabbat in mir beständig fort, und laß mich auch im Schlafe von Dir gesegnet

sein. Erinnere mich des gehörten Wortes stetiglich, daß alle meine Gedanken und Sinne zu Dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein Deines Lichtes in meinem Gemüthe bleibe, der Du meine wahre Ruhe und ewige Seligkeit sein mußt ewiglich! Amen.

Montag.

Morgens.

Bei diesem Anfang der Woche rufe ich zu Dir, heiliger Vater, im Namen Deines Sohns, Du wollest mir Herz, Muth und Sinn mit Deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was Du selber in mir willst und wirkest. Vereinige meine Gedanken und Begierden mit Dir, durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen von den todten Werken, daß ich in Deinem heiligen Gehorsam einhergehe. Siehe, ich übergebe mich Dir auf diese ganze Woche, ja auf mein Lebenlang. Stärke mich dazu mit Deiner Kraft. Mache mich aufrichtig Dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß Du mir desto süßer werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen; leite mich wie ein lieber Vater, und mache mich Dir kindlich gehorsam. Sprich selbst Deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit Deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getrost darin, aber auch gewissenhaft und treu sei. Ja, werde Du

selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende, zu Deinem Preis und meinem Heil! Amen.

Abends.

Heiliger und gerechter Gott, wir sollen in täglicher Buße uns immerdar zu Dir wenden und Deine Gnade von Neuem suchen. Darum erinnere Du selbst mich durch Deinen Geist der Zucht, worin ich etwa diesen Tag über oder sonst von Dir abgewichen sei. Laß mich, wie oft ich gesündiget habe in den Himmel, gleich dem verlorenen Sohne wieder zu Dir nahen mit zerknirschtem Herzen, und komme mir mit Deiner Erbarmung zuvor in alle meinem Untrost, damit mich die Finsterniß nicht ungewaffnet überfalle. Nimm mich von Neuem auf in Deine heilige Fürsorge und habe zugleich Dank für die heutige Bewachung und Hilfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne Dich unmöglich kann sicher bleiben, und wie Du hingegen Macht genug habest, alle Deine Kinder zu erhalten und zu schützen. Hilf mir in Deiner Zucht meine Sinne und Gedanken beherrschen. Laß mich Dir alle das Meine anvertrauen, in Deinen Namen mich ergeben, in Dir sanft ruhen und mit guten Gedanken und reinen Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tag Deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland! Amen.

Dienstag.

Morgens.

Getreuer Gott und Vater, Dir sei Preis für alle Deine Güte, daß Du mich ruhen lassen unter dem

Schatten Deiner Flügel. Laß mich desto mehr die künftige Zeit über zu Deiner Liebe erweckt werden, daß ich nicht begehre zu leben, ohne in Dir, und was ich noch lebe, im Glauben Deines Sohnes lebe, ja daß er mein wahres Licht und Leben werde. Hiezu übergebe ich mich Dir von Neuem in Deine Reinigung und Regierung. Laß durch den Glauben Christum in meinem Herzen wohnen, daß er die Früchte des Glaubens in mir wirke, als Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Lehre mich keine Lust verlangen als Deine Liebe, keinen Vortheil, als die Schätze Deiner Gnade, keine Ehre, als Deine Kindschaft. Für das Zeitliche laß mich nicht ängstlich sorgen, denn Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Heilige und benedeie das Werk meiner Hände, und neben mir alle, die Dich suchen. Ja, breite Deine Barmherzigkeit über alle Menschen aus, und rette jeden von dem Verderben, worin er gefangen ist oder das ihn bedroht, vornehmlich die Feinde Deiner Wahrheit. Insbesondere empfehle ich Deiner Leitung alle die Meinigen, auch meine Oberen und Vorgesetzten. Erbarme Dich des Mangels und Bedarfs in allen Ständen und mache der Bosheit und den Aergernissen ein Ende, hilf allen Nothleidenden und Kranken, und sei uns allen gnädig, daß Du uns Deinen Frieden gebest im Namen Jesu! Amen.

Abends.

Wiewohl ich Deine Güte, mein himmlischer Vater, nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Lebenlang genossen habe; so wollest Du doch meinen

schwachen Dank in Gnaden annehmen und noch dieses zu Deinen vorigen unzählbaren Wohlthaten hinzuthun, daß Du mich mit meinem Lobopfer in Christo freundlich ansehest. Besonders danke ich Dir, da Du mir etwa auch heute einige Züchtigung und Demüthigung zugeschickt hast, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfst ja immer, eine Last nach der andern überstehen, und trägst dabei viel Geduld, regierest uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja Deine Gnade nicht verwerfen, noch auf Muthwillen ziehen: sondern mache uns rechtschaffen vor Deinem Angesicht, und prüfe, wie wirs meinen. Ja laß uns täglich in Deiner Liebe und Erkenntniß wachsen, und was versäumet ist, ersetze Du selbst. Nimm uns nun in Deinen Frieden ein und wirke die nöthige Zuversicht auf Deine Bewachung. Bleibe in und bei uns. Erbarme Dich aller Deiner Kinder, ja aller Deiner Geschöpfe, und morgen öffne uns Herz und Mund, Dich dafür zu loben und in Deiner Kraft einherzugehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt und ein ewiger Tag einbricht, da kein Wechsel von Licht und Finsterniß ist! Amen.

Mittwoch.

Morgens.

Zu Dir, himmlischer Vater, wende ich meine ersten Gedanken in dieser Frühe und erhebe mein Herz dazu, daß ich in Dir nunmehr allein leben, stehen und gehen möge. Sei ferner meine Burg und Zuversicht, wie Du es diese Nacht so treulich warest, dafür Dich mein

Gemüth preisen und anbeten müsse. Wache ferner über mich, über meine Sinnen und Glieder, vornämlich aber über mein Herz. Gieb mir einen allezeit bußfertigen Sinn. Laß mich in Dir reden und wirken Dein Wohlgefallen, in Dir thun und lassen, essen und trinken, weben und bewegen. An Dich, als an ein festes Schloß übergebe ich mich und alle meine Angehörigen, auf daß wir Dein Eigenthum bleiben und Dir zusammen wie Ein Herz von ganzer Seele dienen mögen. Laß Deinen Geist den Tag über an uns arbeiten, damit wir in den Schranken Deiner Gebote fortlaufen und Niemand uns aus Deiner Hand reißen könne. Segne uns mit Allem, was Dir gefällt, und gieb Kraft und Weisheit zu dem Stand und Beruf, in den Du uns gesetzet hast. Zeige uns das Vorbild Deines Sohnes, um in seine Fußstapfen ihm nachzufolgen. Bewahre uns vor allen böswilligen Leuten, daß sie uns weder beschuldigen noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und helfe uns wandeln nach dem Ziele der Ewigkeit durch Christum in dem heiligen Geist! Amen.

Abends.

Sammle, o Gott, alle meine Gedanken und Kräfte nun in Dir zusammen, als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich Dir würdiglich danken könne, weil Du mich auch heute wieder begnadigt und mir beigestanden hast. Mit solchem Vertrauen empfehle ich Dir mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles Andere in Deine Führung. Ich fliehe wider alle Anfechtungen

und Feinde an Dein liebevolles Herz, und suche meinen Frieden bei Dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen und vergnügen kann. So wirke Du nun allein in meinem Gemüth, damit kein anderer Wille in mir hafte. Richte selbst um Deinen Tempel, d. i. mein Herz, eine Schutzmauer und Wagenburg auf, so kann ich sicher ruhen und mit Allem wohl zufrieden sein, wie Du mit mir verfahren willst. Denn ich bin nun und immer Dein, und Dein Sohn hat mich theuer erkaufet, auf daß ich zugleich mit ihm leben solle, ich wache oder schlafe. Darum lebe ich auch im Schlafen und Ruhen nicht mir, sondern Dir; das schaffe Du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit! Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Dank sei Dir und Lob, himmlischer Vater, für Deinen so beständigen Schutz, Rath und Trost, damit Du mir noch nie entstanden bist in aller Gefahr, und auch in dieser Nacht. Hast Du mir nicht unzählige Pfänder Deiner Treue gegeben? Ich empfehle mich darum Dir billig mit Allem, worein Du mich zum Haushalter geordnet hast. Du wollest meines Sinnens und Beginnens Anfang und Ende sein. Laß es Alles zu Deinem Lob gereichen und dem Nächsten zu Dienst in Deiner Liebe. Wende dagegen von mir ab alle schädlichen Begierden und Kräfte. Begütige meine Widersacher wie Esau vor Jakob; und laß mich in Deinem

Weinberg treulich arbeiten, als ein gehorsames Werkzeug Deiner Gnade. Laß mich keine Sicherheit noch Heuchelei einnehmen. Schenke mir ein freudig Gemüth in seliger Uebereinstimmung mit Deinem Willen und halte Deine Liebe beständig über mir, daß Deine Gnadensonne nicht untergehe, sondern mich von Anfang bis zu Ende erleuchte und segne in Christo Jesu meinem Herrn. Amen.

Abends.

Wo soll ich mich hinwenden, Gott meines Lebens, als zu Dir, da nun die Finsterniß einbricht? Oeffne mir doch Dein freundliches Herz; ich will auch meine Ruhe in Dir haben, damit sie mir gesegnet sei. Behüte selbst mich vor Unfall und Aergerniß. Laß mich auch in Träumen vor Dir stehen und wandeln. Zünde Deine Liebe in mir an, so bin ich, auch wenn der Leib schläft, mit Dir, o mein Licht und mein Heil, vereinigt. Deßhalb versenke ich mich ganz in Deine Erbarmung, und begehre in Deinem Frieden zu ruhen nebst Allen, die Dir angehören und an welchen Du, wie an mir, Deine Barmherzigkeit wollest groß machen in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Freitag.

Morgens.

Auf Dich, lebendiger, wahrer Gott und Schöpfer, sollen meine Augen sehen, und in Deinem Lichte Dich, das vollkommene Licht, an diesem Morgen suchen, der

Du mir näher bist als ich selbst. Von Dir, lebendige Quelle alles Segens, hole ich ferner, was mir Noth thut. Zuvor aber sage ich Dir Dank aus allen meinen Kräften, wegen Deiner väterlichen Hut und Wacht in dieser vergangenen Zeit. Nimm denn mein unwerthes Herz zu einem Morgenopfer durch die Fürbitte meines Hohepriesters an und ergieße Deine Liebe darein durch Deinen Geist, so werde ich den ganzen Tag in solcher Liebe wandeln können. Ich kann ja nicht einen Augenblick vor Dir bestehen; darum vereinige meinen Willen mit Dir, daß sich nichts in mir und an mir ohne Dich bewege, geschweige ich außer Deiner Regierung etwas wirke. Was ich aber versehe, das verbessere Du durch Deine vollkommene Liebe, und hilf mir in wahrer Buße unverrücket fortgehen, wie Du es von mir verlangest. Ich entsage willig allem Argen, und überlasse mich und alles Andere Deinem Regiment und heiliger Ordnung: Du wirst's in allem wohl machen, und mir endlich durch alle Trübsale und Mühseligkeiten hindurchhelfen in Dein himmlisches Reich. Dir sei in Allem Ehre und Herrlichkeit gegeben! Amen.

Abends.

Der Abend hat uns überfallen, o mein Gott und Vater, und wir sind allzuschwach, uns selbst zu helfen oder uns zu verwahren. Darum stärke Du uns doch durch die Kraft des Glaubens und widerstehe allen feindlichen Mächten, die uns mit List oder Gewalt schaden könnten. Und weil uns das äußerliche Licht entzogen ist, so blicke uns desto mehr inwendig an mit

dem ewigen Licht Deiner Gnade, damit wir in unsrer Noth und Gebrechlichkeit allezeit Rath und Zuflucht bei Dir suchen und finden. Kehre Herz und Sinn zu Dir, daß wir nicht irre gehen. Hast Du uns aber heute abweichend gefunden, so rufe uns wieder mit Deiner züchtigenden Gnade zu Dir und bringe alles Verirrte zurecht. Erhalte uns wider alles Arge, daß wir Dir zu Lobe und Dienst leben, so wollen wir rühmen in Dir und Nichts uns selber zuschreiben, sondern Dir allein alle Ehre geben. Das wollest Du uns selbst lehren und dazu alle Deine Gläubigen regieren, ja Deine ganze Gemeinde in der Welt Dir befohlen sein lassen, und einem jeden Gliede das Maaß seines Leidens helfen überwinden, bis es Alles vollendet werde, und wir zur ewigen Ruhe kommen in Christo Deinem Sohne, der unser Friede worden ist! Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Abba, lieber Vater, hilf, daß ich Dich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbete, auch nichts begehe als was Dein Wille ist. Erleuchte mich mit Deinem heiligen Geist und reinige mein Gewissen von allen todten Werken, Dir, dem lebendigen Gott, heute und allezeit durch das Verdienst und in der Nachfolge Deines heiligen Sohnes zu dienen. Gieb, daß ich nichts in mein Gemüth fasse, als was Dir gefällt. Siehe, ich bin Dein, und Du hast mich Deinem Sohne in der Buße gegeben; setze solche

täglich in mir fort durch Deinen Geist, daß ich wider alles Böse ernstlich streite und mir mein Christenthum einen rechten Ernst sein lasse. Wende von mir ab alle unnütze und böse Worte und Werke: sei durch Dein Wort ein Richter der Gedanken und der Sinne des Herzens. Auch bewahre meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe. Denn Du weißest, lieber Vater, wie viel Gefahr und Anfechtung mich um und an bedroht und wie leicht ich berücket und befleckt werde. Herr, es soll auch Dein Ruhm bleiben, wenn Du meine Hilfe wider das Straucheln sein wirst, und mein Glaube wird dadurch gestärket werden, daß ich Dir ewiglich anhange, und nicht von Dir weiche. Ich will auch Andern Deine Wunder erzählen, und uns Alle wollest Du zu Dir ziehen und in Seilen Deiner Liebe leiten durch den Sohn Deiner Liebe und in Kraft Deines heiligen Geistes! Amen.

Abends.

Nun sei Dir, Vater im Himmel, alle Ehre allein gegeben, daß Du mich bis hieher geführet und sowohl den Tag als die ganze Woche vollenden lassen. Ich bekenne Dir zum Preis, daß ich nicht einmal beim Leben hätte bleiben, geschweige ruhig leben können, wo Dein Aufsehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer sollte sich einem solchen Vater nicht fürderhin anvertrauen? O so ziehe mein Innerstes nach Dir und verbinde mich in herzlicher Treue mit Dir, daß ich in Dir und Du in mir bleibest, und ich ohne Dich, Herr Jesu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich Dich lebendig

in mir wohnend und wirkend habe. Beruhige mein Herz in Dir durch wahre Bekehrung zu Dir und laß Deine Liebe stärker sein als meinen Tod der Eitelkeit und als Alles in der Welt, damit ich durch Dich in Allem weit überwinde, was mich anficht und beunruhiget. Wenn mir der Feind am nächsten sein möchte, so sei Du mir doch noch viel näher, und beweise, daß Du der Hüter Israels bist, der nicht schläft noch schlummert. Aber laß mich auch nicht sicher werden, sondern erwecke meinen Geist auf Dich zu schauen, nach Dir zu seufzen und auch im Schlafe Dir anzuhangen. So soll mich nichts von Dir trennen, denn ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn und alle die es mit mir begehren! Amen.

Dritte Woche.

Sonntag.

Morgens.

Vater der Lichter, von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen; bei welchem auch kein Wechsel ist des Lichts und der Finsterniß! Wir danken Dir von Grund unsrer Seele, daß Du uns diese vergangene Nacht so gnädiglich beschützet und das Licht dieses Tages mit Freuden wieder sehen lassen. Dieser Tag ist für Dich gemacht. O so gieb uns Deine Gnade, daß an demselbigen Dein Name durch und an uns in Christo Jesu geheiliget, Dein Reich ausgebreitet, und Dein Wille vollbracht werde auf der Erde wie im Himmel. Die höchste Gabe, die Du uns armen Sündern gegeben hast, ist Dein lieber Sohn, der an dem heutigen ersten Wochentage von den Todten auferstanden ist und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat durch sein Evangelium. Dieß Evangelium wird heute gepredigt. Ach so erleuchte denn, Herr Jesu, mit Dir selbst dem wahrhaftigen Licht alle, die es predigen, daß sie es reden als Gottes Wort: daß es Niemand weder aus bösem Willen noch aus Unwissenheit verkehre und verfälsche;

sondern mit Lauterkeit, in Beweisung des Geistes und der Kraft, nach dem Vermögen, das Du ihnen dazu darreichest, als vor Gott und aus Gott heiliglich lehre und weislich theile. Und daß auch wir, und Alle, welchen dieß gütige Wort verkündigt wird, schnell seien, zu hören das Wort des Lebens, daß wirs recht verstehen, mit Sanftmuth annehmen, daß es in unser Herz gepflanzet werde und unsere Seelen selig mache. Du aber, werther heiliger Geist, der Du den Vater und Sohn in den Herzen der Gläubigen verkläreft, thue es auch in uns. Heilige Dir uns nach Seele und Leib zu einem Tempel. Lehre und rede in uns. Gieb uns heilige Gedanken und Begierden; führe unser ganzes Gemüth in den Himmel ein, daß wir in dem dreieinigen Gott als unserem höchsten Gut ruhen, ihm dienen, uns selbst zum Opfer darstellen, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, und so einen vernünftigen Gottesdienst, im Geist und in der Wahrheit, Dir heute leisten mögen!

O Du Gott des Friedens, mache uns alle fertig zu jedem guten Werke, zu thun Deinen Willen, und schaffe in uns, was vor Dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sammt Dir und dem heiligen Geist sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Abends.

Herr, höre mein Gebet, vernimm die Stimme meines Flehens. Neige Deine Ohren zu mir, ich will vor Dir beten. Mein Gebet müsse vor Dir taugen wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben wie

ein Abendopfer, um des einigen und ewigen Opfers Jesu Christi willen. Amen.

Ewiger Gott, treuer Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Bei Dir ist keine Finsterniß, sondern die Nacht leuchtet wie der Tag. Ja Tag und Nacht ist Dein. Gelobet sei Dein herrlicher Name in Christo Jesu unserm Herrn, daß Du mich heute nicht nur im Leiblichen so reichlich und väterlich versorget, sondern auch meiner Seele Gutes gethan hast. Du hast mich Dein Wort und Evangelium hören lassen, und durch dasselbe den Reichthum Deiner Gnade mir aufs Neue aufgethan. Herr, ich bin zu gering aller Deiner Barmherzigkeit und Treue, die Du täglich an mir thust. Ich schäme mich herzlich meines Undanks und meiner Kaltsinnigkeit gegen Deine Liebe. Mein Gewissen hält mir Vieles vor, womit ich Dich heute beleidigt habe. Wie viel Gutes habe ich heute unterlassen, wie viel Böses vor Deinen Augen gethan, und wie ist auch das wenige Gute, das ich gethan und an mir haben möchte, so unvollkommen, mangelhaft und beflecket! Ja wie viel sind meiner verborgenen Fehler, die heute Dein reines Auge gesehen und ich nicht weiß noch zählen kann? Kurz, ich bin elend und arm, voller Sünde und Untugend.

Aber eben Dein Wort, das ich heute gehöret, heißt mich zu Dir kommen, im Namen Deines Sohnes, um Dein Vaterherz in wahrer Reue zu suchen. Ach mein Gott, ziehe mich nur selbst zu Dir. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Tröste mich mit dem Licht Deines Antlitzes in dieser

finstern Nacht. Versiegle mir Deine Gnade der Vergebung meiner Sünden mit dem verheißenen Geiste Jesu im Glauben, und decke mich zu mit Deiner Liebe, die größer ist denn all mein Verderben.

Nimm alle andere arme Sünder, Feinde und Freunde, Bekannte und Unbekannte, ach alle Menschen in Deine Aufsicht und Erbarmung. Bewahre Dein Wort, das sie heute gehört haben, zu einer unvergänglichen Frucht in ihren Seelen, und segne ein Jegliches in seinen Umständen, wie es Deiner Hülfe bedürftig sein möchte.

Du Hüter Israel, bewahre unsern Leib und Seele und Alles was wir haben durch Deine Hand. Wenn ich mich zu Bette lege, so gieb mir Deinen Frieden mit in mein Lager. Es müsse bis zum Einschlafen nichts als Jesus und sein Verdienst in meinen Sinn, mein Herz und meine Lippen kommen. Und wenn ich wieder erwache, so müsse mein Herz noch bei Dir sein und meine Seele ihr Gespräch von Dir haben. Ruhe in mir, daß ich in Dir ruhe und in Deinem Lichte das Licht sehe.

Ach Herr Jesu, wandle diese ganze Nacht in unserer ganzen Gemeinde, und bewahre uns Alle vor allen Werken der Finsterniß! Dein Licht erfreue alle Betrübte und heile alle Leidende, denen diese Nacht zu einer bösen Nacht werden möchte. Heiliger Geist, bereite alle Sterbende zur seligen Ewigkeit, ja uns Alle auf den Tag Jesu Christi, damit wir alle würdig werden dem Lamm in seinem Tempel zu dienen Tag und Nacht, und zu den Thoren des neuen Jerusalems

einzugehen, da keine Nacht mehr sein wird, um Deines Namens willen. Amen.

Montag.

Morgens.

Ich danke Dir, lieber Gott, für Deinen gnädigen Schutz in der abgewichenen Nacht, ja auch für alle die Wohlthaten, die ich wegen meines vielfachen Undanks nicht erkannt habe. Ich halte es für ein Geschenk, daß Du mir Manches nicht anvertrauet hast, woran Du vorausgesehen, daß ich es mißbrauchen möchte. Ich bitte Dich aber, mache mich folgsam, wachsam und treu. Gieb, daß ich an mir selbst verzage und mich auf Dich allein verlasse, mich Dir völlig ergebe von ganzem Herzen in alle meinem Thun und Lassen. Gieb mir ein immer betendes Herz, auch unter meiner Arbeit, auch in meinem Umgang, damit was ich rede und thue, im Namen Deines Sohnes von mir geschehe. O daß mein Gang heute diesen Tag ein neuer und gewisser Schritt zum Himmel sei! Erwecke dazu mein Herz und zeuch es himmelan! Schleuß es zu vor allem Tande der Welt. Laß meine Sinne nicht verrückt werden durch die Schlange der Schalkheit oder Eitelkeit von der Einfalt im Glauben. Gieb mir Gnade, daß gleich jetzo beim Erwachen mein Gebet recht vom Herzen gehe. Erfülle mich frühe mit Deiner Kraft. Laß mich den ganzen Tag über vor Dir bleiben mit wahrer Innigkeit. Dein guter Geist schaffe und wirke

Alles selbst in mir, was Dir gefällig ist durch Jesum Christum, Deinem Sohne! Amen.

Abends.

Herr, mein Gott, sei gelobet für diesen Tag, auch für die Plage desselben. Sie ist nun durch Deine Gnade überstanden. Verwahre Du selbst, was dadurch Dein Geist in mir gepflanzet hat, zu einer friedsamen und ewigen Frucht der Gerechtigkeit. Vergieb mir Alles, worin ich Deinem heiligen Willen nicht nachgelebt habe, ja daß ich die Plage des heutigen Tages nicht mit stetem innigem Danke von Deiner gütigen Hand angenommen. Ich bin wohl zufrieden, daß Du mir alle die zeitliche Gaben, ja auch geistige Güter versagest, welche mich von Dir trennen würden; wenn Du nur Dich selbst mir ferner schenkest und mittheilest. Denn wenn ich nur Dich, den ewigen, vollkommenen Geber selbst, habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Denn ich verwerfe Alles, was den Dir wohlgefälligen und mir heilsamen Genuß Deiner Wohlthaten hindern mag, weil ich Deinem Willen auf keinerlei Weise zu widerstreiten, noch Deinen seligen Schickungen zu widerstreben gedenke. Was Du willt, Das sei mein Wille. Darinnen ruhe ich diese Nacht mit ganzem Herzen; und was mir mangelt, erstatte Du selbst durch Deine Liebe, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn! Amen.

Dienstag.

Morgens.

Dein Wort und Geist, o Gott, gehe stets mit mir aus und ein, daß ich keinen Tritt ohne Dich im Eigenwillen thue. Führe Du mich und unterweise mich, daß ich lebe. Laß mich auf Deine Augen und ihre Leitung sorgfältig merken, Deinem Triebe gehorsam sein und in Deinem Frieden unverrückt Herz und Gedanken bewahret bleiben. Dieß sei und bleibe meines Herzens Trost auf der unsichern Wallfahrt meines Lebens, daß mir nichts ohne Deinen Willen begegne, und daß Alles, was Du mir thust, mir zum Besten geschehe; denn Deine Ehre und mein Heil sind unzertrennlich mit einander verbunden. Deine Ehre umarmet mein Heil und mein Heil Deine Ehre. So gewiß Du nichts wider Deine Ehre thust, so gewiß thust Du auch nichts wider mein Heil. Darum, o Gott, wie unendlich ist Deine Güte und Barmherzigkeit in Christo Jesu; was Du thust, ist wohlgethan, o Du Licht der Wahrheit, o Du Ursprung aller guten und vollkommenen Gaben! Dein Wille, der allein Deine Ehre und unser Heil suchet, geschehe an mir und allen den Meinigen, an allen Deinen Kindern jetzt und immerdar! Amen.

Abends.

O Vater des Lichtes, wie viel Dank bin ich Dir schuldig für alle Deine Wohlthaten, welche Du heute mir und den Meinigen, allen den Deinen, ja der

ganzen Welt erzeiget hast. So viel Wohlthaten, so viel Zeugen Deiner überschwenglichen Liebe gegen uns Arme. Deine Gaben, mein Gott, sind mit Deiner Liebe vereinigt wie das Licht mit der Wärme. Darum liebe ich Dich, den Geber, aber auch Deine Gaben, als Deine Liebe. Meine Lippen preisen Dich. Ach daß sich doch alle Klagstimmen der Ungeduld in ein Danklied verwandelten; denn wenn Du auch verzeuchst mit Deiner Hülfe, so ist dieser Verzug die nächste Wohlthat, daß wir ernstlicher bitten, suchen und anklopfen, und Deiner weisen Schickung in Geduld warten. So laß mich denn auch diese Nacht, Herr Jesu, Deiner von Herzen begehren. Schläfet schon der Leib, so laß meine Seele zu Dir wachen alle Zeit. In Dein liebevolles hohepriesterliches Herz ergebe ich mich und die Meinigen, meine Freunde und auch meine Feinde, und insbesondere Alle, die sich meiner schwachen Fürbitte empfohlen haben. Bitte Du für sie und für mich immerdar. Amen.

Mittwoch.

Morgens.

Allmächtiger, mildreicher Gott, der Du einen jeden unter uns mit solcher Sorgfalt hütest, hebst und trägst, als wenn er allein in der Welt wäre, und alle Menschen insgesammt, als wenn sie nur einer wären; habe Lob und Dank, daß Du Solches auch an mir und meinem Hause in der abgewichenen Nacht gethan hast. Erneuere mich doch zu diesem Deinem Bilde in

der Mitte dieser Woche, daß ich Dir, dem allein guten Gott, durch Wohlthun an meinem Nächsten, an Freund und Feind, einigermaßen gleich werde. Ich empfange ja von Dir auch durch andere Menschen viel Gutes; so heilige mich Dir auch zu einem Werkzeug, durch welches Deine Liebe auf Andere sich ergieße, und laß michs für Deine Gabe erkennen, wenn ich Anderen Gutes erweisen kann. Bewahre mich, daß ich keinem die erwiesene Gutthat aufrücke, oder mich von einem undankbaren Menschen in der Liebe ermüden lasse. Denn Du hast ja mir Undankbarem auch Alles gegeben, was ich habe, und ich bin mich Dir ganz und gar schuldig. Heilige mich Dir zu einem völligen Opfer, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Abends.

O Gott, wie habe ich Deinen Willen, und was ich heute bei meinem Aufstehen vor Dir geflehet, den Tag über gethan? Durchsuche mein Herz in dieser Nacht ehe ich einschlafe, und wende es im Glauben zu dem theuren Verdienst Deines lieben Sohnes, damit ich das Zeugniß habe, ich wandle vor Dir mit ganz auf Dich gerichteter Seele. Ich danke Dir herzlich für alles Gute, welches Du mir heute an Leib und Seele erwiesen. Ich danke Dir auch für die Wohlthaten, die Du meinem Nächsten und meinen Feinden erzeiget, als ob ich sie selbst empfangen hätte. O Jesu, erneuere mich in Dir, und sei und bleibe mein Licht des Lebens in dieser Nacht, und in der Nacht meines Todes, bis zum frohen Morgen des Anblickes Deines Antlitzes in

Gerechtigkeit. Meine Lob- und Danksagung soll allhier in diesem Leben anfahen, und in jenem ewigen Leben nimmermehr aufhören in Dir dem Sohn der Liebe! Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Herr, habe selbst auf mich acht! Ich kann mich selber nicht bewahren. Bewahre Du mich! Wo Du siehest, daß der Feind mir diesen Tag Netze und Stricke gelegt hat, da verwahre Du mein Herz und Sinne, als einen verschlossenen Garten, daß er mich nicht durch Leichtsinnigkeit oder Verwegenheit berücke, noch mich gefährlich antaste und fälle. Ich will Dich nicht lehren; ich will auch mich nicht selber lehren: sondern ich will mich Dir lassen, weil ich wohl weiß, daß Du mir Meisters genug bist und mich den Weg führen wirst, darinnen ich Dir wohlgefällig wandeln möge. Leider dünkt michs oft, es sei verderbt, wenn es nicht geht, wie ich denke. Aber ich erfahre es allezeit von hinten nach, daß mir dieß mein Denken schädlich sei und mich hindere. Denn es muß nicht nach meinem, sondern über meinen Verstand gehen. Nicht wissen, wohin ich gehe, das ist recht wissen, wohin ich gehe. Es ist der Weg des Kreuzes, den ich selbst nicht finden kann, sondern den Du mich führen mußt als einen Blinden. O darum unterweise Du mich, Herr, durch Deinen Geist und Wort! Ja weil auch nicht das Werk, das ich erwähle, nicht das Leiden, das ich erdenke,

sondern welches Du mir so oft wider mein Denken, Erwählen und Begehren zuschickst, Dir gefällig ist; ach so gieb mir Gnade, daß ich Dir da folge, wenn Du rufest; da Schüler sei und lerne, wenn Du lehrest, und nicht scheu noch störrisch sei, wie ein unvernünftig Thier. Ach Herr! lehre mich nur thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist und bleibst mein Gott; Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Amen.

Abends.

Seliger Gott, unveränderliches Wesen! der Tag ist hin. Dich liebe ich und hange Dir an. Darum wende ich mich auch zu Dir allein in dieser Nacht und bitte Dich, mache mich tüchtig zum Lobe Deines Namens! Ich sage Dir herzlich Dank im Namen Jesu, Deines lieben Sohnes, daß Du mich heute so reichlich versorgt, so treulich bewahrt und so väterlich geleitet hast. Vergieb mir alle meine Sünden, womit ich Dich betrübt und Deiner Gnade mich unwürdig gemacht habe. Beruhige, reinige und stärke mich durch den Glauben an Deinen Sohn, an welchem ich die Versöhnung habe für meine Sünden. Laß mich in dieser Nacht unter dem Schatten Deiner Flügel trauen und sicher ruhen. Wenn ich mich lege, so laß mich Deine Weisheit bewahren, und wenn ich erwache, so lasse sie mein Gespräch sein. Denn Dein Gebot ist eine Leuchte, und Dein Gesetz ist ein Licht, und die Unterweisung Deiner Zucht ist ein Licht des Lebens. Laß Deine heiligen Engel sich um mein Lager lagern. Hilf, daß mich nichts von Deiner Liebe scheide, daß

ich vielmehr mit guten Gedanken und heiligen Begierden zu Dir erwache für einen hellen und fröhlichen Tag Deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland! Amen.

Freitag.

Morgens.

Meine Augen sehen auf den lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und erfreuen sich seiner Güte, daß er so gnädig ist und in dieser finstern Nacht seine Hand über mich gehalten und mich bewahret hat. Ja, zu Dir, Du lebendige Liebe, dränge ich mit ganzem Herzen und bitte Dich, regiere mich diesen Tag und allezeit mit Deinem heiligen Geist und führe mich auf rechter Straße. Gieb mir Dein Wort in mein Herz und leite mich in Deiner Wahrheit, daß ich nichts rede, denke noch thue, was Deinen heiligen Geist betrüben und Deine Weisheit beleidigen möchte. Und Du, Herr Christ, der Du mich heute am Kreuze erlöset hast, wollest mich diesen Tag segnen, behüten und einen gottseligen Wandel lassen führen, daß ich mein Leben zu Deiner Ehre zubringe. Gelobet seiest Du für Deine Liebe und für alle Deine Schmerzen bis zum Tod. Alle meines Herzens Liebe und Vertrauen sei an Deinem Blut und Tod, Wort und Geist, Leiden und Herrlichkeit. Darum laß mich leben, ob ich gleich stürbe, und führe mich nach diesem Leben zur ewigen Freude! Amen.

Abends.

Herr, es ist Abend worden, und der Tag hat sich geneiget. Ja, die Nacht ist herbei kommen und die Finsterniß eingebrochen. So nahe Dich nun zu mir, daß ich mich zu Dir nahen könne. Neige mein Herz nach Dir, daß ich in wahrer Stille des Geistes mit Dir reden könne. Ja, sammle alle meine Kräfte und Gedanken nun in Dir zusammen, daß ich Dir würdiglich danke für alle Deine Wohlthat und Treue, die Du mir vor so vielen tausend Anderen heute und mein ganzes Leben hindurch bewiesen hast, und daß mich meine Uebertretungen, mit denen ich Deinen heiligen Geist auch heute betrübt habe, herzlich reuen. Du aber, o Jesu, der Du Niemanden ohne Erquickung von Dir lässest, so er nur im Glauben vor Dich kommt, schenke mir jetzt einen Segen von Deinem bittern Leiden und Sterben. Belebe mich durch Deinen Tod. Wache Du für mich, da ich mich des Schlafes nicht enthalten kann. Laß mich immer beschäftiget sein in Deinem Gott, durch Deine göttlichen und heiligen Beschäftigungen; laß mich ihn erkennen durch Deine Erleuchtung; laß mich ihn anschauen durch dein Anschauen; laß mich ihn lieben durch Deine Liebe; so wirst Du dergestalt der Trost in meinem Unvermögen sein! Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Herr, nun ich aufstehe, bitte ich als Dein Kind: sei und bleibe bei mir auf allen meinen Wegen! Führe

mich durch Deinen heiligen, ewigen Geist. Zerreiße je mehr und mehr die inneren feinen Bande, die mein Herz noch binden. Lösche aus in mir alle Bilder der Creaturen, die ich außer Dir, neben Dir oder gar vor Dir noch suche und begehre, damit Du mir Alles in Allem werdest. Du in mir, ich in Dir. Gieb mir Gnade, daß ich mich sicher und ganz und gar in allen meinen Umständen, von außen und innen, Deiner göttlichen Vorsehung mit Stillschweigen übergebe. Lehre mich alle Sachen und Anfälle in meinem Tagewerk, Umgang und Stande, woher sie kommen; wie sie sein und heißen mögen, mit stiller und geduldiger Ruhe so annehmen, als wenn sie mir von der Hand Deiner väterlichen Vorsehung allein zuflößen, damit ich mit freiem Gemüth und nüchternem Herzen Dir allein aufrichtig anhange, dem ich mit Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit schuldig bin. Zerbrich die Scheidewand des Unglaubens und der Trägheit des Fleisches zwischen mir und Dir, daß ich ungehindert in Dich eindringe und in Deinem Lichte wohne. Lieber Vater, Deine Hand umschließe mein Haus und Herz, Leib und Seele, und Alles was ich habe, nebst allen den lieben Meinigen, und allen Deinen gläubigen Kindern auf dem ganzen Erdboden, ja alle Menschen in allen ihren Bedürfnissen von außen und innen und Dein göttlicher Friede, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre jetzt und immerdar mein Herz und Gedanken in Christo Jesu unverrückt. Amen.

Abends.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen! Ich danke Dir auch von ganzem Herzen, ich will Dich erhöhen, mein Gott, Du König, und Deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will Dich täglich und auch jetzt am Ende dieser Woche loben und Deinen Namen verherrlichen. Denn wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß Du mich bis hierher gebracht hast? O Du hast diese ganze Woche über nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Missethaten. Du hast mir Leben und Wohlthat erzeiget, und durch Dein Aufsehen hast Du meinen Athem bewahret. Ich bin des Tages unter Deinem Schirm gesessen, Du Höchster, und des Nachts durfte ich ruhen unter Deinem Schatten, Du Allmächtiger. Warum sollte ich nicht am Ende dieses Tages und dieser Woche von ganzem Herzen zu Dir sprechen: Meine Zuversicht und meine Burg? O wohl ein treuer Gott, auf den ich hoffe, auf den ich mich in völligem Glauben lehne! Denn Du hast mich und mein Haus diese ganze Woche vor so mancherlei Unfall in Gnaden bewahret. Wie viel, wie reichlich hast Du mir täglich vergeben! Wie herzlich hast Du Dich meiner Seele angenommen, daß sie nicht verdürbe! Und ob Du uns auch gezüchtiget, und mit Leiden und Widerwärtigkeiten heimgesuchet, so hast Du uns doch dem Tode nicht übergeben, sondern es ist uns zu Nutz geschehen, daß wir Deine Heiligung erlangen.

Ach vergieb mir um Jesu Christi willen meine Sünden, welche ich wider Dich, wider meinen Nächsten und wider mich selbst begangen habe. Schaffe mir, Gott, ein rein Herz durch das Verdienst Jesu Deines Sohnes, und einen neuen Geist durch Deinen heiligen Geist. Und gleichwie Du mir aus Gnaden meine vielen Uebertretungen erlässest, mit welchen ich diese Woche hindurch übertreten habe; also neige auch mein Herz durch Deine Erbarmungen zur Erbarmung gegen Alle, die mich beleidiget haben, daß ich ihnen auch vergebe von Herzen einem Jeglichen seine Fehle. Ich weiß ja nicht, ob nicht in dieser Nacht mit dem Ende dieser Woche auch das Ende meines Lebens einbrechen möchte. Darum laß mich nicht, weder in der Sünde des Zorns und der Unversöhnlichkeit, noch sonst in einem Laster sterben oder verderben, sondern in Christo Jesu meinem Heiland erfunden werden. In diesem tröste ich mich: Du, Herr, bist meine Zuversicht, und Du Höchster bist meine Zuflucht. Nur bereite mich, alle die Meinigen und Alle die nach Dir fragen und Dein Heil lieb haben durch Deine Kraft, daß ein Jeder das Werk, das Du ihm befohlen hast, von Tag zu Tag treulich ausrichte und am Ende seines Lebens mit Freuden vollendet habe, damit das Ende unseres Lebens, es komme heut oder morgen, eine Befreiung von dem Dienst des vergänglichen Wesens und ein Anfang der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes in jener Welt sei. Das thue, lieber Vater, um Jesu Christi Deines Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Vierte Woche.

Sonntag.

Morgens.

Herr, frühe wollest Du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu Dir schicken. Ich komme vor Dich mit kindlichem Dank, daß Du diese Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen und Deine Güte und Treue wiederum an mir neu hast werden lassen. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag insonderheit einen Tag der Erbauung und Erquickung für meine Seele sein. Du hast nach Deiner erbarmenden Liebe diesen Tag zur äußeren Ruhe verordnet, damit Du Dein Werk in mir haben mögest. O darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich heute Schätze sammle, welche mich in Kreuz und Leiden, in Noth und Tod erquicken können, welche weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Mein Gott! das soll heute meine Lust sein, Dein Wort zu hören, in Dir mich zu erbauen, Dir zur Ehre Lob- und Danklieder anzustimmen, eifrig zu beten und mein Herz Dir zu schenken. Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Laß mich aber kein vergeßlicher

Hörer sein, sondern ein Thäter des Worts werden. Oeffne mir das Herz, wie der Lydia, daß ich den Samen des Worts mit Freuden aufnehme, und schließe hernach mein Herz zu, daß der Feind ihn nicht wiederum raube. Laß mich in der Erkenntniß Deines Sohnes, in der Verleugnung meiner selbst, in Glauben, Liebe, Geduld und Absterben der Eitelkeit dieser Welt einen festen Grund legen, auf daß ich die künftige ganze Woche daran gedenke, es ausübe und gute Früchte bringe. Bewahre mich vor der Anfechtung des eigenen Herzens, eines unziemlichen Umgangs, und unwürdigen Beschäftigungen. Laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst Dir gefallen. Sei Du selbst, o Jesu, mein Lehrer, daß ich zunehme am inwendigen Menschen, und wohne durch den Glauben in mir, bis ich droben mit Dir unzertrennlich vereiniget werde. Amen.

Abends.

Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. O Du lebendiger allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind Deine Werke, wie unaussprechlich ist Deine Güte, welche Du den Menschenkindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem Du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast meine Seele gespeiset mit dem Brod des Lebens, und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; Dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen denn Honig und Honigseim. Ach

laß Dein Wort mein ganzes Leben hindurch ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich nicht straucheln, oder aus Deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beistand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit, die Du an mir gethan hast. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt Du, o mein Hüter, mir zur Seite; habe Acht auf mich und schließ mich in Deinen Schutz ein. Laß mich beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß Dein Wort, das ich gehöret, in mir als einen heiligen Samen aufgehn, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, Gottesfurcht, Absterben der Welt und einer heiligen Hingebung an Dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten wider die Hitze und Anfechtung. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten! Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Verzeihe, wenn ich nicht mit solchem Eifer Dir heute gedienet, wie ich billig gesollt, und nimm deßwegen Deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche Alles neu an mir sein; schenke mir eine neue Liebe und Verlangen nach Dir, einen neuen Trieb Dir zu dienen und zu gehorchen; laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe. Hilf daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich

mehr um die Seele, als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestatt um; ich erinnere mich dabei an meine Grabstätte, darin ich ruhen werde, bis Du mich an dem frohen jüngsten Tag zum ewigen Leben erwecken wirst. Dahin, zu dieser Ruhe, die Du Deinem Volke bereitet hast, wollest Du mich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen um Deiner Gnade willen. Amen.

Montag.

Morgens.

O Du liebreicher und barmherziger Gott! Ich fange unter Deinem Beistand eine neue Woche an. Ich weiß aber nicht, was mir darin widerfahren wird. Wie viel Uebel und Unglück kann uns in einem Tage begegnen, wie viel mehr in einer ganzen Woche. Darum komme ich gleich im Anfang derselben zu Dir, und empfehle mich Dir ganz und gar. Ach, mein Gott! gieb mir Deinen heiligen Geist, der mich heilige, leite und regiere, und meinem Geist das Zeugniß gebe, daß ich ein Kind Gottes sei. Segne mich diese Woche; segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Berufsarbeit und Geschäfte, segne meine Schritte und Tritte. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Segen und Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wenn Du mich leitest, so irre ich nicht; wenn Du mich hältst, so falle ich nicht. Darum laß Deine Treue und Güte mich überall behüten. Segne

auch Alles was mein ist und laß es in Deinem Segen blühen.

Ach mein Gott und treuer Vater, schütze und bewahre mich vor Schaden, Gefahr, Verlust und Unglück; laß mich bei Tag und Nacht in Deinem Schutz und Gnade stehen. Bewahre mein Haus, und laß um mich und um das Meinige Deine Engel eine Wagenburg schlagen, so wird mich kein Unfall stürzen, wie groß er auch ist. Erhöre mein Gebet, wenn ich zu Dir schreie, und laß mich nicht unerhört von dem Thron Deiner Gnaden gehn.

Bewahre mich, Herr, vor Sünden, weise mir Deine Wege, leite mich in Deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich Deinen Namen fürchte. Schreib Deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nicht aus Deiner Gnade falle, sondern darin beständig bleibe bis in den Tod. Gieb daß ich diese Woche möge frömmer und gottseliger werden, in Deiner Erkenntniß und Liebe zunehmen, und in meinem Glauben darreichen Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, damit, wenn einst die letzte Lebenswoche einbricht, ich Deiner Gnade möge versichert sein.

Sollte auch diese Woche mir eine Kreuzeswoche werden, so stärke mich durch Deinen heiligen Geist, daß ich alles unter Deinem mächtigen Beistand ausstehen und überwinden könne. Sei Du selbst mein Helfer und Erretter aus aller Noth.

Nun, ich befehle mich Dir mit Leib und Seele

und allem was ich habe in Deinen gnädigen Vaterschutz, wie auch alle frommen Christen. Sei Du uns Allen gnädig, und beweise Dich auch in dieser Woche als den Heiland aller Menschen, sonderlich Deiner Gläubigen. Amen.

Abends.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. O Du ewiger und allmächtiger Gott! Dieß sind meine Abendgedanken, da ich mich zur Ruhe begeben will. Wie soll ich Dir genugsam danken, daß Du mich aus und ein begleitet hast, daß ich meinen Fuß an keinen Stein gestoßen. Du hast mich gespeiset und getränkt, Du hast mich getröstet und erquickt. Dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret, und durch Dich und Deine Gnade stehe ich noch bis auf den heutigen Tag. Alle diese und andre Wohlthaten sind lauter Stimmen, welche mich zu Deinem Lobe aufmuntern. Darum so lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen: lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Vergieb mir, o Herr, vergieb mir aus Gnade, wenn ich heute das Vorbild meines Jesu nicht vor Augen gehabt und Deine Gebote aus den Augen gesetzt, hingegen nach der Welt und mit der Welt gelebt und meinen Begierden freien Lauf gelassen habe. Ach, Herr, ich schuldige mich und thue Buße. Der Tag ist nun dahin! Tilge auch meine Sünden wie einen Nebel und gedenke derselben nimmermehr. Ich gelobe Dir in

Aufrichtigkeit meines Herzens, daß ich Dir fleißiger dienen und meinen Wandel nach Deinem Wort einrichten will. Behüte mich in dieser Nacht, drücke selbst, wenn ich einschlafe, mir die Augen zu, aber drücke mir auch zugleich das heilige Bild Deines Sohnes ins Herz, daß ich seiner nicht vergesse; und laß mich auch schlafend Dein verbleiben. Ich ruhe sicher wie Johanni, ich schlafe getrost wie ein Kind an seiner Mutter Brust. Amen.

Dienstag.

Morgens.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O Du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist: ich sage Dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß Du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahret hast. Wie groß ist Deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten Deiner Flügel trauen, und unter demselben so mächtig bewahret werden. Ich schaue nach der Finsterniß wiederum das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade daß ich diesen ganzen Tag in Deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsterniß fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient und mich nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wofür ich einst vor Deinem Gericht eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen Dir ganz zu Deinem Dienst

mit Leib und Seele. Laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was Dir gefällt, auf daß der ganze Tag Dir möge geheiliget sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als Dein Kind in Deinen Armen gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgends hin als zu Dir. Ich klopfe an Deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was Du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn Du Deine Hand aufthust, so wird Alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rath, wenn ich Rath bedarf, richte meine Anschläge und Vornehmen nach Deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme Deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen Dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu Dir, Herr mein Gott, so schweige mir nicht. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich die Hände aufhebe zu Deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor Deinem Stuhl Erhörung finden. Amen.

Abends.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? Also spreche ich, liebreicher Gott, in dieser Abendstunde und sage

Dir Dank, daß Du mich diesen Tag unter Deinem väterlichen Schutz und reichen Segen hast zurücklegen lassen. Herr, Deine Güte ist groß, und Deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Rufen und hilft ihnen. Ach mein Gott, wie geschwind gehet doch ein Tag dahin wie ein Pfeil wird abgeschossen, so geschwind verfließen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor Dir und mein Leben ist wie nichts vor Dir. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein Jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei Gutes oder Böses. Darum richte ich mich selbst und frage: Meine Seele, wie hast Du heute den Tag hingebracht! hast du auch etwas Gutes gedacht? Ist Gott heute mit Dir vereinigt geblieben? oder hast Du ihn mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden von Dir getrieben? Mein Mund, was hast du heute geredet? hast du gesprochen, was ehrbar, was keusch, was wohl lautet? Ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet, die Wahrheit von dir bekannt, die Liebe des Nächsten von dir bezeugt worden, oder bist du mit thörichten, mit unwahren und lieblosen Worten übergeflossen? Wo seid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübt, ihr Hände? Was habt ihr gehört, ihr Ohren? Ihr Augen, wonach habt ihr gesehen? Was

ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz? Ach mein Gott, wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, wie werde ich bestehen? O mein Herr, vergieb mir meine Sünden und versichere mich deß, ehe ich einschlafe, damit ich nicht, wenn diese Nacht die letzte sein sollte, verloren werde. So von Dir entsündigt, schlafe ich mit Ruhe und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor Allem was Dich betrüben kann. Deine Liebe bedecke mich und die Meinigen, und Dein Geist thue den letzten Seufzer in meinem Herzen, ehe ich einschlafe, mit welchem ich meinen Geist in Deine Hände befehle! Amen.

Mittwoch.

Morgens.

Wenn ich erwache, bin ich noch bei Dir. Mein Gott! Du lässest einen Tag meines Lebens nach dem anderen erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten und meine Seele Dir zum Eigenthum und Wohnung ergeben soll. O laß mich diesen Tag dazu anwenden, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Ich bin mitten in dieser Woche und habe drei Tage derselben glücklich unter Deinem Schutz zurückgelegt, laß auch die übrigen drei nach Deinem Wohlgefallen mich erreichen. Wenn ich mitten in Angst und Sorgen wandle, so erquicke mich und hilf mir. Bleibe inmitten meines Herzens, daß ich unter allen Umständen und bei allen Anliegen Deinen Rath befragen und Deinen Beistand erlangen könne. Ist Gott für mich, wer mag wider

mich sein? Leite mich auf dem Wege meines Berufs. Denn ich spreche mit völligem Glauben: Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn. Segne mich im Schlafen und Wachen, segne meinen Schritt und Tritt, segne mich in allen Sachen, theile mir Deinen Segen mit. Wenn mir aber die Lust oder Noth der Welt mit ihrer Anfechtung zu mächtig würde, so gieb Kraft, daß ich mein Herz losreiße und in Deiner Liebe erhalte bis zum Abend. Steht mir ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; meldet sich ein sündlicher Gedanke in meinem Herzen, ein unartiges Wort in meinem Munde an, so stärke mich, daß ich es durch Deinen Geist abweise. Laß auch die Meinigen Dir befohlen sein, und laß allen Betrübten und Kranken mitten in ihrem Leiden Dein Gnadenlicht aufgehen. Amen.

Abends.

Heiliger, gütiger und allein weiser Gott! Du hast mich diesen Tag abermals erfahren lassen, daß Du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Du hast für mich gesorgt, daß es mir nicht gemangelt hat an irgend einem Gute. Ach, Herr, ich bin zu gering aller Güte und Treue, die Du an mir beweisest. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er täglich an mir thut? Verschmähe nicht das Opfer meines Lobes in dieser Abendstunde und siehe mich ferner in Gnaden an. Vergieb mir, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider Dich begangen habe. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern auch alle Unart und jede böse Neigung und

Gewohnheit ausziehe. Laß mich in der bevorstehenden Nacht mit meinen Verwandten und Hausgenossen unter Deinem Schutze sanft und ruhig schlafen. Die Sonne hat sich verborgen. Aber Du, o Jesu, Sonne der Gerechtigkeit, laß Deinen Glanz immer in meinem Herzen leuchten. Erneure im Schlaf meine Kräfte, daß ich munter und fröhlich den Tag erlebe. Wachet ein Hirte bei seiner Heerde, so laß mich auch Deiner Hirtentreue an Leib und Seele empfohlen sein. So Du aber, zu meiner Prüfung, über mich etwas Widriges verhängen wolltest, so gieb mir den gehorsamen Sinn Abrahams und den geduldigen Geist Hiobs. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Rufen, ich will vor Dir beten. O Du gnädiger und barmherziger Gott! ich lobe und preise Dich in dieser Morgenstunde, daß Du mich nicht allein von meiner Jugend an so väterlich ernährt und bewahret hast, sondern daß Du auch diese vergangene Nacht mein Schutz und Beistand bist gewesen. Also daß ich zu Deinem Lob wiederum gesund von meinem Lager aufstehen und das angenehme Tageslicht anschauen kann. Herr des Lebens, was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du Dich

seiner annimmst? Ich wußte im Schlafe nichts von mir selbst. Aber Dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret. Du hast mich und mein Haus mit Deiner Wache umgeben. Du hast mich durch eine sanfte Ruhe erquicket, welcher vielleicht viele Kranke, Betrübte, Geängstete haben entbehren müssen, da ich mir keines Vorzugs vor ihnen, noch irgend eines Verdienstes an mir bewußt bin, da ich vielmehr manche Deiner Wohlthaten undankbar angesehen und unweise genossen habe. Ich verspreche Dir aber in dieser Frühe, Dir mit Leib und Seele zu dienen. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund heute nicht übertreten soll. Ich will meinem Fuß den Weg der Sünde wehren. Mein Auge soll nicht schauen nach Verbotenem. Ich will meine Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit, und mein Ohr abwenden von loser Lehre und bösem Geschwätz, als welches gute Sitten verderbt. Hingegen will ich mich, o dreieiniger Gott, zu Deinem Dienst ergeben. Wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr durch Deine Gnade, laß mich hingehen, wo ich ein gutes Beispiel und holdselige Worte vernehme. Segne meine Arbeit und mein Vertrauen. Segne und bewahre mich und die Meinigen in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Abends.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich, liebreicher Gott und Vater! Hie komme ich abermal in dieser Abendstunde mit dankbarem Herzen vor Dein Angesicht. Wie gnädig hast Du mich angesehen

und als ein Vater über sein Kind Dich über mich erbarmet, daß ich unbeschädigt bis an den Abend gekommen bin. Vergieb mir nur womit ich Dein Gebot übertreten habe. Ich sollte stärker werden, wider die Sünde zu kämpfen, eifriger im Guten, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, frömmer im Wandel; aber wer kann merken, wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Ich lege mich nun zur Ruhe; schließe Du selbst hinter mir die Thüre zu, wie am Kasten Noah, daß die Wasser der Trübsal nicht über mich kommen. Laß mich aber beim Niederlegen auch gedenken, wie ich dereinst werde mit Erden zugedeckt werden. Laß mich alle Tage so hinbringen und beschließen, daß ich mich eines gnädigen Gottes und guten Gewissens trösten könne, auf daß ich bereit sei, zu welcher Stunde Du kommen wirst, mich heim zu führen. Unter Deinem Schilde kann mich keine Noth und kein Tod verletzen. In Deiner Liebe ruhe ich sanft und sicher als in einem festen Lager. Laß auch die Meinigen Deines Schutzes genießen, wie auch alle Arme und Elende. Stärke mich im Schlaf, daß ich den Tag nach Deinem Wohlgefallen antrete. Amen.

Freitag.

Morgens.

Mein Herz ist bereit, daß ich Dich lobe, mein Gott. Denn Du bist auch in dieser Nacht meine Stärke, mein Schutz und Trost gewesen. Der Herr hat Großes an mir gethan; deß bin ich fröhlich. Sei aber, o

liebreicher Vater, auch am Tage mein Beistand, leite mich nach Deinem Rath; gieb mir, was ich reden soll; lehre mich, was ich thun soll; laß des Geistes Zucht über meinem Herzen sein; laß, o Jesu, Dein Bild, wie Du an einem Freitag um meinetwillen Dein Leben dargegeben und Dein Blut vergossen hast, vor mir stehen, daß dadurch alle Lust zur Sünde aus mir vertrieben werde. Also wird mir dieser Freitag ein rechter Tag der Freiheit werden, wenn ich, der Sünde abgestorben, in dem neuen Wesen des Geistes wandle. Gedenke auch im Leiblichen an mich, und segne mich, und laß mich alles Irdische als ein vergängliches Gut ansehen, daß ich mein Herz nicht daran hänge, sondern nach dem Ewigen trachte. Wenn ich arbeite, so stärke mich; wenn ich bete so erhöre mich; wenn ich ausgehe, so begleite mich; wenn ich heimkehre, so weiche nicht von mir. Umgieb mich und die Meinigen mit Deinem Schutze, wie das Haus Hiobs; bewahre mich, wie den Jacob; habe Acht auf mich, wie auf Elia, daß ich unter Deinem Schirme den Abend fröhlich erlebe! Amen.

Abends.

Der Engel des Herrn lagert um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Hast Du, o Gott, des Tages Deinen Knechten befohlen, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, so laß sie auch des Nachts um mein Lager stehen. Du hast mir heute in meinem Thun beigestanden und auf meine Verrichtungen Deinen Segen gelegt. Ach, daß nur meine beständige Lehre Josephs Worte gewesen wären: Wie sollte ich so groß

Uebel thun und wider Gott sündigen? Verzeihe mir aus Gnaden, was ich heute Dir Mißfälliges vollbracht, geredet und gesonnen habe. So Du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Hilf mir im Aufsehen auf das Verdienst Deines lieben Sohnes Deine Gnade spüren und alles ungöttliche Wesen hassen und lassen. Ich lege mich zur Ruhe, und es kann diese Nacht die letzte werden. Ich weiß wohl, wie ich mich schlafen lege; aber ich weiß nicht, wie ich aufstehen werde. Das steht allein bei Dir, Herr meiner Tage. Aber das weiß ich doch gewiß, daß, wenn ich mich Dir ergebe und in Deinem Namen, o Gott, unter Deinem Kreuz, o Jesu, und in Deiner Gemeinschaft, o werther heiliger Geist, einschlafe, auch mein Streben jetzt oder dereinst ein seliges werden muß! Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß! — Starker Gott, dieß sind meine Gedanken am Ende der Woche, da Du am letzten Tage derselben mich hast gesund von meiner Ruhe auferstehen lassen. Ich rühme Dich in dieser Frühstunde, daß Du mir Leib und Seele so herrlich beschützet, so mächtig bedecket hast, daß keine Gefahr mich beschädigen, kein Leiden mich beunruhigen kann. O mein Gott, so wenig die Sterne am Himmel, der Sand am Wasser, die Tropfen des Meeres zu zählen sind, so wenig kann ich

auch die Wohlthaten namhaft machen, welche ich die Zeit meines Lebens und auch in dieser Woche von Dir empfangen habe. Weihe nun mein Herz zu einem Tempel, damit heute nichts von mir geredet oder vollbracht werde, was Dir zuwider sein könnte. Ich habe durch Deine Güte abermals das Ende einer Woche erlebt; laß mich wohl bedenken, daß einmal die letzte Woche und der letzte Tag meines Lebens kommen werde, und laß mich alle Wochen und Tage so anfangen und vollenden, daß ich meiner letzten Stunden mich nicht schämen oder beklagen möge, daß ich gelebt habe. Laß mich diesen Tag in Deiner Furcht hinbringen, behüte meinen Ausgang und Eingang, segne meine Arbeit, stehe mir in allen Vorfällen bei, und richte all mein Beginnen und Trachten nach Deinem Willen! Amen.

Abends.

Wenn ich schon im Finstern wandle, so ist doch der Herr mein Licht! Der Tag endiget sich, mein Gott, und eine Woche; aber Deine Güte währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber Deine Gnade weichet nicht von Deinen Kindern. Deiner Wohlthaten sind diese Woche viel gewesen, Du hast mein Gebet erhört, mich behütet, mich berathen und begleitet. Kein Tag ist vergangen, keine Stunde verflossen, da ich nicht wäre von Dir gesegnet worden. O der großen Gnade! Ich gedenke aber auch an meine Sünden, da ich nicht so treulich in Deinem Dienste gelebt und für mein und Anderer Heil gesorgt habe, wie ich billig hätte sollen. Vergieb

mir dieselben, o Herr, und sei mir mit Deiner Gnade allezeit nahe. Am Ende der Woche denke ich daran, daß ich ein Pilgrim auf Erden bin, der nur sein Nachtlager auf Erden hat, und mein Vaterland im Himmel ist. Dorthin richte meine Sorgen, bereite mein Herz für den morgenden Sonntag, den ich mit Dir und Deinem Worte zubringen soll, und laß mich Dein Eigenthum bleiben hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Fünfte Woche.

Sonntag.

Morgens.

Ewiger, allmächtiger Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mich beim Leben erhalten und bewahret hast, bis dieser Tag herbeigekommen. Meine Seele sehnet sich nach Deinem Heil und nach dem Worte Deiner Gerechtigkeit. Ich freue mich, daß mir gegönnt ist, daß wir heute werden in das Haus des Herrn gehen, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und anzubeten den Herrn im heiligen Schmuck. Ach, Herr, hilf und laß Alles wohl gelingen. Laß mich mit Frohlocken wallen zu Deinem Hause, unter dem Haufen derer, die da feiern. Gieb, daß ich selbst ein Tempel sei, darin Dein heiliger Geist wohne. Mache mich fertig in allen guten Werken, zu thun Deinen Willen, und schaffe in mir, das vor Dir gefällig ist. Laß uns Alle einerlei gesinnet sein in Jesu Christ, auf daß wir einmüthig mit Einem Munde loben Dich, Gott und Vater unsers Herrn, in welchem Du uns erwählet hast, ehe der Welt Grund gelegt worden, zur Seligkeit. Mache uns ferner tüchtig zu seinem Eigenthum und zum Erbtheil Deiner Heiligen im Lichte.

Thue auch mein Herz auf, wenn ich zuhöre, daß ich darauf Acht habe, was gepredigt wird; öffne mir das Verständniß, daß ich die Schrift verstehe und die Wunder in Deinem Gesetze sehe. Laß den Samen Deines Wortes allzeit ein gutes Land bei mir antreffen, daß ich das Wort höre und behalte in einem feinen guten Herzen und Frucht in Geduld bringe; daß ich es aufnehme nicht als Menschenwort, sondern als Dein Wort, daß ich es höre und darnach thue. Heilige mich in Deiner Wahrheit, denn Dein Wort ist die Wahrheit, und laß Alle endlich mit Freuden kommen, einen Sabbath nach dem andern vor Dir anzubeten in der heiligen Stadt, in dem neuen Jerusalem. Dir sei Preis, Ehre und Dank, der Du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Abends.

Vater der Barmherzigkeit und Herrlichkeit, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich bekenne, daß ich zu geringe bin aller Wohlthat und Treue, die Du mir auch heute erwiesen hast. Denn was solltest Du mehr thun, das Du nicht gethan hast? Du hast mich wieder auf die Weide Deines Wortes geführet und mein Herz durch Deine seligmachende Erkenntniß erleuchtet; Du hast mich in allen Stücken berathen und gehütet. Ja, in Dir, Gott, leben, weben und sind wir. Laß uns auch ferner Deine Gnade alle Morgen und Abend neu aufgehen. Verlaß nicht das Werk Deiner Hände; Du bist der Hüter Israels, darum schlafe und schlummre nicht über uns. Bewahre uns vor bösen Träumen,

die uns beunruhigen, erschrecken und betrüben; auch übeln Gedanken, schweren Sorgen und Bekümmernissen, und aller Befleckung des Leibes und der Seelen. Behüte, liebreicher Gott, auch diese Nacht die zu Wasser und zu Lande reisen und in Gefahr schweben. Beschirme uns vor Anfechtungen. Tröste alle unschuldig Gefangene; erlöse alle Verfolgte; rüste aus alle Bedrängte und Leidtragende mit dem Schwerte des Geistes und dem Schild des Glaubens. Der Sterbenden Seelen nimm in Deine Hand. Und wenn in dieser Nacht unser Ende käme, so zeuch uns Dir nach in Dein Paradies und laß uns erwachen nach Deinem Bilde und Dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit. Herr, groß und mächtig von Rath und That! Thue mehr als wir bitten und begehren, nach Deiner väterlichen Liebe, damit Du uns je und je geliebet, um Jesu Christi, Deines geliebten Sohnes willen! Amen.

Montag.

Morgens.

Herr Gott, himmlischer Vater, ich danke Dir durch Jesum Christum Deinen lieben Sohn, für allen Schutz und Schirm und für alle Wohlthaten, die Du mir bisher hast angedeihen lassen, und befehle mich für diese Woche, die ich jetzt antrete, mit Leib und Seele und alle dem, darin zu wirken Du mich gesetzet hast in meinem Berufe, in Deinen Schutz und gnädige Obhut. Sei Du der Anfang meines Sinnens und

Trachtens und alles Thuns, und wirke Du in mir, daß ich Alles zum Lobe Deines Namens beginne und dem Nächsten zu dienen in Deiner Liebe vollbringe. Sende Deinen guten Engel mit mir, daß er mir Alles, was wider Dich und das Heil meiner Seele anstrebt, abwehren helfe. Begütige alle meine Feinde. Führe mein Gemüth in Deinen Weinberg, daß ich Dir gehorsam in meiner Pflicht arbeite, und segne mich dann und Alles, damit ich wirke und umgehe, mit dem Segen Deiner Liebe und Barmherzigkeit. Gieb mir durch Deine Gnade ein fröhliches Gemüth, Deinen Willen zu treiben. Dein guter Geist regiere mich nun im Anfang dieser Woche und immerdar bis an mein letztes Ende, und sei in mir das Wollen, Wirken und Vollbringen! Amen.

Abends.

Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Liebster Gott, Du bist diesen Tag über mit Deinem Schutz und Schirm, mit Deiner Güte und Barmherzigkeit, mit Deiner Liebe und Treue stets um und bei mir gewesen, dafür ich Dich nicht genugsam loben, rühmen und preisen kann. Du wirst ja auch diese Nacht über mit Deiner großen Gnade ferner bei und um mich sein. Du hättest zwar Ursache genug, von mir zu weichen, indem ich Dich, o Herr, mit meinen Sünden so oft und viel betrübe, Du siehest ja aber wohl, lieber Vater, daß in mir, das ist in meinem Fleische, leider nichts Gutes wohnet. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute

finde ich nicht. Nun so laß mich durch meinen Mittler vor Dir Gnade finden. In ihm will ich mich zur Ruhe legen und Dir, o Gott, meinen Leib und Seele anvertrauen, in Hoffnung, daß sie bei Dir wohl aufgehoben sein werden. Schlafe ich, so wache Du, Herr, über mich. Sei Du mein Schirm und Schild. Laß mich ruhen und sicher sein unter Deinen Flügeln, damit ich mit David singen und sagen könne: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn Du allein, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne! Amen.

Dienstag.

Morgens.

Herr Gott, himmlischer Vater! In dieser Morgenstunde befehle ich Dir meinen Leib und Seele in Deine liebreiche und gnadenvolle Regierung, in Deinen mächtigen Schutz, in Deine väterliche Aufsicht, Vorsorge und Treue. Laß mich und die lieben Meinigen heute Deine heiligen Engel auf allen unseren Wegen begleiten. Laß Deinen guten Geist uns kräftig regieren und unser Herz zum kindlichen Gehorsam lenken, daß wir von den Wegen der wahren Gottseligkeit nicht abweichen. Laß mir in alle meinem Vornehmen Dein Licht leuchten, Deine Kraft mich stärken, Deine Liebe mich dringen, Deine Furcht mir beiwohnen, daß ich in Gerechtigkeit wandle, meinen Taufbund stets vor Augen habe, meinem Nächsten mit aufrichtiger Liebe, mit Sanftmuth, Demuth, Freundlichkeit, Dienstwilligkeit

und Wahrheit begegne und die Worte im Herzen habe, die Du sprichst: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr! Gieb, daß ich die Zeit, die ich noch zu leben habe, wohl und christlich anwende, zu Deines Namens Ehre, meines Nächsten Dienst und meiner selbst Besserung. Gieb mir auch die Gnade, daß ich mich meiner Sterblichkeit stets erinnere, und meine Gedanken allezeit aus dem Zeitlichen in das Himmlische und Ewige richte. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet und das Ziel, so Du mir in Gnaden gesetzt, erreicht habe; so verleihe mir nach Deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen ein sanftes, fröhliches und seliges Ende. Gieb mir die Gnade, daß ich alles Irdische verlassen und um bei Dir zu sein mit Lust abscheiden möge. Nun so laß mich weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur von Dir und Deiner Liebe scheiden, die da ist in Christo Jesu, meinem Herrn! Amen.

Abends.

Mein Herr! Nachdem die liebe Sonne mit ihrem Glanz von uns gewichen ist, treten an ihre Stelle so viel tausend hellleuchtende liebliche Sterne auf, welche mir alle von Deiner unbegreiflichen großen Güte predigen. Denn die Himmel erzählen Deine Ehre und die Feste verkündiget Deiner Hände Werk. So stimme denn nun auch ich billig ein in den Preis Deiner

Creatur mit Lob und Dank für Deine überschwengliche Gnade, welche auch diesen Tag mein Himmel, meine Decke und mein Schutz gewesen ist. Denn von Rechtswegen hätten meine manchfachen Uebertretungen nichts denn eitel Strafe verdient. Die wollest Du mir aber um des theueren Bluts und heiligen Verdienstes Jesu willen gnädiglich vergeben und mir diese Nacht eine friedliche Ruhe und sanften Schlaf verleihen. Du bist bei mir auch in der Finsterniß der Nacht mit Deiner Macht und Gnade. Wolltest Du aber etwa in dieser Nacht mich aus der Welt abfordern, wie ich denn Deinen verborgenen Willen, zu meinem Besten, nicht wissen kann, so wollest Du mich zum ewigen Leben einführen. Wo nicht, soll ich nach dem Wohlgefallen meines himmlischen Vaters noch länger leben, so laß mich morgen durch Deine Gnade frisch und fröhlich erwachen und aufstehen, und Dich mit freudigem Herzen loben und preisen. Hilf, daß die bösen Mächte, die Dein Sohn überwunden hat, in dieser Nacht und alle Zeit weder an mir noch an den lieben Meinigen, noch an allen frommen Christen einige Gewalt finden mögen.

So segne mich denn, Vater, der Du mir Leib und Seele gegeben und mich bisher gnädig erhalten hast. Es segne mich Gottes Sohn, Christus Jesus, der meinen Leib und Seele durch sein bitteres Leiden sich zum Eigenthum erkauft hat. Es segne mich der heilige Geist, der meinen Leib und Seele durch sich selbst zum ewigen Leben versiegelt hat. Dem Dreieinigen Gott sei Lob, Preis und Dank in Ewigkeit! Amen.

Mittwoch.

Morgens.

O Herr Gott Vater, Herr meines Lebens! Ich danke Dir von Grund meiner Seele, daß Du auch in dieser vergangenen Nacht die Hand Deiner väterlichen Barmherzigkeit über mich gehalten und mich durch Deiner heiligen Engel Schutz behütet und jetzt zu Deinem Lobe wieder hast aufstehen lassen.

Ich bitte Dich, mein grundgütiger Vater, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, meinen Heiland, laß mich auch diesen Tag Dir zu gleicher Gnade, Liebe und Vorsorge befohlen sein. Regiere mein Herz, Sinn und Gedanken, Worte und Werke, durch Deinen werthen heiligen Geist, daß ich nichts Böses thue noch Dich beleidige. Leite mich auf rechter Bahn: gieb mir die Erkenntniß Deiner Liebe je mehr und mehr zu genießen und laß mein Herz Deinen Tempel und Wohnung sein. Soll ich nach Deinem Willen Glück haben; so verleihe mir Deinen Beistand, daß ich desselben wohl gebrauche. Soll aber auch ein Unglück heute über mich kommen; so gieb mir Geduld es zu ertragen. In Deinem Namen, Vater, will ich Alles anfangen. Gieb, daß ich mein Werk in Deiner Kraft wohl vollbringe, für Deinen väterlichen Beistand Dir stets herzlich danke, an dem, was Deine Güte mir verleihen wird, kindlich mir genügen lasse und nicht nach Mehrerem oder Verbotenem trachte. Zeuch mich ab von der Welt und ihrer argen Lust; ich begehre ihrer nicht. Sei Du mir nur nicht schrecklich, mein Gott, in der Noth; denn wenn ich

nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch, Gott, ewiglich meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist mir werther denn alle Schätze der Welt: ach gieb, daß ich Dich, Du süße Liebe, nimmermehr verlasse. Bleibe bei mir diesen Tag und alle Zeit. Alles das Meine befehle ich Dir: auch alle meine Freunde und Feinde; jene erfreue, diese bekehre. Nimm Dich auch nach Deiner großen Liebe aller Armen und Nothleidenden, aller Bekümmerten und Trostlosen an. Sei das ewige Heil Deiner Kirche und laß in derselben auch mich ein wahres und lebendiges Glied sein, daß, wenn ich aus diesem Leben scheiden soll, ich zu Dir in Deinen Himmel aufgehoben werde. Ach, Vater, erhöre mich und gewähre mich meines Gebetes im Namen Deines Sohnes Jesu. Amen.

Abends.

Wie kann ich Deinen Namen genugsam erheben und Deine Liebe sattsam preisen, freundlichster Herr! Deinen Gnadenflügeln habe ich es zu danken, daß ich mit Allem, was an mir und um mich ist, diesen Tag behütet und vor allem Leid bewahrt worden, auch daß mein Werk wohl gelungen. Gedenke auch ferner mein in Gnaden und laß mir bei einbrechender Nacht Deine Barmherzigkeit nicht untergehen. Sei Du bis an das Ende meines Lebens mein Licht und mein Hort. Gedenke nicht meiner Uebertretungen, damit ich diesen Tag wider Dich mißgehandelt habe. Vergieb mir alle meine wissentliche und unwissentliche Sünde. Wirf sie

in die Tiefe des Meers und verleihe mir sofort Deine Gnade und Deinen heiligen Beistand, auf daß ich um Deiner Liebe willen aller Lust zu sündigen mich entschlage, mein Herz Dir allein einräume und in Deiner Erkenntniß und Furcht stets beharre. Komm in mein Herz und sprich: Friede sei mit Dir! Durch Deine Kraft wehre dem Fürsten der Finsterniß, daß er mir nicht schade. Treibe von mir ab alle Betrübniß Leibes und der Seelen. Ich bin ja Dein, o Herr, und Du bist mein. Du, mein Haupt, verlaß nicht Dein Glied an Deinem Leibe. Zu Deinem heiligen Leiden stehet all meine Zuversicht. Laß mich darin ruhen. Segne meinen Schlaf, und laß die Süßigkeit Deines heiligen Namens meine Seele erfreuen. Erhöre mich, o Herr, mein Licht, um Deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unsern Gott und denke hernach an Alles, was Du nach Seinem Willen an diesem Tage zu thun hast.

Herr, Du bist auch in dieser Nacht mein Hüter und Wächter, mein Beschützer und Erhalter gewesen, und daß ich von dem Meinigen noch etwas habe, daß ich selber heute noch lebe und gesund bin, das kommt Alles von Dir. Ja ich gedenke in dieser Morgenstunde aller Wohlthaten, die ich jemals aus Deinen Vaterhänden empfangen habe; wie Du mich mit Leib und

Seele erschaffen, da ich nichts war; wie Du mich erlöset, da ich verloren war; wie Du mich geheiliget, da ich gottlos war; wie Du mich bis auf diesen Tag erhalten hast, da ich doch dessen nicht werth bin. Und weil ich denn Alles von Dir habe, auch diesen Morgen Alles wieder von Neuem geschenkt bekomme und selber gleichsam wieder von Neuem geboren worden bin; so opfere ich auch Alles Dir und will an Dich gedenken, Dich bekennen, lieben, loben und ehren mit Seel und Leib und Allem was ich bin und habe, heute und in alle Ewigkeit.

Laß dann, o Vater des Lichts, mein Gewissen nicht schlafen, nachdem mein Auge erwacht ist, damit ich heute nichts vornehme, denke, rede oder thue, das Dir mißfalle, meinen Nächsten beleidige und mir selbst schade, sondern als ein Kind des Lichts in Gedanken, Worten und Werken gegen Dich und die Menschen wahrhaftig, ehrbar, gerecht, treu, redlich, vorsichtig, bescheiden, nüchtern und mäßig erfunden werde. In Deinem Namen, Herr Jesu, will ich heute Alles thun; laß es mich fröhlich anfangen und glückselig enden. Begleite mich mit Deinen heiligen Engeln, und laß mich vom Morgen bis an den Abend Dir immer befohlen sein.

Liebreicher Gott! Du hast Deine Sonne wieder aufgehen lassen über Böse und Gute. So erbarme Dich nun auch aller Brüder und laß keinen Menschen verloren werden. Hilf, daß Dir in der ganzen Christenheit andächtig gedienet, in allem weltlichen Regiment heute etwas Gutes beschlossen, in allen Häusern etwas

Nützliches verrichtet, und also auch dieser Tag bei allen auf allerlei Weise geheiligt und zur Ehre Deines heiligen Namens angewendet werde. Erhöre die Frommen, welche in dieser Frühstunde Dich anrufen. Verzeihe den Gottlosen, welche jetzt den Morgen ohne Gebet anfangen und auch den heutigen Tag wieder ohne Dich verleben werden. Gedenke in Gnade aller Kranken, Leidenden, Betrübten und Blöden. Führe die Reisenden, die sich jetzt aufmachen, ihren Weg zu ziehen. Versorge die Armen, die jetzt noch nicht wissen was sie heute essen und trinken werden. Bescheere denen, die sich redlich nähren wollen, Gelegenheit dazu und Arbeit. Laß alle Arbeiter ihr Tagewerk redlich ausrichten. Laß einem Jeden wohl gerathen, was er vornehmen wird. Bewahre diejenigen, die mit gefährlicher Arbeit umgehen müssen, und erquicke einen Jeden, der unter der Last seines Berufes müde werden wird. Ja laß Dir alle Menschen diesen Tag über befohlen sein, insonderheit aber die Meinigen. Regiere diejenigen, mit welchen ich heute umgehen werde, zu allem Guten, und erbarme Dich endlich aller Deiner Creaturen; auf daß Dir, dem Vater, dem Sohne und heiligen Geiste, sei Preis und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Abends.

Werde munter, mein Gemüthe, und siehe dich um! der Tag ist hin, die Nacht vorhanden. Und du bist wieder um einen Tag älter geworden. So höre nun auf zu sorgen; denke an dich selbst und lobe auch des Nachts deinen Gott.

Herr, Du ewiger Gott, bei dem kein Wechsel ist des Lichts und der Finsterniß, der Du immer bleibest wie Du bist, und Deine Jahre nehmen kein Ende. Durch Deine Güte habe ich auch diesen Abend erlebt. Alles, was ich heute etwa besser, was ich weiser, was ich älter, was ich gesünder, was ich gesegneter worden bin, das kommt von Dir. Darum danke ich Dir für alle Deine heutigen Wohlthaten. Auch heute muß ich ausrufen: Wie köstlich sind vor mir, Gott, Deine Gedanken! Und wenn mich gleich auch etwas Böses betroffen hätte und mir nicht alles nach Wunsch ergangen wäre; so habe ich es ja nicht besser verdient und würde noch unglückseliger geworden sein ohne Deine lindernde Barmherzigkeit.

Ach, Du langmüthiger Gott! ich habe auch diesen Tag über nicht immer an Dich gedacht, und gleichwohl hast Du für mich gesorgt. Ich habe Dich um Manches nicht gebeten, und Du hast es mir dennoch gegeben. Ich habe oft gesündiget und Du hast immer Geduld mit mir gehabt. Sei um so mehr gepriesen um alle Deine Treue und Fürsorge. Aber verzeihe mir auch, was ich Gutes unterlassen und Böses gedacht, verlangt, gethan oder geredet habe wider Dich, meinen Nächsten und mich selbst. Ja, wo ich gefehlet, da bringe Du aus Gnaden wieder zurechte, was ich mir oder Andern damit verderbet oder ungerecht gemacht habe. Wende nun auch in dieser Nacht von mir alle Werke der Finsterniß. Laß mich weder im Wachen noch im Schlafen etwas denken oder vornehmen, was wider Deinen heiligen Willen ist. Behüte mich vor unruhigen Gedanken,

vor unnöthigen Sorgen, vor allerlei Anfechtung und endlich auch vor einem bösen schnellen Tode. Laß mich vielmehr Deiner Güte befohlen seyn und mit guten Gedanken einschlafen. Wache für mich, wenn ich schlafe. Richte meine Gedanken zu Dir, wenn ich erwache. Wecke mich, wenn mein Beruf es erfordert, und laß mich fortleben, solang es Dein Wohlgefallen ist. Sorge auch für die Meinigen und für alle Menschen. Dein Auge wache für sie, Deine Hand bedecke sie, Dein Engel beschirme sie. Erhöre aller frommer Christen Abendgebet. Schone derer, die Dich beleidigt haben. Habe Geduld mit Solchen, welche diese Nacht zu Werken der Finsterniß mißbrauchen werden. Laß sie nicht in ihren Sünden sterben. Gieb daß Alle, die heute uneins worden sind, die Sonne nicht über ihrem Zorn untergehen lassen, und erbarme Dich auch derer, die ohne Andacht und Gebet sich niederlegen. Erquicke die Müden; stärke, die aus Noth noch in der Nacht arbeiten müssen. Schütze und beschirme, die keine Herberge haben oder auf der Reise sind. Wache bei den Kranken; pflege der Kinder; verkürze denen die Zeit die nicht schlafen können, und stehe mit Deinem Troste allen Nothleidenden bei, welche heute eine betrübte Nacht haben werden. Behüte unsre ganze Gemeinde vor Schaden und Aergerniß. Hilf daß Alle die für uns wachen treulich auf ihrer Hut stehen, und erhalte einem Jeden das Seine in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsterniß kommen zu Deinem ewigen Licht. Amen.

Freitag.

Morgens.

Heut an einem Freitage bist Du, mein Jesus, gekreuziget worden. Kann wohl etwas Erwecklicheres für mein Herz in dieser Morgenstunde sein? Dir hab' ichs zu danken, daß ich so viele göttliche Wohlthat genieße. Ohne Dich wäre nur die Welt ein Ort der Qual und Vorschmack der Hölle. Wie kann ich Dir doch Deine Liebe vergelten! Gekreuzigter Heiland, der schwache Dank, den ich Dir allein darbringen kann, ist, daß ich mir die Früchte Deines heiligen Leidens aneigne und sie zu meiner Heiligung benutze. Darum will ich mich vor Sünden hüten, wodurch ich Dir so viele Mühe gemacht. Auf Dich will ich meine Seligkeit gründen, Deinen Befehlen lebenslang gehorsam sein und Dein Beispiel nachahmen. Deine Demuth, Dein Fleiß und Arbeit, Deine Andacht im Gebet, Deine Liebe gegen die Feinde, Dein menschenfreundliches Herz, das Alles soll mich zur Nacheiferung anreizen. Die Erinnerung an Dein Leiden und Sterben soll mich nie verlassen, und mir insonderheit Muth geben in allen Anliegen, die ich vor Gott bringe. Ach, mein Gott! im Namen Deines Sohnes danke ich Dir für alle Gnade und Treue, die Du mir in dieser Nacht erzeiget. Um seinetwillen empfehle ich mich und alle die Meinigen und alle Menschen an diesem neuerlebten Tag in Deine Fürsorge. Vergieb mir alle meine Sünde. Hilf, daß ich an Deiner Vaterliebe nie verzage noch verzweifle. Laß mich nur Deine Gnade

nicht auf Muthwillen ziehen und in Sünden beharren, sondern laß sie vielmehr in mir eine so feurige Liebe entzünden, daß ich dadurch alles Böse in deiner Kraft überwinden könne. Segne mein Vornehmen und Vollbringen. Behüte mich vor unzüchtigen Gedanken, Blicken, Worten und Werken, und nimm alle Ungerechtigkeit aus meiner Seele hinweg. Verleihe mir Geduld in Widerwärtigkeit und Muth zum Unglück. Mag es gehen wie Gott will! Er weiß die Seinen zu erretten aus aller Noth. Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes, deß bin ich fröhlich! Amen.

Abends.

Gott sei Lob, Preis und Dank gesaget! Nun ist abermal ein Tag meines Lebens dahin, und ich bin um einen Schritt dem Tode näher gekommen. Ach Herr, vergieb in Gnaden, was ich diesen Tag über in sündlichen Gedanken, Worten und Werken wider Dich begangen habe. Gehe nicht ins Gericht mit Deinem Knechte, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn auf tausend kann ich Dir, Herr, nicht eines antworten. Nun bricht die Nacht herein, da ich meinen Leib soll zur süßen Ruhe legen, und meine matten Glieder durch einen sanften Schlaf wieder erquicken. Ach Herr, Dir allein befehle ich mich mit Leib und Seele, mit Hab' und Gut, und Allem was Du mir aus Gnaden gegeben hast. Schlafe ich ein, so wache Du doch über mich, Du großer Hirt und Hüter Israels, daß unser Widersacher keine Macht noch

Gewalt an mir und alle den Meinigen finden möge. Behüte mich gnädig vor sündlichen schweren Träumen, und vor andrer Anfechtung der Seele, damit ich sicher und ruhig schlafen und mit dem anbrechenden lieben Morgen gesund und fröhlich wieder erwachen, von meinem Lager aufstehen und munter und froh an meinen Beruf und Arbeit gehen möge. So will ich Dir dafür mit Mund und Herzen dankbar sein. Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Barmherziger, gnädiger Gott, Du Vater des ewigen Lichts und Trostes, deß Güte und Treue alle Morgen neu ist, Dir sei Lob, Ehre und Dank gesagt für das liebliche Tageslicht, und daß Du mich in dieser finstern Nacht gnädiglich bewahret und mir einen sanften Schlaf und Ruhe verliehen hast. Laß mich nun auch in Deiner Gnade und Liebe, in Deinem Schutz und Schirm wieder fröhlich aufstehen, und das liebe Tageslicht nützlich und froh gebrauchen. Vor allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches ist mein Herr Jesus Christ, daß er in mir leuchten möge mit seiner Gnade und mit seinem Erkenntniß. Bewahre in meinem Herzen das zarte Licht meines Glaubens; mehre dasselbe und stärke es. Erwecke Deine Liebe in mir; befestige die Hoffnung. Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen; Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Ich befehle Dir meine Gedanken, mein Herz, Sinne und alle meine Anschläge. Ich

befehle Dir meinen Mund und alle meine Worte. Ich befehle Dir alle meine Werke, daß sie zu Deines Namens Ehre gereichen und zum Schutz meines Nächsten. Segne alle mein Thun. Laß meinen Beruf glücklich fortgehen und wehre denen die ihn hindern. Ich befehle Dir meinen Leib und Seele, Ehre und Gut. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Abends.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! Ich sage Dir Lob und Dank, daß Du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden hast, den Tag zur Arbeit, die Nacht zur Ruhe, auf daß sich Deine Creatur darin erquicken möchte. Ich lobe und preise Dich in allen Deinen Wohlthaten und Werken, daß Du mich durch Deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden, und seine Last und Plage überwinden und zurücklegen lassen. Ich danke Dir von Herzen für alles das Gute, das ich diesen Tag von Deiner Hand empfangen habe. Ach, Herr, ich bin zu geringe aller Deiner Barmherzigkeit, die Du täglich an mir thust. Ich danke Dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hätte begegnen können, und dafür, daß ich unter dem Schatten des Höchsten und unter dem Schirme des Allmächtigen vor allem Unglück und vor schweren Sünden behütet geblieben bin, und bitte Dich herzlich und kindlich: vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Ach sei mir gnädig, mein

Gott, sei mir gnädig! Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben, und gieb, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe: daß mein Schlaf kein Sündenschlaf sei, sondern ein heiliger Schlaf: daß meine Seele und Geist immer zu Dir wache, mit Dir rede und handle. Segne meinen Schlaf wie den des Erzvaters Jakob, da er im Traume die Himmelsleiter sah und die heiligen Engel und den Segen empfing; daß ich von Dir rede wenn ich mich zu Bette lege, an Dich gedenke wenn ich erwache; daß Dein Name und Gedächtniß in meinem Herzen bleibe, ich wache oder schlafe. Gieb mir, daß ich nicht erschrecke vor dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchte vor dem plötzlichen Schrecken, sondern recht schlafe. Behüte mich vor schrecklichen Träumen, vor Einbruch der Feinde, vor Feuers- und Wassers-Gefahr. Siehe, der uns behütet, schläfet nicht; siehe, der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht! Sei Du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß Deine heiligen Wächter mich behüten, und Deine Engel sich um mich lagern und mir aushelfen. Wecke mich morgen zur rechten Zeit wieder auf zu Deinem Lob und Preise, daß ich mit neuen Kräften Dir dienen möge. Wenn aber diese Nacht nach Deinem unerforschlichen Rathschluß die letzte sein soll, und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Christo Jesu meinem Herrn. Amen.

Sechste Woche.

Sonntag.

Morgens.

Vater unser im Himmel! Der Du der rechte Vater bist über Alles was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Du bist auch mein Vater, der mich von Jugend auf behütet hat mit wachsamen Augen und treuer Hand und mich reichlich gesegnet hat durch seinen lieben Sohn mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern! Dafür erkenne ich Dich auch in dieser Sonntagsmorgenstunde und preise Deinen Schutz und Beistand, unter welchem ich wieder zum heiteren Licht des zeitlichen Lebens erwacht und von Dir eingeladen bin heute das wahrhaftige Licht des ewigen Lebens zu suchen und in mich aufzunehmen. Dazu hilf mir jetzt und laß mein christliches Vorhaben an diesem Tag und für diese ganze Woche gedeihen. Heiliger Gott! Dein Name werde geheiliget! Er werde es durch mein gläubiges Andenken an Dich und meine ehrfurchtsvolle Liebe zu Dir, sowie durch meine Lust an Deinen Geboten und meinen Trost in Deiner Wahrheit. Gieb, daß mich Alles, was mir begegnet und

womit ich mich befasse, auf Dich weise und durch solche Weisung mich Dir gehorsam, ergeben und gelassen mache. Laß mich Deinem Worte da, wo es verkündiget wird, in Andacht und mit willigem Eifer, es zu fassen und zu befolgen, zuhören, und bewahre mich vor jedem unbesonnenen oder muthwilligen Gebrauch der heiligen Namen, die das Höchste, was unser Geist erdenken, und das Theuerste, was unser Herz begehren mag, bedeuten. Verleihe, daß ich mich von Allem, was mich zerstreuen oder sonst versuchen könnte, abwende und daß mein Thun und Lassen, mein Wort und Werk, meine Arbeit und Ruhe, meine Einsamkeit und mein Umgang ein Zeugniß meines Glaubens und eine Heiligung Deines Namens sei, an den ich dadurch mich selbst und Jeden erinnern müsse, welcher mich siehet. Heilige zugleich Deinen Namen allenthalben durch die Predigt von Deiner Gnade und Wahrheit, die uns durch Jesum Christum worden ist, und laß Deine Gemeinden wohl erbauet und festgegründet, laß Dein Reich allerorten verbreitet und aufgerichtet werden auf dem Grunde der Propheten und Apostel. O Herr, hilf und laß Alles wohlgelingen! Amen.

Abends.

Der helle, heitere Schein des Sonntags ist erloschen und das Dunkel herbeikommen. O daß gleichwohl dieser Tag die Sonne bliebe, welche die lichten, lieblichen und warmen Stralen Deiner Gnade über diese Nacht und über die ganze fernere Woche ausgösse; daß

auf diesen Tag des Herrn eine Woche des Herrn nachfolgte, darinnen Recht und Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe, Frieden und Eintracht unter uns wohnten, und da ich mit allen meinen Kräften mich bestrebte, Dein Wohlgefallen zu erlangen und um mich her zu verbreiten. Ich habe Dir heute am Morgen zugelobt und von Dir erbeten, daß Dein großer Name, der Name, der all meinen Trost und jede meiner Pflichten in sich faßt, geheiliget werde. Wie habe ich diese Zusage gehalten, und hast Du mir meine Bitte gewähren können? Habe ich in den stillen Stunden dieses Tages gesorgt, reich zu werden an dem inwendigen Menschen? Habe ich Dein Wort mit demüthiger Begierde vernommen und mit unparteiischem Ernste auf mich angewendet? Habe ich auch außer dem Hause, wo Deine Ehre wohnet, in Deinem seligen Umgange mich erhalten und mich gehütet zu reden oder zu thun, ja zu denken und zu wünschen, was Deiner Ehre und Deinem Namen zuwider wäre? O vergieb mir, was ich versäumt; vergieb, wo ich übertreten habe; gieb mir ein reines Herz und einen neuen, gewissen Geist, der in Deiner Furcht wandle und Deinen Willen unsträflich vollbringe. Laß mich im Vertrauen auf Deine Gnade, die größer ist als unser Herz, und im Aufsehen auf den theuren Anfänger und Vollender des Glaubens, jetzo zur Ruhe gehen und unter den Flügeln Deiner Treue einschlafen, und segne meinen Schlummer, daß ich hinfort, träumend oder wachend, Deinen Namen heilige und Deinen Frieden behalte! Amen.

Montag.

Morgens.

Gütiger Gott und Vater! Wiederum hast Du mich aufgeweckt vom nächtlichen Schlafe, und mein Herz heißt mich danken für die Wohlthat frischer Sinne und gesunder Glieder, deren ich heute noch genieße und womit ich umherwandeln darf, aber auch mein Tagwerk richtig anfassen und fleißig vollführen soll in dieser sichtbaren Welt des natürlichen Daseins. Allein mir ist noch mehr bewußt, weil ich Dein gedenke in meinem Gebet. Du willst mir und Allen die an Dich glauben auch allerlei geistliche Habe darreichen in himmlischen Gütern durch Jesum Christum, Deinen geliebten Sohn. Du ladest alle Menschen ein, das Unvergängliche zu suchen und im Unsichtbaren den gewissen Trost und wahrhaftigen Frieden zu ergreifen. O so komme auch zu uns Dein Reich, und hilf Du selbst uns trachten nach demselbigen und nach Deiner Gerechtigkeit. Erfülle mich mit dem lebendigen Gesetz Deines Reiches, das nicht nur gebietet, sondern auch wirkt was vor Dir gefällig ist; gieb mir den werthen heiligen Geist, den Beistand der Angefochtenen, den Tröster der Betrübten. Sorge, daß ich mitten unter der Arbeit des irdischen Berufes die Geschäfte Deines Reiches nicht vergesse noch versäume, durch nichts, was mich ergötzen oder bekümmern möchte, meinen Sinn berücken, meinen Geist verwirren, meine Seele unselig machen lasse. Du bist mein König und Herr, von dem ich Alles habe und dem ich mit Allem diene. Laß

meine Gedanken und Wünsche sich in allen Stücken immer mehr Deinem Scepter unterwerfen und so Deine Herrschaft, die Du nach Deiner großen Gnade durch Jesum Christum schon in mir begründet hast, noch immer mächtiger, dauernder und völliger werden. Laß mich meinem Nächsten wie im Leiblichen so im Geistlichen dienstbar sein und ihn als einen Mitgenossen in Deiner Kirche fördern mit gutem Beispiel, Rath und That. Breite Deine Macht über die Seelen der Menschen in und außer Deinem Reiche immer allgemeiner aus, und schaffe in mir, daß ich, so mir der Abend hereinbricht, mich niederlegen dürfe mit dem frohen Bewußtsein, von Deinem Worte erleuchtet und von Deinem Geist regiert zu sein, und Deinem Reiche inniger, gründlicher, seliger anzugehören in Jesu Christo, meinem Heiland! Amen.

Abends.

Der Tag hat sich geneiget und in der stillen Abendstunde erhebe ich meine Augen zu den Sternen und meine Seele verlanget nach Dir, Vater des Lebens, von welchem mir Hilfe kommt. Du hast auch heute wiederum Großes gethan an mir und an den lieben Meinigen. Darum erforsche mein Herz, erfahre mich, und prüfe, wie ich es meine und wornach ich gethan, wohin ich getrachtet habe zwischen Morgen und Abend dieses Tages? ob ich auch im Kleinen rechtgewesen und dem Großen, was Du mir vorgesetzet hast und worauf ich in der Morgenstunde des Gebetes mein Augenmerk gerichtet, als der Quelle meiner Freudigkeit, als der

Regel und dem Ziele meines Thuns und Lassens, getreu geblieben bin? ob mir das Reich Deines lieben Sohnes vor Augen gestanden und so im Sinne gewohnt, daß ich nichts ernstlicher begehrte als Deine Gemeinschaft und bei Allem mich befragte, wie ich mir Dein Wohlgefallen bewahren möchte? Ach, Herr und Gott, Du siehest, wie oft ich von Dir abgesehen und im Eiteln hingelaufen und auf Thörichtes losgegangen und zu Worten oder Handlungen, die man in Deinem Reich nicht wahrnehmen sollte, fortgerissen worden bin. Du weißest, wie viel noch in mir übrig ist von dem Wesen der Welt, und wie leicht ich im Eifer für Deine Ehre und bei der Nachfolge in den Fußstapfen meines Heilandes ermatte. Aber Du wollest mir aufs Neue vergeben aus gründlicher Barmherzigkeit, mich reinigen zu einem heiligen Schlafe, mich stärken zu einem bessern Tagwerke, mir beistehen zu einem christlichen Leben und Wandel und mir endlich aushelfen zu Deinem himmlischen Reich! Amen.

Dienstag.

Morgens.

Wie kann ich, großer Gott und Herr meines Lebens, Deine Güte und Treue genugsam preisen, womit Du mich auch in verflossener Nacht behütet und sammt den lieben Meinigen mir das heitere Licht des Tages hast aufgehen lassen! Deiner Wohlthat ist kein Maß noch Ziel. Darum soll ich Dir dienen so gut ich kann und weiß. Darum bete ich mit aufgehabenen

Händen: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel! Wie die Morgensterne Dich loben und die Engelschaaren Deine Befehle ausrichten, also will meine Seele Dir unterthan und soll mein Mund Deines Ruhmes voll, und mein Fuß allewege in Deinen Schranken sein. Hilf nur selbst dazu, Vater, von dem allein das Wollen und das Vollbringen des Guten kommt! Gieb Deinen Willen in mein Herz, und nimm meinen Willen in Deine Hand, auf daß ich meine Heiligung, die ja Dein Wille ist, schaffe durch Deinen guten Geist. Begleite mich unter den Geschäften und in den Ruhestunden des Tages; regiere mich in der Einsamkeit und unter den Leuten; behüte mich vor Versuchung und mache mich gegen die Anfechtung stark; öffne mir eine richtige Bahn auch zu den Seelen meiner Angehörigen und anderer Menschen, daß ihr Wille mit dem meinigen verbunden Deine Gebote halte und wir mit einander aus frohen Lippen Deinen hochheiligen Namen preisen über dem Beistande, den Du uns verleihest, und über dem Segen, mit dem Du uns beschüttest. Alle äußerlichen Dinge des Lebens lege ich mit Vertrauen in Deinen Schooß und hoffe getrost, daß auch hiedurch Deine Rathschlüsse in Erfüllung gehen müssen. Leib und Seele nimm in Deine Obhut und Leitung. Du sollst das Wort haben und Recht behalten. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel! Amen.

Abends.

Ich weiß, mein Gott, daß der Glaube ein kindlicher Gehorsam, und solcher Gehorsam ein freudiger

Wandel im Leben und Leiden dieser Zeit vor Deinem heiligen Angesichte sein soll. O darum siehe nicht an, worin ich mißgehandelt, und vergieb mir, was ich ohne das Andenken an Dich in meinem Herzen gemeint und mit meinen Lippen ausgesprochen habe. Nimm aber meiner Bitte wahr, in Christo, meinem Heiland, erfunden zu werden, und befestige meinen Sinn, Muth und Geist je mehr und mehr in seiner hilfreichen und segensvollen Gemeinschaft, auf daß es mir ins Künftige noch besser gelinge, seinen Fußstapfen nachzufolgen und in allen meinen Werken Deinen Willen zu vollbringen, ja daß es von mir und in meinem Hauswesen gelte, Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. In Deinen Willen und Rathschluß befehle ich mich auch für diese Nacht und alle meine fernere Lebenszeit, die Du mir noch gönnen magst, und bitte Dich um Geduld und Trost in aller Widerwärtigkeit und Beschwerde des irdischen Daseins. Nimm auch meine Lieben in Deinen Schutz, und bleibe der Hüter Deines Israel und der Vater über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Amen.

Mittwoch.

Morgens.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn! Denn Er ist freundlich und Seine Güte währet ewiglich! Mein Gott und Vater, was hälfe alles Arbeiten unsrer Arme, und alles Rennen unsrer Füße, und alle Sorge unsres Herzens, wenn Du nicht aufthust Deine milde Hand

und alles Fleisch, das zu Dir kommt, sättigest mit Leben und Wohlgefallen? Und ob Du schon die vollkommenste Nahrung uns reichlich darreichest in Deinem Worte, das wir hören sollen und bewahren; ob Du schon die heilsamste Quelle des Friedens und der Genüge uns ergießest in Deinem Geiste, der unseren Geist erneuern und unsre Seelen selig machen kann: so willst Du uns doch auch nicht mangeln lassen an leiblicher Nothdurft, sondern heißest uns bitten um's tägliche Brod, ja giebst so Vielen, welche nicht bitten noch danken, viel mehr denn sie bedürfen und verstehen. Darum hilf, daß ich Dir in allen äußerlichen Dingen ergeben und gelassen sei, mich nicht ängstlich quäle noch aus thörichter Eitelkeit bemühe um dergleichen, vielmehr zufrieden und genügsam dasjenige gebrauche was Du mir beschieden hast, und mich dessen worin ich mehr habe als Andre, nicht überhebe noch sein Maß im Vergnügen und Wohlleben überschreite, sondern also mich verhalte, wie es Deiner Gaben und meines himmlischen Berufes würdig ist. Laß mich mehr an Andre denken als an mich selbst, wenn Du mir Großes erzeigst, daß ich auch dem Dürftigen darreiche und auch dem, welcher keine Noth empfindet und doch der Liebe seines Nächsten bedarf, gerne zur Unterstützung und Freude gereiche. Uebe mich aber zu allen diesen Stücken in der Gottseligkeit und gieb mir Geschmack an Deinem Evangelium und Hunger nach Gerechtigkeit, auf daß es mir die liebste Speise sei, in der Gemeinschaft meines Heilandes Deinen Willen zu thun! Dazu segne mir und allen die Dich liebhaben diesen heutigen Tag und

die andere Wochenhälfte, in die ich eintrete; segne uns mit Deinem Geist des Friedens Amen.

Abends.

Auch heute diesen Tag hast Du, o Gott, Schöpfer und Erhalter meines Daseins, allerlei Gutes an mir und an den Meinigen gethan. Du hast uns gegeben unser tägliches Brod und hast noch überschwenglich mehr an uns erzeiget, als wir bitten und verstehen konnten. Wir haben wahrlich das Alles nicht verdient, und wir hätten auch nicht Ursache uns zu beschweren und dich zu beschuldigen, wenn Du uns ein Gut, dessen wir uns erfreuen durften, entzogen, einen Kummer, der uns ferne blieb, uns auferlegt hättest! Deine Treue, die alle Morgen neu ist, zeigt sich uns an jedem Abend als die alte und unvergängliche, und wir müssen uns beschämt vor Dir niederwerfen und bekennen: o vergieb, wo wir ohne Danksagung, oder mit einem flüchtigen Aufsehen zu Dir, Deine Güte genossen, wo wir um Deine Gaben uns gezankt und in einem lieblosen Eifer uns entzündet, anstatt dem Geber nachgeahmt und in Liebe einander aufgenommen, getragen und erfreut, getröstet und unterstützt zu haben. Verzeihe uns jeden unzufriedenen Seufzer, jeden mißgünstigen Blick, jede trotzige Klage in dem Leid, welches uns etwa betroffen hat nach Deinem unerforschlichen Rathschluß. Nimm von uns den eiteln, stolzen, ungenügsamen Sinn und gieb uns den Geist der Demuth, Lauterkeit und Zuversicht zu Dir. Schenke uns Deine Gnade zur Sättigung

unsrer Seelen, und Deinen Frieden zu einem sanften, unbefleckten und erquickenden Schlaf, damit, wenn wir unter Deinem Schutze wieder aufwachen, unser Wandel vor Dir im Licht und im Himmel sei! Heilige uns allzumal und behüte diese ganze Gemeinde und laß Dir empfohlen sein alle Deine Menschen, auf daß wir dermaleins alle in Deiner Kindschaft erfunden und zu Deinem Reiche gesammelt werden! Amen.

Donnerstag.

Morgens.

Heiliger und gerechter Gott! Barmherzig und von großer Güte und Treue! Nun ich erwacht bin zu dem freudigen Tageslichte, welches Du den Menschen wieder hast aufgehen lassen, und nun ich Dir danke für alle Wohlthaten, die Du mir und den Meinigen bis auf diesen Augenblick erwiesen und wozu auch Deine Obhut und Barmherzigkeit in der verflossenen Nacht gehört: so sollte mir wohl der Muth entschwinden, an diesem Tage als dem Wiederscheine Deiner Herrlichkeit und Heiligkeit so lauter vor Dir zu wandeln wie es Deine Wohlthat erwartet und Deine Vorschrift begehrt. Denn ich weiß und muß Dir bekennen, Daß ich von Jugend auf nicht nur manches Unrecht gethan, Dein Gebot übertreten, meinem Nächsten geschadet oder zu helfen versäumt, und allerlei faule, auch giftige Rede aus meinem Herzen und Munde habe hervorgehen lassen; sondern vielmehr, daß ich ein solches Herz in mir trage,

das Dich nicht liebt wie ich wollte, und verkehrte Neigungen an mir dulde, die ich wohl verabscheue, beklage und abzulegen mir vornehme, aber zu schwach, zu unachtsam, zu flüchtig und zu leichtsinnig bin, sie mit beharrlichem Ernste anzugreifen und mit standhafter Treue auszutreiben und abzuwehren. Insbesondere bin ich gegen meine Mitmenschen, und auch gegen meine nächsten Angehörigen so oft verstimmt, mißtrauisch und mürrisch, an freundlichen Worten karg oder zu heftiger Rede, Vorwurf und Anklage geneigt, und wie mag ich mit einem lieblosen und unversöhnlichen Gemüthe auf Deine Gnade, Verzeihung und Hilfe hoffen? Aber siehe, Du hast es mir gleichwohl zugesagt, und Dein Sohn ist in der Krippe gelegen und am Kreuz gestorben zur Vergebung meiner Sünden. O mache mich in diesem Glauben recht fest und gieb Du mir durch denselbigen Glauben den Muth, den ich selbst mir nicht geben kann, die Freudigkeit, die ich aus mir selbst nicht zu schöpfen vermag, auf daß hinfort die Gerechtigkeit, die mir erworben ist, in mir lebe und Dein guter Geist das Wohlgefallen an mir wirke und ich durch Geduld, Nachsicht und Schonung ein versöhntes Gewissen und geheiligtes Gemüth meinem Nächsten offenbare. Also bitte ich denn mit, wie Dein Sohn bitten heißt: vergieb uns unsre Schulden, wie wir vergeben unseren Schuldigern. Also will ich Dir vertrauen und mir ein gutes Vertrauen bei den Menschen machen. Zu beidem aber sei Du immer bei mir und hilf, daß es geschehe; ja, ich rufe Dich an von Grund meines Herzens und lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Amen.

Abends.

Bevor ich mich zur leiblichen Ruhe niederlege, die Du mir schenken wollest, gütiger Gott und Vater meines Lebens, erwecke durch Deinen heiligen Geist mein Gemüthe und Sinn, daß ich mich ernstlich vor Dir betrachte, prüfe und richte. Habe ich den Dank für die Gnade und Versöhnung, die Du mir in Christo Jesu bist, in meinem Herzen regieren und mein Thun und Lassen, mein Denken und Reden, meinen Umgang und Beruf dadurch heiligen lassen? Oder habe ich, Deiner uneingedenk und mein Morgengelübde vergessend, abermals gesündiget und mich mit Worten und Werken übereilt, oder gar im Zorn und bösen Willen, wohlwissend, daß ich nichts Gutes vorhabe, Dein gerechtes Mißfallen erregt? Habe ich mit Streit und Hader auch nur eine Stunde dieses Tages entweiht und diejenigen betrübt, die ich segnen, diejenigen geärgert, die ich bessern und sänftigen sollte? Oeffne mir die Augen über mir selbst, daß ich mich recht erkenne; leuchte mit Deinem untrüglichen Worte in die Schlupfwinkel meiner Eitelkeit, meines Stolzes, meiner Verblendung herein, und vergieb mir auch, womit ich heute wiederum gefehlt, vergieb die verborgene Unart, die ich selbst noch nicht vermerke; vergieb, o Du langmüthiger und getreuer Friedensfürst, Deinem ungehorsamen Unterthan; wasche mich mit dem klaren und kräftigen Brunnen Deiner Gnade in Christo Jesu rein und sei mir zur Seite mit Deinen Engeln, wohne mir im Herzen durch Deinen Geist, wache über mir und wecke

mich morgen zu einem neuen Leben auf in rechtschaffener Liebe Deiner und des Nächsten und in heiligem Wandel! O Herr, hilf und laß wohl gelingen! Amen.

Freitag.

Morgens.

Höre mich, Vater; denn meine Seele rufet Dir, und meine Gedanken suchen Dich in der Morgenfrühe, zu der ich erwacht bin durch Deine Güte und Sorge. Erhöre mein Gebet, wenn ich, der ernsten Pflichten meines Lebens und der großen Anfechtungen der Welt und meines Fleisches eingedenk, bei Dir um Leitung und Hilfe flehe. Denn hast Du mir vergeben in Christo Deinem Sohne, was ich bisher der Eitelkeit und Sünde gedient habe; so wollest Du beistehen, daß ich nicht wiederum in die Stricke der Lust und in das Netz der Unlauterkeit gerathe. Führe mich nicht in Versuchung; versuchst Du mich aber, so laß es also geschehen, daß ich obsiege und Dein Wohlgefallen davontrage: laß die Versuchung solch ein Ende gewinnen, daß ich sie möge tragen: laß in mir wachen und herrschen Deinen guten Geist, daß er den eigenen Willen und jede thörichte Neigung oder Furcht überwinde und mich Dir gelassen und ergeben, vor Dir demüthig, gegen meinen Nächsten sanftmüthig und allem Bösen widerwärtig und feindselig mache. Führest Du mich dann durch die Welt, so bin ich stark und berathen; führest Du mich in die Hölle, so mögen ihre Pforten mir

nicht schaden. Aber Du führst mich durch Leid und Anfechtung, Kummer und Thränen, Trübsal und Feindschaft dieser Zeit zur Uebung in Geduld und Treue und durch diese Zwei, die des Glaubens Bewährung sind, ins ewige Leben. Dazu hilf, lieber himmlischer Vater, daß ich es heute merke und erfahre! Amen.

Abends.

Vater des Lichtes, von welchem lauter gute und vollkommene Gabe kommt, so daß in Deinen Gaben wie in Deinem Wesen keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß, weil alles, was von Dir kommt, uns zu Dir ziehen soll als eine Wahrheit und als ein Segen Deiner Weisheit und Gnade: — auch heute hast Du mir wohlgethan, und hast mit unzähligen Liebeszeichen mich eingeladen zum Gehorsam und Vertrauen Deiner seligen Kindschaft. Darum, worin ich wiederum übertreten, meines Heils vergessen, meinen Nächsten beleidigt und mein Gewissen beschwert habe, kann ich in keiner Weise Dich anschuldigen; denn Du bist nicht ein Versucher zum Bösen, noch lässest Du Dich selbst versuchen; sondern ein jeglicher Mensch, der versucht wird, wird von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket, und nachdem die Sünde empfangen hat, gebieret sie den Tod. So muß ich denn mich selbst vor Dir anklagen, als der ich wider Dich gesündiget habe und noch immer nicht standhaft und vorsichtig genug den Anfechtungen meiner Seele mich widersetze. Vernimm gnädig die Abbitte, die ich Dir vortrage, und hilf, daß ich künftigen Anreizungen oder

Schrecken einen besseren Widerstand leiste. Führe mich auch in dieser Nacht in keine Versuchung böser Träume und unheiliger Gedanken; laß meinen Schlaf einen friedlichen und gesegneten sein und meine Seele daraus zu Deinem Lobe mit frischer Kraft und Zuversicht erwachen. Dein großer Name sei mein Schild, Dein heiliger Geist mein Tröster, Deine ewige Kraft und Gottheit meine Stärke in dieser Welt und einst im Tode! Amen.

Sonnabend.

Morgens.

Der letzte Wochentag ist herbeigekommen, und ich gedenke daran, großer Gott, wie ich durch Deine Güte und Hilfe bis daher gelangt bin, wofür ich Dir einen kindlichen und ewigen Dank schuldig bleibe; ich frage mich aber auch, ob es vielleicht die letzte Lebenswoche sei, die Du mir gönnen willst. Bereite denn meine Seele zu Deinem Wohlgefallen und ihrem seligen Ende. Mache mich schon jetzt hienieden von Allem frei, was den Geist beschwert und das Gewissen befleckt; gieb mir durch Christum einen neuen gewissen Geist und ein fröhliches starkes Herz, das Dir dient und auf Dich vertraut, also daß auch die Trübsalswogen es nicht überwältigen. Erlöse mich so von dem Uebel, indem Du mir hilfst es zu tragen und mich ausrüstest, das übelste aller Uebel, die Sünde, in meinem Herzen zu hassen und zu lassen. Reinige mich denn von aller Untugend; mache mich Dir selbst zu einem heiligen

Opfer; nimm mich immer inniger und fester, treuer und seliger auf in Deinen Gnadenbund, und verleihe, daß ich diese und am Ende die letzte Lebenswoche so beschließe wie ich davon Dein Wohlgefallen und meine Seligkeit habe in Christo Jesu, meinem Erlöser und Herrn! Amen.

Abends.

Wir haben einen Gott der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet! Das ist mein Abendpsalm am Ende des Tages und der Woche, womit ich Dich anrufe und lobpreise, Vater unser Aller! Dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret; Deine Hand hat mir offene Bahn gemacht; Dein Wort hat mich zu richtigem Wandel unterwiesen und Deiner Verheißung trauen gelehrt. So nimm denn auch jetzo mich und die lieben Meinigen in Deinen allmächtigen Schutz, erlöse uns heute und dermaleins von allem Uebel, das die Seele beschädigen möchte, und hilf uns aus zu Deinem heiligen Reiche. Denn Du bist unser Gott; Dein ist das Reich, zu dem wir berufen sind, und die Macht, die uns wohl regieren, und die Herrlichkeit, die uns allein selig machen kann, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Siebente Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. Lobet den Herren Alle, die Ihn ehren, Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, In dieser Nacht so väterlich bedecket Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können Und Händ' und Füße, Zung' und Lippen regen, Das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen Mit unsern Häusern unversehns gefressen, Das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb' und Räuber unser Gut und Leiber Nicht angetast't und grausamlich verletzet, Dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter! Ach, laß doch ferner über unser Leben Bei Tag und Nacht Dein' Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch Dein Geleite

Auf unsern Wegen unverhindert gehen Und überall in Deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib' unsern Willen, Dein Wort zu erfüllen, Lehr' uns verrichten heilige Geschäfte Und wo wir schwach sind, da gieb Du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt' unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen Mit Deinen Strafen, sondern fromm zu werden, Vor Deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr! Du wirst kommen und all' Deine Frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Abends.

1. Der Herr, der aller Enden Regiert mit seinen Händen, Der Brunn der ewgen Güter, Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner Gabe, Der Reichthum seiner Fülle Giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden Auf grüner Auen weiden, Führt mich zu frischen Quellen, Schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, Und sich mit Sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen, Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern Im finstern Thal

muß wandern, Fürcht' ich doch keine Tücke, Bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn Du stehst mir zur Seiten, Schützst mich vor bösen Leuten, Dein Stab, Herr, und dein Stecken Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele Und füllest meine Seele, Die leer und durstig saße, Mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes Wird mein Herz gutes Muthes, Voll Lust, voll Freud und Lachen, So lang' ich lebe, machen.

11. Ich will Dein Diener bleiben Und Dein Lob herrlich treiben Im Hause, da du wohnest Und fromm sein wohl belohnest,

12. Ich will Dich hier auf Erden, Und dort, wo wir Dich werden Selbst schaun im Himmel droben, Hoch rühmen sing'n und loben.

Montag.

Morgens.

1. Ich, der ich oft in tiefes Leid Und große Noth muß gehen, Will dennoch Gott mit großer Freud' Und Herzenslust erhöhen. Mein Gott, du König, höre mich, Ich will ohn' alles Ende dich Und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' Ein täglich Opfer bringen; So oft die liebe Sonn' aufgeht, So

ofte will ich singen Dem großen Namen Deiner Macht, Das soll auch in der späten Nacht Mein Werk sein und Geschäfte.

3. Die Welt, die däucht uns schön und groß, Und was für Gut und Gaben Sie trägt in ihrem Arm und Schooß, Das will ein jeder haben. Es ist doch alles lauter nichts, Eh' als man's recht genießt zerbrichts, Und geht im Hui zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, Unmöglich auszuloben, Auch denen, die doch allzeit stehn Vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann, Doch wird kein Engel noch kein Mann Des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind, Die haben ihn gepreiset; So hat ein jeder auch sein Kind Zu solchem Dienst geweiset; Die Kinder werden auch nicht ruhn, Und werden doch, o Gott! Dein Thun Und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir Dein Heil Und Lob mit Fleiß getrieben? Und siehe, mir ist doch mein Theil Zu loben übrig blieben. Ich will von Deiner Wundermacht Und der so herrlich schönen Pracht Bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir Manch frommes Herze lernen, Man wird Dich heben für und für Hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und starke Hand Wird in der ganzen Welt bekannt Und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie Du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu So

vielen schweren Schulden, Die aus der ganzen weiten Welt Ohn' Unterlaß bis an das Zelt Des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze sein, Das uns so hoch kann lieben, Da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben. Gott muß nicht anders sein als gut, Daher fleußt seiner Güte Fluth Auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr, so sollen Dir auch nun All' Deine Werke danken, Voraus die Heil'gen, deren Thun Sich hält in Deinen Schranken, Die sollen Deines Reichs Gewalt Und schöne Regimentsgestalt Mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm Durch alle Welt erklinge, Daß jedermann zum Heiligthum Dir Dienst' und Opfer bringe. Dein Reich, das ist ein ew'ges Reich, Dein Herrschaft ist Dir selber gleich, Der Du kein End' erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod Beständig bei uns allen, Erleichtert unsers Kreuzes Noth, Und hält uns, wenn wir fallen. Er steuert manches Unglücks Lauf, Und hilft uns wieder freundlich auf, Wenn wir dahin gefallen.

13. Herr, aller Augen sind nach Dir Und Deinem Stuhl gekehret; Denn Du bist's ja, der Alles hier So väterlich ernähret. Du thust auf Deine milde Hand, Machst froh und satt, was auf dem Land', Im Meer' und Lüften lebet.

14. Du meinst es gut, und thust uns Gut's, Auch da wirs oft nicht denken. Wie mancher ist betrübten

Muths, Und frißt sein Herz mit Kränken, Besorgt und fürcht sich Tag und Nacht, Gott hab' ihn gänzlich aus der Acht Gelassen und vergessen.

15. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht, Er ist uns viel zu treue; Sein Herz ist stets dahin gericht Das er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, Ist er doch heilig und gerecht In allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah' und stets bereit Ein'm jeden, der ihn ehret, Und wer nur ernstlich zu ihm schreit, Der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm günstig sei, Und deme steht er dann auch bei, Wenn ihn die Angst umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, Gott thut was sie begehren. Er mißt das Unglück, das sie plagt, Und zählt all ihre Zähren, Und reißt sie endlich aus der Last; Den aber, der sie kränkt und haßt, Den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dies alles, und was sonsten mehr Lob, Dank und Preis kann bringen, Das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr' Des Höchsten täglich singen, Und also thut auch immerfort, Was webt und lebt an jedem Ort, Das wird Gott wohlgefallen.

Abends.

1. Ich erhebe, Herr, zu Dir Meiner beiden Augen Licht; Mein Gesicht ist für und für Zu den Bergen aufgericht, Zu den Bergen, da herab Ich mein Heil und Hilfe hab.

2. Meine Hilfe kommt allein Von des Höchsten

Händen her, Der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, Und was in dem Allen ist, Uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, O mein Herze! wohl in Acht; Wenn du gehest, geht er mit, Und bewahrt dich Tag und Nacht. Sei getrost, das Höllenheer Wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, Wenn du liegest in der Ruh, Wenn du schläfest, kommt mit Macht Auf dein Bett geflogen zu Seiner Engel güldne Schaar, Daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, Ist umringt mit seiner Hut. Deiner Sorgen schwere Last Nimmt er weg, macht Alles gut; Leib und Seel hält er verdeckt, Wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Nun, er fahre immer fort, Der getreue, fromme Hirt, Bleibe stets dein Schild und Hort, Wenn dein Herz geängstet wird; Wenn die Noth wird viel und groß, Schließ er dich in seinen Schooß.

7. Wenn du sitzest, wenn du stehst, Wenn du redest, wenn du hörst, Wenn du aus dem Hause gehst, Und zurücke wieder kehrst, Wenn du trittst aus oder ein, Woll' er dein Gefährte sein.

Dienstag.

Morgens.

1. Die güldne Sonne, Voll Freud und Wonne, Bringt unsern Gränzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder,

Die lagen darnieder; Aber nun steh' ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren, Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß, Und wo die Frommen Dann sollen hinkommen, Wann sie in Frieden Von hinnen geschieden, Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, Was wir nur haben, Alles das sei Gott zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind unsre Gemüther, Dankbare Lieder Sind Weihrauch und Widder, An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen, Segnen und mehren, Unglück verwehren, Sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, So ist er zugegen, Wenn wir aufstehen, So läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu Dir hoch droben All meine Sinnen, Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, Des Lucifers Bande, Fallen und Tücke Treib ferne zurücke, Laß mich auf Deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn' alles Neiden, Sehen den Segen, Den Du wirst legen In meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, Unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde Das tilge geschwinde Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was ists? gewesen. In

einer Stunde Geht es zu Grunde, So bald das Lüftlein des Todes drein bläst. Alles in allen Muß brechen und fallen, Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet Ohn' alles Wanken, Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödtlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergieb und schone; Laß meine Schulden In Gnad und Hulden Aus Deinen Augen sein abgewandt. Sonsten regiere, Mich lenke und führe, Wie Dirs gefället; Ich habe gestellet Alles in Deine Beliebung und Hand.

10. Willt Du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, Das Schönste, das Beste, Gott ist das Süßte Und Allergewißte, Aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willt Du mich kränken, Mit Gallen tränken Und soll von Plagen Ich auch was tragen, Wohlan! so mach' es, wie Dir es beliebt. Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt Du alleine, Hast niemals keinen zu sehr noch betrübt.

12. Kreuz und Elende, Das nimmt ein Ende; Nach Meeresbrausen Und Windessausen Leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle Und selige Stille Hab' ich zu warten Im himmlischen Garten, Dahin sind meine Gedanken gericht.

Abends.

1. Der Tag mit seinem Lichte Fleucht hin und wird zu nichte; Die Nacht kommt angegangen Mit Ruhe zu umfangen Den matten Erdenkreis. Der Tag, der ist geendet; Mein Herz zu Dir sich wendet, Der Tag und Nacht geschaffen Zum Wachen und zum Schlafen, Will singen Deinen Preis.

2. Wohlauf! wohlauf! mein Psalter, Erhebe den Erhalter, Der mir an Leib und Seelen, Viel mehr als ich kann zählen, Hat heute Guts gethan. All' Augenblick und Stunden Hat sich gar viel gefunden, Womit er sein Gemüthe Und unerschöpfte Güte Mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude, Ein Schäflein auf der Weide, Sich unter seiner Treue Ohne alle Furcht und Scheue Ergötzet in dem Feld' Und sich mit Blumen füllet, Den Durst mit Quellen stillet, So hat mich heut geführet, Mit manchem Gut gezieret Der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen, Ich aber hab' ohn' Maßen Mich nicht gescheut mit Sünden Und Unrecht zu entzünden Das treue Vaterherz. Ach! Vater! laß nicht brennen Den Eifer, noch mich trennen Von Deiner Hand und Seiten; Mein Thun und Ueberschreiten Erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten Und laß mein Uebertreten Zur Rechten und zur Linken Ins Meeres Tiefe sinken Und ewig untergehn. Laß aber, laß hergegen Sich Deine Engel legen Um mich mit ihren

Waffen; Mit Dir will ich entschlafen, Mit Dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder Mein Haupt und Augenlieder, Will ruhen ohne Sorgen, Bis daß der güldne Morgen Mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, So wird mich nicht erschrecken Der Feind mit tausend Listen, Der mich und alle Christen Verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg' hier oder stehe, Ich sitz' auch oder gehe, So bleib' ich Dir ergeben Und Du bist auch mein Leben, Das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, Ich schlaf ein oder wache, Wohn' ich als wie im Schlosse In Deinem Arm und Schooße, Bin selig hier und dort.

Mittwoch.

Morgens.

1. Wach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz dem der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen, Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich verneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; Hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst Du nicht verschmähen, Du kannst ins Herze sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts bessers habe.

7. So wollst Du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das beste rathen, Den Anfang, Mitt'l und Ende, Ach! Herr, zum besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei Deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Abends.

1. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt, Ihr aber, meine Sinnen, Auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal. So, so werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid

und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollt werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt; Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Hui sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu Deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm Dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Kein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, Stell euch die güldnen Waffen Ums Bett und seiner Helden Schaar.

Donnerstag.

Morgens.

1. Herr, du erforschest meinen Sinn, Und kennest, was ich hab und bin. Ja, was mir selbst verborgen ist, Das weißt Du, der Du Alles bist.

2. Ich sitz' hier, oder stehe auf, Ich lieg', ich geh' auch oder lauf', So bist Du um und neben mir Und ich bin allzeit hart bei Dir.

3. All' die Gedanken meiner Seel', Und was sich in der Herzenshöhl' Hier reget, hast Du schon betracht, Eh' ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort, Das Du nicht hörtest alsofort. Du schaffest, was ich red' und thu, Und siehst all' meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch Mir solch Erkenntniß viel zu hoch; Es ist die Weisheit die kein Mann Recht aus dem Grunde wissen kann.

6. Wo soll ich, der Du Alles weißt, Mich wenden hin vor Deinem Geist? Wo soll ich Deinem Angesicht Entgehen, daß mich's sehe nicht?

7. Führ' ich gleich an des Himmels Dach, So bist Du da, hältst Hut und Wach; Stieg ich zur Höll' und wollte mir Da betten, fänd' ich Dich auch hier.

8. Wollt' ich der Morgenröthen gleich Geflügelt ziehn, so weit das Reich Der wilden Fluthen netzt das Land, Käm' ich doch nie aus Deiner Hand.

9. Rief' ich zu Hülf' die finstre Nacht, Hätt' ich doch damit nichts verbracht; Denn laß die Nacht sein, wie sie mag, So ist sie bei Dir heller Tag.

10. Dich blend't der dunkle Schatten nicht, Die Finsterniß ist Dir ein Licht; Dein Augenglanz ist klar und rein, Darf weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Du sahest mich, da ich noch gar Fast nichts

und unbereitet war, Warst selbst mein Meister über mir, Und zogst mich aus der Tief' herfür.

12. Auch meiner Tag' und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, Hast Du, als meiner Zeiten Lauf, Vor meiner Zeit geschrieben auf.

13. Wie köstlich, herrlich, süß und schön Seh' ich, mein Gott, da vor mir stehn Dein weises Denken, das Du denkst, Wenn Du uns Deine Güter schenkst.

14. Wie ist doch des so trefflich viel! Wenn ich bisweilen zählen will, So find' ich da bei weitem mehr, Als Staub im Feld' und Sand am Meer.

15. Erforsch', Herr, all mein Herz und Muth, Sieh, ob mein Herz sei recht und gut, Und führe mich bald himmelan Den ew'gen Weg, die Freudenbahn.

Abends.

1. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, Der ist sehr wohl bedecket; Wenn Alles donnert, kracht und blitzt, Bleibt sein Herz ungeschrecket. Er spricht zum Herrn: Du bist mein Licht, Mein' Hoffnung, meine Zuversicht, Mein Thurm und starke Veste. Du rettest mich von's Jägers Strick, Und treibst des Todes Netz zurück, Und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf! mein Herz, Gott stärket dich Mit Kraft auf allen Seiten. Schau her, wie seine Flügel sich Ganz über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, Sein Schild fängt auf, was hier und dar Von Pfeilen fleucht und tobet. Der Schild

ist Gottes wahres Wort; Der Schirm ist, was der starke Hort Versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, Kannst du fein sicher schlafen; Des Tages bleibst du unbetrübt Von deines Feindes Waffen. Die Seuche, die im Finstern schleicht Und des Mittages umher kreucht, Wird von Dir abgeführet. Und wenn gleich tausend fallen hier, Und zehen tausend hart bei dir, Bleibst du doch unberühret.

4. Du wirst auf wilden Löwen stehn Und treten auf die Drachen; Du wirst ihr Gift und scharfe Zähn' In deinem Sinn verlachen. Das macht's, daß Gott will bei dir sein, Der spricht: Mein Knecht begehret mein, So will ich ihm beispringen; Er kennet meines Namens Zier, Drum will ich ihm auch nach Begier Mein' Hülf' und Rettung bringen.

5. Er ruft mich an, so will ich ihn Ganz gnädiglich erhören; Wenn sein Feind auf ihn aus will ziehn, So will ich stehn und wehren. Ich will ihn reißen aus dem Tod, Und, nach erlittner Angst und Noth, Mit großer Ehr' ergötzen; Ich will ihn machen lebenssatt Und, wenn er g'nug gelebet hat, Ins ew'ge Heil versetzen.

Freitag.

Morgens.

1. Zweierlei bitt' ich von Dir, Zweierlei trag' ich Dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient und Dir beliebt, Gieb mein Bitten, das Du weißt,

Eh' ich sterb' und sich mein Geist Aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sei, Lügen und Abgötterei; Armuth, das die Maaße bricht, Und groß Reichthum gieb mir nicht; Allzuarm und allzureich Ist nicht gut, stürzt beides gleich Unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, Nehmen mein bescheiden Theil Und beschere mir zur Noth Hier mein täglich Bislein Brod; Ein klein wenig, da der Muth Und ein gut Gewissen ruht, Ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht' im Ueberfluß Ich empfinden Ueberdruß, Dich verläugnen, Dir zum Spott Fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet bloß Und die Armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des Nächsten Gut und Geld, Thut Gewalt, braucht Ränk' und List, Ist mit Unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, Dieses beides ziemt mir nicht, Beides schändet Deine Ehr, Beides stürzt ins Höllenmeer. Drum so gieb mir Füll und Hüll Also, wie Dein Herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

Abends.

1. Wer wohlauf ist und gesund, Hebe sein Gemüthe Und erhöhe seinen Mund Zu des Höchsten Güte;

Laßt uns danken Tag und Nacht Mit gesunden Liedern Unserm Gott, der uns bedacht Mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut Hat ein fröhlichs Leben. Giebt uns Gott dies ein'ge Gut, Ist uns g'nug gegeben Hier in dieser armen Welt, Da die schönsten Gaben Und des güldnen Himmels Zelt Wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, Hätte Baarschaft liegen, Wär' ich Alexandern gleich An Triumph und Siegen, Müßte gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken, Würd' auch mich in Ungemach All mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch Voller Lust und Freude, Hätt' ich Wildpret, Wein und Fisch Und die ganze Weide, Die den Hals und Schmack ergötzt, Wozu würd' es nützen, Wenn ich dennoch aufgesetzt Müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, Säß' im höchsten Stande, Wär' ich mächtig aller Macht, Und ein Herr im Lande, Mein Leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten Krankheit Joch, Was hätt' ich für Frommen?

6. Ich erwähl' ein Stücklein Brod, Das mir wohl gedeihet, Vor des rothen Goldes Koth, Da man Ach! bei schreiet; Schmeckt mir Speis' und Mahlzeit wohl, Und darf mein nicht schonen, Halt' ich ein Gerichtlein Kohl Höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht Mein Elende tragen, Wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht

Und die Schwindsucht plagen; Lieber will ich fröhlich gehn Im geringen Kleide, Als mit Leid und Aengsten stehn In der schönsten Seide.

8. Sollt' ich stumm und sprachlos sein, Oder lahm an Füßen, Sollt' ich nicht des Tages Schein Sehen und genießen, Sollt' ich gehen spat und früh Mit verschloßnen Ohren, Wollt ich wünschen, daß ich nie Wär' ein Mensch geboren.

9. Lebt' ich ohne Rath und Witz, Wär' im Haupt verwirret, Hätte meiner Seelen Sitz, Mein Herz sich verirret, Wäre mir mein Muth und Sinn Niemals guter Dinge, Wär' es besser, daß ich hin, Wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzählten Stücken; Ich erfreue mich des Lichts Und der Sonnenblicken, Mein Gesichte sieht sich um, Mein Gehöre höret, Wie der Vöglein süße Stimm Ihren Schöpfer ehret.

11. Händ' und Füße, Herz und Geist, Sind bei guten Kräften; Alle mein Vermögen fleußt Und geht in Geschäften, Die mein Herrscher hat gestellt Hier in meinem Bleiben, Alsolang es ihm gefällt, In der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach' und thu Ich, was mir gebühret, Kommt die Nacht und süße Ruh, Die zum Schlafen führet, Schlaf' und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, Du milde Hand, Die Du aus dem Throne Deines Himmels mir gesandt Diese schöne

Krone Deiner Gnad und großen Huld, Die ich all mein Tage Niemals hab' um Dich verschuldt, Und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang' ich bei mir hab' Ein lebendig's Hauchen, Daß ich solche theure Gab Auch wohl möge brauchen; Hilf, daß mein gesunder Mund Und erfreute Sinnen Dir, zu aller Zeit und Stund, Alles Lieb's beginnen.

15. Halte mich bei Stärk und Kraft, Wenn ich nun alt werde, Bis mein Stündlein hin mich rafft In das Grab und Erde, Gieb mir meine Lebenszeit Ohne sondres Leiden Und dort in der Ewigkeit Die vollkommnen Freuden.

Sonnabend.

Morgens.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk in Deinem Willen ruhn, Von Dir kommt Glück und Segen, Was Du regierst, das geht und steht Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd' ins Werk gebracht Und seines Gangs sich freue, Des Höchsten Rath der machts allein, Daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, Dies oder jenes sei ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann Ein gutes

Werk mit Freuden an Und bringts doch nicht zu Stande; Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn Fast über Berg und Spitzen hin, Und eh' er sichs versiehet, So liegt er da und hat sein Fuß Vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der Du Kron Und Scepter trägst im Himmelsthron Und aus den Wolken blitzest, Vernimm mein Wort und höre mich Vom Stuhle, da Du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, Das sich von Deinem Angesicht In fromme Seelen strecket, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch Deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus Deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh' und steh' Auf meinem eignen Willen. Sei Du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles wohl und was mir gut, Das gieb mir ein, was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil Sei Deine Lieb und Ehre.

10. Was Dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was Dir zuwider, laß mich nicht Im Werk und That verüben!

11. Ists Werk von Dir, so hilf zu Glück, Ist's Menschenthun, so treib's zurück Und ändre meine Sinnen; Was Du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber Dein und unser Feind An dem,

was Dein Herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen, Ist das mein Trost, daß seinen Zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt Du mir zu und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring' zum guten Ende, Was Du selbst angefangen hast Durch Weisheit Deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn' Unterlaß Zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und Dir traut, Wird alles, davor sonst ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen, Sein Sorgenstein wird in der Eil In tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch, wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch Deinen Geist, Wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich Dein Kind, Was ich bei mir nicht hab' und find', Hast Du zu aller G'nüge; So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt' und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, Ich will Dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor Deinem Volk und aller Welt, So lang' ich leb', erzählen.

Abends.

1. Ich singe Dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, Ich sing', und mach' auf Erden kund, Was mir von Dir bewußt.

2. Ich weiß, daß Du der Brunn der Gnad' Und ew'ge Quelle seist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von Dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind'? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt, Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, werthen, edlen Fried In unserm Vaterland'?

7. Ach! Herr, mein Gott, das kommt von Dir, Du, Du mußt Alles thun; Du hältst die Wach' an unsrer Thür, Und läßst uns sicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld Und schlägst nicht allzusehr, Ja endlich nimmst du unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst Du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut Und Dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', Und was sein Kummer sei; Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus, Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing' und spring', Und habe guten Muth; Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf Den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier im Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

Achte Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. So lang ich hier noch walle, Soll dieß mein Seufzer sein; Ich sprech in jedem Falle: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

2. Wenn ich am Morgen wache, Und schlafe Abends ein, Befehl ich Gott die Sache: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

3. Geh ich an die Geschäfte, Bitt ich, daß sie gedeihn, Ihn um Verstand und Kräfte: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

4. Will sich mein Fleisch vergehen, Betrogen von dem Schein, So halt ich an mit Flehen: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

5. Wenn mich die Sünden kränken, So kann ich noch allein An den Versühner denken: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

6. Fühl ich mich schwach im Beten, Und ist mein Glaube klein, Soll mich sein Geist vertreten: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

7. Wenn ich in Leidenstagen, Bei seiner Ruthe wein', So will ich kindlich sagen: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

8. Will Satan mich berauben Und macht die Welt mir Pein, Ruf ich getrost im Glauben: Herr, hilf mir, ich bin Dein.

9. Macht auch mein Herz mir Grauen, Der Herr sei nicht mehr mein, So seufz ich voll Vertrauen, Herr, hilf mir, ich bin Dein.

10. In meinen letzten Stunden Schätz ich mich heil und rein Durch meines Heilands Wunden; Er hilft mir, ich bin sein.

Abends.

1. Kein Schäflein in des Hirten Schooß, Kein Täublein bei dem Gatten, Kein Sklav der von den Fesseln los, Kein Pilgrim in dem Schatten, Kein Söhnlein, das die Mutter herzt, Kein Kranker, den kein Glied mehr schmerzt, Kein Streiter in dem Frieden, Kein Mensch fühlt so, wie süß die Ruh, Die Du, sanftmüth'ger Jesu Du, Den Seelen schenkst, den müden.

2. O holder Ruf: „kommt her zu mir, So will ich euch erquicken!" Auch ich fand Ruh, ich kam zu Dir, Du nahmst die Last vom Rücken; Auch mir ist wohl, auch ich war krank. Auf, Seele, auf zum Lob und Dank; Denn Dank gebührt für Ruhe. Ach Heiland, thu noch diß hinzu: Laß mich erfahren, wie die Ruh So sanft im Himmel thue.

Montag.

Morgens.

1. Mein Vater! durch Dein Sorgen Entsteht dieß Tageslicht, Da mir ein neuer Morgen Aus Deinem

Himmel bricht. Du Vater alles Lichts! Dein Trösten, Deine Treue Wird alle Morgen neue; Denn ohne Dich ist nichts.

2. Dir sei für so viel Gnaden Lob, Ehr und Dank gesagt, Daß mir nun ohne Schaden Ein lieber Morgen tagt. Im Finstern ließest Du, Herr lichter Engelschaaren! Mich durch Dein Heer bewahren, Und schenktest sanfte Ruh.

3. Laß mirs in Deiner Liebe Heut wieder wohlergehn! Laß mich mit frohem Triebe In Gnaden auferstehn! Sei selbst mein Schirm und Schutz! Laß mir den Tag gelingen, Ihn fröhlich zuzubringen, Dir dankbar, mir zu Nutz.

4. Ach aber laß vor allen Ein Licht, das ewig ist, In meine Seele fallen, Solch Licht heißt Jesus Christ. Laß seiner Gnaden Thau Mein dürres Erdreich feuchten, Laß sein Erkenntniß leuchten Auf meines Herzens Au.

5. Bewahr in meinem Herzen Mein zartes Glaubenslicht, Und glimmt es kaum, wie Kerzen Im Sturm, so lösch es nicht; Gieß Oel des Geists hinein; Erwecke deine Liebe, Laß meine Hoffnungstriebe Auf dich befestigt sein.

6. Du Herr bist allen gütig; Gieb mir auch solchen Sinn, Damit ich recht demüthig, Und voller Sanftmuth bin. Laß meinen Wandel hier Nach Christi Vorbild taugen, Und bilde meinen Augen Die Furcht des Höchsten für.

7. Schenk mir ein gut Gewissen, Treib aus des Herzens Haus Sammt allen Finsternissen Die Sünde

von mir aus. Mach von Abgötterei, Die Dir den Ruhm will rauben, Und von dem Aberglauben Mich heut und allzeit frei.

8. Vor Lästrung Deines Namens, Vor Hoffart (denn sie heißt Der Gift des Schlangensamens) Behüte meinen Geist. Behüte meinen Geist Vor dem, was mir zum Torte Verachtung Deiner Worte Und Ungehorsam heißt.

9. Hilf mir das Hassen hassen! Laß mich der Sonne Schein Nicht untergehen lassen, Eh ich versöhnt will sein. Behüte meinen Geist Vor leidigem Beneiden, Und laß mich alles meiden, Was Zorn und Feindschaft heißt.

10. Vor Unzucht, vor Betrügen, Vor Ungerechtigkeit, Vor Falschheit, List und Lügen Behüte Du mich heut. Vor Geiz, vor böser Lust, Und vor verwegnen Trieben, Dieselben auszuüben, Behüte meine Brust.

11. Erweck in mir ein Dürsten Nach der Gerechtigkeit, Die mir mein Fürst der Fürsten Im Blute anerbeut. Ach weise selbst mich an Nach Deinem Wohlgefallen; Mich führe, weil wir wallen, Dein Geist auf ebner Bahn.

12. Laß mir das Heer begegnen, Das Jakob Morgens sah, Sei selber, mich zu segnen, Mit Mahanaim da. Mein Glaube läßt Dich nicht; Ach laß es ihm gelingen, Daß Dein Mund nach dem Ringen Den Morgensegen spricht.

Abends.

1. Erbarmer aller Sünder! Der Du für so viel Kinder Mit so viel Gnaden wachst, Den Tag und

Nacht erschufest, Dem Licht und Dunkel rufest, Und alles gut und weislich machst.

2. Du hast die Nacht zum Schlafen, Du hast den Tag geschaffen, Daß man die Arbeit thu; Da gehen Mensch und Viehe Vom Ruhen an die Mühe, Und von der Mühe zu der Ruh.

3. Herr! dieß sind Wunderproben, Ich will Dich dafür loben; Dein ist der Ruhm allein. Dein Lieben, Deine Werke, Dein Wohlthun, Deine Stärke Soll stets in meinem Munde sein.

4. Daß ich den Tag vollendet, Daß sich die Plage wendet, Daß eine Müh vorbei, Und ich der Last entladen, Das kommt von Deinen Gnaden, Von Deinem Segen, Schutz und Treu.

5. Es haben alle Tage Ja ihre eigne Plage, Und daran ists genug; Doch eh wir uns versehen, Hilfst Du selbst überstehen Die Last, die unsre Schulter trug.

6. Du lehrst und hilfst uns tragen, Bis daß nach vielen Plagen Der Ruhetag erscheint; Da muß die Last der Erden Zur Lust im Himmel werden, Wo niemand plagt, und niemand weint.

7. Ich danke Dir von Herzen, Mein Glaube facht die Kerzen Der frohen Demuth an. Heut dankt Dir mein Gemüthe Für alle heut'ge Güte, Die Du an Deinem Kind gethan.

8. Du Gott thust große Dinge, Und ich bin zu geringe Für so viel Huld und Treu, Für solch ein reich Erbarmen, Denn dieß ist ob mir Armen Unendlich groß und täglich neu.

9. Doch dünkt sich mein Gemüthe Nicht nur für Deine Güte, Du großer Gott! zu klein; Ich soll für Dein Erlösen Von dem so vielen Bösen Dir gleichfalls herzlich dankbar sein.

10. Allmächtiger! mich hatten Der sichre Schirm und Schatten Des Höchsten zugedeckt, Daß mich die schweren Sünden Nicht durften überwinden, Und daß kein Unglück mich erschreckt.

11. Zwar muß ich auch empfinden, Ich blieb nicht ohne Sünden, Ich bin nicht ohne Schuld; Doch kommt in seinem Beten Dein Kind vor Dich getreten, Verzeih nach Deiner Vaterhuld.

12. Wenn Du willt die Gebrechen Mit Recht und Strenge rächen, Herr! wer besteht vor Dir? Gedanken, Wort und Werke Sind, eh ich es vermerke, Verführt, verkehrt, vergift in mir.

13. Viel Böses ist geschehen, Viel Gutes übersehen; Sei, eh ich geh zur Ruh, Mir, Vater, wieder gnädig; So gut und wunderthätig Ist nirgend ja kein Gott, wie Du.

14. Laß heute das Verderben Der Sünden in mir sterben, Mit mir zu Grabe gehn; Laß, Israelis Wächter! Mich frömmer und gerechter Mit jedem Morgen auferstehn.

15. Gieb Hüter Deiner Schafe! Dem heut- und künft'gen Schlafe, Kein Sündenschlaf zu sein; Und werd ich träumend liegen, So drücke mit Vergnügen Dein Bild in meiner Seele ein.

16. Halt mein Herz in den Schranken, Mit Dir nur in Gedanken Auch schlafend umzugehn; Und

schließen sich die Augen, Laß meinen Geist doch taugen Den Himmel offen einzusehn.

Dienstag.

Morgens.

1. Mein Vater, Dein Erbarmen Hat diesen Tag gemacht. Ich schlief in Deinen Armen Die überlebte Nacht. Befahl Dein Eigenthum Sich Nachts in Deine Sorgen, Befiehlt es diesen Morgen Sich Dir auch wiederum.

2. Ja Vater, ich befehle Dir heute diesen Tag, Was ich in meiner Seele Und auf dem Herzen trag. Was ich gedenk an mir, Mein Dichten, meine Sinnen, Mein Sorgen und Beginnen, Herr, das befehl ich Dir.

3. Herr, Dir ist unverholen, Was aus dem Herzen bricht; So sei Dir denn befohlen, Was meine Zunge spricht. Ja ich befehle nun, Damit es nützlich seie Und Dir zum Ruhm gedeihe, Dir all mein heutig Thun.

4. Mein Töpfer, laß mich Armen Nur Dein Gefäße sein, Und lege viel Erbarmen In diese Scherbe ein. Allmächtger, mache mich Zum Werkzeug Deiner Treue, Damit ich Dir aufs Neue Stets diene würdiglich.

5. Wo Du pflegst zu verpflegen, Ist alles wohlgeschickt. Mach all mein Thun voll Segen, Mach den Beruf beglückt. Was hindert, hindre Du, Und laß dem Lügnerorden, Die mit der Zunge morden, Heut wider mich nichts zu.

6. Mein Vater, ich befehle Dir alles, was ich

bin. Nimm meinen Leib und Seele, Nimm Ehr und Gut dahin; Bei Dir verliert man nie. Laß mich zu allen Zeiten nur Deine Güte leiten, So geht es gut allhie.

7. So oft ich sitze, halte Die Rechte über mich; So oft ich wandle, walte Getreu und väterlich; Wach ich, so schlafe nicht; Steh bei mir, wann ich stehe; Geh mit mir, wann ich gehe, Schlaf ich, so sei mein Licht.

8. Behüt mich vor dem Pfeile, Der an dem Tage trifft, Daß er mich nicht ereile, Daß keine Pest noch Gift, Die man im Finstern erbt, Mich unvermerkt erschleiche, Behüt' mich vor der Seuche, Die im Mittag verderbt.

9. Auch segne meine Bissen! Laß Deine Gaben auch Mich so mit Furcht genießen, Daß ich nichts mißgebrauch. Gieb, weil Du Vater bist, Mir, was Dein guter Wille: Nicht Mangel, nicht die Fülle, Gieb, was mir nöthig ist!

10. Behüt vor Kriegesplage, Vor Pest und Hungersnoth Uns alle alle Tage, Vor bösem schnellen Tod. Zur Aus- und Eingangs-Zeit Behüte meine Seele, Die ich Dir anbefehle, Nun und in Ewigkeit.

11. Gieb mir ein selig Ende! Und schläft der Leib einst ein, Laß Dir in treue Hände Den Geist befohlen sein! Ja gieb mir, Lebensfürst! Ein herzliches Verlangen, Dich freudig zu empfangen, Wann Du erscheinen wirst.

12. Ach segne und behüte, Mein Gott und Vater! mich. O Sohn! Dein Glanz der Güte Leucht' ob

mir gnädiglich. Erheb, o heilger Geist! Dein Antlitz, gieb mir Friede, Bis mit des Lammes Liede Dein Kind Dich ewig preist.

Abends.

1. Auch dich, du stille Mitternacht, Kann ich zum Lob genießen. Dem Heiland, dem mein Herz da wacht, Leg ich mich zu den Füßen, Ich fleh ihm vor, er spricht mir zu. Ich sag: o großer Heiland Du Bist meiner Seelen Wonne.

2. Ich denke, daß Du mich geliebt, Und danke für die Liebe, Da Du Dich bis zum Tod betrübt, Daß ich bei Leben bliebe. Ich lebe nun und liebe Dich, Die schwache Liebe zeige ich Mit meinem schwachen Lobe.

3. So zeigst Du Dich, mein Heiland, mir In einer sanften Stille, Und meine Seele danke Dir Für Deine Gnadenfülle. Gieb, daß mein Herz beständig wacht, Daß, wenn Du kommst um Mitternacht, Ich Dir entgegen gehe.

Mittwoch.

Morgens.

1. Das walte Gott, ich bin erwacht, Ich habe frische Kräfte, Und gehe, wie mich Gott bedacht, Zu dem Berufsgeschäfte; Das sei, o Vater, Sohn und Geist, Der seit der Tauf mein Bunds-Gott heißt, In Deinem großen Namen.

2. Herr Jesu, laß auf ebner Bahn Mich Deinen

Geist stets leiten; Wir stoßen oft an Steinen an, Laß meinen Fuß nicht gleiten. Geh Du mir vor, und zeuch mich nach: Und führst Du auch durch Noth und Schmach, So hilf mir muthig folgen.

3. Unselig gehts die Straße hin, Die zu der Hölle führet, Und wo man, bei der Welt Gewinn, Die Seele doch verlieret. Wie selig gehts dem Himmel zu, Durch kurze Noth zur langen Ruh, Durch Trauern zu den Freuden.

4. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, Dieß reiflich zu erwägen: Der Fluch häng an dem Sündenstand, Am Christenthum der Segen; Zween Wege geht man nicht zugleich, Der schmale führt zum Himmelreich, Der breite zum Verderben.

5. O mein Herz, hang doch Jesu an, Der führt dich ein zum Leben; Er ists, der selig machen kann, Die ihm sich ganz ergeben. Ja Jesu, Dir geb ich mich hin, Wie ich von Dir ergriffen bin, So laß es mich ergreifen.

6. Was ich mir vornehm oder thu, Das sei zu Deinen Ehren. Sieh Du selbst meinen Tritten zu, Und laß Dein Wort mich lehren; Irr oder fall ich, greif nach mir, Und halt mir stets das Kleinod für, Daß ich nach dem mich strecke.

7. Schau ich die Welt, wie sie, berauscht, Noch scherzt mit dem Verdammen, Und Erde um den Himmel tauscht, Ganz sorglos vor den Flammen, Gib daß ich nicht zurücke seh, Sprich mir, wie Loth zu: „eile, geh Und rette deine Seele!"

8. Herr, ich empfehl mich Deiner Huld In meiner Zeit auf Erden; Laß Deine göttliche Geduld Zur

Seligkeit mir werden; Sei bei mir in der Sterbensnoth, Und führe mich auch durch den Tod Zu Lebens-Wasserbrunnen.

Abends.

1. Gott, der Du Gnad und Weisheit hast, Hast alles wohl gemacht; Du giebst den Tag zu Schweiß und Last, Und doch zur Ruh die Nacht.

2. Da geht die Seele nicht mehr aus, Zieht Thür und Fenster zu, Und will, wie im verschloßnen Haus, Allein sein und in Ruh.

3. Wie wohl ruht, wer sich müd geschafft, Wen Hitz und Kummer traf; Wie fühlt der Kranke neue Kraft Auf einen sanften Schlaf.

4. Da soll Dir danken, wer sich legt Und wer vom Lager steigt, Daß Gott, der alle Dinge trägt, So gütig sich bezeigt.

5. Noch mehr soll ich Dir dankbar sein In meinem Christenlauf! In Jesu Namen schlaf ich ein, Und steh mit Jesu auf.

6. Sterb ich, so schlaf ich wie ein Kind, Das Gott besorgen mag! Denn die im Herrn entschlafen sind, Weckt er am jüngsten Tag.

Donnerstag.

Morgens.

1. Nacht und Schlaf ist jetzt zurücke, Und ich soll zur Arbeit gehn. Nun die ersten Augenblicke

Müssen auf den Himmel sehn. Lieber Vater, walte Du, Führe mich dem Himmel zu.

2. Daß Du mich die Nacht beschützet, Dafür sei Dir Dank gebracht. Nimm, was mir am Tage nützet, Gleichfalls väterlich in Acht. Treuer Vater, walte Du, Führe mich dem Himmel zu.

3. In so mancherlei Beschwerden Sieh und wende meine Noth, Und bei meinem Schweiß auf Erden Segne mir mein Stücklein Brod. Reicher Vater, segne Du, Führe mich dem Himmel zu.

4. Uebereilte mich die Sünde, Denn Du weißt wie schwach ich bin, So vergib mir, Deinem Kinde, Wirf mich nicht im Zorn dahin. O Erbarmer, schone Du, Führe mich dem Himmel zu.

5. Laß mich in der Gnade bleiben, Die ich in der Tauf erlangt; Will ein andrer Bosheit treiben, Wehr ihm, daß er mich nicht fangt; Weiser Vater, wehre Du, Führe mich dem Himmel zu.

6. Jesu, Du nur bist mein König, Herrsche Du allein in mir; Mache Dir mich unterthänig, Denn mein Herz gehöret Dir. Nun mein Herr, regiere Du, Führe mich dem Himmel zu.

7. Du bist ja für mich gestorben, Du erkauftest mich mit Blut; Schütze, was Du Dir erworben Gegen Satans List und Wuth. Starker Heiland, rette Du, Führe mich dem Himmel zu.

8. Laß Dein Schäflein Waide finden Unter Deinem sanften Stab; Bleib ich einen Schritt dahinten, Schneide mir den Irrweg ab. Treuer Hirte, rufe Du, Führe mich dem Himmel zu.

9. Zeichne Herr, mich zu den Deinen In dem Himmel selber an; Gieb mir, daß ich Dein Erscheinen Herzlich lieb gewinnen kann. Mein Erlöser führe Du, Führe mich dem Himmel zu.

10. Lehr mich als am Tage wandeln, O Du heilig guter Geist; Gieb mir Weisheit, so zu handeln, Wie es Christen würdig heißt. Was ich nicht kann, schaffe Du, Führe mich dem Himmel zu.

11. Wank ich, hilf mir, daß ich glaube, Bet ich, seufze Du in mir; Laß mich nicht dem Feind zum Raube, Rette Deine Taube Dir; In dem Leiden stärke Du, Führe mich dem Himmel zu.

12. Wenn ich endlich ausgewallet, Laß mich schlafen in der Gruft; Wenn dann die Posaune schallet, Die uns zum Erwachen ruft, Führe mich dem Himmel zu, Dort ist Leben, dort ist Ruh.

Abends.

1. Ich lege mich, was soll hiebei Mein letzter Denkspruch sein? Mich däucht, daß dieß der beste sei: Ich schlaf auf Jesum ein.

2. Umhüllet mich die Finsterniß, Er ist das Licht allein. So schützet und erfreut mich dieß; Ich schlaf auf Jesum ein.

3. Wer Sorgen mit zu Bette trägt, Verschläft nicht seine Pein; Ich hab sie alle weggelegt, Ich schlaf auf Jesum ein.

4. Ich weiß es, daß ich Sünder bin, Soll dieß mich schrecken? nein! Es bleibt mir dennoch in dem Sinn, Ich schlaf auf Jesum ein.

5. Er hat mich ja mit Blut erkauft, Und also bin ich sein; Ich bin in seinen Tod getauft Und schlaf auf Jesum ein.

6. Der Richter schenkt mir alle Schuld, Ist solche schon nicht klein; Durch ihn genieß ich Vaterhuld; Auf Jesum schlaf ich ein.

7. Sein Sterben und sein Auferstehn Ist durch den Glauben mein; Ich soll mit ihm zum Leben gehn; Auf Jesum schlaf ich ein.

8. Sein Geist zeugt, daß uns Gott geliebt, Und einen hellen Schein Von Jesu in die Herzen giebt; Auf Jesum schlaf ich ein.

9. Daß ich an Jesum glauben kann, Und um Erbarmung wein', Das hat sein Geist an mir gethan; Auf Jesum schlaf ich ein.

10. Euch Sünden sei nun abgesagt, Mit euch schläft sichs nicht fein; Ihr macht, daß mich mein Herz verklagt; In Jesu schlaf ich ein.

11. Herr, stell auch Deiner Engel Wacht Um meines Lagers Schrein, So hab ich eine sanfte Nacht; Ich schlaf auf Jesum ein.

12. Und stürb ich einst wie Stephanus Von einem Mörder-Stein, So heißt es bei des Lebens Schluß: Auf Jesum schlaf ich ein.

Freitag.

Morgens.

1. Ich stehe wieder auf, Das wollst Du, mein Gott, walten. Ich thu in meinem Lauf Nun wieder

einen Schritt, Gehst Du, mein Gott, nicht mit, So geht es nicht zur Ruh Und dem Verderben zu.

2. Gott Lob! der diese Nacht Mich väterlich erhalten; Der über mir gewacht; Der uns den Tag erschuf, Und dessen Gnadenruf Auch jetzt durch seinen Geist Mich beten lehrt und heißt.

3. Dich Vater bitt ich nun, In meines Jesu Namen: Ach segne Du mein Thun Zu Deines Namens Ruhm, Und laß mein Christenthum Bei Deines Lichtes Schein Auch heut im Fortgang sein.

4. Die Werke in der Zeit Sind ein gestreuter Samen Auf jene Ewigkeit; Wer auf das Fleisch will sä'n, Der erntet Untergehn; Das auf den Geist geschicht, Bringt Leben in dem Licht.

5. Bewahre mich, mein Gott, Daß ich heut nichts begehe, Wovon ich Qual und Spott Bei meines Lebens Schluß Zum Taglohn haben muß; Und lenke mir das Herz Beständig himmelwärts.

6. Richt mir mein Aug gerad, Daß ich auf dich nur sehe, Und auf dem schmalen Pfad Bedachte Tritte thu; Laß meinem Fuß nicht zu, Daß er, wenn Satan zeucht, Aus Jesu Folge weicht.

7. Ach laß Dein theures Wort Mir nicht vom Herzen kommen; Laß es mir immerfort Im Glaubenskampf zum Schild, Im Thun zum Musterbild, Im Elend und in Pein Zum Hoffnungsanker sein.

8. Du hast mir diesen Tag Auch in Dein Buch genommen, Eh ich ihn zählen mag: Ach Vater schreib ihn dann Mir da zum Segen an, Damit mich dieses heut Auf ewig nicht gereut.

Abends.

1. „Bleibe! es will Abend werden," Jesu, bleibe Du bei mir, Mit den Deinigen auf Erden Rufe jetzt auch ich zu Dir; Bleibe mir statt tausend Sonnen, Denn Dein Nahesein im Wort Hat das Herz mir abgewonnen, Und dieß läßt Dich nicht mehr fort.

2. Bleibe: Du bist mein Erlöser; Ach was hab ich ohne Dich? Da wird nur mein Elend größer, Und die Hölle schrecket mich. Ohne Dich bin ich verloren; Aber Dein Versühnungsblut Hat mich wieder neugeboren, Weil es Wunder an uns thut.

3. Bleibe: denn Du bist mein Leben; Außer Dir ist alles todt; Außer Dir sind wir nur Reben, Welchen Gott das Feuer droht. Meiner Seele schwache Triebe Gehen nur auf Dich allein; Wenn nicht Jesus bei mir bliebe, Wollt ich lieber gar nicht sein!

4. Bleibe; mußt Du mir schon sagen, Daß ich unverständig sei, Denn Du kannst auch Thoren tragen Und bleibst unverändert treu; Ja ich will es selbst bekennen, Ja ich bins, doch bleib mir nah, Laß mir nur das Herz noch brennen, Daß ich fühl, Du seiest da.

5. Bleibe, wenn ich gleich im Herzen Noch so träg zum Glauben bin, Denn ich lege Dir mit Schmerzen Selbst die Unart redlich hin. Hast Du nicht auch mit den Trägen Noch erbarmende Geduld? Ja, selbst auf betrübten Wegen Nahst Du ihnen voller Huld.

6. Bleibe; hält auch meine Augen Jetzt noch ein geheimes Band, Daß sie nicht zu schauen taugen

Dich in dem Verklärungsstand; Oeffne mir indeß die Schriften, Daß ich Jesum glauben kann, Schauen geht ja bei Geprüften In der neuen Stadt erst an.

7. Bleibe mir stets in Gedanken, Daß mein Herz Dich nicht verläßt; Mach es, wenn es wollte wanken, Durch die Gnade wieder fest. Bleibe bei mir, was ich schaffe; Bleibe bei mir, wo ich ruh; Bleibe bei mir, wann ich schlafe; Weicht mir alles, bleibe Du!

8. Ja Du bleibst, Du hasts versprochen: „Ich bin bei euch allezeit;" Du hast nie ein Wort gebrochen, Brichsts auch nicht in Ewigkeit. Schlaft, ihr Glieder, wache, Seele! Jesus bleibt und hält die Wacht, Welchem ich euch froh empfehle; Das ist eine gute Nacht!

Sonnabend.

Morgens.

1. Geht, ausgeruhte Glieder, Von eurer Lagerstatt; Thut eure Arbeit wieder, Die Gott geordnet hat. O Vater, segne mich: O Sohn in Deine Liebe, O Geist zu Deinem Triebe Empfiehlt die Seele sich.

2. Gott, Du bist mein Erbarmer Von Mutterleibe her; Nichts ist, das nicht ich Armer Dir alles schuldig wär; Ich bin auf Dich getauft, Du hast mich Dir zum Erben Durch Deines Sohnes Sterben, O Gnade! theuer erkauft.

3. So nimm denn Leib und Seele, Und alles, was ich bin Und herzlich Dir empfehle, Auch heut zu eigen hin; Ich will nicht selber mein, Denn wie

man mich geboren, Bin ich in mir verloren, Ich will Dein eigen sein.

4. Dein bin ich, doch ich walle Durch eine arge Welt, Die uns so manche Falle, Die sie verstecket, stellt. Bewahre meinen Fuß, Damit durch ihr Verleiten Nicht meine Tritte gleiten. Fiel ich, so gieb mir Buß.

5. Mach mich in dem Berufe, Worin ich bin getreu, Daß ich auf meiner Stufe Vergnügt und stille sei; Der Vorwitz geht nicht an. Mach aber mich beflissen, Daß ich ein gut Gewissen Und Glauben halten kann.

6. Gieb mir zur Arbeit Segen, Zum Segen Dankbarkeit, Und daß auf meinen Wegen Mich nicht ein Schritt erfreut, Als der durch Dich gelingt. Das größte Werk des Lebens Ist unnütz und vergebens, Das Dir nicht Ehre bringt.

7. Nun haben alle Tage Der Wallfahrtszeit allhie Die angesetzte Plage; Das Köstlichste ist Müh. So gieb mir denn Geduld Bei täglichen Beschwerden. Das Süßeste auf Erden Ist Trost an Deiner Huld.

8. Laß meinen Feinden fehlen, Wenn sie mir Stricke drehn. Lehr' mich die Tage zählen, Bis wir zur Ruhe gehn. Indessen fördre Du Die Werke meiner Hände, Und führe dann am Ende Mich Deinem Himmel zu.

Abends.

1. Die Gnade sei mit allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne Reu; Und wenn uns je will grauen, So bleibts: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten Ihr Weh half überstehn, Wird uns ja auch erhalten, Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: „Du, mächtiger Erlöser, Du kommst, so komme doch!“

6. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Sie flößet zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden, Nur durch des Sohnes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

9. Herr! laß es Dir gefallen, Noch immer rufen wir: „Die Gnade sei mit allen, Die Gnade sei mit mir!“

Neunte Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig, Ein Festtag meiner Seele sein; Gleich jenen ersten Christen heilig Will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln Dingen, Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Ja, Vater! fröhlich feir' ich heut Den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Sei stark und triumphir' mein Glaube, Nun weiß ich, daß du Wahrheit bist! Emporgeschwungen aus dem Staube Des Todes hat sich Jesus Christ. Wo ist nun der Triumph des Spottes? Ja, Wahrheit sind, und Worte Gottes Sind Deine Worte, ja, Du bist Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ!

3. Anbeten darf ich nun mit Freuden Von ganzer Seele, Jesus, Dich; Nicht eines Menschen Tod und Leiden War Dein Schmerz und Dein Tod für mich! Der Sohn hat Leben mir erworben! Kein Sterblicher! Du bist gestorben; Du auferstanden, Herr und Gott, Du, der der Welt zu sein gebot!

4. Und diesen Tod, und dieses Leben Des Sohns, des Herrn der Herrlichkeit, Das sollte nicht mein Herz

erheben? Dem säng' ich keine Lieder heut? Wer ist, im Himmel und auf Erden, Mehr werth als Du geehrt zu werden, Erbarmer Jesus? Ich bin Dein; Und Freud' und Dank sollt' ich nicht sein?

5. Ja mit den heiligen Gemeinen, Die heut vor Deinem Antlitz stehn, Soll meine Seele sich vereinen, Herr, Deine Liebe zu erhöhn. Wo sich die Heiligen versammeln, Will ich Dein Lob mit Ehrfurcht stammeln. Dort sing' ich in der Engel Chor Ein Herzenslied mit Lust empor!

6. An diesem Gott geweihten Orte Erschallt der Gnade Stimme mir: Ich höre, Jesus, Deine Worte, Und stille seufzt mein Herz zu Dir. Da wirst Du Lehrer mir und Tröster; Da kann ich mich, ich Dein Erlöster, Gottheiland! Deiner Liebe freun, Da lern' ich Dir ergebner sein.

7. Die Schriften Gottes still zu lesen, Ist heut mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär ich, allweises Wesen, Verwürf' ich Deinen Unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller Seele Erforsch ich, Vater, die Befehle, Die lauter Licht und Leben sind, Mit Dank und Demuth, als ein Kind.

8. Und sammeln sollst du in der Stille Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: Was sucht mein Wille? Was quält, und was belustigt mich? Da, da ergründe dein Bestreben! Wieg alle Reden! prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesus Christ.

9. Da, da vergiß nicht, deine Sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer Reue zu empfin-

den, Bis Gott dein schmachtend Herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters Güte; Da dank' mit Freude, mein Gemüthe, Dem Vater der Barmherzigkeit! Ja, tief im Staube dank' ihm heut!

10. Und ferne soll von meinem Munde Heut jede eitle Rede sein. Nein! Keine Gott bestimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weihn. Kein Weltbesuch soll mich zerstreuen; Mit Frommen soll mein Herz sich freuen; Und wäre heut kein Mensch bei mir, So wär' ich fröhlich, Gott, in Dir!

11. Als sanfter, brüderlicher Tröster Will ich, Verlaßner, zu dir gehn; O mehr, als je, du Hülfsentblößter, Soll heut mein Herz dir offen stehn! Mit Freude will ich, Kranker, eilen, Um meinen Schmerz mit Dir zu theilen! Du sollst in meinen Armen ruhn! Denn Sabathfei'r ist Gutes thun.

12. O Tag des Herrn! Du Tag der Wonne! Du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Geister-Sonne, So zielt die Seele himmelwärts! Gott! — segne meine Andachtsstille; Erfüll' mit Deines Geistes Fülle, Mit Deines Angesichtes Glanz Mich heut, o Jesus Christus, ganz!

Abends.

1. Vater, meine Seele kennet Dich, und ehrt Dich gern, und nennet Gut und heilig dein Gebot: Ewig wünscht sie, Dich zu lieben, Alles Gute auszuüben, Dein allein zu sein, o Gott!

2. Ohne Dich ist doch kein Friede, Und die Seele rennt sich müde Nach dem Schattenspiel der Zeit! Ihren

Durst kannst Du nur stillen! Mögtest Du sie ganz erfüllen, Gott, in Zeit und Ewigkeit!

3. Gieb, daß mir der Tand der Erde Täglich ekelhafter werde! Keines Wunsches ist er werth! Tugend ist das Glück der Seele: Gieb, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört.

4. Friede werd' ich im Gewissen, Hier den Himmel schon genießen, Lieb' ich herzlich Dich allein; Such' ich, Vater, mehr als allen, Such' ich Dir nur zu gefallen, So sind Deine Freuden mein!

5. Mag die Welt mich immer hassen, Kann ich Gott im Geist umfassen, Und verdammt mein Herz mich nicht; O, so bin ich voller Freude, Glücklicher, je mehr ich leide, Bleib' ich treu nur meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten Nie von Dir mein Herz ableiten! Bleibe Du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden, Vater, redlich überwinden! Schenk mir Christenheldenmuth!

7. Lenke Du all mein Bestreben Weg von hier zum bessern Leben! Lehre mich, mich in der Zeit Nur am Ewigen ergötzen, Hier den Werth der Dinge schätzen, Wie einst in der Ewigkeit!

Montag.

Morgens.

1. Mein Aug und Herz erhebe sich Zu Dir, mein Gott und Vater! Hier, wo ich bete, siehst Du mich; Hier, hier bist Du, mein Vater!

2. Laß in der Wahrheit und im Geist, Mich kind-

lich zu Dir flehen, Und heilig, wie Dein Wort mich heißt, Vor Deinem Antlitz stehen!

3. Des Heuchlers Flehen kannst Du nicht, O Heiligster, erhören! Dich trügt kein frommes Angesicht! Dich täuschen keine Zähren!

4. Das Herz, das Herz muß redlich, rein, Nur nach der Tugend streben; Voll Demuth, Reu und Einfalt sein, Und kindlich Dir ergeben.

5. Ach! schaff ein solches Herz in mir! Noch bin ich voll von Sünden. Dich such ich; ich bin fern von Dir; Gott! laß mich bald Dich finden!

6. Dem, der in Demuth Dir sich naht, Willst Du entgegen kommen; Der Feind von jeder Missethat Wird von Dir angenommen.

7. Ach! nimm der Sünden schwere Last Vom klagenden Gewissen! Und laß, wie Du es gerne hast, Der Buße Thränen fließen!

8. Die Sünde war mir ach! so lieb! Kannst Du sie mir verzeihen? Ja, Gott, Du kannst es! Gott vergieb Die Fehler, die mich reuen!

9. Mach, Vater, durch den Sohn mich frei! Mach durch den Geist mich heilig! Der ganze Mensch — ach, wär' er neu! Wär' er wie Jesus heilig!

10. Zu streben nach dem Himmelreich, Sei mein Geschäft auf Erden; Gleich, Jesus, Dir an Tugend, gleich An Herrlichkeit zu werden;

11. Gott, groß und liebenswürdig stets, Gieb Dich mir zu erkennen! Und laß im Eifer des Gebets, In Liebe stets mich brennen!

12. Gieß Bruderliebe in mein Herz, Und himmel-

reine Triebe! Mein sei sein Glück, und mein sein Schmerz! Mein Thun, mein Herz sei Liebe!

13. Ach! laß mich nie kein Aergerniß Dem schwachen Bruder geben! Ein Licht sei in der Finsterniß, Ein helles Licht mein Leben!

14. Den Himmel und die Ewigkeit Laß mich im Geist umfassen! Und, was mich nicht im Tode freut, Von ganzer Seele hassen!

15. Schenk' Munterkeit und Weisheit mir Zum täglichen Geschäfte! Fleiß im Beruf und Treu vor Dir, Gesundheit, Lust und Kräfte!

16. Schau alles Elend gnädig an! Erbarm' Dich aller Kranken! Gieb dem, den niemand trösten kann, Du tröstliche Gedanken!

17. Die heiligste Religion Ach, laß empor sie kommen! O stärk' den Glauben, Gottes Sohn, Und mehre Deine Frommen!

18. Und segne den, der Gutes thut Und Gutes redlich lehret, Durch Glauben und durch Heldenmuth Dem Wahn und Laster wehret!

19. Laß flehn zu Dir ohn' Heuchelei, Gott, aller Herz und Hände! Der Frechheit und der Tyrannei, O Vater, mach' ein Ende!

20. Dieß ist mein Flehn, erhöre mich, Mein bester Gott und Vater! Mit warmem Herzen bitt' ich Dich; Erhöre mich, mein Vater!

Abends.

1. Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, Von Dir, der

nichts als Lieben kann, Vertrauensvoll und dankvoll an.

2. Nur Du, Allweiser, der Du bist, Nur Du weißt, was mir heilsam ist; Nur Du siehst, was mir jedes Leid Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein Kann nie umsonst erduldet sein; Der bittern Wurzel Frucht ist süß, Und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Die Seele müd und freudenleer, Bist Du doch meine Zuversicht, Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie; Er weiß den Kummer, der dich quält; Und geben kann Er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half Deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, Und Morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: „Wo bist Du, mein Gott! schauest Du Denn meinem Elend gar nicht zu?“

8. Dann hörtest Du, o Herr, mein Flehn, Und eiltest bald, mir beizusteh'n! Du öffnetest mein Auge mir: Ich sah mein Glück, und dankte Dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht Der schwersten Trübsal bang gemacht; So viel hast Du zu rechter Zeit, Mit Deiner Gnade, Herr, erfreut!

10. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um Hülfe rieft; Sagt's Fromme, wenn Er das Gebet Geduldigleidender verschmäht!

11. Die Stunde kömmt früh oder spät, Wo Dank

und Freud' aus Leid entsteht; Wo Pein, die Stunden nur gewährt, In Freudentage sich verkehrt.

12. Du erntest deiner Leiden Lohn Vielleicht in diesem Leben schon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

13. Schau deinen Heiland gläubig an; Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen Schooß Dein Herz aus; seine Huld ist groß!

14. Einst hatt' er auch, der Menschenfreund, Im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er Macht!

15. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich, Sei guten Muthes! Glaub' an mich!

Dienstag.

Morgens.

Bewahre meinen Geist vor sinnlichen Gedanken, Vor eiteln Lüsten mein Gemüth! Laß Gott im Guten nie, mich nie im Glauben wanken; Auch dann nicht, wann kein Mensch mich sieht, Auch dann nicht, wann man meiner lacht, Und mir die Tugend bitter macht; Auch dann nicht, wenn ich Herzgeliebte Durch reine Tugenden betrübte! Laß mich das Gute stets gleich gut, Was bös ist, immer böse finden; Und gieb mir Redlichkeit und Muth, Die schönste Lust zu überwinden! Die Tugend ist allein doch schön! Hilf mir mit unbewegtem Schritte Auf ihrem Pfade weiter gehn; Und, wenn ich noch so vieles litte, Doch

niemal, niemal stille stehn. Du kennst, mein Schöpfer, ja Des besten Herzens Schwäche; Du weißt, wie ich so oft schon fiel: Wie oft ich mein Gelübde breche, Zurücke geh von meinem Ziel! Doch Du, Du kannst die Seele stärken, Und Muth sprichst Du den Schwachen ein; Läßst oft zu großen Heldenwerken Ein Herz voll Einfalt mächtig sein! O laß mich Deinen Beistand merken, Und sprich zu meinem Flehen: Ja! Laß mich nicht fallen, nicht verzagen, Bin ich dem Netz der Sünde nah! Laß Deinen Geist zu meinem sagen: „Sei stark und redlich! Ich bin da!" Die sanfte Stimme laß mich hören, Ach, weiche Jesus nicht von mir! Ganz wende sich mein Herz zu Dir, Und hüte sich, Dich zu entehren, Der Du allgegenwärtig bist, Und siehst, was tief verborgen ist, Und allen einst machst offenbar, Was hier der Welt verborgen war! O laß mein Herz ganz redlich sein; Stets lieben Dich, und Dich allein! Bewahre mich vor Sünden! O stärke meinen Glaub' an Dich, Und laß, o mein Erlöser, mich Stets Deine Lieb empfinden: Und nur auf Dich, mein Vorbild sehn; Den Weg nur, den Du gingest, gehn, Und stets mich Deiner freuen; Gedenken stets in stiller Ruh: Mein Herr und Heiland sieht mir zu; Wenn ich ihm glaub' und Gutes thu', Wird's niemal mich gereuen!

Abends.

1. Ja, Gott kennt, Gott durchschauet mich; Er weiß, was ich gethan! Drum, o mein Herz, ach! prüfe dich, Und schau' dich redlich an,

2. Hab' ich bei meinem Thun an Gott, Und

Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlichfroh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? Vor Gottes Aug' ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frei? Von Trägheit, und von List?

4. Was Gutes hab' ich heut' gethan? Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, Der Trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward niemand heut' von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut mein Herz auch stets, Und meine Leidenschaft? Sucht' ich, mit Eifer des Gebets, Zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in meinem Gott vergnügt? Im Glauben immer fest? Ein Kind, das Gott im Schooße liegt? Das Jesus Christ erlös't?

8. Wie! darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig sein Am Tage des Gerichts?

9. Und — wie? — Wenn Gott in dieser Nacht Mich fordert vor's Gericht; Erschreck' ich vor des Richters Macht Und seinem Antlitz nicht?

Mittwoch.

Morgens.

1. Mit Freuden grüß' ich diesen Tag. Was ich mit Gottes Kraft vermag, Das will ich heute Gutes thun Und fröhlich dann am Abend ruhn!

2. Gott, der nach jeder Ruhenacht Mir tausend neue Freuden macht, Sein Licht mir schenkt in jedem Werk, Er, er sei heut mein Augenmerk!

3. Wer kindlich auf ihn, ihn nur schaut, Sich ohne Furcht ihm anvertraut Und weiß: Er will mein bestes Glück! Wie heiter ist deß Herz und Blick!

4. Das Brod, das heute mich ernährt, Wird mir von seiner Hand beschert; Der Trank, der heut mein Labsal ist, Ist Segen der vom Himmel fließt!

5. Dem Kind ist nie der Vater fern! Was ich heut' Gutes seh' und lern', O Vater Aller! Ohne Dich Wer zeigt' es und wer lehrt' es mich!

6. Du machst gesund und stark und klug! Das Feld, den Landmann und den Pflug! Und jeder Faden am Gewand Ist Wohlthat Deiner Vaterhand!

7. Daß Du in Allem Alles bist, Und Alles Alles Segen ist, Deß freue sich, in Freud' und Schmerz, Den ganzen Tag mein ganzes Herz!

Abends.

1. Ein Tag der schnellen Lebenstage Ist hin mit aller Lust und Plage! Seit gestern — vier und zwanzig Stunden, Auch mir sind ewig sie verschwunden! Wie schnell hat Arbeit sie gemacht, Wie süß ist nun die Ruh der Nacht!

2. Auch mir ist Arbeit, Ruh' beschieden! Gott ist mein Gott! Ich bin zufrieden! Er schenkte Lust mir, Muth und Kräfte, Gedeih'n zu jeglichem Geschäfte, Empfindung seiner Güte mir! Ich lebe noch: wie dank ich Dir?

3. Dir — Geber aller guten Gaben! Zwar über Dank und Lob erhaben Bist Du, Du Leben aller Leben, In dem wir alle sind und schweben! Doch preis' ich Dich, wie ich's vermag, Für Deine Huld an diesem Tag!

4. Du warst auf allen unsern Wegen Uns nah' mit Deinem Vater-Segen! Bis diesen Abend von dem Morgen Trugst Du uns, Vater, uns're Sorgen! Wie viel giebt Deine Zärtlichkeit Uns jeden Tag? — gab sie uns heut?

5. Sei laut und froh von uns geehret! Getränkt hast Du uns, uns genähret! So viel das Herz nur konnte fassen, Uns Deine Huld empfinden lassen, Und hast mit Deiner Vaterhand Gefahr und Unglück abgewandt!

6. Ich will mich meiner Fehler schämen! Und Kraft aus Deiner Liebe nehmen, Was ich heut' fehlte, zu vergüten, Und vor dem Bösen mich zu hüten! Will jede Thorheit still bereu'n; Und dennoch Deiner Huld mich freu'n!

7. Und ruhen sollt ihr meine Glieder! Gott weckt gestärkt euch Morgen wieder! Ein treuer Hirt bei seinen Schafen, Wachst Du bei uns, Herr, wenn wir schlafen! Wie schließ ich froh mein Aug', und ruh'! Denn Dein bin ich, und mein bist Du!

Donnerstag.

Morgens.

1. Dir — du Quell von Huld und Segen, Eilt der erste Blick entgegen! Augen, Hände, Herzen streben,

Rein zu Dir sich zu erheben, Dessen Flügel uns bedeckt, Der uns Ruhe giebt und weckt.

2. Gott der Tage! Gott der Nächte! Licht des Lichtes! Macht der Mächte! Ewig guter Freuden-Sender! Anfang alles! Allvollender! Freudig übergeben wir Unser Herz und Schicksal Dir!

3. Nimm mit Vater-Wohlgefallen, Vater! Deiner Kinder Lallen; Nimm in dieser Morgenstunde Dank vom Herzen, Dank vom Munde, Die anbetend zu Dir nahn, Duldend, liebend, segnend an.

4. Was wir kindlich heut begehren, Willst Du väterlich gewähren; Gutes, mehr als wir verlangen, Sollen wir von Dir empfangen, Dir, der unerschöpflich giebt, Mehr uns, als wir selber, liebt.

5. Kindlich nehmen, froh genießen, Liebreich geben, willig missen — Deiner Güte sonder Schranken Still vertraun, für alles danken; Diese Weisheit kömmt von Dir! Diese Weisheit wünschen wir!

6. Jesus Christus — durch Dich giebet, Dem der Dir glaubt, der Dich liebet — Jeden Tag der Vater Freuden, Kraft in Schwachheit, Muth in Leiden. Durch Dich müsse Dank und Flehn In das Herz des Vaters gehn.

7. Durch Dich sendet Er, der Beste, Uns das Kleineste, das Größte! Arbeit giebst Du unsern Händen, Jeden Unfall kannst Du wenden! Dir, der Alles hört und schaut, Dir ist Alles anvertraut!

8. Dir, Du Richter der Gedanken! Kraft der Starken, Trost der Kranken! Dir, der Gottheit Offenbarer! Segner! Retter! Allbewahrer! Dir — dem

unsre Seele glaubt, Neigt das Herz sich und das Haupt!

Abends.

1. Gott der Tage, Gott der Nächte! Unsre Seele harret Dein, Lehnet sich an Deine Rechte, Nie kannst Du uns ferne sein; Auch in stiller Nächte Stunden Hat Dich manches Herz gefunden, Und sich aus dem Lärm der Welt Einsam bei Dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen weinen, Viele Kranke schmachten nun; Aber Du verlässest keinen, Heißest wachen, heißest ruhn, Trocknest viele tausend Thränen Und erfüllst das heiße Sehnen Unzählbarer Leidenden, Die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, Lindre Du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen Deine Lieb und Treue preisen; Gönne Kranken sanfte Ruh: Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O Du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor Dir wie der Tag; Allgewaltiger Gebieter! Du verwandelst Schmerz und Plag Unversehns in Dank und Freuden; Ach laß alle, die jetzt leiden, Bald erlöst aus ihrer Pein Deiner Vaterhuld sich freun!

5. Vater! — dieser Nam erweitert Jede Brust voll Angst und Schmerz; Wie der Mond die Nacht erheitert, Kommt die Ruh in jedes Herz, Das nach Deinem Troste weinet, Eh die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst Du Bangen Schmerz in süße Ruh!

6. Jesus Christus! manche Nächte Hast Du für uns durchgewacht, Und dem menschlichen Geschlechte Durch Dein Wachen Ruh gebracht; Tröster! Du willst Deinen Kindern Auch durch Schlaf den Kummer lindern; Wachen oder schlummern sie, Weichst Du doch von ihnen nie.

Freitag.

Morgens.

1. Mein Auge, das den Tag erblickt, Wie munter wird es nun! Der süße Schlaf hat mich erquickt; Gott läßt mich sanfte ruhn!

2. Wie lieblich ist des Tages Licht, Wie gut der, der es schuf! Ich seh der Meinen Angesicht, Und höre ihren Ruf.

3. Gott, für mein Leben dank' ich Dir, Ich preise Deine Treu, Und bitte, Vater, mach an mir Heut Deine Güte neu!

4. Bewahre, bester Vater, mich Vor Sünden und Gefahr! Die ganze Seele freue sich, Gott, Deiner immerdar!

5. In jedem Unglück, jeder Noth Führt mich Dein Vaterblick; Von Dir erwart' ich, bester Gott, Nur Gutes, nur mein Glück!

6. Mit Freude thu ich, was ich kann, Dein frommes Kind zu sein; Am Abend schlaf ich ruhig dann Zum neuen Morgen ein.

Abends.

1. O wie viel Gutes thatst Du mir Auch heut, mein Gott, wie dank ich Dir! Nur wenig mußt ich leiden; Du gönntest mir viel Freuden!

2. Du schenktest Speise mir und Trank; Und Kleid und Wohnung! Dir sei Dank! Denn alles was ich habe, Ist, Vater, Deine Gabe!

3. Nein, keine Stunde geht vorbei, Daß Deine Huld nicht spürbar sei! Stets bin ich frohen Muthes; Denn stets thust Du mir Gutes!

4. O könnt' ich nur recht dankbar sein; Und immer, Gott, in Dir mich freun! Für alles sei gepriesen, Was Du mir heut erwiesen!

5. Schenk mir ein Herz voll Dankbarkeit Und kindliche Zufriedenheit; Erwecke mein Gemüthe Zum Preise Deiner Güte!

6. Entdecke meine Fehler mir! Laß mich sie redlich, Gott, vor Dir Bekennen und bereuen; Du willst und kannst verzeihen!

7. Ja Vater Jesu! Du verzeihst Durch Jesum. Schenk mir Deinen Geist! Laß alle meine Sünden Vor Deinem Aug' verschwinden!

8. Behüte, Vater, väterlich In dieser Nacht vor Unglück mich! Vor Schrecken und Gefahren Kannst Du mich leicht bewahren.

9. Und hast Du, Vater, diese Nacht Mit Deiner Güte mich bewacht, So laß gesund mich morgen Erwachen ohne Sorgen!

10. Nun schlaf ich ruhig ein; denn Du, Du wachst

bei mir und gönnst mir Ruh! Du schläfst nicht, ich empfehle Dir, Vater, Leib und Seele.

Sonnabend.

Morgens.

1. Erwacht vom süßen Schlummer, Gestärkt durch sanfte Ruh', Jauchzt, Vater, frei von Kummer, Preis unser Herz Dir zu!

2. Wer ist es, der dem Müden, Dem Schwachen Stärke schenkt? Wer sagt uns: Schlaft im Frieden! Erwachet ungekränkt!

3. Wer sagt zum Tag: Entferne Dich — wer: — Steig Nacht herauf! Wer leitet Mond und Sterne? Wer lenkt der Sonne Lauf?

4. Wer heißt sich alles regen? Wer alles neu erstehn? Wer streuet Lust und Segen Auf alles, was wir sehn?

5. Du bist es, Gott! Uns allen Giebst Ruh' und Leben Du! Du strahlst mit Wohlgefallen Uns Licht und Segen zu!

6. Dir, Dir gebührt die Ehre, Dir, aller Zuversicht! Du führst die Sternenheere, Du giebst dem Tag sein Licht!

7. Du giebst des Lebens Säfte, Du allen schwachen Kraft! Du, Urquell aller Kräfte, Du bist's, der Alles schafft!

8. Dir singen tausend Herzen Mit jedem Morgen zu: Von Elend und von Schmerzen Errettetest uns Du!

9. Viel tausend Wittwen preisen Mit jedem Tage Dich! Und unzählbare Waisen Freu'n Deiner Güte sich!

10. Auch wir — wir wollen Deiner Uns, bester Vater, freu'n! Nein! Fühllos müsse keiner Bei Deiner Güte sein!

11. Geschwister! Ja! erheben Laßt Gott uns, ohne Zwang! Und unser Herz und Leben Sei lauter Lobgesang!

12. Unschuldig laß uns alle Vor Deinen Augen sein! Daß jedes Dir gefalle, Laß jede Sünd' uns scheun!

13. Bewahr' uns, Vater, heute Vor Sündenfall und Schmerz; Erleucht' uns, stärk' uns, leite Zur Tugend unser Herz!

14. Gieb, daß wir frohen Muthes, Voll Lieb' und Eintracht sei'n! Vergilt mit Gutem Gutes; Erfreu', die uns erfreu'n!

15. Mit Dankbarkeit genießen Laß uns, was Du uns giebst, Uns fromm den Tag beschließen, Getrost, daß Du uns liebst!

Abends.

1. Auch dieser Tag ist wieder hin, Mit Freud und dankerfülltem Sinn Bringt Dir, der stets uns Vater war, Das Herz ein Abendopfer dar!

2. Auch heut trug Deine Vaterhuld Uns liebevoll und voll Geduld! Was gabst Du uns durch Jesum Christ! Ach fühlten wir, wie gut Du bist!

3. Ja, gut und treu, unendlich reich Bist Du, Herr Gott! wer ist Dir gleich? Wer ist der Menschen Vater, wer, Als Du, Du Allbarmherziger?

4. Dein Wort ist wahrhaft und gewiß; Du schaffest Licht aus Finsterniß! Thut Deine linke Hand uns weh'; Die rechte stellt uns auf die Höh'!

5. Ein jedes Herz, ein jeder Blick Sei Preis und Dank für unser Glück; Was jedes von uns wünschen kann, Hast, Gott, Du heut an uns gethan.

6. O! Herz und Zunge dank ihm heut! Ihm, der uns Mund und Herz erfreut, Der unser väterlich gedenkt, Uns mehr, als wir bedürfen, schenkt!

7. Geschwister — Gott ist! Lobet Gott! Gott half uns jetzt aus jeder Noth; O wie viel Gutes lernten wir! Wie danken wir, Erbarmer, Dir?

8. Wie gut ist es, dem Herrn vertraun! Sein ganzes Glück auf ihn nur baun; Wie unaussprechlich gütig bist Du, Gott und Vater Jesu Christ!

9. Auch uns hast Du durch ihn erlöst, Wir freuen uns, und glaubens fest; Kein Morgen und kein Abend sei, Daß deß sich unser Herz nicht freu'!

10. Es neiget sich des Tages Glanz; Dir überlassen wir uns ganz; Wirst Du, Gott, bei uns allen sein, So schlafen wir mit Freuden ein!

11. Und bleibst Du unsre Zuversicht, So sind wir sicher, angsten nicht; Ob wir des Tages Licht noch sehn, Ob wir zu Gottes Todten gehn!

Zehnte Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. Halleluja, schöner Morgen! Schöner, als man denken mag; Heute fühl' ich keine Sorgen; Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voll der Seligkeit! Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte, Recht als einen Morgenthau! Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au'. Da hat wohl die Morgenstund' Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ich will in der Zionsstille Heute voller Arbeit sein; Denn, da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speis't.

5. Herr! ermuntre meine Sinnen Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, Gieb zu Deinem Manna Lust, Daß mir Deines Wortes Hall Recht tief in mein Herze fall'.

6. Segne Deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die Dich hören, Heute Deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier bet't und singt, Solches in Dein Herze dringt.

7. Gieb daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der Du Herr des Sabbaths bist; Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag.

Abends.

1. Ach sei mit Deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Auf daß uns nimmer schade Des bösen Feindes List!

2. Ach sei mit Deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn diese uns nicht bliebe, Fiel' uns die Welt zu schwer.

3. Ach heilger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit Mit unserm Geist, und walte Du bis in Ewigkeit!

Montag.

Morgens.

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß,

Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und Dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist Du, Gott der Macht, Gelobt sei Deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß Deinen Segen auf mir ruhn, Mich Deine Wege wallen, Und lehre Du mich selber thun Nach Deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf Dich hofft meine Seele; Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn und willig thue.

10. Laß mich als Dein gehorsam Kind Dir zu gefallen streben, Gottselig, züchtig, fromm gesinnt Durch Deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheuen, Mich gern an andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit In Deiner Furcht genießen Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann Du gebeutst, beschließen.

Abends.

1. Herr! der Du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet ich kindlich an; Ich bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe, Und die Du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe Freu ich mich Deiner Güte, Ich freue mich in Dir. Du giebst mir Lust und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen: Nach Deines Worts Befehlen Einher im Leben gehn; Auf Deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube Und nahe mich im Staube Zu Dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, Ich bin bei Dir in Gnaden Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit Deinem Segen Eil ich der Ruh entgegen, Dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende Ist Dein, in Deine Hände Befehl ich, Vater, meinen Geist.

Dienstag.

Morgens.

1. Das äußre Sonnenlicht ist da Und scheint mir ins Gesicht; Gott ist noch mehr dem Geiste nah Mit seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, Du Gottessonn, Mein Geist

Dein Himmel werd, Daß ich, o reine Seelenwonn, Ganz werd in Dich verklärt.

3. Wenn sich die Sonne offenbart, So weicht die Dunkelheit; Vertreib durch Deine Gegenwart Die Sünd und Eigenheit.

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht: Ach mach mich licht und rein, Zu schauen, Herr, Dein Angesicht Und Dir vereint zu sein.

5. Der Adler schaut gerade zu Die Sonne fröhlich an; Mein Geistesaug eröffne Du, Daß ich Dich schauen kann.

6. Wer Dich in Deinem Licht erblickt In seiner Seele Grund, Der steht, wie Cherubim, gebückt Vor Dir zu jeder Stund.

7. So laß mich wandeln, wo ich bin, Vor Deinem Angesicht; Mein Thun und Lassen immerhin Sei lauter, rein und licht.

8. Dein Auge leite meinen Gang, Daß ich nicht irre geh, Und bleib mir nah mein Lebenlang, Bis ich Dich ewig seh.

Abends.

1. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, Und alles sich zur Ruh und Stille strecket. O meine Seel, merk auf! wo bleibest du? In Gottes Schooß, sonst nirgends hast du Ruh!

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, Das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, Die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein: Laß mich zu Dir, mein Gott, gekehret sein!

3. Ich sammle selbst Begierden und Gedanken, Die noch so leicht aus Schwachheit von Dir wanken; Mein Ruheplatz und Heimath, thu Dich auf, Daß ich in Dir beschließe meinen Lauf.

4. Recht väterlich hast Du mich heut geleitet, Bewahrt, verschont, gestärket und gewaidet; Ich bins nicht werth, daß Du so gut und treu; Mein Alles Dir zum Dank ergeben sei!

5. Vergieb es, Herr, wo ich mich heut verirret Und mich zu viel durch dieß und das verwirret! Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; Nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn!

6. Da nun der Leib sein Tagwerk hat vollendet, Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet: Zu beten an, zu lieben inniglich, Im stillen Grund, mein Gott, zu schauen Dich.

7. Die Dunkelheit ist da, und alles schweiget; Mein Geist vor Dir, o Majestät, sich beuget. Ins Heiligthum, ins Dunkel kehr ich ein; Herr! rede Du, laß mich ganz stille sein.

8. Mein Herz sich Dir zum Abendopfer schenket, Mein Wille sich in Dich gelassen senket; Begierden, schweigt! Vernunft und Sinnen, still! Mein müder Geist im Herren ruhen will.

9. Dem Leib wirst Du bald seine Ruhe geben; Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben! Mein treuer Hirt, führ mich in Dich hinein: In Dir, mit Dir kann ich vergnüget sein.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne, [illegible] und Kreuz mein Beistand, Kraft und

Wonne; Deck mich bei Dir in Deiner Hütte zu, Bis ich erreich die volle Sabbathsruh.

Mittwoch.

Morgens.

1. Allmächtiger! ich hebe Mein Aug' empor zu Dir; Preis Dir, durch Den ich lebe, Und neuer Dank dafür! Herr, Deine Huld ist groß, Und niemals hat das Lallen Des Dankes Dir mißfallen, Das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht im tiefen Schlummer Des Lebens Docht verlischt, Und daß mich, frei von Kummer, Ein sanfter Schlaf erfrischt: Dieß dank' ich Deiner Macht Und Deiner Vatertreue; Durch sie bin ich auf's neue Mit heiterm Muth erwacht!

3. Beschützer unsrer Seelen, Ich traue nur auf Dich! Was soll ich für mich wählen? O wähle Du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Herr, dem ich Alles danke! Mich stärke der Gedanke, Daß Du stets um mich bist!

4. Er stärke mich mit Freuden, Zu thun, was Dir gefällt; Er schütze mich im Leiden, Und vor dem Geist der Welt. Will Der mich zu sich ziehn, Woll'st Du mein Herz bewahren, Mich lehren die Gefahren Der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglück' auch, Herr, die Meinen Nach Deiner Gütigkeit! Verlaß der Armen keinen; Wend' alles Herzeleid! Du willst zwar gern erfreu'n, Eilst Allen

beizustehen; Doch soll der Liebe Flehen Dir auch gefällig sein.

6. Gott, Dem ich angehöre, Dein Friede ruh' auf mir; Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, sind vor Dir! Deß soll mein Herz sich freu'n. Wer Dir nicht glaubt, der bebe! Ich sterbe oder lebe, So bin ich ewig Dein!

Abends.

1. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei Dir, mein Gott, gesungen; Dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen Nach Deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, Das weißt Du wohl, o Herzenskündiger, Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, mir sagt es mein Gewissen: Der Sünde Lust hat mich von Dir gerissen; Es ist mir leid; ich stell mich wieder ein, Hier ist mein Herz! ich Dein, Herr, und Du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! Zu meinem Trost Dein sieghaft Schwert umgürte, Bewahre mich durch Deine große Macht Und halt um mich mit treuen Augen Wacht.

5. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder

schlafen; Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn, Dich lass' ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin!

Donnerstag.

Morgens.

1. Wächter, der des Morgens Pracht Nachtumhüllt verkündet, Sag' mir, wann die finstre Nacht Meiner Seele schwindet? Rings im schattenvollen Raum Muß der Trug erblassen; Aber ach! des Irrthums Traum Will mich nicht verlassen.

2. Golden durch der Schöpfung Meer Ziehn des Lichtes Wellen; Soll, o soll kein Strahlenheer Meinen Gram erhellen? Ach! eh' nicht die Dämm'rung flieht, Wird der Tag nicht scheinen. Wächter, der den Morgen sieht, Siehst du nicht den meinen?

Abends.

1. Wann steht der Zeit behender Flügel In seiner wilden Eile still? Wann seh' ich länger nicht im Spiegel, Was ich im Sein umfassen will?

2. Wann hört es auf, das stete Schweben In Zukunft und Vergangenheit: Und wann beginnst du, wahres Leben, Wo, was sich endet, auch erneut?

3. Es ist nur Eine Ruh vorhanden, Versenke dich in Gott, mein Geist; In seinem Licht ist überstanden, Was deiner Stille Glück zerreißt.

Freitag.

Morgens.

1. Angenehme Morgenblicke, Die mir Gottes Auge macht, Ich gedenke noch zurücke An die stille düstre Nacht, Die mit ihren Finsternissen Jetzt der Sonn' hat weichen müssen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben In dem Schlaf, als in dem Tod, Jetzt kann ich mich wieder laben; Daß ich lebe, macht mein Gott. Ach Herr über Tod und Leben! Soll ich nicht Dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben, Das nicht todt in Lastern sei. Laß mich nicht am Eiteln kleben, Mache mich vom Dienste frei, Der das Joch der Hölle träget, Und der Sünden Dienste heget.

4. Niemand kann zwei Herren dienen, Ach! so gieb mich Dir allein. Laß den Tag, der jetzt erschienen, Einen heil'gen Tag mir sein, Daß ich Dir zu Ehren lebe Und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz sei mit meinem Herzen, Deine Hand mit meiner Hand. Macht mir Deine Ruthe Schmerzen, Wird ein Kreuz mir zugesandt: ach, so gieb Geduld zum Leiden, Nach den Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedanken, Wort und Werke Heilig und gesegnet sein, Und des guten Geistes Stärke Mir so Kraft als Trost verleihn: Diesen Führer laß mich führen, Diesen Beistand nicht verlieren.

7. Nun Du wirst's am Besten machen, Denn auf Dich kommt Alles an; Drum vollführe meine Sachen,

Daß ich klüglich handeln kann. Morgen, Mittag, Abend müssen Nichts als lauter Gnade wissen.

Abends.

1. Vor Jesu Augen schweben, Ist wahre Seligkeit, Ein unverrücktes Leben Mit ihm schon in der Zeit: Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jesu folgen müssen, Das heißt in Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe In Christi Freundschaft auf; Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Lebenslauf; Man ißt und trinkt in Liebe, Man hungerte wohl auch, Und hält im Gnadentriebe Beständig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, So legt man sich zur Ruh'; Von Christo unverwendet, Thut man die Sinnen zu, Und wünschet selbst den Träumen (Wenn's ja geträumt muß sein) Nichts anders einzuräumen, Als Christi Gnadenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde In Christi Tod ertränkt, Und dann gleich einem Kinde Ihm unverrückt anhängt, Der wird auch heilig handeln Und kann dann anders nicht. Herr Jesu! lehr uns wandeln In Deiner Augen Licht.

Sonnabend.

Morgens.

1. Wenn ich einst von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, aufersteh, Und erlöst von allem Kummer,

Jenen schönern Morgen seh: O dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träume sind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, Einst mich im Gericht verklage: Er sei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf, Dank Dir, Herr! — zu Dir hinauf Führ mich jeder meiner Tage, Jede Freude, jede Plage;

3. Daß ich froh gen Himmel sehe, Wann mein letzter Tag erscheint, Wann zum dunklen Thal ich gehe Und mein Freund nun um mich weint; Lindre dann des Todes Pein; Laß mein End ihm lehrreich sein, Daß ich ihn zum Himmel weise Und Dich, Herr des Todes, preise.

Abends.

1. Sink ich einst in jenen Schlummer, Aus dem keiner mehr erwacht, Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in Deine Nacht: O dann schlaf ich anders ein; Weg aus dieses Lebens Pein Wall ich hin zu derer Hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten!

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen Noch für Tage dieser Zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit, Daß ich Wanderer dann sei Von der Last des Eitlen frei, Von den Bürden dieser Erde, Wann ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, Der als Retter

mir erscheint, Wann mit unerhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint; Stärker als mein Freund im Schmerz Sei mein gottverlangend Herz, Daß ich, voll von Deinem Preise, Ihn zu Dir gen Himmel weise.

Eilfte Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen; Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt, Da Gott zu ruhen hat befohlen Und selbst die Ruhe eingeweiht; Auf, auf! du hast so manche Zeit Dem Dienste Gottes abgestohlen!

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegel stehn! Du sollst das Himmelsmanna lesen Und in des Herren Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Und zur Vermehrung seines Ruhms, Die Werke deines Priesterthums In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott! ich bin vor Dir erschienen Und gebe auf Dein Winken Acht; Wie kann ich Dir gefällig dienen, Wenn mich Dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in Dir erfreuet, Wenn er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet ich, wenn er meine Schal' Mit reichem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Mein Jesus hat mein Herz so theuer Zu seinem Tempel eingeweiht; Hier ist Dein Herd, hier ist

Dein Feuer, Die Fülle Deiner Herrlichkeit, Dein Heiligthum, Dein Stuhl der Gnade, Dein Licht und Recht, das Himmelsbrod; Des Geistes Frucht und Dein Gebot Erfüllen diese Bundeslade.

5. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, So ruh, von allem Frohndienst los, Mein Geist in Deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schooß, Bis beides feiern wird dort oben, Wo man in sichrem Frieden ruht, Nichts denket, redet oder thut, Als Dich zu lieben, Dich zu loben.

Abends.

1. Es halten eitele Gemüther Die Erde für ihr Vaterland; Wer aber Jesum hat erkannt Und die wahrhaftgen Himmelsgüter, Der sieht den ganzen Kreis der Erden Für eine fremde Hütte an Und sehnet sich, erlöst zu werden Von dieser rauhen Pilgerbahn.

2. Kein Fluß kann so zum Meere laufen, Kein Stein eilt so der Tiefe zu, Als wie ein Christ zur Himmelsruh Hinwegeilt von dem Erdenhaufen. Ob seine Füß die Welt berühren, So ist das Haupt doch in der Höh; Er sucht den Wandel so zu führen, Daß Herz und Sinn im Himmel steh.

3. Dieß Heimweh gottverlobter Herzen Vermehrt sich bei der Kreuzeslast; Man hat auf Erden keine Rast Bei Seelen- oder Leibesschmerzen. Wenn sich die Trübsalsfluth ergießet, So wird der engen Brust gar bang, Bis unsre Lebenszeit verfließet; Ach Gott, heißt es, wie lang, wie lang!

4. Da hat ein Paulus Lust zu scheiden; Ein Abraham ist lebenssatt; Da wird ein Hiob müd und matt Vor langem Sehnen in dem Leiden; Elias wünscht bei seinem Wandern Zu schließen den betrübten Lauf; Von einem Morgen bis zum andern Sieht David nach der Hülfe auf.

5. Doch ist dieß Eilen zu dem Himmel Gemäßigt mit Gelassenheit; Man wartet auf die rechte Zeit, Die zur Erlösung vom Getümmel Des Allerhöchsten Rath beliebet; Man setzt Gott weder Maß noch Ziel, Und wird das Herz gleich lang betrübet, So ist es ihm doch nie zu viel.

6. Der Herr, der über Tod und Leben Die unumschränkte Herrschaft hat, Wird seinen Kindern nie zu spat Die lang verlangte Freiheit geben. Ein selig End muß alles wenden, Was anfangs unerträglich war, Und Gott reicht selbst mit seinen Händen Den Lohn für allen Jammer dar.

7. Wir, die wir auf der Erde wallen, Verlangen, daß zu rechter Zeit Auch unser Abschied aus dem Streit Dem frommen Gott mag wohlgefallen. Du, Jesu, wollst uns Huld erweisen, Daß wir dazu bereitet stehn, Und uns auch so der Welt entreißen, Damit wir froh gen Himmel gehn.

Montag.

Morgens.

1. Ein neuer Tag, ein neues Leben Geht mit der neuen Woche an. Gott will mir heut' auf's Neue

geben, Was mir sonst Niemand geben kann; denn hätt' ich seine Gnade nicht, Wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen Und küsse Gottes Vaterhand, Die diese Nacht so manche Sorgen In Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele Und giebt sich selbst zum Opfer hin; Doch, weil ich noch in dieser Höhle Mit Noth und Tod umgeben bin, So weich' auch heute nicht von mir; Denn meine Hülfe steht bei Dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche Soll nur in Deinem Namen blühn. Ach, laß mich nicht am Sündenjoche Mit meinem Fleisch und Blute ziehn! Gieb Deinen Geist, der mich regier' Und nur nach Deinem Willen führ'.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, So laß es doch gesegnet sein; Und was Du sonsten zugemessen, Das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine Und laß mich auch das Meine thun; Behüte beides, Groß' und Kleine, Daß sie auf Deiner Huld beruhn, Auf daß ein Jeder diesen Tag Mit Dir vergnügt beschließen mag.

Abends.

1. „Die Nacht ist niemands Freund," Doch, weil ich Jesum fasse, So fürcht ich keinen Feind Mit seinem

Grimm und Hasse; Er ists, der auch die Nacht Mir stets zur Freundin macht.

2. Heb alle Feindschaft auf, Freund, den mein Herze liebet; Und wo mein Lebenslauf Dich hier und dort betrübet, So tilge meine Schuld Mit Huld und mit Geduld.

3. Zwar hab ich einen Feind, Der voller List und Tücke; Doch wo Dein Antlitz scheint, Da fällt er bald zurücke. Trotz Teufel, Sünd und Höll, Hier ist Immanuel!

4. Ich werde diese Nacht Als wie ein Todter liegen; Drum lasse Deine Wacht Sich um mein Lager fügen, Und Deiner Allmacht Schein Bei meiner Unmacht sein.

5. Der Schlaf, des Todes Bild, Heißt mich ans Grab gedenken; Tod, komme, wann du willt, Ich will mich gar nicht kränken; Mich bringt der letzte Feind Zu meinem besten Freund!

Dienstag.

Morgens.

1. Seele! du mußt munter werden, Denn der Erden Blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher Dank vermag.

2. Doch den großen Gott dort oben Recht zu loben, Wollens nicht bloß Lippen sein; Nein, es hat sein reines Wesen Auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen Von den

Sternen, Deren Gold der Sonne weicht. So laß auch vor Gott zerrinnen, Was den Sinnen Hier im Finstern schön gedäucht.

4. Schau, wie das, was Odem ziehet, Sich bemühet Um der Sonne holdes Licht; Wie sich, was nur Wachsthum spüret, Freudig rühret, Wenn ihr Glanz die Schatten bricht!

5. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen Weihrauch; weil die Nacht, Da dich Gott vor Unglücksstürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

6. Bitte, daß er dir Gedeihen Mög verleihen, Wenn du auf was Gutes zielst; Aber daß er dich mög stören Und bekehren, Wenn du böse Regung fühlst.

7. Kränkt dich etwas diesen Morgen, Laß ihn sorgen, Der es wie die Sonne macht, Welche freundlich pflegt die Höhen Anzusehen Und auch in die Thäler lacht.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, Das der Sonnen Bis ans End verborgen bleibt: Gottes Auge sieht viel heller Und noch schneller, Was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen Ist zugegen, Daß er alle Sündenlust, Ja die Schmach verborgner Flecken Kann entdecken Und errathen, was du thust!

10. Wir sind an den Lauf der Stunden Festgebunden, Der entführt, was eitel heißt, Und der dein Gefäß, o Seele, Nach der Höhle Eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum so seufz ich, daß mein Scheiden Nicht ein Leiden, Sondern sanftes Schlafen sei, Und daß ich mit heißer Wonne Seh die Sonne, Wann des Todes Nacht vorbei!

Abends.

1. Gott! Du lässest mich erreichen Abermal die Abendzeit; Das ist mir ein neues Zeichen Deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzo mein armes Singen Durch die trüben Wolken dringen, Und sei auch in dieser Nacht Ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige Dich zu meinen Bitten, Stoß nicht dieß mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten Deiner Wahrheit heilgen Steg, So verfluch ich meine Sünden Und will mich mit Dir verbinden; Reiß Du nur aus meiner Brust Alle Wurzel böser Lust.

3. Herr! es sei mein Leib, und Leben, Und was Du mir sonst geschenkt, Deiner Allmacht übergeben, Die den Himmel selbst umschränkt. Einen Strahl der Gottheit scheinen Laß um mich und all die Meinen, Die, was Deine Liebe thut, Dankbar schätzen als Dein Gut.

4. Laß mich mildiglich bethauen Deines Segens Ueberfluß; Schirme mich vor Angst und Grauen, Wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; Zeichne meines Hauses Schwelle, Auf daß keinen hier der Schlag Des Verderbers treffen mag.

5. Wirke Du in meinen Sinnen, Stehe mir im Schatten bei, Daß mein schlafendes Beginnen Dir auch nicht zuwider sei. Schaffe, daß ich schon auf Erden

Mög ein solcher Tempel werden, Der nur Dir, und nicht der Welt Ewig Licht und Feuer hält!

Mittwoch.

Morgens.

1. Gott! Du Licht, das ewig bleibet, Das ohn allen Wechsel ist, Das die Finsterniß vertreibet, Der Du bleibest wie Du bist; Ich verlasse meine Ruh; Rufe: „werde Licht!“ mir zu, Daß ich, der ich Nacht und Erde, Durch Dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geschlafen, Auch die Seele geistlich auf; Gieb ihr Deines Lichtes Waffen, Richt und leite ihren Lauf; Laß mich sein des Lichtes Kind; Hilf mir, weil ich geistlich blind, Jesu, daß ich wieder sehe Und in Deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre, Was die arme Seele stillt; Ach erneure und verkläre Stets in mir Dein Ebenbild! Sende mir den Geist der Kraft, Der ein neues Leben schafft, Daß ich himmlisch auf der Erde Und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke, Fördre mich in meiner Pflicht; Bleibe meiner Schwachheit Stärke, Meines Lebens Kraft und Licht; Laß mein Lebensziel allein Deines Namens Ehre sein; Hilf, daß ich stets wahre Liebe Gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem Lichte Deiner höchsten Majestät, Wo vor Deinem Angesichte Die verklärte Seele steht, Heller als der Sonnenschein, Schön,

unsterblich, engelrein; Laß sie sein mit Dir vereinet, Wann mein letzter Tag erscheinet.

Abends.

1. Müde bin ich, geh' zur Ruh, Schließe beide Aeuglein zu; Vater, laß die Augen Dein Ueber meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut gethan, Sieh es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in Deiner Hand. Alle Menschen, groß und klein, Sollen Dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, Nasse Augen schließe zu; Laß den Mond am Himmel stehn Und die stille Welt besehn!

Donnerstag.

Morgens.

1. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! Schick uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte Und vertreib durch Deine Macht Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau Fall auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau Lauter süßen Trost genießen, Und erquick uns, Deine Schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß Deiner Liebe Gluth Unsre kalten Werke tödte; Und erweck uns Herz und Muth Bei

erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Ach Du Aufgang aus der Höh! Gieb, daß auch am jüngsten Tage Unser Leichnam aufersteh, Und entfernt von aller Plage, Sich auf jener Freudenbahn Freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Abends.

1. Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar; Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille Und in der Dämmrung Hülle So traulich und so hold, Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen Luftgespinnste Und suchen viele Künste, Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott! laß uns Dein Heil schauen, Auf nichts Vergänglichs trauen, Nicht Eitelkeit uns freun. Laß

uns einfältig werden Und vor Dir hier auf Erden, Wie Kinder, fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod; Und wenn Du uns genommen, Laß uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, In Gottes Namen nieder; Kalt weht der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen Und laß uns ruhig schlafen, Und unsern kranken Nachbar auch!

Freitag.

Morgens.

1. Hüter! wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verhüllet bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, Lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil Du mir so ferne bist!

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da Du kommen, Aber ich bin lauter Nacht; Darum wollst Du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vorziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Ach, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd' Dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken, Jesus muß die Sonne sein!

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein! Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, So muß rein das Auge sein.

9. Jesu! gieb gesunde Augen, Welche taugen, Rühre meine Augen an; Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann!

Abends.

1. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei Dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen; Daß Du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Klugheit kann ergründen Deine Güt' und Wunderthat; Ja kein Redner kann verkünden, Was Dein Arm erwiesen hat! Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel; Herr! Du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Bin ich gleich von Dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Denn Dein Sohn ist einst verblichen Für mich in der Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; Aber Deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir befinde.

5. O Du Licht der frommen Seelen, O Du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit; Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier, Daß ich nimmer mich betrübe; Tröste mich mit Deiner Liebe!

6. Wenn sich schon die Augen schließen Und ermüdet schlafen ein, Muß mein Herz dennoch beflissen Und auf Dich gerichtet sein; Meiner Seele mit Begier Träume stets, o Gott, von Dir, Daß ich innig an Dir hange Und auch schlafend Dich umfange.

7. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh; Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sei'n in Deinen Schutz beschlossen!

8. Ach bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall! Laß mich Krankheit nicht aufwecken; Treibe weg des Krieges Schall! Wende Feu'r- und Wassernoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben Noch an Leib und Seel verderben.

9. O Du großer Gott, erhöre, Was Dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, Du werther Geist, Der Du Freund und Tröster heißst, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen!

Sonnabend.

Morgens.

1. Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, Die Nacht vollendet ihren Lauf; Nun wachen alle meine Sorgen Auf einmal mit mir wieder auf; Die Ruh' ist aus, der Schlaf dahin; Ich sehe wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, Wo jeder Tag sein Elend hat, Wo ich nur immer älter werde, Und niemals rein von Missethat. O Gott, der täglich mich ernährt, Würd' ich auch Deiner Gnade werth.

3. Dein Auge siehet mich aufstehen; Es leite mich in dieser Welt! Ich weiß nicht, was mir wird geschehen; Herr schicke Du, was Dir gefällt! Schließ' mich in Deine Vorsicht ein; Dein will ich todt und lebend sein!

4. Vergieb mir, Vater! meine Sünden, Und siehe meinen Mittler an; Laß mich in ihm Erbarmen finden, Weil er für mich genug gethan! Wenn ich bei Dir in Gnaden bin, So geh' ich froh und ruhig hin.

5. Hilf mir in allen Dingen rathen, Denn ich bin selber mir nicht klug; Behüte mich vor Missethaten, Vor böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl wenden an Und Gutes wirken, weil ich kann!

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut; Den Himmel laß den Segen geben, Wenn meine Hand das Ihre thut; Sei mir in Allem Trost und Licht; Du wirst es thun, ich zweifle nicht!

Abends.

1. Herr! es ist von meinem Leben Abermal ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm geworden bin? Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst Du manches finden, Das Dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That. Ach wie oft vergieng ich mich, Mein Erbarmer, wider Dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o Du Gott der Gnaden, Hab durch Christum noch Geduld! Ich bin freilich schwer beladen, Doch vergieb mir alle Schuld; Deine große Vatertreu Werd auch diesen Abend neu, So will ich, Herr, Deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß mein Schlaf nicht sündlich sei; Decke mich mit Deiner Güte, Und Dein Engel steh mir bei; Lösche Feu'r und Lichter aus Und bewahre selbst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu

schaden, wann wir ruhn, So zerstöre Du den Rath Und verhindere die That, Wend auch allen andern Schrecken, Den die Bosheit will erwecken.

6. Herr! Dein Auge geht nicht unter, Wann es bei uns Abend wird, Denn Du bleibest ewig munter Und bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seine Heerde wacht: Darum hilf uns, Deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte Dir zu Ehren ein; Oder hast Du, lieber Gott, Heut bestimmet meinen Tod, So befehl ich Dir am Ende Leib und Seel in Deine Hände!

Zwölfte Woche.

Sonntag.

Morgens.

1. Gottesstille, Sonntagsfrühe, Ruhe, die der Herr gebot! Meine Seele, wach' und glühe Mit im hellen Morgenroth.

2. Könnt' ich in dem Zimmer bleiben, Wann das Volk zur Kirche wallt? Könnt' ich Alltagswerke treiben, Wann der Glockenruf erschallt?

3. Wo die holden Worte weilen, Die der Herr auf Erden sprach, Lasset auch das Brod mich theilen, Das er seinen Jüngern brach.

4. O, das nenn' ich sel'ge Stunde, Wo man Dein, o Herr, gedenkt, Wo man mit der frohen Kunde Von dem ew'gen Heil uns tränkt!

5. Neues Leben, neue Stärke, Reiner Andacht frische Gluth Zu dem frommen Liebeswerke Schöpf' ich aus der Gnadenfluth.

6. Und von göttlichen Gedanken Einen reichen Blüthenstrauß Trag' ich heimwärts, Gott zu danken In dem kleinen stillen Haus.

7. Erde weit und ohne Gränzen! Himmel drüber ausgespannt! Reich an Sternen und an Kränzen, Scheint ihr mir ein heilig Land.

8. Laß die Flamme stets mir brennen, O mein Heiland Jesu Christ! Laß es alle Welt erkennen, Daß mein Herz Dein Altar ist!

Abends.

1. Morgenstern und Abendstern, Die der Herr uns angezündet, Der als Helfer nah und fern Sich verheißen und verkündet!

2. Immer und an jedem Ort Seh' ich ihn sich niederneigen, Kann ihn haben immerfort, Freundlich, treu und ganz mein eigen.

3. Meine Seele, laß dies Bild Auch im Leben wiederscheinen, Sei so freundlich, treu und mild, So bereit sei du den Deinen.

4. Meine Seele, lege du Auf den Einen deine Sorgen; Denke sein zur Abendruh; Lob' ihn laut an jedem Morgen.

5. Deinem Heiland, deinem Herrn Laß ein helles Lied erklingen; Morgenstern und Abendstern Preisen ihn, und Engel singen.

Montag.

Morgens.

1. Die Morgensonne gehet auf, Erfreut, zu wallen ihren Lauf. Kein Bräutigam kommt so geziert, Wie sie die goldnen Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt, Ist sie vor allen auserwählt; Es muß ein großer Herrscher sein, Der ihr ertheilt den goldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr Und geben uns die schöne Lehr, Daß wir ihn auch mit unserm Mund Hoch preisen sollen alle Stund.

4. Der Sonnen Lauf nie stille steht Und ohne Säumen weiter geht; So sollen wir ohn Unterlaß Ihr folgen auf der Himmelsstraß.

5. Herr! Deine Gnade, Güt' und Treu Ist alle Morgen bei uns neu, Erleucht uns Herz und Angesicht Mit Deinem Wort, dem Himmelslicht.

6. So wollen wir Dir allezeit Hier danken in der Christenheit, Und dort mit Deiner Engel Schaar Dich fröhlich loben immerdar.

Abends.

1. Ach mein Jesu! sieh ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu Deinem Thron und bete; Neige Du zu Deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit; Auch die allerlängste Zeit Rauscht vorüber wie die Winde, Fließt dahin, als wie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Aber, Jesu, sieh ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich Dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer; O wie mancher Tag geht hin, Da ich kalt und träge bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu Dir: Neige Du Dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei Du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Finstre bricht!

6. Laß mich meine Tage zählen, Die Du mir noch gönnen willt; Von Dir sei mein Herz erfüllt: So wird mich nichts können quälen, Denn wo Du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

Dienstag.

Morgens.

1. Wenn ich in stiller Frühe Vom Schlummer aufgewacht, Blick ich empor, und siehe, Des Morgensternes Pracht! Mit sanftem Glanz begegnet Sein heitres Auge mir; — So früh bin ich gesegnet! Mein Gott, ich danke Dir!

2. In Nacht und Schlummer liegen, Das schufst Du mir nicht an; Ein Licht ist aufgestiegen, Da man nicht schlummern kann. O selig, wer zum Lichte Durchdrang aus seiner Nacht, Und vor dem Angesichte Der ew'gen Sonne wacht!

3. Ich freue mich mit Thränen, Daß ich geboren bin; Mich zieht zu Dir ein Sehnen, Dich Liebe zu mir hin. — Geh' auf nach Gram und Schmerzen Und bleibe nimmer fern, Geh' auf in meinem Herzen, Du heller Morgenstern!

Abends.

1. In stiller Abendstunde, In festlich froher Ruh' Vereinen sich zum Bunde, Herz ohne gleichen Du, Um

Dich herum die Deinen; Sie schauen himmelan, Und Herz und Auge weinen; — Herr nimm mein Opfer an

2. Sind zwei und drei versammelt In Deinem Namen hier, — Wär' Alles sonst verrammelt, Gieb ihnen offne Thür, Die Niemand möge schließen! Wenn sie in kleiner Kraft Dir pflanzen und begießen, Sei Du's, der Früchte schafft!

3. Laß Deine Flamme brennen, Wehn Deines Friedens Wind, So wird die Welt erkennen, Daß wir die Deinen sind. Gebiete jedem Segen, Der unsre Sehnsucht stillt, Sich über uns zu regen; Laß Keinen unerfüllt!

Mittwoch.

Morgens.

1. Höchster Gott! durch Deinen Segen Konnt ich fröhlich und gesund Diese Nacht zurückelegen; Also preist Dich Herz und Mund, Denn Du willst für alle Treu Nichts, als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich vom neuen, Weil Du segnen kannst und mußt; Denn mit Wohlthun zu erfreuen, Das ist Deine Herzenslust, Und Du machst die milde Hand Täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit Deinem Geiste, Daß er heut mit seiner Kraft Meinem Glauben Beistand leiste, Daß er gute Werke schafft Und dem Bösen insgemein Mag ein wackrer Gegner sein.

4. Segne mich mit Deinem Worte, Schreib es in mein Herz hinein, Daß es mag an jedem Orte Meines

Wandels Richtschnur sein. Leuchtet mir dies Lebenslicht, O so fehl und fall ich nicht!

5. Segne mich in meinem Stande, Zeuch mein Herz mit Klugheit an, Daß ich solchen ohne Schande Und mit Ehren führen kann. Gieb dazu mein täglich Brod Und was irgend sonst mir noth.

6. Segne mich in Kreuz und Leiden Mit Vertrauen und Geduld; Segne mich in Glück und Freuden Mit dem Reichthum Deiner Huld; Daß ich Dir im Kreuz getreu Und im Glück voll Demuth sei.

7. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank Dir zu Deinen Füßen legen Und es thun mein Leben lang; Bis ich mit den Engeln dort Vor Dir jauchze fort und fort.

Abends.

1. Ergreife nun Dein Harfenspiel, Da Licht und Tag verschwindet, Und sich der langen Arbeit Ziel Spät in den Schatten findet! Komm, Seele, bring zu Gottes Thron Und opfre Deiner Lieder Ton, Vom Geist des Danks entzündet!

2. Nie ist man schöner aufgewacht, Als unter Preis und Loben; Nie fängt man sel'ger an die Nacht, Als wo das Herz, erhoben, Gott seine letzte Kraft noch schenkt, Die Spuren seines Raths durchdenkt Und seiner Liebe Proben.

3. Gott sorgt und waltet spät und früh, Treu, wie ein Vater pfleget; Gott wacht, Er schläft und schlummert nie, Er, der den Weltbau träget, Wie ist

ein Mensch so wohl daran, Der Gottes Wegen folgen kann Und sein Werk überleget!

4. Das ist nicht eines Sünders Thun, Der seine Zeit durchspielet, Den Tag verpraßt, und heimlich nun Noch seine Lüste kühlet; Deß Leben nur im Fleische blüht, Der Gott nicht kennt, sein Werk nicht sieht, Noch seinen Eindruck fühlet.

5. Doch Du bleibst Gott, wenn er auch blind, Verzärtelt und verwöhnet, Frech, trotzig, stolz und weltgesinnt Dich und Dein Thun verhöhnet. Wie weht ihn Wind und Zeit davon! Bald welket er, — er modert schon, Verflucht und unbethränet.

6. Ich bete Dich im Dunklen an, Doch in Dein Licht entzücket, Gott, den ich nicht satt denken kann, Deß Name schon erquicket! Wie selig ist, wer Dich erkennt, Wer Dich im Glauben Vater nennt, Wie hoch ist der beglücket!

7. Du hebst mein frohes Haupt empor; Wer ist es, der mir schade? Nichts sieht mein Aug, nichts hört mein Ohr, Als allenthalben Gnade. Ich weiß mich mit Dir ausgesühnt, Ich grüne, wie ein Palmbaum grünt, Im Alter noch gerade.

8. O möchte sich von Stund zu Stund Mein Herz in Dir entzünden! O könnte doch mein Geist, mein Mund Genug des Lobens finden: Wie Du so fromm, so gnädig bist, Und wie kein Unrecht an Dir ist, Der Nachwelt zu verkünden.

9. Das sei mein Tagwerk jeden Tag, Das meiner Nächte Dichten! Ob mich der Schlaf umhüllen mag, Vergess' ich Dein mit nichten. Gott! nimm dies Abend-

lied von mir, Bald Morgens knie' ich neu vor Dir, Mein Opfer zu entrichten.

Donnerstag.

Morgens.

1. Wie lieblich sind der Sonne Strahlen, Wenn sie den finstern Theil der Welt Mit ihrem güldnen Glanz bemalen, Der Licht und Feuer in sich hält! Allein viel größer ist die Wonne, Wo jene Heils- und Lebenssonne, Wo Jesus in der Seele scheint. Da wird das ganze Herz erneuet, Da wird das Auge hoch erfreuet, Das ernstlich seine Schuld beweint.

2. Da wird den ganz erstorbnen Kräften Ein neues Leben eingeflößt; Da wächst der Eifer in Geschäften, Der Trägheit Band wird aufgelöst. Es müssen die verknüpften Schlingen, Wie Faden an dem Feuer, springen, Der Schatten weicht, die Furcht vergeht; Der Gnadenthau durchdringt die Glieder Und bringt die ersten Kräfte wieder, Daß Alles frisch und munter steht.

3. O Sonne! komm in meine Seele, Die ohne Dich nicht leben kann, Hier triffst Du eine finstre Höhle Und einen düstern Kerker an. Wird nicht darein Dein Schimmer dringen, So muß ich mit dem Tode ringen Und sitz' in einer bangen Nacht. Laß Deine Strahlen auf mich fallen, So wird mein Blut vor Liebe wallen, Das Frost und Trauern starr gemacht.

4. Komm, leuchte mir auf meinen Wegen Und stecke Deine Fackel auf. Bei Deinem Schein ist Heil

und Segen, In Deinem Licht gelingt der Lauf. Das Licht, das die Vernunft kann geben, Ist leer von Wärme, leer von Leben, Des Mondes finstrer Kugel gleich; Soll sie den kleinsten Schein erlangen, So muß sie ihn von Dir empfangen, Und bleibet dennoch kalt und bleich.

5. Sei Du das Licht vor meinen Füßen, Daß sie des Jägers Netz entgehn, Daß sie nicht in die Gruben schießen, Die auch verdecket offen stehn. Wie leicht ist sonst mein Fuß verstricket Und durch des Feindes Garn berücket, Womit' er stets im Finstern schleicht. Ich will nicht von der Stelle schreiten, Wo mich nicht wird Dein Licht begleiten, Wo es mir nicht die Wege zeigt.

6. In Hoffnung, Herr, auf Deine Güte Tret' ich die Arbeit fröhlich an. Halt' mein so leicht zerstreut Gemüthe Durch Deine Zucht auf rechter Bahn! Dein Geist regier meine Sinnen, Laß Denken, Reden und Beginnen Durch Deine Furcht geheiligt sein; Daß ich am Ende meiner Tage Ein unverletzt Gewissen trage, So bleib' ich frei von Nacht und Pein.

Abends.

1. Der Tag ist hin, die Schatten nehmen zu, So Mensch als Vieh schickt sich zur stillen Ruh. Der Sonne Glanz ist von uns weggegangen Und läßt für sich den Mond und Sterne prangen.

2. Mein Seelenfreund, ich dringe mich zu Dir, Ich weiß, mein Arzt, ich weiß, Du gönnst es mir;

Du hast noch nie die Kranken weggejaget, Noch ihrer Noth erwünschten Trost versaget.

3. Drum komm ich auch, so schwach und matt ich bin, Und lege mich zu Deinen Füßen hin; Mein kranker Geist naht sich zu Deiner Thüre, Damit, o Arzt, ihn Deine Hand berühre.

4. So lege denn die Wunderhand auf mich, So werd' ich rein, so werd' ich stark durch Dich. Sprich nur ein Wort, so müssen alle Seuchen, Wie vor dem Licht der düstre Schatten weichen.

5. Wirst Du die Huld an meinem Geiste thun, So werd' ich wohl auf meinem Lager ruhn; Werd' ich also geheilt zu Bette gehen, So werd' ich frisch und jauchzend auferstehen.

6. Stellt sich dann früh der frohe Morgen ein, So wird mein Herz schon wieder bei Dir seyn; So folg' ich Dir auf Deinen Wunderwegen Und freue mich auf einen neuen Segen.

Freitag.

Morgens.

1. Es hat uns heißen treten, O Gott Dein lieber Sohn Mit herzlichen Gebeten Vor Deinen hohen Thron, Und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, Wenn man in seinem Namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen In dieser Morgenstund'; Ach, laß mich doch erlangen, Was ich aus

Herzensgrund Von Dir, mein Gott, begehre Im Namen Jesu Christ, Und gnädig mir gewähre Das, was mir nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben Bitt' ich aus Deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, Kein' Ehr' und hohen Stand; Denn dieses nur ist nichtig Und lauter Eitelkeit, Vergänglich, schwach und flüchtig Und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken Ein fromm und keusches Herz, Das nimmermehr mag denken Auf Sünd' und schnöden Scherz, Das stets mit Liebe flammet Zu Dir, Gott, himmelan, Und alle Lust verdammet Der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Nach Deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, Daß all mein Thun und Handel Dir mög' gefällig sein, Laß vor der Welt den Wandel Sein ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr' und Geld Auf meine Seite fallen, So Dir es, Gott, gefällt; Man muß die Seel' erst schmücken, So wirst Du allgemach Den Leib auch schon erquicken: Glück folgt der Tugend nach.

Abends.

1. Auch heut hab' ich Dich oft vergessen, Nach Deinem Heil nicht viel gefragt; Getrunken hab' ich und gegessen, Und Dir, o Gott, nicht Dank gesagt. Wie kommt es doch, daß meine Seele, O einzig Gut,

Dich so vergißt? O richte nicht, bis meine Seele In Dir, o Gott, befestigt ist.

2. Du hast die Stimme mir gegeben, Daß ich Dich preisen soll, mein Hort, Und andern auch das Herz erheben Durch frommes und einfält'ges Wort. Weh mir, wenn ich zurücke zähle, Was heut ich Unnützes gesagt! O richte nicht bis in der Seele Der Wahrheit reiner Morgen tagt!

3. Ach nein, Du mußt auch dann nicht richten, Ach nein, Du mußt auch dann verzeihn; Gerechtigkeit wird mich vernichten, Und Gnade wird mein Leben sein; Wie bald ist doch ein Wort gesprochen, Das unser Mund nicht wieder fängt; Wie leicht ein Vorsatz auch gebrochen, An dem des Herzens Ruhe hängt!

Sonnabend.

Morgens.

1. Die Nacht giebt gute Nacht; Der Tag herrscht auf der Erden. Gott, der da beides macht, Soll hochgepriesen werden. Du, Herr der ganzen Welt, Hast alles wohl bestellt!

2. Ja wohl, und mehr als wohl Hat mich Dein Schild bedecket, Daß ich erkennen soll, Wie Deine Güte schmecket, Und daß sonst keine Treu So groß als Deine sei.

3. Ach laß Dir meinen Dank In Schwachheit hier gefallen! Dein Lob soll lebenslang Aus meinem

Munde schallen; Ich werde niemals mein, Nur Dein auf immer sein.

4. Du wollst mich diesen Tag Ins Buch des Segens schreiben, Daß ich so leben mag, Wie mich Dein Geist wird treiben; Durch diese Leitung führ Mich mehr und mehr zu Dir.

5. Mein Denken und mein Thun, Mein Wollen und mein Lassen Soll gläubig auf Dir ruhn Und Dein Gebot umfassen. Gieb mein bescheiden Theil Am Kreuz und auch am Heil.

6. Versorge meinen Mund, Doch mehr die Seel erfülle; Erhalte sie gesund In ihrer Leibeshülle; Gieb einen Gnadenblick Auch zu der Meinen Glück!

7. Die Woche laufet nun Mit diesem Tag zu Ende; Drum hilf; daß ich mein Thun In Deiner Kraft vollende, Daß morgen mich Dein Tag Gesammelt finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit Des Lebens klüglich theilen, Und nach der Ewigkeit Mit frohen Schritten eilen; So leb ich, weil es gilt; So sterb ich, wann Du willt!

Abends.

1. So ist die Woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott, Dein Herze nicht; Wie sich Dein Segensquell ergossen, So bin ich noch der Zuversicht, Daß er sich weiterhin ergießt Und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise Dich mit Hand und Munde, Ich lobe Dich so hoch ich kann, Ich rühme Dich von Herzensgrunde Für alles, was Du mir gethan, Und

weiß, daß Dir durch Jesum Christ Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen Das liebe Kreuz auch mit besucht, So gabst Du auch die Kraft zu tragen; Zudem, es ist voll Heil und Frucht Durch Deine Lieb, o Herr, zu mir, Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, O Du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles Und geh mit mir nicht ins Gericht, Weil Jesus meine Missethat Durch seinen Tod gebüßet hat.

5. Dein Eid ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in Ewigkeit, Da Du dem Sünder hast versprochen: Daß er, wenn ihm die Sünde leid, Nicht sterben, sondern gnadenvoll Wie ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen Und will also den Wochenschluß Vergnügt und froh zurückelegen, Da mich der Trost ergötzen muß: Daß ich ja soll in Christo Dein Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, So bin ich auch der Ewigkeit Um eine Woche näher kommen, Vielleicht am Ziele meiner Zeit; Sollt es die letzte Woche sein, So führe mich zum Himmel ein.

8. Wenn aber morgen ich aufs neue Den heilgen Sonntag feiern kann, So blick die Sonne Deiner Treue Mich auch mit neuen Gnaden an; Dann geh ich freudig in Dein Haus, Da theilst Du reichen Segen aus.

9. So will ich jetzt im voraus preisen, Was Du mir künftge Woche giebst; Du wirst es mit der That beweisen, Daß Du mich je und immer liebst Und leitest mich nach Deinem Rath, Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Festgebete.

Advent.

Morgens.

Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich über uns. Gesegnet seist Du in dem Namen des Herrn, daß Du vom Himmel zu uns auf die Erde gekommen, unsere sündigen Seelen nicht zu verderben, sondern zu erhalten; ja zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Ehre sey Gott in der Höhe für alles das Gute, das uns durch Deine frohe Zukunft ins Fleisch, auch im abgewichenen Kirchenjahr von der Hand Deines und unseres Gottes, Deines und unseres Vaters im Himmel widerfahren ist. Da Du zu Jerusalem als der König Zions einzogest, als ein Gerechter und ein Helfer, und mit so großer Sanftmuth, da ward Alles rege. Auch die jungen Kinder und Säuglinge schrieen und sprachen: Hosianna dem Sohne David! Ach so müsse denn mein Herz in diesen frohen Tagen auch nicht unbewegt bleiben. Darum rühre es durch Deine geheime Kraft, und mache es tüchtig und munter zum Lobe Deines heiligen Namens. Gieb daß auch ich mich Deiner Gnadenzukunft erfreue. Oeffne meine Augen, daß ich sehe, wie Du auch insonderheit mir zu Lieb gekommen, mich von allen meinen besondern Sünden

selig zu machen, und aus allen Banden, Nöthen und Finsternissen, die mich drücken und quälen, zu erretten. Oeffne meine Ohren, daß ichs höre: Siehe, dein König kommt zu dir. Oeffne mir mein Herz und das Innerste desselben, daß ich folge, wenn mir gerufen wird. Komme! damit ich Dir aufthue und Du zu mir eingehen und Wohnung bei mir machen könnest. Ja gieb, o Herr, daß ich Deine herrliche Erscheinung von heute an inniglich lieb gewinne, und von einer Adventszeit zu der andern immer mehr in der Wahrheit sagen lerne: Amen, ja komm, Herr Jesu, Amen.

Abends.

Herr Jesu Christe, mein Heiland, des Güte nicht zu zählen, ich bete Dich an als die allertheuerste Gabe des himmlischen Vaters, die er mir und aller Welt mit Dir geschenket hat, daß er Dich in der Fülle der Zeit zu uns armen Sündern als den Sohn der Liebe aus seinem Schooß vom Himmel auf die Erde gesendet, und von der Jungfrau Maria hat lassen geboren werden. Nun bist Du ganz unser. Einen solchen Heiland sollten wir haben, der uns tief gefallne Sünder von allen unsern Sünden und dem damit verbundenen Elend des Leibes und der Seelen in Zeit und Ewigkeit vollkommen erlösete. Nun können wir mit Freuden ausrufen: Alles und in Allem Christus! Denn du bist das wahre Lebensbrod, so kann meine Seele nicht hungern. Du bist der Brunnen des lebendigen Wassers, so kann meine Seele nicht dürsten. Du bist

mein Licht, so kann sie nicht in Finsterniß bleiben. Du bist meine Freude, wer kann mich betrüben? Du bist mein Beistand, wer kann mirs abgewinnen? Du bist meine Wahrheit, wer kann mich verführen? Du bist mein Weg, wie kaun ich mich verirren? Du bist meine Weisheit, wer kann mich betrügen? Du bist meine Gerechtigkeit, wer kann mich verdammen? Du bist meine Heiligung, wer kann mich verwerfen? Du bist meine Erlösung, wer kann mich gefangen halten? Du bist mein Friede, wer kann mich unruhig machen? Du bist mein Gnadenthron, wer kann mich richten? Du bist mein Mittler, wer kann mich bei Gott in Ungnade bringen? Du bist mein Fürsprecher, wer kann mich verklagen? Du bist mein König, wer kann mich aus Deinem Reich stoßen? Du bist mein Hoherpriester, wer kann Dein Opfer verwerfen? Du bist mein Seligmacher, wer kann mich unglücklich machen? Wie könnte ich ein größer Geschenk haben? Dies Geschenk ist mehr werth, als ich nichtswürdiger Sünder, als alle Menschen, als alle Welt, als aller Welt Sünde, Jammer und Elend.

Ach, senke doch einen Strahl von Deiner Herrlichkeit aus Deiner Krippe in mein finsteres Herz, daß ich Dich in völligem Glauben erkennen lerne. Dann wäre mir kein Unfall zu groß und kein Kreuz zu schwer. Denn Du bist in mir Alles, und in Dir ist Alles mein, es sey das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Alles ist mein: ich aber bin Dein: Du aber bist Gottes. Ach, so laß mich denn dieses großen Heils recht wahrnehmen.

Heilige mich Dir selbst zum Opfer dafür. Laß mich stets in dieser Deiner Liebe ruhn; laß mich durch die Freude an Dir all meines Elends vergessen, die Sünde hassen, die Welt verschmähn mit ihrer Lust, Dir im Glauben gehorsam und in meinem letzten Stündlein nur in Dir erfunden werden: Alles um Deines Namens willen, Du Seligmacher aller in sich selbst verlornen Sünder.

Lieder.

1.

1. Dein König kommt in niedern Hüllen, Sanftmüthig, auf der Es'lin Füllen, Empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenszweige, Bestreu mit Maien seine Steige; So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, O Friedensfürst von großer Macht! Es wollen Dir der Erde Herren Den Weg zu Deinem Throne sperren, Doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, Doch aller Erde Reiche werden Dem, das Du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, Zieht Deine Schaar nach den vier Orten Der Welt hinaus, und macht Dir Bahn.

4. Und wo Du kommest hergezogen, Da ebnen sich des Meeres Wogen, Es schweigt der Sturm, von Dir bedroht. Du kommst auf den empörten Triften

Des Lebens neuen Bund zu stiften, Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, O komme Du auch jetzt auf's neue Zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß Du selbst hienieden Kommst zu erneuen Deinen Frieden, Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß Dein Licht auf Erden siegen, Die Macht der Finsterniß erliegen, Und lösch der Zwietracht Glimmen aus; Daß wir, die Völker und die Thronen, Vereint als Brüder wieder wohnen In Deines großen Vaters Haus!

II.

1. Wie soll ich Dich empfangen? Und wie begegn' ich Dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was Dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut Dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will Dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll Dir grünen In stetem Lob und Preis, Und Deinem Namen dienen, So gut ich kann und weiß.

3. Was hast Du unterlassen Zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Da bist Du, mein Heil, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst, und

machst mich los, Ich stund in Spott und Schanden, Du kommst, und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Damit Du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großen Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du hoch betrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr; Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen; Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld. Nein! Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld! Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind', und ihrer Tück'? Ihr Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Hand Auf Erden viel zu wenig Vermag zum Widerstand.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach! komm, ach! komm, o Sonne! Und hol' uns allzumal, Zum ew'gen Licht und Wonne, In Deinen Freudensaal.

III.

1. Was wär ich ohne Dich gewesen? Was würd ich ohne Dich nicht sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Stünd ich in weiter Welt allein! Nichts wüßt ich sicher, das ich liebte; Die Zukunft wär ein dunkler Schlund, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder Tag; Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem wilden Lauf des Lebens nach; Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus; Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus mir sich kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß! Für alle seine tausend Gaben Bleib ich sein demuthvolles Kind, Gewiß, Ihn unter uns zu haben, Wenn Zwei auch nur versammelt sind.

4. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an;

Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

5. Das Herz, des Lebens reichste Quelle, — Ein böses Wesen wohnte drin; Und ward in unserm Geist es helle, So war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerde Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen Als unser altes Vaterland, Wir lernten glauben nun und hoffen Und fühlten uns mit Gott verwandt.

7. Noch steht in wundersamem Glanze Der heilige Geliebte hier; Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift Und, in sein Herz mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

Weihnachten.

Morgens.

Gegrüßet seist Du in dieser Morgenstunde, holdseligster Jesu, und gelobet sei Dein heiliger Name, daß Du mir nicht allein die vergangene Nacht in so mancherlei Noth und Gefahr gnädiglich beigestanden, sondern mich auch den gegenwärtigen Tag gesund erleben lassen, damit ich Deiner heiligen Menschwerdung und Geburt eingedenk sein, und mich über solcher dem ganzen menschlichen Geschlecht erwiesenen Wohlthat, welche keine Vernunft begreifen und keine Zunge aussprechen kann, mit den Hirten freuen und Dich mit den himmlischen Heerschaaren loben soll. Deßwegen erinnere ich mich mit fröhlichem Herzen derjenigen freudenreichen Worte, welche des Herrn Engel den Hirten auf dem Felde bei Deiner gnadenvollen Geburt verkündigte, und zu ihnen sprach: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Ach was könnte mir an diesem Tage für eine fröhlichere Botschaft zu Ohren kommen, mit was für Worten soll ich Deine unendliche Liebe aussprechen,

daß Du unser Fleisch und Blut an Dich genommen, und unser Bruder worden bist; also, daß wir nunmehr durch Deine Erniedrigung so hoch erhoben worden, Gottes Kinder und Geschlecht zu sein. Du hast menschlichen Leib und Seele angenommen, o Jesu, damit unser Leib und Seele vom Verderben erlöset werden möchte. Du hast wollen zu Bethlehem in einem geringen Stalle geboren und in eine Krippe gelegt werden, damit wir hingegen Bürger und Einwohner des himmlischen Jerusalems sein und in die ewige Hütte aufgenommen werden möchten. Du bist auf dieser Welt ein Knecht worden, damit wir Herren und Erben in dem Himmel würden. Du hast unsere menschliche Schwachheit, doch ohne Sünde, an dich genommen, damit Dein himmlischer Vater mit unserer menschlichen Schwachheit Geduld haben, und uns unsere Sünden, für welche Du so theuer bezahlet, nicht zurechnen möchte. Du hast Dich am allerersten von den Hirten auf dem Felde wollen finden lassen, damit wir, als Schafe Deiner Heerde, dem Wolf aus dem Rachen gerissen, und auf die Weide Deines heiligen Evangeliums möchten geführet werden. Deßwegen freue ich mich in dieser Morgenstunde und bin fröhlich in Dir, und lobe Deinen Namen. Ja ich freue mich auch mit der Menge der himmlischen Heerschaaren, welche da bei dem Engel waren, Gott lobeten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Damit aber dieses himmlische Lob heute und die ganze Zeit meines Lebens aus meinem Munde und Herzen erschallen möge; so sei

und bleibe Du jederzeit bei mir, o Du Gesegneter des Herrn, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden. Dagegen verbanne heute diesen Tag alle eitle Gedanken aus meiner Seele; damit ich nur allein an die unaussprechliche Wohlthat Deiner Menschwerdung gedenken, und dasjenige Lob stets aus meinem Munde gehöret werden möge, welches mich die himmlischen Heerschaaren in diesen Worten gelehret: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

Abends.

Ewiger Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir bitten Dich durch die heilige Erscheinung Deiner Leutseligkeit und Freundlichkeit: schenke uns nun Deinen liebsten Sohn zum rechten Christgeschenk in unsere Herzen, damit Du auch an uns in ihm Wohlgefallen habest. Schleuß auf Dein Vaterherz und gieb uns diesen Schatz geistlich, wie Du ihn vormals leiblich gabst und auf Erden sandtest. Mache uns nun seiner heiligen Menschwerdung in der That theilhaftig, daß wir Alle die Seligkeit fassen und genießen, die Du uns bereitet und Er gebracht hat. O Du liebster Jesu, reiche uns doch Deine heilige Hand aus Deiner Krippe, und rufe uns zu Dir, denn Du bist kommen uns zu Dir zu holen aus diesem Erdenthal. Du, unsre Hoffnung, unser Heil, unser Alles! Entzünde die Herzen mit der Flamme Deiner Huld, die Dich aus der Herrlichkeit ins Elend trieb. Diese müsse uns

brünstig und durstig machen, Dich im Geist zu umfahn und zu bewahren, daß uns Nichts von Dir scheide. Gewinne doch Deine Gestalt in uns in Sanftmuth und Demuth, in Geduld, in Verläugnung und Armuth des Geistes, in Gehorsam und Treue der Wahrheit, in kindlichem lauterem Sinn nach Deinem Bilde. Gnade und Wahrheit ist durch Dich geworden, so werde sie auch in uns. Den Frieden hast Du gebracht, der sei auch unser eigen. Die Sünder willst Du selig machen, daher mach auch uns selig. Und weil Du aufs Niedrige siehest, so laß uns doch willig in Mangel, in Verachtung und Schmach, in Verfolgung und Trübsal zufrieden sein, Dir im Kreuz nachfolgen und mit Deinem Leiden Gemeinschaft haben, welches von Deiner Geburt anfing, auf daß wir auch mit Dir herrschen in Ewigkeit. Hochgelobet seist Du, o Heiland. Amen.

Lieder.

I.

1. Der heilge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freun sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube

geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschoos. Er will, daß Alle, rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauend seinen Gnaden, Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, Ihr Seelen, fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der heilge Christ ist da! Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: „Geöffnet sind die Pforten, Ihr Kinder, kommt herein!“

II.

1. Brich an du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, Der täglich wiederkehret. Es ist ein Leuchten aus der Fern', Es ist ein Schimmer, ist ein Stern, Von dem ich längst gehöret.

2. Nun wird ein König aller Welt, Von Ewigkeit zum Heil bestellt, Ein zartes Kind geboren. Der Teufel hat sein altes Recht Am ganzen menschlichen Geschlecht Verspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit, Es naht die sel'ge Gotteszeit Der Freiheit und der Liebe. Wohlauf, du frohe Christenheit! Daß Jeder sich nach langem Streit In Friedenswerken übe.

4. Ein ewig festes Liebesband Hält jedes Haus und jedes Land Und alle Welt umfangen, Wir alle sind ein heil'ger Stamm, Der Löwe spielet mit dem Lamm, Das Kind am Nest der Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind Mit lächelnder Geberde. Wir grüßen Dich, Du Sternenheld! Willkommen Heiland aller Welt! Willkommen auf der Erde!

III.

1. Ich steh an Deiner Krippe hier, O Jesu, Du mein Leben! Ich komme, bring und schenke Dir, Was Du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth; nimm Alles hin, Und laß Dirs wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist Du mir geboren, Und hast mich Dir zu eigen gar, Eh ich Dich kannt', erkoren; Eh ich durch Gottes Hand gemacht, Hat er schon bei sich selbst gedacht, Wie Du mein solltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht: Du warest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind Deine Strahlen.

4. Ich seh auf Dich mit Freuden hin, Und kann nicht satt mich sehen; Doch nimmer wird mein blöder Sinn Dein Wesen ganz verstehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär', Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich Dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint Und keinen Trost kann finden, Rufst Du mir zu: „ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden, Dein Fleisch

und Blut, der Bruder dein, Du sollst ja guter Dinge sein, Ich sühne deine Schulden."

6. Du fragst zwar nicht nach Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du hast Dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden; Suchst meiner Seele Herrlichkeit, Und nimmst auf Dich mein Herzeleid; Das nehm' ich an mit Freuden.

7. Eins aber, hoff' ich, wirst Du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich Dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß es Deine Wohnung sein, Komm, komm, und kehre bei mir ein Mit allen Deinen Freuden!

8. Zwar sollt ich denken, wie gering Ich Dich empfangen werde; Du bist der Schöpfer aller Ding', Ich bin nur Staub und Erde! Doch bist Du ein so frommer Gast, Daß Du noch nie verschmähet hast Den, der Dich gerne siehet.

Abends.

1. „Bleibe! es will Abend werden,“ Jesu
Du bei mir, Mit den Deinigen auf Erden N
auch ich zu Dir; Bleibe mir statt tausend S
Denn Dein Nahesein im Wort Hat das Herz
gewonnen, Und dieß läßt Dich nicht mehr fort.

2. Bleibe: Du bist mein Erlöser; Ach w
ich ohne Dich? Da wird nur mein Elend
Und die Hölle schrecket mich. Ohne Dich bin i
loren; Aber Dein Versühnungsblut Hat mich
neugeboren, Weil es Wunder an uns thut.

3. Bleibe: denn Du bist mein Leben; Auß
ist alles todt; Außer Dir sind wir nur Reben,
chen Gott das Feuer droht. Meiner Seele sch
Triebe Gehen nur auf Dich allein; Wenn nicht
bei mir bliebe, Wollt ich lieber gar nicht sein!

4. Bleibe; mußt Du mir schon sagen, Da
unverständig sei, Denn Du kannst auch Thoren
Und bleibst unverändert treu; Ja ich will es
bekennen, Ja ich bins, doch bleib mir nah, La
nur das Herz noch brennen, Daß ich fühl, Du sei

5. Bleibe, wenn ich gleich im Herzen No
träg zum Glauben bin, Denn ich lege Dir
Schmerzen Selbst die Unart redlich hin. Hast Du
auch mit den Trägen Noch erbarmende Geduld?
selbst auf betrübten Wegen Nahst Du ihnen
Huld.

6. Bleibe; hält auch meine Augen Jetzt
ein geheimes Band, Daß sie nicht zu schauen t

Dir, daß Du mir oft die
erdienten Strafen abgewen=
ast, daß ich mich im neuen
nicht wieder vorsätzlich be=
Du meinen Beruf gesegnet,
das Unglück abgewendet,
meinem Elend mich in
u hast mich behütet wie
Du hast in Noth mich er=
die Wolken vor Deinen
hast in meiner Trübsal
gthum, und mich gestärkt
Segen über mich ausge=
cht nicht vor mir verbor=
Du liebreicher Vater hast
t; Du mächtiger König
beschützt; Du getreuer
e geweidet. Deine Weis=
r durch geleitet, Deine
Hülfe hat mich erfreut,
en, Deine Allmacht hat
ine milde Vaterhand hat
urfte, Dein allsehendes
t und meinen Aus= und
n Uebel begegnete. Hast
en lassen viele und große
wieder lebendig gemacht.
Bekümmernisse in mei=
Deine Tröstungen meine
nals Gefahr und Noth

Jahresschluß.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Liebe und Treue, die Er an mir gethan? Der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Also, Vater, spricht meine in Deiner Gnade sich freuende Seele, da ich nun abermals unter Deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie theuer ist Deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel trauen! Der Tage im Jahre sind viel, aber der Wohlthaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber Deine Wohlthaten, die Du mir erwiesen, sind unzählig.

Ich danke Dir, daß Du mir dieses Jahr Dein heilig Wort hast lassen lauter und rein predigen, und darin mir den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen Heil anweisen. Ach, versiegle Alles was ich gehört habe in meinem Herzen, und gieb mir Deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke Dir, daß Du mich in Deinem heiligen Mahle hast gespeiset und getränkt; ach, laß es mir zur dauernden Glaubensstärkung und Lebensheili-

gung gedeihn. Ich danke Dir, daß Du mir oft die Sünde vergeben und die verdienten Strafen abgewendet hast. Ach gieb mir Kraft, daß ich mich im neuen Jahre davor hüte und sie nicht wieder vorsätzlich begehe. Ich danke Dir, daß Du meinen Beruf gesegnet, mir Gesundheit verliehn, das Unglück abgewendet, mein Kreuz erleichtert, in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge. Du hast in Noth mich erhöret und mein Gebet durch die Wolken vor Deinen Thron lassen dringen. Du hast in meiner Trübsal mir Hülfe gesendet vom Heiligthum, und mich gestärkt aus Zion. Du hast Deinen Segen über mich ausgeschüttet, Du hast Dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu Dir schrie. Du liebreicher Vater hast mich an Deiner Hand geführt; Du mächtiger König hast mich wider meine Feinde beschützt; Du getreuer Hirt hast mich auf grüner Aue geweidet. Deine Weisheit hat mich das ganze Jahr durch geleitet, Deine Liebe hat mich bedeckt, Deine Hülfe hat mich erfreut, Deine Gnade hat mich erhalten, Deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, Deine milde Vaterhand hat mir Alles gegeben was ich bedurfte, Dein allsehendes Auge hat Acht auf mich gehabt und meinen Aus- und Eingang behütet, daß mir kein Uebel begegnete. Hast Du mich auch zuweilen erfahren lassen viele und große Angst, so hast Du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich auch zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch Deine Tröstungen meine Seele ergötzt. War mir oftmals Gefahr und Noth

nahe, so war auch Deine Hülfe nahe, und Dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen.

Ach, mein Gott! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach alle Sünden, die ich in diesem Jahre gethan habe. Ach, verzeihe sie mir um Jesu willen. Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach Deiner Barmherzigkeit um Deiner Güte willen.

Herr, Herr, so schließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe Dich demüthig an: bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre; halte Deine Hand über mich, und laß mich Deinem Schutz, Deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen sein. Amen.

Lied.

Was mir begegnen wird? Ruhig, das weiß mein Hirt, Wie's mit mir enden soll? Sein Mund sagt: „freudenvoll.“ Freu' dich denn, lieber Christ, Weil er die Wahrheit ist.

Neujahr.

Morgens.

Herr, allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Tag und Nacht ist Dein, Du machest daß beide Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, Sommer und Winter machest Du. In Deiner Hand sind wir selbst und unser Leben und alle unsere Wege. Weil wir denn heute nach Deinem Willen und durch Deine Güte und Allmacht wiederum ein neues Jahr anfangen, so kommen wir vor Dein heiliges Angesicht und rufen zu Dir, daß Du uns, Gott, erhören wollest. Neige Deine Ohren zu uns, erhöre unsere Rede, laß unser Gebet Dir zu Ehren und zu unserem Besten geschehen. Erleuchte und bekehre uns, daß wir von uns ablegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gieb Gnade, daß wir das ungöttliche Wesen verläugnen, hingegen anlegen die Waffen des Lichts und ehrbarlich wandeln als am Tage, und unsere Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei unser vernünftiger Gottesdienst. Gott, sei uns gnädig

und segne uns in der Kirche: lege Dein Wort in den Mund unserer Prediger, daß sie mit freudigem Aufthun desselben das Geheimniß des Evangelii kund machen, uns lehren, trösten, vermahnen und strafen mit ganzem Ernst. Segne unsere Obrigkeit, und gieb ihr wahre Furcht Gottes, Weisheit und Verstand, seliglich und wohl zu regieren, Friede und Einigkeit zu erhalten, auf daß wir unter ihrem Regiment mögen noch länger haben Gottes Wort, zeitlichen Frieden und Nahrung. Siehe auf den Hausstand und fördere das Werk unserer Hände. Hilf daß Eltern Freude an ihren Kindern haben, die Kinder aber ihre Eltern ehren. Hilf daß Brüder eins sein, die Nachbarn sich lieb haben, Mann und Weib sich wohl mit einander begehen. Gieb uns Allen in unserm mannigfaltigen Beruf und Wirkungskreise Glück und Segen zur Nahrung und Haushaltung. Siehe an die Thränen der Wittwen und Waisen, erhöre ihr Geschrei, und verachte nicht ihr Gebet und ihre Klagen. Rette Alle, die in Kreuz und Trübsal, in Krankheit und Schmerzen, Kindesnöthen und andern Anfechtungen sind. Tröste Alle, die um Deines heiligen Namens und der Wahrheit willen gefangen oder sonst verfolgt werden: gieb ihnen Geduld und Trost, daß sie solches Alles für Deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Hilf den Armen, daß sie sich genügen lassen und in Dir reich sein mögen. Behüte die Reichen, daß sie nicht stolz sei'n und nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf Dich, den lebendigen Gott, der Du allein ihnen noch ferner darreichen kannst die Güter, die sie genie-

ßen. Himmlischer Vater, Du weißt was wir bedürfen, damit es uns und unseren Kindern wohl geht: darum beschere uns was wir bedürfen, und gieb uns Alles was uns gut ist, zeitlich und ewiglich. Lehre uns thun nach Deinem Wohlgefallen, Dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn, daß wir Alles, was Du, Herr Gott, uns befiehlst, hören und thun, und davon nicht weichen weder zur Rechten noch zur Linken. Steure allen Feinden, und bekehre die zu bekehren sind, segne alle fromme Herzen, und wenn Du uns in diesem Jahre willst aus diesem Jammerthale abfordern, wie wir denn nicht wissen was heute oder morgen sich begeben mag, ach Herr, so erzeige uns die Gnade und nimm unseren Geist weg in Frieden, und laß uns selig einschlafen in Deinem lieben Sohn, unserm Erlöser und Heilande Jesu Christo. Amen.

Abends.

Hochgelobter Heiland! Du ließest Dich heute einen Jesum nennen, und versprachest damit Dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. Ach Dir sei auch Dank, daß Du diesen Deinen heilsvollen Namen auch dieses Jahr über an uns bewiesen hast. Nun sei auch ferner unser und Jesus in der That und Wahrheit. Erlöse uns vor allen Dingen von unsern Sünden, als dem ärgsten und gefährlichsten Schaden. Siehe unser Herz sehnet sich nach Deiner neuen Schöpfung, darin Du alles neu machen willst. Ach so schaffe in uns einen neuen gewissen Geist, damit das Alte alles vergehe,

das Dich an Deinem Segen gehindert hat. Erneure mit diesem Wechsel des Jahres Dein Gedächtniß in uns, daß Du nun von neuem uns vor Augen gemalet werdest durch den Glauben, den Gott selber wirket. Werde uns, was Dein Name mit sich bringet, lauter Heil und Seligkeit. Schenke uns zum neuen Jahr neue Gerechtigkeit, neue Heiligkeit, neue Weisheit, neue Erlösung. Laß uns mit ganz neuem Sinn und Ernst dieses Jahr anfangen, und nicht in dem alten Sauerteig der Sünden und bösen Gewohnheiten. Ach daß wir ein Herz fasseten und von Dir bäten, das Dich kindlich fürchtete, herzlich liebete, brünstig anrufte und treulich kämpfte. Werde uns Alles in Allem, denn in Dir liegt Alles, was wir bedürfen, Du allerkostbarste Neujahrsgabe. Werde unserer Obrigkeit das rechte Gesetzbuch in Deinem heiligen Namen, der da ist Gottes Wort; sei ihr gerades Zepter, daß Dein Wille nur durch sie geschehe, und ihr Schirm und Schutz, Lohn und Kron. Sei Du allen Lehrern das wahrhaftige Licht, das allen Menschen vorleuchte, und die Irrigen zurechtweise, die Unwissenden lehre, die Schwachen stärke, die Traurigen tröste. Allen Gemeinden werde mit Deinem heiligen Namen ein Tempel, darein sie in Einigkeit des Geistes versammelt werden zur gemeinen Besserung. Dein Name seie und bleibe der Armen Schatz, der Kranken Heilung, der Elenden Zuflucht, der Verlassenen Rath und Trost, der Wittwen Versorger, der Waisen Vater, ja allen Alles. Denn Du kannst uns im Tode erwecken, und in Schwachheit neue Kraft geben, den Zorn in Liebe und den Fluch

in Segen verwandeln. Ja lehre Du uns selbst Dein Wohlgefallen, und ohne Dich laß uns nichts reden, thun oder denken. Wir empfehlen uns Dir ganz und gar mit allem, was wir sind und haben, auf ewig. Amen.

Lieder.

I.

1. Jeder Schritt der Zeit Wallt zur Ewigkeit. Tage, kaum erst angebrochen, Werden, eh mans denkt, zu Wochen; Wohl dem, der mit Fleiß Sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit Schweben Freud und Leid; Wohin sind die Freudenstunden, Wohin Sorg und Schmerz entschwunden? Zielt nicht Freud und Schmerz Auf Gewinn fürs Herz?

3. Ob die Welt vergeht, Ein Gewinn besteht. Daß vor jedem Gut der Erde Dieser Schatz erworben werde, Dies sucht Christenfleiß Als des Lebens Preis.

4. Hab ich, halt ich Ihn, Wenn die Zeiten fliehn, Diesen Schatz vor allen Schätzen, Den nicht Raub noch Rost verletzen, Mehr als alles Gold, Das die Erde zollt?

5. Schatz von ewgem Werth, Schatz von Gott geehrt, Ach zu oft durch Lust und Sorgen Vor des Menschen Blick verborgen, Sei Du mein Gewinn! Sonst fahr alles hin!

6. Wohl mir, bist Du mein! Weh mir, darb

ich Dein! Werd im heilgen Gottvereine Alle Tage mehr der meine, So eilt meine Zeit Froh zur Ewigkeit!

II.

1. Jesus soll die Losung sein, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll in den Gemeinden schallen; Und so oft wir nach dem Ort, Der nach Ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und sein Heil Wollen wir im Glauben ehren; Also wird es uns zu Theil, Wird sich täglich bei uns mehren; Auch fürs neue Jahr uns beut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir Nun in Jesu Namen gehen; Geht uns dieser Leitstern für, So wird alles wohl bestehen, Und durch diesen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen; So wird alle Bitterkeit Uns zu Honig werden müssen. Jesu Nam sei Sonn und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

Erscheinungsfest.

Morgens.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich und Dunkel die Völker: aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

O Du Abglanz der Herrlichkeit, ich lege mich mit beschämtem Herzen vor den Thron Deiner Gnaden, daß Du mich nicht nur das heutige Tageslicht, sondern auch mit dem natürlichen Licht dieses Tages Dich selbst als das wahrhaftige Licht des Lebens in Deinem Evangelio erblicken lässest. Darum lobe ich Dich auch an diesem Tage mit den Heiden und singe Deinen Namen. Ich freue mich nach Deinem Wort mit Deinem Volk. O Du mein Licht, was hilfts mir, daß ich geboren bin, wenn ich Dich nicht sehe, habe und genieße? Und wenn Du mich nicht erleuchtest, so ist Alles vergebens, was ich beginne und vornehme, mir selbst zu rathen oder zu helfen. Darum erleuchte mich, Herr, mein Licht, daß ich Dich nicht verliere. Mache mich dem Zug Deiner Gnade auch so gehorsam, wie die Weisen aus dem Morgenlande. Ich habe nicht so weit zu Dir, wie jene.

Das Wort von Deiner Gnade ist mir nahe in meinem Munde und in meinem Herzen. Ach, so öffne mir doch meine Augen, daß ich sehen möge die Wunder Deiner Menschenliebe gegen uns arme Sünder in Deinem Evangelio. Bewege mein Herz kräftiglich, daß ich Dir auch so ungesäumt wie sie als meinem Licht einmal nachfolgen möge, und in Dir das Leben habe. Ich weiß ja nicht, wie lange Du mir noch als das Licht des Lebens in dieser Zeitlichkeit nahe bist; darum erwecke mein Herz kräftiglich, Dich als mein Licht in völligem Glauben zu ergreifen, damit mich die Finsterniß nicht überfalle. O daß dieser Tag, an dem Du Dich den Erstlingen aus den Heiden offenbaret hast, auch mir ein Tag Deiner Offenbarung in meinem Herzen würde! So erscheine mir denn aus Gnaden, Du heller Morgenstern. Gehe mir auf, Du Sonne der Gerechtigkeit, und gehe mir niemals mehr unter. Heilige vielmehr durch Deine göttliche Liebe den Weg, den ich gehe nach Deinem Wort, zu einem Pfad, der da glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Mittag, bis kein Wechsel mehr sein wird des Lichts und der Finsterniß, und ich würdig werde, Dich als mein Licht, mein Lamm und meinen Tempel zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Abends.

Wahrhaftiger Sohn Gottes, Du hast Dich heute den Heiden offenbaret, als einen Heiland aller Menschen. Locke auch uns durch den Stern Deines lebendigen

Worts, daß es ein Licht werde auf unsern Wegen, und wir in Deinem Licht wandeln, und im Glanz, der über, ja in unserm Herzen aufgehet. Hast Du doch die Weisen treulich bewahret und zurecht gewiesen: Ach, so laß auch durch Dein Wort unser Herz gezüchtiget werden, damit wir nicht irre gehen. Gehe selbst vor uns her, als die rechte Weisheit, und laß unsern Gang gewiß seyn auf Deinen Fußsteigen. Ja, führe uns, wie die Jugend, bei unserer Unwissenheit und ungeübten Sinnen, da wir oft das Böse vom Guten nicht wohl unterscheiden mögen. O laß uns gerne in das niedrige Bethlehem der Demuth aus unsern stolzen Höhen herunter, damit Du durch Dein Licht und Wahrheit uns bringen könnest zu Deiner heiligen Wohnung. Denn Du hast Dich selbst in das Thal der tiefsten Niedrigkeit herab gelassen, und willst Dich denen zeigen und schenken, welche bei Dir also Ruhe suchen, und von Dir Sanftmuth und Demuth lernen. Also wollest Du allein unsere Freude und Wonne werden, daß wir ja um Deinetwillen uns selbst und alles, was wir haben, gering halten und auf Dein Erfordern gern fahren lassen, nur daß wir Dich gewinnen. Siehe, wir übergeben uns Dir ganz zu eigen; hast Du wahren Glauben in uns können wirken, so nimm ihn hin als Dein Geschenk, laß ihn helle leuchten, beständig dauern und durch Deine Gnade bewahret werden. Giebst Du uns wahre Brünstigkeit und Treue, so laß es vor Dir werden ein Rauchopfer zum süßen Geruch dem Herrn. Ja, unser ganzes Leben müsse Deinem Vater also angenehm werden, in Dir dem Geliebten,

zu Deinem Preis und Ehren. Und wenn wir auch der Gemeinschaft Deiner Leiden sollen würdig werden, so sey es uns wie eine köstliche Myrrhen, die uns im Kreuz von aller Fäulniß der Eitelkeit und Weltliebe bewahre und bis auf Deinen Tag unsträflich behalte. Alsdann werden wir Dich recht anbeten, und in Dir volles Genügen, Friede und Freude im heiligen Geist finden, bis wir wieder in unser erstes Vaterland einziehen, und durch den neuen Weg der Wiedergeburt aller Nachstellung der Feinde entgangen sind. Allda wollen wir Dich ohne Ende anbeten und loben. Amen. Dir sei Ehre und ewiges Reich, Du König der Ehren. Amen.

Lied.

1. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wann sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde; Mach dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach wie manches Schäflein irrt Fern von Dir und Deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht!

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet

Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht!

5. Gräber harren aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn, Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, Du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Passion.

Du stiegst vom Himmel herab, o Jesu, um meines Heiles willen; Du nahmst mein Elend auf Dich, weil Liebe Dich trieb und Du mich lehren wolltest, das Elend dieser Zeit mit Geduld und ohne Murren zu tragen. Denn viel hast Du erduldet und gelitten; Spott und Scheltwort hast Du sanftmüthig ertragen und Deine Wohlthaten wurden mit Undank, Deine Wunder mit Lästerung vergolten.

Da Du denn so in Geduld erfülltest, wozu Dein Vater Dich gesendet, daß Du es thun solltest, o! wie sollte denn ich nicht in Geduld mich üben und die Bürde dieses vergänglichen Lebens um meines Heiles willen tragen? Denn obwohl dieses Leben schwer und drückend gefühlt wird, so wird doch durch Deine Gnade und Dein Vorbild der dunkle Pfad erhellet und den Schwachen erträglich gemacht.

O welchen Dank bin ich Dir schuldig, daß Du mir und allen die an Dich glauben, den richtigen Weg in Dein ewiges Reich gezeigt hast. Denn Dein Leben ist unser Weg und durch die heilige Geduld gelangen wir zu Dir, der Du unsere Krone bist. Wenn Du

nicht vorangegangen wärest, uns nicht den Weg gezeigt hättest, wer würde sich bemühen, zu folgen. Wie viele würden weit entfernt oder weit zurück bleiben, wenn sie nicht Dein heiliges Vorbild vor Augen hätten. Und wenn wir jetzt sogar lau werden, was würde geschehen, wenn uns kein so großes Licht zu Deiner Nachfolge einladete?

Ach, was klage ich und wie ist es so wenig, was ich leide, wenn ich mich vergleiche mit denen, die heftiger versucht, schwerer geübt und mannigfaltiger geprüft worden sind! Was hast Du getragen, mein Herr und Heiland, da Du Deinem himmlischen Vater gehorsam wurdest! O möchte ich mich denn auch zum Leiden anschicken und alles geduldig ertragen lernen. Der hat keine Geduld, der nicht mehr leiden will als ihm gut dünkt, und das Widrige nicht annehmen will, woher es auch komme, so viel und so oft und von welchem Geschöpf es ihm immer angethan wird. Ich soll es alles annehmen als aus der Hand Gottes und es für einen großen Gewinn achten, denn ohne Kampf kann ich den Sieg nicht erringen und die Krone der Geduld nicht erlangen. Will ich nicht leiden, so will ich auch nicht gekrönt werden. Will ich denn gekrönt werden, so muß ich heldenmüthig kämpfen und geduldig leiden. Ohne Arbeit keine Ruhe, ohne Kampf kein Sieg.

Mein Herr, laß mir durch Gnade möglich werden, was mir von Natur unmöglich scheint. Du weißt, daß ich leicht muthlos werde, wenn sich Trübsal wider mich erhebt. O, so stärke mich, daß ich jede Widerwär-

tigkeit um Deines Namens willen muthig und gläubig trage und erkenne, wie heilsam es meiner Seele sei zu leiden und Plage zu erdulden. Amen.

Lieder.

I.

1. „Siehe, mein geliebter Knecht, Der wird weislich handeln, Ohne Tadel, schlecht und recht Auf der Erde wandeln. Sein getreuer, frommer Sinn Wird in Einfalt gehen; Aber dennoch wird man ihn An das Holz erhöhen."

2. „Hoch am Kreuze wird mein Sohn Große Marter leiden, Viele werden ihn mit Hohn Als ein Greuel meiden. Aber seiner Leiden Kraft Wird die Welt durchdringen Und den Geist, der Leben schafft, In die Herzen bringen."

3. Nun! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, Daß er muß von jedermann Solche Schmach erdulden? Hat er etwan Gott betrübt Bei gesunden Tagen, Daß ihm dieser jetzo giebt Seinen Lohn mit Plagen?

4. Was ihn also trifft und schlägt, Trifft ihn unsertwegen! Daß er solche Bürden trägt, Ist für uns zum Segen Und befreit uns vom Gericht, Daß wir Frieden haben Und in seinem Angesicht Leib und Seele laben.

5. Wie ein Lamm läßt er sich hin Zu der Schlachtbank leiten, Und hat in dem frommen Sinn

Gar kein Widerstreiten. Er sinkt in den Tod hinab, Den er selbst doch bindet, Weil er sterbend Tod und Grab Mächtig überwindet.

6. Er wird aus der Angst und Qual Bald herausgerissen, Tritt den Feinden allzumal Ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng' Irgendwo umschränken? Seiner Tag und Jahre Meng' Ist nicht auszudenken!

7. Ja er ist für fremde Sünd In den Tod gegeben, Auf daß du, o Menschenkind, Durch ihn mögest leben; Daß er mehrte sein Geschlecht, Den gerechten Samen, Der Gott dient' und Opfer brächt' Seinem heilgen Namen.

8. Denn das ist ihm höchste Freud Und des Vaters Wille, Daß den Erdkreis weit und breit Sein Erkenntniß fülle; Damit der gerechte Knecht, Ein vollkommner Sühner, Glaubig mache und gerecht Alle Sündendiener.

9. Große Menge wird Dir Gott Zur Verehrung schenken Dafür, daß Du Dich mit Spott Für uns lassen kränken. Hilf, Herr, daß wir mehr und mehr Auf Dich sehn und hören Und mit Lust, zu Deiner Ehr, Unsern Glauben mehren!

II.

1. O Du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die Du Dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute, Als ein Schlachtschaf, eingestellt Und bezahlt mit Deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt, Und den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Schmach und Lästerung gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen Bis zum Tod blieb unversehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Wo der Athem geht zu End; Liebe, die sich liebend neiget, Da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, welche mit Erbarmen Mich so treulich und so hold Ihrem Vater übergeben, Die noch sterbend für mich bat, Daß ich ewig möchte leben, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben, Ach wie denk ich an Dein Blut! Ach wie dank ich Deinen Wunden, Schmerzenreiche Liebe Du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in Deinen Armen ruh!

6. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenket, Ach wie dank ich Deinem Schmerz! Habe Dank, daß Du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben; Nimm mich ewig liebend an!

Palmsonntag.

Morgens.

Herr Jesu Christe, Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde weggenommen hat, erbarme Dich über uns, und gieb uns Deinen Frieden, Amen.

Gott, man lobet Dich in der Stille zu Zion: ach, so mache denn auch mein Herz durch Deinen sanften heiligen Geist in der Wahrheit stille zu Deinem Lob. Meine Seele singet Dir, und meine Lippen preisen Deinen heiligen Namen, daß Du mich diesen ersten Tag der großen und stillen Woche hast erleben lassen, in welcher Du Deinen eingebornen Sohn aus Liebe für die ganze Welt, und auch für mich in so unzählige Marter dahin gegeben. Nun so müsse mir denn in dieser großen Woche aufs Neue groß werden meine ewige Erlösung, die mir durch Deinen Sohn geworden ist. Herr Jesu, ach daß alle Welt vor Dir, der Du nun, durch Leiden des Todes mit Preis und Ehren gekrönt, zur Rechten des Vaters sitzest, stille würde in dieser Woche, stille in den Häusern, stille auf den Straßen und Gassen, stille bei Tag und Nacht. Doch mache nur vor allem andern mein Herz, das unruhige Uebel, stille, zu, in und vor Dir, Du stiller Jesus.

Sammle durch Deinen ewigen Geist, in welchem Du Dich Deinem Vater geopfert hast, mein zerstreutes Herz, daß ich Deine Stimme mit hörenden Ohren höre, wenn Du mir insbesondere in mein Inneres rufest: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und du hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten; ich aber, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht. Ja, daß auf Deinen himmlischen Zuruf: Daran gedenke, Jacob; Israel, vergiß mein nicht! aus dem innersten Grund meines neuen Herzens wiederschalle: Ich denke daran, lieber Herr, und will Dir dafür von heute an aufs Neue dankbar sein. Ich will Dein Leiden und Sterben nicht mißbrauchen, sondern mit allem Ernst verehren. Ich begehre, Deinem Kreuz unterthänig, gleichförmig und gehorsam zu werden, bis ich in der Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo gekreuzigt; ich bin mit ihm gestorben, auf daß ich Gott lebe: ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir. Dein erster Eingang in diese Welt und ganzer Wandel darin in Gehorsam, Armuth und Niedrigkeit, verpflichtet mich schon sattsam zu Deinem Opfer und Eigenthum. Aber da Dich die Leiden ohne Zahl bis zum Tod am Kreuz ergriffen, und so gar nichts an Deiner heiligen Menschheit ist verschont geblieben unsertwegen, hast Du mich Elenden Dir so verbunden, daß, wenn ich Dich verläugnete und Dein vergäße, Du mit allem Recht mein ewiglich vergäßest und mich vor Deinem Vater und vor seinen Engeln verläugnetest. So segne denn, erbarmender Heiland, Deines Leidens Anfang,

Fortgang und Ausgang an mir Armen. Segne den Anfang desselben zu einem gründlichen Anfang des ersten und völligen Glaubens mit wahrhaftigem Herzen an Deinen Namen. Segne den Fortgang Deiner Leiden zur Gründung in der Erkenntniß des Geheimnisses Deines Kreuzes, zur Einwurzelung in der Liebe und zur willigen Einsenkung in die Gemeinschaft Deines Todes. Segne den Ausgang Deiner Leiden an mir durch die Geduld in der Hoffnung, daß ich Dir stille bleibe unter allen Widerwärtigkeiten, Deinem Willen mich lediglich in meinen äußern und inneren Umständen aufopfere, und so aushalte durch Großes und Kleines, durch Böses und Gutes bis ans Ende, daß ich mich dann ewiglich bei Dir in Deiner Herrlichkeit erfreuen könne, um Deines theuren Verdienstes willen. Amen.

Abends.

Herr Jesu, der Du die Sünde der Welt getragen hast am Stamme des Kreuzes; der Du ein Menschensohn geworden bist, um alle unsere Sünden auf Dich zu nehmen, und unsere Schuld zu tilgen, o rede Du von Deinem Kreuze zu unseren Herzen; predige uns die Größe Deiner Leiden und die Ueberschwenglichkeit Deiner Liebe, daß wir Dich wieder lieben von ganzem Herzen.

Laß uns Theil haben an Deinen Verdiensten, an dem Blute zur Vergebung der Sünden vergossen; mache uns so bußfertig, mache uns so arm am Geiste

und so willig uns Dir zu ergeben, daß wir Dich allein erwählen als unsern Heiland und Seligmacher. Auf Dich sehen unsere Augen; o gedenke denn auch an uns in Deinem Reich, und sprich zu unseren Herzen: Du wirst mit mir im Paradiese sein.

Laß uns durch die Kraft Deines Heils immer mehr abgezogen werden von alle dem, das auf Erden ist, damit wir mit Dir der Welt gekreuziget werden. Führe uns in die Abgeschiedenheit des Herzens, daß nur Du und Dein Königreich das Einige sei, was wir suchen, was wir verlangen. Mache uns getreu; laß uns mit Dir vereinigt sein, durch ein stetes Bleiben in Dir. Lehre uns den schmalen, den geheimen Weg ins Paradies, durch Lieben, Glauben, und durch Beten.

O wie bist Du so nahe, wie bist Du so willig, den Sündern zu helfen! Aber wie wenige Herzen kennen Dich, wie wenige Herzen erfahren Dich! O mache Dich bekannt. Zeuch uns zu Dir; zeuch uns an Dein Kreuz; zeuch uns in Dein Paradies.

Laß uns keine Ruhe in den Dingen dieser Erde genießen; laß unsere Seele himmlisch gesinnt werden, damit wir als Kinder des Paradieses leben hier in der Fremde, bis Du uns würdigest zu erfahren die Kraft Deines Wortes: Du wirst mit mir im Paradiese sein! O Herr Jesu, erbarme Dich über alle die Dich noch nicht kennen; schone der Sünder; gehe ihnen mit Deiner züchtigenden Gnade nach, bis sie sich Dir ergeben. Würdige auch uns Deiner Fürbitte, erwirb uns Gnade, erwirb uns einen offenen Eingang in Dein ewiges Reich. Amen.

Lieder.

I.

1. Mildes warmes Frühlingswetter! Weh' mich an, du laue Luft! Allen Bäumen wachsen Blätter, Veilchen senden süßen Duft.

2. Zu des alten Domes Hallen, Hell und menschenreich der Pfad; Frohe Botschaft hör' ich schallen, Daß der Liebeskönig naht.

3. Eilet, geht ihm doch entgegen, Wandelt mit ihm Schritt vor Schritt Auf den blutbesprengten Wegen, In dem Garten, wo er litt.

4. Habt' ihr auch die Mähr' vernommen, Wie der Frühling mit ihm zieht, Und im Herzen aller Frommen Süßes Wunder schnell erblüht?

5. Kindlein stehn mit grünen Zweigen Um den heiligen Altar, Und die Engel Gottes neigen Sich herab zur Kinderschaar.

6. Blüht empor, ihr Himmelsmaien, Palmen, blüht aus meiner Brust, Christi Wege zu bestreuen, Der euch hegt in Lieb' und Lust.

II.

Wo ist ein Schmerz gleich Deinen Schmerzen? So fühlt nur göttliche Natur! Wo ist ein Herz gleich Deinem Herzen? So trägt es Gott im Busen nur! Wir beten an vor Deinem Schmerz, Du schmerzzeriss'nes Gottesherz!

Gründonnerstag.

Morgens.

O Jesu, Du Sohn Gottes! Wer kann diese unerforschliche Menschenliebe begreifen, daß Du um unsertwillen ein so tiefes Leiden hast über Dich genommen, um dadurch für uns eine vollkommne und ewige Versöhnung zu stiften! O laß dies Leiden uns aufs Neue tief ins Herz eingedrückt werden, damit wir Deine Liebe recht verehren, und nicht nur mit den Lippen und äußerlichen Geberden, sondern im Geist und in der Wahrheit Dir dafür Dank sagen, Dir Ehre geben, und unser Herz und Alles was wir haben fortan nicht mehr uns oder irgend einer Creatur, sondern Dir allein gehöre.

Ja, Herr, laß Dein Leiden unsere Herzen aufs Neue erweichen zu tiefster Reue und Schmerz über alle unsere Sünden, die es verursacht haben. Drücke uns durch seinen Anblick einen tiefen Abscheu vor allen, auch den kleinsten Sünden ein. O daß wir wenigstens von jetzt an Dir keine Last mehr auflegen und Dich nicht von Neuem kreuzigen möchten mit unsern Sünden, und Deine Wunden erneuern mit unsern Missethaten! Lieber Herr, laß mir bleibend eingedrückt

werden das große Gewicht der Sünde und die Heiligkeit Gottes, die sich durch Dein Leiden offenbaret. Erfülle uns mit heiliger Furcht vor Deiner göttlichen Majestät, daß wir in derselben vor Dir wandeln und fromm sein mögen in dieser Fremdlingschaft, damit wir dereinst ohne Furcht und Schrecken vor Gott als unserm Gott erscheinen können. Bringe uns in die wahre Gemeinschaft mit Deinem Leiden, daß wir Deinem Tode ähnlich werden, indem wir der Welt und allen weltlichen Lüsten, der Sünde und allen Eitelkeiten absterben, und daß wir durch willige Aufopferung auch des Liebsten, Dir, der uns so unendlich viel gegeben, auch unsern schwachen Dank beweisen und Dir dadurch den Lohn für Deine Schmerzen darbringen mögen.

O Herr, laß Deine Beständigkeit in Deinem Kreuz auch uns beständig machen in allen innern und äußern Leiden, daß wir Dir hier in Deinem Kreuze treu verbleiben, damit wir auch endlich mit Dir alle Noth überwinden und Erben werden mögen Deines himmlischen Reiches.

Ja, Herr Jesu, laß uns Dir nachfolgen, wo Du auch hingehest. Du willst uns als Mittler ja wieder zu Gott als zu unserm Gott hinführen. Nun so nimm mich, nimm uns Alle bei der Hand in der Finsterniß dieser Welt. Führe uns, damit wir uns nicht verirren, sondern den richtigen Pfad, den Pfad der Absterbung unser selbst und aller Sünden, den Pfad des wahren Herzengebets erwählen und festhalten mögen, auf daß wir durch Dich, unsern einigen Weg und Führer, in leben=

digem Glauben zu Gott, zu unserm Gott und Vater hingeführt werden, und eindringen in das Allerheiligste Deiner innigen und ewigen Gemeinschaft.

O Jesu, wann uns Alles verläßt, dann laß uns nicht von Dir verlassen sein. Dann wann wir nichts mehr haben, so laß uns nur Dich im Herzen haben und an Dir mit wahrem unverrücktem Glauben hangen, um mit Dir als unserm Heilande einzugehen in Dein ewiges Reich.

Segne, o Herr Jesu, alle die Deinigen. Ach, laß doch Keinen verloren werden. Halte fest, die Du erkaufet hast mit Deinem Blute, und laß unsre Seelen Dir doch theuer sein in Deinen Augen. Stehe bei allen bedrückten und verlassenen Herzen. Ja, Herr, segne Dein ganzes Zion, die Heerde Deiner Weide. Deine Liebe, o Herr, sei stets uns nahe, damit wir einst in die ewige Freude gelangen mögen. Erhöre, o Herr, erhöre unsre Bitten, Alles nicht um unsrer Würdigkeit willen, sondern aus freier Barmherzigkeit zur Verherrlichung Deines großen Namens in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Abends.

Herr Jesu, richte die Augen meines Herzens jetzt und allezeit auf Dein innerliches Leiden, das Du im Garten unter so unaussprechlichen Aengsten über meiner Sünde ausgestanden hast. Laß doch die blutigen Tropfen, die Du allda vergossen, so kräftig in meiner Seele wirken, da sie mir so wohl im ganzen Leben einen Eindruck Deiner ewigen Liebe, als auch

vornämlich im Sterben alle nöthige Kraft geben, Dir getreu zu bleiben bis in den Tod. Vereinige mich mit Dir im Glauben, und nimm meinen Willen in den Deinigen ein, damit ich mich Deinem himmlischen Vater in Dir aufopfere, und williglich in allen Leiden mich Dir neige und ergebe, was Du über mich beschlossen hast. Laß die Kraft Deines Blutes mich durchdringen zu wahrer Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Und wie Du Deinen Vater so demüthig anbetetest mit Knieen auf die Erde; also wirf mich durch Deines Geistes Macht tief vor Dir nieder von aller meiner Hoffahrt und Eigenwilligkeit. Mache mich Dir ganz und gar überlassen, daß nicht mein, sondern Dein Wille an mir vollbracht werde. Hilf mir wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle, und muntere mich immer von neuem wiederum auf, wenn ich mit den Jüngern sicher werden möchte. Mache nur meinen Geist willig, wenn ja das Fleisch schwach wird. Bitte für mich allezeit, als mein getreuer Hoherpriester, der Du mit starkem Geschrei und Thränen Dich selbst dem Vater für mich geopfert hast. Denn Du bist und bleibest ja barmherzig, und hast Mitleiden mit meiner Schwachheit, weil Du versuchet bist allenthalben, obwohl ohne Sünde. Darum hilf mir auf, durch Deine Angst und Noth, in alle meinem Elend, das mir jetzt oder künftig begegnen möchte. Lehre mich aber im Wachen und Beten bleiben, und nicht schläfrig werden im Kampf; sondern wecke mich allezeit auf, und weise mich wiederum zurechte, damit ich nicht in Anfechtung falle,

sondern endlich gewinne, und den Sieg behalte: Alles, kraft Deiner bittern Angst und Schmerzen, Amen.

Lieder.

I.

1. Der Du noch in der letzten Nacht, Eh Du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

2. Erinnre Deine kleine Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß Deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit!

II.

1. Sollt' ich klagen, wenn die Meinen Meine Liebe nicht verstehn? Wenn sie mich zu hassen scheinen, Oder kalt vorübergehn? Mußtest Du doch unter Deinen Auserwählten, reinen Seelen, Heiland, den Verräther zählen.

2. Ach, und was hast Du begangen, Der die ganze Welt geliebt, Daß ein Mensch, den Du umfangen, Solche That an Dir verübt? Kann ich mehr als Du verlangen, Ich, der Schlechteste im Orden, Was dem Meister nicht geworden?

Charfreitag.

Morgens.

Herr Jesu Christ, um unsertwillen tief erniedrigter Heiland, wir blicken betend auf Dein Kreuz, auf Deine blutenden Wunden! Ach warum blutest Du? Sind es nicht unsere Sünden, die Dich geschlagen haben? Um unsertwillen bist Du also verwundet. O Herr, triff unsere Herzen mit dem Strahl Deiner Liebe, damit wir zu inniger Liebe gegen Dich mögen entzündet werden, damit wir verabscheuen alle Sünden, wodurch Du noch ferner könntest beleidiget und Dein Herz betrübet werden.

Wir bitten Dich, laß Deine Liebe ihre Kraft an unseren Herzen beweisen, daß wir Dich über alles lieben. Wie so oft hat es unser Mund versprochen, daß wir Dich lieben wollten; aber wie so wenig haben wir es mit der That und in der Kraft bewiesen. Gieb uns ein Herz, das Dich liebe um Dein selbst willen und Deine Ehre von Herzen meine; ein Herz, das sich von allen Kreaturen um Deinetwillen willig trenne, und auch dann nicht in Klagen und Murren gerathe, wann Kreuz und Trübsal kommt. O stärke uns, daß wir auch das Kreuz lieben können um Deinetwillen, der Du das Kreuz für uns erlitten hast. Pflanze Deine

Liebe in unsere Herzen, heilige Dir unseren Willen, richte Dein Reich in uns auf. Lehre uns auf Dich sehen in jeder Noth, und Dein gedenken in allem Kreuz, unter allem Getümmel dieser Welt. Unverrückt bleibe unser Glaubensauge auf Dich, den Gekreuzigten, gerichtet, damit wir in dem Aufsehen auf Deine Liebe richtige Tritte auf unserm Pilgerwege thun mögen. Du sorgest für uns; Du willst unsere Seele speisen und pflegen; o, so lehre uns dann auch sorgen, Dir zu gefallen; lehr uns all' unser Anliegen an Dich richten, um aus Deiner Fülle Gnade um Gnade zu nehmen.

Mache uns treu und beständig, o Jesu, wie Du uns bis ans Ende, bis in den Tod geliebet hast. Laß uns unsere Tage in Deiner Liebe verleben, und endlich gewürdiget werden, unsern letzten Athemzug in Deinen Armen auszuhauchen.

Laß diese Liebe immer kräftiger und gesegneter werden, damit die Welt erkenne, daß wir Dir angehören. Binde zusammen Herz und Herz, räume alle Hindernisse der Liebe hinweg. Lehre uns mit einfältigem und reinem Herzem auch die Geringsten unter den Deinigen als unsere Brüder und Schwestern lieben, und uns an der Liebe und an Dir genügen zu lassen, bis Du uns würdigest vor Deinem Throne zu stehen, und mit allen erkauften Seelen Dir, dem Ursprung aller Liebe, alles Lebens und alles Heils, ewige Anbetung und Liebe zu erweisen.

Erhöre uns aus freier Gnade, zum Preise Deines Namens, um Deines bittern Leidens am Kreuze willen! Amen.

Lieder.

1.

1. O Welt! sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Todes überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ists, der Dich geschlagen, Mein Heil, und Dich mit Plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt Du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben Dir erreget Das Elend, das Dich schläget, Und Deiner Martern ganzes Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden, in der Qual; Die Geißeln und die Banden Und was Du ausgestanden, Hab ich verdienet allzumal.

6. Du setzest Dich zum Bürgen, Ja lässest Dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest Du Dich krönen Mit Dornen und Dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und

Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu Deinem Dienst und Ehr.

8. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll Dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich wills vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälschten Treu.

10. Wie wir mit unsern Sünden Des Herrn Gericht entzünden, Wie Rach und Eifer gehn, Wie strenge Gottes Ruthen, Wie heiß der Strafe Gluthen, Will ich aus diesem Leiden sehn.

11. Ich will daran erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem, sanftem Muth; Und wie ich soll die lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

12. Wenn böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

13. Ich will ans Kreuz mich schlagen Mit Dir und dem entsagen, Was meinem Fleisch gelüst; Was Deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

14. Dein Seufzen und Dein Sehnen Und so viel tausend Thränen, Die Dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In Deinen Schoos und Hände Begleiten zu der ew'gen Ruh.

II.

1. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerzen, voller Hohn, O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön geschmücket Mit höchster Ehr und Zier, Doch nun von Schmach gedrücket, Gegrüßet seist Du mir!

2. Du edles Angesichte, Davor das Reich der Welt Erschrickt und wird zunichte, Wie bist Du so entstellt, Wie bist Du so erbleichet! Wer hat dem Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, Solch Dunkel zugericht't?

3. Die Farbe Deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist Du kommen Von Deines Leibes Kraft.

4. Mein Heil! was Du erduldet, Ist alles meine Last, Ich, ich hab es verschuldet, Was Du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gieb mir, o mein Erbarmer, Den Anblick Deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an! Von Dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Guts gethan; Dein Mund hat mich begabet Mit wunderbarem Trost, Dein Geist hat mich gelabet Mit reicher Himmelskost.

6. Ich will hier bei Dir stehen, Verachte mich nur nicht! Von Dir will ich nicht gehen, Wann Dir Dein Herze bricht; Wann Dein Haupt wird erblassen

Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich Dich fassen In meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in Deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben An Deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke Dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für Deine Todesschmerzen, Da Du's so gut gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu Dir und Deiner Treu, Und wann ich nun erkalte, In Dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt Du dann herfür; Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft Deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn Dein Bilde In Deiner Kreuzesnoth; Da will ich nach Dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

III.

1. Jesu! dessen Tod und Leiden Unsre Freud und Leben ist, Der Du abgeschieden bist, Auf daß wir nicht von Dir scheiden, Sondern durch des Todes Thür Zu dem Leben folgen Dir;

2. Als der scharfe Speer gestochen, Herr, in Deine Seite dort, Und Dein Blut, des Glaubens Hort, Aus

der Seit hervorgebrochen, Läßst Du sehen uns Dein Herz Voll von Lieb und voll von Schmerz.

3. Deine Arme, ausgestrecket, Zeigen Deine Freundlichkeit, Zu empfangen die bereit, So Dein Kreuz zur Lieb erwecket; Wer nicht unempfindlich ist, Sich in Deine Arme schließt.

4. Als sich, Herr, Dein Haupt geneiget, War es, um zu segnen mich; Da der Geist von dannen wich, Noch sich Deine Liebe zeiget. Selig, wer auch Zeichen giebt, Daß er bis in Tod Dich liebt!

5. Laß die matte Seel empfinden Deiner Liebe süße Fluth; Wem nicht Deines Leidens Gluth Kann sein kaltes Herz entzünden, Jesu, der muß wie ein Stein, Ohne Lieb und Leben sein!

IV.

1. Amen! Deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir von der Wallfahrt müde Ruhn, um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling Deiner Brüder! Ja Du ziehest uns nach Dir; Du, das Haupt, ziehst Deine Glieder, Weil Du lebst, so leben wir; Ja wir werden auferstehen, Weil Du auferstanden bist, Werden Dich, Herr Jesu Christ, Einst in Deiner Klarheit sehen! Unsre Herzen harren Dein; Amen, ewig sind wir Dein!

V.

1. Er ist in Bethlehem geboren, Der uns das Leben hat gebracht, Und Golgatha hat er erkoren, Durchs Kreuz zu brechen Todes Macht. Ich fuhr vom abendlichen Strande Hinaus, hindurch die Morgenlande; Und Größeres ich nirgend sah, Als Bethlehem und Golgatha.

2. Wie sind die sieben Wunderwerke Der alten Welt dahingerafft, Wie ist der Trotz der ird'schen Stärke Erlegen von der Himmelskraft! Ich sah sie, wo ich mochte wallen, In ihre Trümmer hingefallen, Und stehn in stiller Gloria Nur Bethlehem und Golgatha.

3. Weg ihr ägypt'schen Pyramiden! In denen nur die Finsterniß Des Grabes, nicht des Todes Frieden Zu bauen sich der Mensch befliß. Ihr Sphinx in kolossalen Größen, Ihr konntet nicht der Erde lösen Des Lebens Räthsel, wie's geschah Durch Bethlehem und Golgatha.

4. Erdparadies am Rocknabade, Flur aller Rosen von Schiras! Und am gewürzten Meergestade Du Palmengarten India's! Ich seh' auf euren lichten Fluren Noch gehn den Tod mit dunklen Spuren. Blickt auf! Euch kommt das Leben da Von Bethlehem und Golgatha.

5. Du Kaaba schwarzer Stein der Wüste, An den der Fuß der halben Welt Sich jetzt noch stößt, steh nur, und brüste Dich, matt von deinem Mond erhellt! Der Mond wird vor der Sonn' erbleichen. Und dich zerschmettern wird das Zeichen Des Helden, dem Victoria Ruft Bethlehem und Golgatha.

6. O der Du in der Hirten Krippe Ein Kind geboren wolltest sein, Und, leidend Pein am Kreuz-

gerippe, Von uns genommen hast die Pein! Die Krippe dünkt dem Stolze niedrig; Es ist das Kreuz dem Hochmuth widrig; Du aber bist der Demuth nah In Bethlehem und Golgatha.

7. Die Kön'ge kamen anzubeten Den Hirtenstern, das Opferlamm, Und Völker haben angetreten Die Pilgerfahrt zum Kreuzesstamm. Es ging in Kampfes Ungewitter Die Welt, doch nicht das Kreuz, in Splitter, Als Ost und West sich kämpfen sah Um Bethlehem und Golgatha.

8. O laßt uns nicht mit Lanzenknechten, Laßt mit dem Geist uns ziehn in's Feld, Laßt uns das heil'ge Land erfechten, Wie Christus sich erfocht die Welt! Lichtstrahlen laßt nach allen Seiten Hinaus, als wie Apostel, schreiten, Bis alle Welt ihr Licht empfah' Aus Bethlehem und Golgatha!

9. Mit Pilgerstab und Muschelhute Nach Osten zog ich weit hinaus; Die Bothschaft bring ich euch, die gute, Von meiner Pilgerfahrt nach Haus: O zieht nicht aus mit Hut und Stabe Nach Gottes Wieg' und Gottes Grabe! Kehrt ein in euch und findet da Sein Bethlehem und Golgatha.

10. O Herz, was hilft es, daß du knieest An Seiner Wieg' im fremden Land? Was hilft es, daß du staunend siehest Das Grab, aus dem Er längst erstand? Daß Er in dir geboren werde, Und daß du sterbest dieser Erde, Und lebest Ihm, nur dieses ja Ist Bethlehem und Golgatha.

Ostern.

Morgens.

Herr Jesu Christe, Dich beten wir an in Deiner Kraft und Herrlichkeit, worin Du gesiegt hast über den Tod und über alle Deine und unsere Feinde. Dir, o mächtiger Lebens- und Friedensfürst, wollen wir Ehre geben, Dir wollen wir huldigen als unserem Herrn und König; Dir wollen wir uns ergeben mit Allem was wir sind und haben. Himmel und Erde müsse Dich anbeten, Alles müsse Dir Preis und Lob bringen. O Jesu, erbarme Dich über uns, und hilf auch uns zum Auferstehungstage; laß Deinen Kampf und Deinen Sieg an uns nicht vergeblich sein. Laß es uns erfahren, daß Du lebest, daß Du Macht hast und gegenwärtig bist, um uns zu helfen. O wir führen unser Leben nur allzu sehr in eigener Kraft, in eigenem gebrechlichem Wirken in uns, weil wir Deinem Wirken nicht Raum geben: drücke es doch tief in unsere Herzen, daß wir nicht ablassen vom Gebet, und beständig bleiben im Anhangen an Dir, und im Warten auf Dich und Deine lebendig machende Geisteskraft. Ziehe uns aus dem Grabe in Dein Leben hinein. Laß uns das Eitle und Sichtbare immer mehr nichtig, immer mehr entfremdet werden. Dein göttliches Leben werde bekannt unsern Herzen, werde uns

immer lieber und wichtiger, damit wir als wahre Fremdlinge in dieser Welt leben mögen. Scheide unseren Sinn von Allem was nicht in Dein Reich gehöret; laß unsern ganzen Wandel zeigen, daß wir Dir angehören und Dich zu einem Herrn haben.

Lehre uns vor Dir mit kindlichem, andächtigem Wesen wandeln; unverrückt unser einiges Augenmerk auf Dich gerichtet halten, um von Deinem Winke abzuhangen in allem Thun und Lassen. Werde immer völliger Herr in unserem Inwendigen; laß Deine Herrschaft durch unseren ganzen Menschen ausgebreitet werden; laß Dein Leben unsern Seelengrund, unsere Kräfte, alle unsere Sinnen durchdringen, daß Alles voll Deines Lebens werde. Komm, Herr und König, ziehe ein in unser Herz, besiehl, herrsche und lebe ewiglich in uns als in Deinem Eigenthum.

O Du treuer Herr, lehre uns auf Dich trauen, im Leben und im Sterben, daß wir Dich für unser Eins und Alles halten, und mit Dir, unserm Herrn, eingehen in Dein ewiges Reich. Jesu, erhöre uns nach dem Reichthum Deiner Gnade, und zur Verherrlichung Deines großen Namens! Amen.

Abends.

Herr Jesu Christe, Du auferstandener und siegender König der Herrlichkeit, beuge durch Deinen gebietenden Geist unsere Herzen, daß wir Dich als einen lebendigen und herrschenden König der Ehren anbeten und Dir huldigen. Dir, o Herr, gebührt

das Reich; Dein Vater hat Dir die Völker zum Erbe, und der Welt Ende zum Eigenthum gegeben; alle Völker müssen sich bücken zum Schemel Deiner Füße. Dir gehören die Herzen; Du hast sie theuer erkauft, Du hast sie befreiet von aller Macht der Feinde, und Dir Recht und Macht über sie erworben. O hochverklärter Heiland, triumphirend über alle Deine Feinde, und nun sitzend zur Rechten der göttlichen Majestät; Dir müssen sich alle Knie beugen und alle Zungen bekennen, daß Du der Herr seiest. Dir müsse unser Herz danken für alle Deine Mühe und Arbeit, für Deine bitteren Leiden und Todesnoth; Dank sei Dir, o Jesu, für Deine tiefe Erniedrigung; Ehre sei Dir, dem siegreich Auferstandenen!

Herr Jesu, gieb uns Muth und Kraft durch Deine Auferstehung, männlich zu kämpfen wider alle Macht der Finsterniß, wider die Sünde, wider die Welt, wider unser eigen Fleisch und Blut, daß wir auch durch Dich den Sieg erhalten und selig überwinden. Lehre uns Deinem Vorbild folgen und mit Dir auferstehen zur Gemeinschaft Deiner göttlichen Tugenden; verkläre uns in Dein herrliches Bild und gieße den Glanz Deines inwendigen Lebens über uns aus, daß wir wandeln als in Deiner Gegenwart, vor Deinen Augen, in Deiner Gemeinschaft; durchstrahle uns schon hier als Kinder des Paradieses mit Deiner Klarheit, erfülle uns mit Deinem Geiste, daß wir geschickt werden zum Eingang in Deine ewige Herrlichkeit.

O höre und erhöre uns, und thue mehr als wir

bitten und verstehen. Wir gehen ein, Herr Jesu, in die Gemeinschaft Deines Todes, allem zu sterben was Du nicht selber bist, damit Du allein ewig in unsern Herzen leben mögest. Herr Jesu, o es geschehe!

Lieder.

I.

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, Nimm wahr was heut geschicht; Wie kommt nach großen Leiden Nun ein so großes Licht? Mein Heiland ward gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wenn von uns unser Geist Gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, Der Feind trieb groß Geschrei. Eh' er's vermeint und denket, Ist Christus wieder frei Und ruft Viktoria! Schwingt fröhlich hie und da Sein Fähnlein, als ein Held, Der Feld und Muth behält.

3. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes Freudenspiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Vor Allem, was mir will Entnehmen meinen Muth, Zusammt dem edlen Gut, So mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

4. Die Höll' und ihre Rotten Die krümmen mir kein Haar. Der Sünde kann ich spotten, Bleib' allzeit ohn' Gefahr; Der Tod mit seiner Macht Wird nichts bei mir geacht't, Er bleibt ein todtes Bild, Und wär' er noch so wild.

5. Die Welt ist mir ein Lachen Mit ihrem Zorn

und Graus. Sie zürnt, und kann nichts machen, Mit ihrem Sieg ist's aus. Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht; Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

6. Ich hang' und bleib' auch hangen An Christo, als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, Da nimmt es mich auch mit. Es gehe durch den Tod, Durch Welt, durch Sünd' und Noth, Es gehe durch die Höll', Ich bin stets sein Gesell'.

7. Er bringt zum Saal der Ehren, Ich folg' ihm immer nach, Und darf mich gar nicht kehren An Noth und Ungemach; Es tobe, was da kann, Mein Haupt nimmt sich mein an, Mein Heiland ist mein Schild, Der alles Toben stillt.

8. Er bringt mich an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit güldnen Worten Der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt, Wer dort mit sterben geht, Wird hier auch mit erhöht.

II.

1. Ich sag es jedem, daß er lebt Und auferstanden ist, Daß Er in unsrer Mitte schwebt Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder sagt Es seinen Freunden gleich, Daß bald an allen Orten tagt Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn Erst wie ein Vaterland; Ein neues Leben nimmt man hin Entzückt aus Seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer Versank des Todes Graun, Und jeder kann nun leicht und hehr In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, Geht in den Himmel aus, Und wer nur hört auf Seinen Rath, Kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhie, Wann eins die Augen schließt, Vom Wiedersehn, spät oder früh, Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That Ein jeder frischer glühn, Denn herrlich wird ihm diese Saat In schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, Wenn Alles uns verläßt; Und so soll dieser Tag uns sein Ein Weltverjüngungsfest!

III.

1. O daß ich hätte mitempfunden Die Freude, da der Engel kam, Und nun nach bangen Trauerstunden Die Jüngerschaar das Wort vernahm: „Sucht nicht im Grabe Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist!“

2. O daß ichs hätte mitvernommen, Als schwer gebeugt im Gartenland So ganz allein, so tief beklommen Die trauernde Maria stand, Und Jesus rief ihr freundlich zu: „Wen suchest du? Was weinest du?“

3. O daß ich wäre mitgegangen Den stillen Weg nach Emaus, Wo gleich von himmlischem Verlangen

Das Herz entbrennt beim ersten Gruß, Und nun beim letzten Sonnenstrahl Der Herr sich zeigt am Abendmahl!

O daß ichs hätte miterfahren, Als dort die Jünger sorgenschwer In dunkler Nacht beisammen waren Und hatten keinen Tröster mehr, Und nun ertönte freudenreich Die Rede: „Friede sei mit euch!"

5. O daß ich hätte mitgestanden, Als ihn umschloß die treue Schaar Und Seit und Wunden wieder fanden, Sein Bild, so wie's im Herzen war, Und Thomas rief voll Heilsbegier: „Mein Herr und Gott, ich glaube Dir!"

6. Welch ein Gefühl muß die durchbeben, Die ihren Herrn so viel beweint, Wenn gnadenreich im neuen Leben Der Heiland seinem Volk erscheint! O sei getreu! Er naht auch dir, Im Schauen dort, im Glauben hier.

IV.

1. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; Denn dein Herr und mein Versöhner Stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt Er sterbend beugte, Bargst du dich in nächtgen Flor; Doch jetzt komm hervor und leuchte, Denn auch Er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden Unter deinem Himmel aus; Denn dein Herr ist nicht geschieden, Er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, Als Er seinen Geist verhaucht, Grüße nun den Neubelebten Wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, Sag, wie feierst du den Tag, Da der Herr des Grabes Höhle Mit gewaltgem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen Auch in rechter Osterfreud? Kann man an dir selber sehen, Welch ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm auferstanden Aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden Losgerungen, frei gemacht? Oder liegst du noch verborgen Und in deinen Sünden todt? Kündet deinen Ostermorgen Noch kein helles Morgenroth?

5. O dann laß dich nicht bedecken Länger mehr die finstre Nacht; Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken Von dem Tode, aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, Komm, der Fürst des Lebens ruft: „Wache auf zum neuen Leben, Steig herauf aus deiner Gruft!"

6. Sieh, er reicht dir hilfreich gnädig Die durchbohrten Hände hin, Macht dich der Betäubung ledig, Weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, Darum bleibe nicht zurück, Raff dich auf, dich zu erfreuen An des neuen Lebens Glück!

7. Steig empor zum neuen Leben, Denn du schliefest lang genug; Kraft zum Leben wird dir geben, Der für dich den Tod ertrug. Fang nur an erst aufzustehen, Fühlst du dich auch noch so matt; Der wird dir zur Seite gehen, Der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge, Wie du gehn magst, nicht so lang! Solch Bedenken macht nur träge, Macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hilfe

wird versagen Er, wenn nur du erst begannst, Wird dich auf den Armen tragen, Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, Daß du könntest auferstehn, Aus der Sünde Haft und Banden In die schönste Freiheit gehn! Willst du ihm dich nur ergeben, Streift er deine Ketten ab, Und du siehst dein altes Leben Hinter dir als leeres Grab.

V.

1. Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er mein Heiland lebt! Ich werd auch das Leben schauen; Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden; Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög alle Zeit.

5. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier sink ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder; Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder, Wann einst die Posaun erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen, Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt wollt werden; Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Himmelfahrt.

Morgens.

O Heiland, der Du aus Liebe zu uns Dich aller Deiner Herrlichkeit entäußert und Knechtsgestalt angenommen hattest und gehorsam worden warest bis zum Tode am Kreuz, dem aber auch Gott einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, o laß die Kraft Deiner Herrlichkeit unsern Herzen bekannt werden, damit auch wir in Deinem Namen uns beugen und Dir unserm Könige dienen und anhangen.

Wir danken Dir, Herr Jesu, daß Du durch Deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt und Deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzest zur Rechten der Kraft Gottes, damit Dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, worüber Du als Herr, als triumphirender König herrschen und regieren solltest; ach, sende einen Blick Deiner Freundlichkeit auf uns herab.

Herr Jesu, gieb uns ein himmlisches Herz, und laß uns durch Deine Gnade bewahret werden vor allen eitlen irdischen Gedanken; sammle uns in Deiner Gegenwart, stille unser Gemüth durch Deine gnadenreiche

Mittheilung; laß uns vor Deinem Angesichte gesegnet sein. Herr, der Du den rechten Schlüssel der Erkenntniß hast, schließe durch die Salbung Deines heiligen Geistes unsere Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe Deiner Herrlichkeit und die Ueberschwenglichkeit Deiner Liebe; damit wir anfangen mögen, mit ganzem Herzen, Sinn und Gemüthe gen Himmel zu wandeln, vor Deinem Angesichte heilig zu leben und Dich zu lieben, der Du uns so hoch geliebet hast und unendlich liebenswürdig bist.

O Herr, vergieb um Deiner Liebe willen, daß wir so oft von Dir und von Deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört, und noch so wenig ihre Kraft in unseren Herzen erfahren haben. O daß wir Dir die Ehre geben und uns Deinem allmächtigen Scepter unterwerfen möchten!

Verherrlichter Jesus, verherrliche Dich an unseren Herzen. Werde erkannt in Deiner Größe, werde geehrt und geliebet von uns, und ziehe ein in unsere Herzen. Laß sie Deine Werkstatt sein; schleuß sie auf, daß wir mögen ermuntert werden, Dir getrost nachzuwandeln, wie Du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser schwaches Seufzen, großer Hohepriester zur Rechten Gottes; erwirb uns kraft Deiner Verdienste ein kräftiges Ja und Amen.

Abends.

Wache auf, meine Seele, und erhebe dich zum Glauben. Heut triumphiret Gottes Sohn. Der Priester

über das Haus Gottes gehet ein in das Heilige, zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. Der König der Herrlichkeit setzet sich zur Rechten der Majestät.

Nun ist der Himmel unser, ach so thue denn selbst, o Herr, unsere Herzen und Lippen auf zu Deinem Lobe. Zeuch uns selbst zu Dir in Dein himmlisches Wesen, darein Du uns durch Deine siegreiche Himmelfahrt geladen hast. Willst Du uns um und bei Dir haben, o so nimm uns doch zu Dir und um Dich, in Deine selige Gemeinschaft. Zeuch uns nach Dir in völligem Glauben, mit aller Zuversicht und Freudigkeit, welche wir haben als einen sichern und festen Anker.

Zeuch uns, so laufen wir Dir auch nach in der Liebe. Denn wenn Du unser Herz heute durch einen neuen Liebeszug erweiterst; so laufen wir heute aufs neue, mit williger Aufopferung unserer selbst in Deinen Willen, den Weg Deiner Gebote.

Zeuch uns, so laufen wir Dir nach in der Geduld der Hoffnung, in dem Kampf, der uns in Dir verordnet ist, und freuen uns Deiner treuen Zusage: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

O der großen Gnade, o des herrlichen Erbes, versetze doch unser Gemüth mit Dir recht fest in dasselbige, so haben wir in diesem Jammerthal auch einen bleibenden Frieden. Rufe uns stets zu: Auf, o Herz, Himmelwärts! Das soll unsere Losung bleiben, bis wir durch Deine Macht bewahret, das Ende unseres Glaubens davon gebracht, der Seelen Seligkeit, ja mit Leib und Seele zu Deiner, als unsers Herrn, Freude eingegangen sind, Amen.

Lieder.

I.

1. Der Herr fährt auf gen Himmel Mit frohem Jubelton, Aus dieser Welt Getümmel Empor zu seinem Thron. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Wir wissen nun vom Siege, Der unser Haupt erhöht; Wir wissen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, Will uns zurück nicht lassen, Er zeiget uns die Straßen; Er bricht uns sichre Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden! Der Herr bestellt den Ort; Wir gehen von der Erden Getrost zum Himmel fort. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sei das Verlangen, Dahin sei euer Lauf!

4. Laßt uns gen Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir! Dich, o Du Gottessohn, Dich, Weg, Dich, wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unsers Hauptes Kron!

5. Fahr hin mit deinen Schätzen, Du trügerische Welt! Wir fliehn aus deinen Netzen: Dort ist, was uns gefällt! Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne; Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu fliehen wir!

6. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt

die liebe Zeit, Daß wir Ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

II.

1. Laß dich nicht den Frühling täuschen, Herz, der dich mit Lust umringt, Wo mit wonnigen Geräuschen Wald und Flur von Leben klingt! Diese Welt, — sie muß vergehen; Früher noch der Lüfte Raub, Wirst als Asche du verwehen, Herz, wie flüchtger Blumenstaub.

2. Willst du bis zum Wesen dringen: Wende vom Erschaffnen dich! Willst du dich ins Leben schwingen: Einer zeigt als Führer sich, Der an solchem Frühlingsmorgen Hinter sich ließ die Natur Und, dem irdschen Blick verborgen, In der Himmel Himmel fuhr!

3. Was die Jünger dort empfanden, Als ihr Auge flog empor, Fühl es, Herz, und aus den Banden Flüchte durch des Glaubens Thor! Mit den Ewigkeits-Gedanken Bist du doch von Erde nur, Führt nicht Er dich aus den Schranken Ueber alle Kreatur.

4. Was auf Erden ihn umgeben, War ihm Bild und Ahnung blos, Und er athmete sein Leben Stets nur in des Vaters Schoos. Sieh auch du im Glanz der Erde Nur vom Himmel einen Traum! Gleichniß dir des Höchsten werde Haus und Heerde, Blum und Baum!

5. Deines innern Lebens Schwingen Wachsen

aus dem Erdentod; Eh Er konnt ins Leben dringen, Hat auch Ihm das Grab gedroht. Wenn aufs Leben du verzichtet, Dann beginnt dein Lebenslauf; Wenn du dich als Staub vernichtet, Stehst du erst als Wesen auf!

III.

1. Wohin, wohin, ihr Blumen? Zu Gottes Heiligthumen, Hinauf zum Sonnenschein! Der Winter muß entweichen Aus Gottes schönen Reichen, Das Leben muß gedeihn.

2. Er ist vorangegangen, Und Sehnsucht, Schmerz und Bangen Kennt fürder nun die Bahn. Es mag vom Thränenthale Zu seinem Abendmahle Nun jeder Jünger nahn.

3. Wohin, wohin, ihr Blicke? Hinauf zum ew'gen Glücke! Hinauf zur ew'gen Lust! Der Heiland ist erhoben, Der Heiland winkt von oben Die Jünger an die Brust.

Pfingsten.

Morgens.

Geist des Allmächtigen, der Du herabkommst auf uns, um uns zu heiligen zu einem Tempel Gottes; o laß uns fühlen, welche Kraft, welcher Trost darin liegt zu wissen, daß Dein Alles beseelender Hauch noch immer wirksam unter uns ist. Wir öffnen Dir unsere Brust, wir übergeben Dir unser Herz: laß uns den Frieden fühlen, den Du allein uns schenken kannst!

Vollende Dein heiliges Werk in unseren Seelen; laß uns immer reiner und freier, immer himmlischer und seliger werden; laß uns durch Dich bewahret werden zum ewigen Leben. Segne, belebe, unterstütze uns, und hebe uns mächtig über Alles was uns zerstreut, zu Dir empor, und zum Gefühl Deiner heiligen, Alles beglückenden Gemeinschaft. Noch umgeben uns die Fesseln, noch weilen wir in der sichtbaren Welt und fühlen ihren Druck; noch sind wir ihren Stürmen ausgesetzt und ringen mit ihren Uebeln. Aber wir zagen nicht, denn wir sind mehr als Staub und Erde; Dir, Geist des Herrn, sind wir verwandt und empfinden Deinen himmlischen Einfluß. Du giebst Zeugniß un=

ferm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. O um der Liebe des Vaters willen, der uns seinen eingebornen Sohn geschenkt hat, und um der Huld des Sohnes willen, dessen Blut für uns geflossen ist, hilf unserer Schwachheit auf, und vertritt uns, wenn wir nicht wissen was wir beten sollen, mit unaussprechlichen Seufzern.

Ach, zerstreue die Blendwerke, welche uns die Wahrheit so oft verbergen; hilf uns die Neigungen bezwingen, die sich so oft empören wider Dein heiliges Gesetz; laß es uns immer deutlicher und lebendiger erkennen, nur der sei weise, der Dir gehorcht; nur der sei glücklich, der Deinen Regungen folgt.

Jeder Augenblick, den wir hier zubringen, ist so wichtig! Und doch giebt es der Gefahren so viele; doch vergessen wir so leicht, wie schnell die Zeit der Vorbereitung verschwindet. O laß uns weise werden! Belebe den Glauben in uns, daß eine bessere Welt uns erwartet, und gieb uns Kraft, schon jetzt für sie zu leben.

Immer inniger verknüpft laß uns werden mit der Gemeine, die Du heiligst, die Du dem Himmel weihest; erfülle uns mit ihrem Glauben, mit ihrer Liebe, mit ihrer Hoffnung. Denn von Dir, der Du mit Deinem mächtigen Walten ihn noch immer erfüllest, den heiligen Tempel der Gemeine Christi auf Erden, von Dir, Geist des Herrn, erwarten wir Alles. Vollende das gute Werk, das Du in uns angefangen hast, und laß uns versiegelt sein durch Deine Kraft auf den Tag Jesu Christi. Amen.

Abends.

Lob und Dank sei Dir gesaget, allmächtiger Gott, daß Du mich diesen Tag in Friede und Ruhe überleben lassen. Ach, was ist es für eine große und unaussprechliche Wohlthat, daß Du mich nicht allein im Schoos Deiner christlichen Kirche geboren lassen werden; sondern daß Du mich auch noch bis auf diese Stunde in derselben gnädiglich erhalten hast. Heiliger Geist, Du Tröster in aller Noth, der Du mit einem schnellen Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, das ganze Haus erfülletest, da die Jünger Christi alle einmüthig bei einander saßen, als der Tag der Pfingsten erfüllet war. Dir sei Lob und Dank gesaget, daß Du sie mit Deinem Feuer getaufet, also, daß sie alle, voll Deiner himmlischen Gaben, angefangen zu predigen mit andern Zungen, wie Du ihnen gabest auszusprechen. Ach, rede auch in mein und aller Menschen Herz, damit wir recht zu Dir bekehret werden, und damit unsere Finsterniß durch Dein himmlisches Licht kräftig erleuchtet werde. Entzünde in mir die göttliche Liebe, und mache meine Zunge feurig, von Deiner unaussprechlichen Liebe zu reden und Deine Wunder zu verkündigen. Lösche dagegen die Liebe der Welt in meinem Herzen aus, damit ich mich von ihrer Eitelkeit gänzlich befreie und die thörichten Lüste des Fleisches meide, welche wider die Seele streiten. Lösche aus in mir allen Hochmuth, wodurch sich Lucifer des Himmels und Adam des Paradieses verlustig gemacht. Lösche aus in mir allen Geiz und Begierde zu zeitlichem Reichthum, und laß

mich dagegen mit brünstiger Liebe und himmlischem Verlangen Dich als das ewige Gut mit herzlichen Seufzern und stetigem Gebet suchen. Lösche aus in mir allen Haß und Neid gegen meinen Nächsten, und entzünde in mir die wahre christliche Liebe, daß ich alle Menschen ohne Unterschied zu lieben, und ihnen nach allen Kräften und Vermögen Gutes zu thun mich befleißige. O Du Geist der Weisheit und des Verstandes, lehre mich die rechte Weisheit von oben, daß ich in meinem ganzen Leben vorsichtiglich wandele, und in keine Sünde willige, damit Du, als ein reiner Geist, nicht wiederum aus meinem Herzen vertrieben werdest. Laß mich diese bevorstehende Nacht in Deiner Liebe einschlafen, und in derselben auch wiederum erwachen. O Du heilige und hochgelobte Dreieinigkeit, schütze mich mitten in der Finsterniß an Leib und Seele, Hab und Gut, und erbarme Dich aller Menschen, welche Du entweder in der Wahrheit erhalten, oder so ferne sie dieselbe noch nicht erkannt haben, durch Deine himmlische Erleuchtung bekehren und auf den Weg des Lebens führen wollest, die Du von Ewigkeit zu Ewigkeit lebest und regierest. Amen.

Lieder.

I.

1. Es saß ein frommes Häuflein dort Und wollte nach des Herren Wort Einmüthig Pfingsten halten. Ach laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, Deiner Liebe Band Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus Ein starker Wind, der mit Gebraus Sich wundersam erhoben. O Gotteshauch, ach lasse dich Bei uns auch spüren kräftiglich Und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer sein Und Deine Sprach uns rühren!

4. Sie wurden all' des Geistes voll Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen. Erfüll auch uns mit heilger Gluth, Daß wir des Herzens blöden Muth Mit freier Rede brechen.

5. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: „sie sind trunken." Den rechten Freudenwein uns gieb, Erquick, o Herr, in Deiner Lieb, Was noch in Angst versunken.

6. Dein Licht treib in des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse.

7. Dein Feuer tödt in unsrer Brust, Was sich noch regt von Sündenlust; Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud, Anstatt der schnöden Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe.

II.

1. O Du allersüßste Freude! O Du allerschönstes Licht! Der Du uns in Lieb und Leide Unbesuchet

lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der Du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich Dich erwünsch und habe, Geb ich alles Wünschen an. Ach ergieb Dich, komm zu mir In mein Herze, das Du Dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst als ein milder Regen Ausgegossen von dem Thron, Bringst uns nichts als lauter Segen Von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o Du werther Gast, Gottes Segen, den Du hast Und vertheilst nach Deinem Willen, Mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weise, voll Verstandes, Was gemein ist, ist Dir kund, Zählst den Staub des kleinsten Sandes, Gründest auch des Meeres Grund. Nun Du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei; Drum gieb Weisheit und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßst Dich finden, Wo man rein und redlich ist; Fleuchst hingegen Schand und Sünden, Weil Du lauter Klarheit bist; Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keusch und hell; Laß mich fliehen, was Du fliehest, Gieb mir, was Du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Lamm es pfleget, Frommen Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles Guts; Ach verleih und gieb mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich

Freund' und Feinde liebe, Keinen, den Du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn Du mich nur nicht verstößst; Bleib ich von Dir ungeschieden, Ei so bin ich gnug getröst't! Laß mich sein Dein Eigenthum! Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Nur allein, daß Du mich stärkest Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo Du merkest, Daß mir Hilfe nöthig sei; Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Daß er sich in Dir erneue, Und mein Gott sich meiner freue.

9. Halt mich, wann die Kniee beben; Wann ich sinke, sei mein Stab; Wann ich sterbe, sei mein Leben; Wann ich liege, sei mein Grab; Wann ich wieder aufersteh, Ei so hilf mir, daß ich geh Hin, wo Du in ewgen Freuden Wirst die Auserwählten weiden!

Trinitatis.

Morgens.

Himmlischer Vater, ich danke Dir durch Deinen Sohn in dem heiligen Geiste, und bete Dich an in meinem Herzen, wollte auch nicht gerne etwas anders denken oder sagen, als was Dein vollkommner Wille ist. Dich preise ich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß Du mich nicht nur geschaffen, denn das wäre mir nach dem Fall noch keine Seligkeit, sondern auch in Christo verordnet und erwählet, und durch den heiligen Geist berufen und zu Deinem Reich eingeladen hast. Ach laß mich Dich für diese unzählige Wohlthaten jetzt und allezeit würdiglich anbeten, ehren und lieben.

Ich danke Dir, o ewiger Sohn Gottes, der Du von Deinem Vater mir gemacht bist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Du bist um meinetwillen Mensch worden, und hast mich von meinen Feinden dadurch wollen frei machen, auf daß ich Dir dienete ohne Furcht mein Leben lang. So ergebe und widme ich mich nun kraft dieser Deiner Erlösung Deinem Lobe und Dienste, so daß ich Alles blos zu Deinem Lobe und Gefallen hinfort thun und reden will.

Auch Dir sage ich Dank und Lob, o heiliger Geist,

weil Du mich durch alle Deine Güte, Kraft und Weisheit so treulich gewonnen, regieret, geleitet und erhalten hast, auch mich zur lebendigen Hoffnung neu gebierest. Dein Trost hat mich immerdar aufgerichtet, Deine Liebe und Wahrheit mich treulich gelehret, Deine Kraft unterstützet, Deine Liebe erquicket, Dein Leben erwecket. So nimm dafür meine ganze Seele mit Deinem Lobe ein, und besitze, gebrauche und regiere mich wie Du willst.

O allerheiligste Dreieinigkeit, vereinige mich also mit Dir, und wohne so in mir, daß Du in Deinem innern Tempel beständig angebetet werdest, und nichts als Deinen Preis in und durch mich beförderst. Vergönne mir, in Dir zu leben und zu bleiben. Zünde selbst Dein Feuer an in Deinem Heiligthum, daß ein tägliches Dankopfer Dir angenehm sei zum süßen Geruch. Ruhe in mir, daß ich Dich in der Stille zu Zion loben möge und mein Gelübde bezahle vor allem Deinem Volke. Auch bereite Dir meinen Leib zu einem heiligen Gefäß Deiner Gnaden. Ja herrsche in mir als ein König in seinem Pallast und breite Deine Majestät ganz in mir aus, so wird alles in mir Deines Lobes voll werden. Laß mich stets meine Stimme mit dem himmlischen Lobe Deiner heiligen Engel vereinigen und Dir in Deinem heiligen Tempel Ehre geben. Schmücke mich mit allen Gaben Deines Geistes, und besonders erfülle mich mit brennender Liebe, daß auch Andere dazu gereizet werden, bis wir Dich Alle mit Einem Munde und Herzen anbeten und loben in ewiger Freude. Amen.

Abends.

Heiliger, dreieiniger Gott, ich bin wohl nicht werth, diesen Deinen höchsten Namen zu nennen. Weil Du mir aber denselbigen aus besonderem Erbarmen in Deinem Worte kund gethan, und ihn eben damit mir in mein Herz und meinen Mund geleget hast; so nenne ich Dich so, und bekenne Dich an diesem Tage insonderheit als meinen Gott; ich preise Dich, Vater! als meinen Schöpfer: ich preise Dich, Herr Jesu Christe, den eigenen und eingeborenen Sohn der Liebe des Vaters, als meinen Erlöser: ich preise Dich, o werther heiliger Geist, als den Geist Gottes und Christi, als die Quelle meines Lebens und meiner Heiligung. Sonderheitlich aber, bete ich Dich an, dreieiniger Gott und Herr, daß Du mich armen Sünder nicht nur Deiner ewigen Gnade und Liebe in Deinem Wort versicherst; sondern daß Du sogar meine Seele und meinen Leib zu einer Wohnung in diesem und in jenem Leben Dir erwählen willst, da Du sprichst: Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen. Und will unter euch wandeln, und will euer Gott seyn, so sollt ihr mein Volk seyn. Ja, Du selbst, Herr Jesu, Du hast es so theuer verheißen: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. So erfülle denn diese Verheißung auch an mir. Sprich zu meiner Seele: Dies ist meine Ruhe ewiglich. Hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. Sammle mein zerstreutes Herz, diesen Reichthum

Deiner Herrlichkeit und Gnade recht zu bedenken. Stoße selbst alles aus, und nimm alles hin, was Dich hindern möchte in und an mir, daß Du nicht zu mir kommen und Wohnung bei mir machen könntest. Was hilft michs, wenn ich alles in der Welt bin und heiße, was man sein und heißen kann, wenn ich nicht Dein Tempel bin? Darum zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne. Rufe meiner Seele zu: Kehre wieder, meine Tochter, daß wir dich schauen. Heiliger Geist, stehe mir bei, führe und leite mich durch den Sohn zum Vater, und lehre mich durch Deine vollgültige Fürsprache mit kindlichvoller Zuversicht und Freudigkeit rufen: Abba, lieber Vater! Dreieiniger Gott, gewähre mich nur Deiner Verheißung: Meine Seele soll Dich nicht verwerfen. Der Bund meines Friedens soll ein ewiger Bund sein. Mein Heiligthum soll in dir sein ewiglich. So will ich Deinem Namen lobsingen, so lange ich hier bin; ich will Dir die Herrlichkeit geben in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich will singen und sagen: Dem dreieinigen Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen und unsichtbaren und allein weisen, sei Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied.

1. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist, Herr Gott, der doch mein Alles ist, Mein Trost und meine Wonne? Bist Du nicht Schild, was decket mich? Bist Du nicht Licht, wo finde ich Im Finstern eine

Sonne? Keine reine, Wahre Freude, Auch im Leide, Auch für Sünden Ist, Herr, außer Dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist, Mein Herr, Erlöser, Jesu Christ, Mein Friede und mein Leben? Heilst Du mich nicht, wo find ich Heil? Bist Du nicht mein, wo ist mein Theil? Giebst Du nicht, wer wird geben? Meine Eine, Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist Du nicht mein, was sucht mein Sinn? Führst Du mich nicht, wo komm ich hin? Hilfst Du nicht, wer will trösten? Meine Eine, Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in Dir, o Geist der Gnaden!

Reformationsfest.

Morgens.

Vater des Lichtes, das alle Gläubigen erleuchtet! In Deinem Lichte erwache ich heute mit vielen Tausenden, die Deinen Namen anrufen in Christo Jesu, unserm Herrn, nachdem er unsern Vätern aufs Neue offenbart worden ist durch das wiedergewonnene Wort und in der gereinigten Kirche. Dieß ist ein Tag, den Du gemacht, da die Helden Gottes ihren Glauben frei und öffentlich bekannten; und Dein sind die großen Thaten, die man verkündiget, daß sie geschehen sind in jenen Tagen der Rückkehr zu Deinem Wort und der Freudigkeit, von demselben zu zeugen und zu leiden um Deines Namens willen. Darum stimmt auch meine Seele mit ein in das Lob Deiner Gnade, die über unserem Volke groß gewesen ist. Denn welche Gnade, daß wir Dein Licht, welches lange Zeit unter einen Scheffel gestellt gewesen, nun von dem Leuchter der Schrift nach allen Seiten und auch in unser Herz verbreitet sehen. Welche Gnade, daß wir wissen, in welchem Namen uns das Heil gegeben, und daß Christus Jesus, Dein lieber Sohn, allein uns zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemacht ist. Welche Gnade, daß wir durch ihn einen freien

Zugang haben zu Dir, unserem wie seinem himmlischen Vater, und daß jede Seele, die sich um seinetwillen Dir im Glauben ergiebt, eine Priesterin sei des lebendigen Gottes mit täglichem Rauchwerke des Gebetes und mit stündlichem Opfer der Treue, des Gehorsams und der Geduld. Welche Gnade, die Du uns darreichst in Deiner Gemeinde durch die Predigt Deines Wortes und aus dem heiligen Sacrament der Wiedergeburt in der Taufe und der Gemeinschaft um Deinen Tisch, da Du mit Brod und Wein Dich selber uns zu eigen giebst und unsere Seelen speisest mit Gotteskraft zum ewigen Leben. Siehe, Du hast uns darinnen um so viel mehr geschenket, als Du es Alles zugleich befreiet hast von allerlei schädlicher oder doch unnützer Zuthat und verkehrter Meinung, und Dich selbst und den Du gesandt hast Jesum Christum uns so deutlich erkennen, so kräftig erfahren lässest, auch im rechten Glauben und heiliger Liebe uns hinwiederum vor Deinem Angesichte darstellen und an Dein Herz empor- und in dasselbe hineinziehen willst, daß wir nur rühmen können den überschwenglichen und unerschöpflichen Reichthum der Liebe, die uns also geliebet hat. O vergieb mir, daß ich nicht immer wie sichs gebühret daran gedacht, darauf gehofft, darnach gehandelt und gelebt habe. Hilf, daß mein Gottesdienst und mein Tagewerk doch heute und von nun an allezeit recht evangelisch sei, und heilige meinen Glauben, segne unsere Gemeinde, schirme allerorten das evangelische Bekenntniß, halte die Bekenner in Glaubenseinigkeit durch Dein Wort zusammen, wehre dem Meinungsstreit und

Glaubensstolze, laß auch die Kirche, die Dein Wort nicht ohne menschliche Deutung und Zuthat kennt, in dasselbe gründlicher und völliger hineinschauen und in schwesterlicher Duldung und Anerkennung sich gegen uns, ebenso wie wir uns gegen sie, bezeigen. Fördere Dein Reich, vollbringe Deine Rathschlüsse, erfülle Deine Verheißungen, segne Dein Volk und beselige Dein Erbe! Deinem Namen sei Ehre! Amen.

Abends.

In stiller Abendstunde sammelt sich mein Geist vor Dir, Gott der Wahrheit, dessen Wort die Wahrheit ist, an deren Quelle wir schöpfen dürfen, um Leben und Seligkeit zu erlangen. Unter den großen Segnungen, an welche mich der heutige Festtag erinnert, ist ja doch das Allergrößeste, daß wir die heilige Schrift in unsrer Muttersprache lesen und daß Jeder aus dem kostbaren Bibelbuche seinen Glauben und Buße nähren, seine Erkenntniß des Heils befestigen und erweitern, sein Thun und Lassen prüfen und berichtigen, seine Hoffnung, Vertrauen und Geduld stärken und reinigen mag. Das ist die Leuchte, die mit klarem Scheine Alles um mich und in mir erhellet; der Stab, der mich sicher und getrost gehen läßt auch durch die Dornen und Klüfte dieser Zeit; die Heimath, darinnen ich von der Welt zurückgezogen mit Dir und Deinem lieben Sohne Umgang pflegen, und Deine ernsten Gebote, Deine tröstlichen Zusagen, Deine großen Thaten und herrlichen Hilfen hören und sehen kann. Hätte ich es doch nur allezeit gethan und meinen Weg in Deinen Befehlen

fortgehen lassen. Hätte ich fleißiger und mit rechtem Ernste und tiefer Andacht mich in Deinen Zeugnissen erbaut. Wie beschämt mich der Blick in die Aussprüche Deines Wortes und stellt mir meine Schwachheit, meinen Unfleiß, meine Untreue gegen Dich und meinen Nächsten vor Augen. Aber laß nur immer das mehr denn zweischneidige Schwert der Wahrheit durch meine Seele dringen und ertödte darin die Eigensucht und Trägheit, nimm mir den selbstischen Willen und gib mir Deinen Geist in mein Herz, laß mich Dein Wort im Glauben forschen und in Liebe üben, mache dadurch mein Christenthum lauter und unanstößig, fest und unbeweglich, sanftmüthig und von Herzen demüthig, hilf mir und an allen Orten meinen Mitchristen zum Wachsthum in Deiner Furcht und in der Heiligung unsrer Seelen, damit alle Knie sich des Morgens vor Dir beugen und alle Zungen des Abends bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters, und damit auf dem Grunde Deines Wortes Deine Kirche sich immer schöner auferbaue und Dein Reich, unbezwungen von den Pforten der Hölle, immer mächtiger sich ausdehne und vollende! Dazu, hilf, daß auch ich gelange und, wenn mein Tag hienieden zu Ende geht, die schönen Gottesdienste und die seligen Hütten der Ewigkeit schaue. Amen.

Lieder.

I.

1. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth,

Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst ers jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist; Auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß Er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht zu sehr, Es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin; Sie habens kein'n Gewinn! Das Reich muß uns doch bleiben!

II.

1. Verzage nicht, o Häuflein klein, Obschon die Feinde Willens sei'n, Dich gänzlich zu verstören, Und suchen deinen Untergang, Davor dir recht wird angst und bang; Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach Ist Gottes, dem befiehl die Rach, Laß Ihn alleine walten. Er

wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, — Wir werden Sieg erlangen!

Geburtstag.

Morgens.

Ich bin erwacht vom Schlafe, und gedenke meines ersten Erwachens zum Leben, und preise von Grund meines Herzens Deine Barmherzigkeit und Treue, die mich erschaffen und bis auf diesen Tag bewahret hat, großer Gott und Vater der Geister! Mein Dasein ist eine Kette von Wohlthaten, die Du mir erwiesen hast, und wieviel ich davon in meiner dankbaren Erinnerung überschauen mag, so ist doch, was Du wirklich an mir gethan, unzählbar mehr, als wovon ich weiß und wofür ich Dir lobsinge. Ob ich auch manches Leiden erfahren, manches Uebel tragen, manchen Kampf bestehen müssen, so ist doch auch darin Deine väterliche Liebe um mich und über mir wirksam gewesen, weil Du dadurch mein zur Thorheit und Hoffahrt geneigtes Herz gedemüthigt und belehrt, mich mit wohlverdienten Züchtigungen heimgesucht und zur Buße geleitet, mich das Vergängliche in seinem Unwerth, das Unvergängliche in seinem Segen hast erkennen lassen und das Eine mit Gleichmuth behandeln, das Andere mit Freuden ergreifen gelehrt. O daß ich nur nicht immer wieder mich Deiner liebevollen Leitung entzogen und meinen flüchtigen Neigungen, meinen schädlichen

Sorgen, meiner ängstlichen Abhängigkeit von dem Beispiel und Urtheil der Welt nachgegeben hätte! Daß ich am Tage meiner Geburt ins Fleisch auch meiner Wiedergeburt aus dem Geiste mit ungestörter Heiterkeit mich getrösten und einen frohen Ausblick in die Ewigkeit, die den Frommen verheißen ist, gewinnen dürfte! Segne mir dazu meine heutige Andacht. Dein Aufsehen bewahre meinen Odem, Deine Gnade regiere meinen Geist, Dein Wort erleuchte mir Sinnen und Gedanken, daß ich das Leben, welches ich von Gott habe, in Gottes Wegen führe und zu Gottes Wohlgefallen vollende. Laß mich in meinem Stand und Berufe würdiglich wandeln und wirken und Deine Schickungen mit Geduld ertragen. Gieb mir ein sanftmüthiges Herz gegen meine Angehörigen und gegen alle Menschen, und laß mich von nun an, insbesondere aber an dem heutigen Tage beweisen, daß ich an Dich gedenke und Dir diene, auf daß mein irdisches Wallen in den Himmel hineinreiche und meine Zeit das ewige Leben enthalte, das mir bleiben soll, wann das Maaß meiner Stunden erfüllet und beschlossen ist. Ja, lebe in mir durch Jesum Christum, der mich theuer erlöset hat, daß ich in Dir lebe, wie Du verheißen hast und es vollenden willst! Amen.

Abends.

Unter Deinem Schirme, allgütiger Gott und Herr meines Lebens, habe ich auch den heutigen ersten Tag eines neuen Jahres von meinem Dasein hingebracht,

und sage Dir von Herzen dafür Dank. Wie oft es noch geschehen soll, daß ich am Abend mein Haupt zu einem kurzen Schlummer niederlege, ist nicht mir bewußt, sondern Dir allein; aber das weiß auch ich, daß ich allezeit an Dir einen getreuen Vater habe, der mir zutheilt was meiner Seele heilsam ist, und auch wenn ich Trübsal schmecken muß, durch solche bittere Arzenei die Genesung meines inwendigen Menschen sucht. Gieb mir denn die Kraft, daß ich Deinem heiligen Willen nicht widerstrebe und in allen Dingen aufmerksam, ergeben und gelassen mich verhalte. Nimm alle, die mir angehören, im Schatten dieser Nacht und bei den Anfechtungen dieser Welt unter die Flügel Deiner Gnade, darunter wir sicher trauen dürfen. Laß mein Leben in Deiner Furcht gedeihen und in Deiner Liebe wachsen und Frucht bringen in Geduld. Endlich aber erlöse mich von allem Uebel, führe mich durch die letzte Stunde und hilf mir aus zu Deinem himmlischen Reich. Ja, das wollest Du verleihen, wie Du es zugesagt und mich zu Deinem Kinde angenommen hast in Christo Jesu meinem Herrn! Dir sei Ehre in der Gemeinde und in meinem Herzen, das ich Dir zum Tempel weihen und darin ich täglich Dank und Gelübde opfern will. Sei Du selbst nur immer auch gegenwärtig und heilige mich hier im Glauben, bis Du mich dort verklären willst im Schauen. Lenke meine Gedanken ohne Aufhören nach jenem Ziel meiner Berufung, und lege auch auf meinen Schlaf, daß er lauter und heilig sei, und daß ich zu Deinem Preis erwachen dürfe, Deinen Segen! Amen.

Lieder.

I.

1. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Sieh, mein dankbares Gemüthe Schwingt durch Deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum Deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

2. Dieser Tag', der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich, mit holden Worten, Liebe, Dich zu loben, an. Er erscheinet als ein Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt ist Dir, Was Du Guts gethan an mir?

3. Du hast mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, Die sich heute müssen enden, An das Licht hervorgebracht. Wo viel tausend Schiffbruch leiden, Landete ich glücklich an; Liebe, das hast Du gethan, Dafür dank ich Dir mit Freuden! Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

4. Du bist mir entgegenkommen, Als ich noch am Ufer stund; Hast mich liebreich aufgenommen In den theuern Gnadenbund; Hast mich für Dein Kind erkläret Und mir Deinen guten Geist, Der ein Pfand der Erbschaft heißt, Eh ich Dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

5. Du hast auch seit meiner Taufe Nicht zu lieben aufgehört; In dem ganzen Lebenslaufe Hast Du mir viel Guts beschert: Deine Hand war, statt mit Blitzen, Stets mit Segen angefüllt, Unter Deiner Langmuth Schild Konnt ich frei und sicher sitzen. Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

6. Alle Deine treuen Sorgen Zielten auf mein Wohlergehn; Daher hab ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadigungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich Dir. Was Du Guts gethan an mir?

7. O wie ist mein kurzes Leben Deiner Wunder doch so voll! Könnt ich doch sie recht erheben, Wie Du willst, und wie ich soll! Doch mein Auge wird geblendet Durch Dein überschwenglich Licht; Meine Zunge zählet nicht, Was Du mir hast zugewendet. Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

8. Weil Du denn so viel zu gute, Ewge Liebe, mir gethan, Auch alsdann, wann Deine Ruthe Mich trieb von der breiten Bahn; O so sei mein ganzes Leben, Das ich führ in dieser Welt, Dir zum Opfer dargestellt, Und zu Deinem Dienst ergeben! Liebe, wie vergelt ich Dir, Was Du Guts gethan an mir?

9. Nimm zu Deinem Eigenthume Leib und Seel und alles hin; Fortan leb ich Dir zum Ruhme, Weil ich mein nicht ferner bin; Ich entsage Welt und Sünden, Ja der allerliebsten Lust, Laß an Deiner Vaterbrust Mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm dieß Opfer an, Weil ich sonst nichts geben kann!

II.

1. Preis Dir, Vater! für mein Leben, Laut soll Dich mein Herz erheben! Ganz sich meine Seele freu'n! Lobgesang mein Herz nur sein! Worte zwar und Lieder schwächen Deiner Liebe Glut und Licht! Nein! mit Zungen auszusprechen, Gott! ist Deine Liebe nicht!

2. Bilder können ihr nicht gleichen, Kein Gefühl kann sie erreichen! Ueber alles Denken groß Ist sie! ewig! namenlos! Wo? wo soll mein Lied anfangen? Enden wo, mein Lobgesang? Dankgefühl ist mein Verlangen! Dieß Verlangen ist mein Dank!

3. Du Gott wolltest, daß ich werde; Du, Du bild'test mich aus Erde! Du, der Alles leben heißt, Hauchtest in mich Deinen Geist! Denken kann ich, kann empfinden, Wünschen, wählen, lieben, scheu'n! Gott! Dich suchen; Gott Dich finden; Meiner mich, und Deiner freu'n!

4. Du hast, ewig mir gewogen, Mich aus Mutterleib gezogen; Du ernährt mich, Du gestärkt; Meine Tritte Du bemerkt! Leitetest mich alle Tage Gütig, mächtig, wunderbar; Wogest auf der Weisheit Wage Freuden mir, und Thränen dar!

5. Unzählbar, entsetzlich waren Die mir drohenden Gefahren! Aber Deine Macht und Treu Führte sie vor mir vorbei! Litt' ich Schmerzen, weint' ich Thränen, Rief ich kindlich nur zu Dir: Vater! und das tiefste Sehnen Meiner Seele gabst Du mir!

6. Hin zur Wahrheit und zur Tugend Führtest Du

von früher Jugend, Neben Wahn und Lastern mich, Treuster Vater, väterlich. Zogst mich tausendmal zurücke; Freunde, Lehrer gabst Du mir; Zogest mich mit sanftem Blicke, Wollt' ich — wollt' ich nicht zu Dir!

7. Tausendmal vergaß ich Deiner; Aber, Du erbarmtest meiner, Vater, Dich auch tausendmal, Vater, meiner, ohne Zahl! Meine heißen Thränen floßen! Wieder kam des Herzens Ruh! „Nein! ich will dich nicht verstoßen; Schonen will ich!" sprachest Du.

8. Bis auf heut', bis diese Stunde (Preis sei Dir von meinem Munde, Dank aus vollem Herzen Dir!) Warst Du, Gott, mein Gott, mit mir! Führtest mich auf allen Wegen, Schütztest, lehrtest, liebtest mich; Augenscheinlich war Dein Segen, Deiner Wunder Zeug' bin ich.

9. Und was kann ich noch auf Erden Unter Deiner Bildung werden? Welch ein Zeuge Deiner Macht, Wenn mein Glaube stark erwacht? Ach erweck' ihn! weck' ihn heute! Schenk' das zweite Leben mir; Wie ich Dir noch nie mich weihte, Weih' ich dann mich, Vater, Dir!

10. Bis zur letzten Lebensstunde Gieb Lobpreisung meinem Munde, Meinem Herzen Dankgefühl, Seelenruhe, Glauben viel! Liebe mehr als Alles, Liebe Aus des Glaubens reinstem Triebe, Daß von Deiner Huld und Treu Jeder Tag ein Zeuge sei!

Einsegnung.

Morgens.

Du hast mich erschaffen, allmächtiger Gott, und hast mich neugeschaffen durch Deinen lieben Sohn, und ich bin unter Deiner Zucht und Leitung bis zu diesem Tage gekommen, da ich mich Dir bekennen und in Deinen seligen Bund eintreten darf. Hast Du doch schon in meiner Taufe mir das Siegel Deiner Verheißung und Gnade verliehen, und willst an mir jetzo, da ich Dich erkenne und mich Dir übergebe, die neue Geburt aus Wasser und Geist vollenden, daß ich völlig Dein Eigenthum sei und bleibe. O wie dankt Dir meine Seele um dieser Deiner größesten Gutthat willen für mein ganzes bisheriges Leben; wie preist Dich mein Herz um die theure Gabe Deines Wortes und um den kräftigen Trost Deines Geistes, dessen ich von nun an gewürdiget bin. Fasse mir alle Gedanken und Begierden des Gemüthes in rechter Inbrunst und Redlichkeit zu dem großen Gelübde, das ich vor Dir in der Gemeinde ablege, und zu dem ewigen Segen, den ich von Dir durch die Handauflegung Deines Dieners empfangen soll, zusammen. Treuer Vater, hilf Deinem Kinde, daß es treu erfunden werde, und verleihe Kraft, Dein Wort, darin ich unterrichtet bin, und das Bild

und Verdienst meines Erlösers, der meine Seele selig machen kann, allezeit vor Augen zu haben und meinen Wandel nach Deinen Geboten einzurichten. Wehre der Zerstreuung der Sinne, dämpfe die Lust des Fleisches und unterdrücke den Trieb der Eitelkeit; gieb, daß ich, zu Dir aufgerichtet, im Geiste wandle und der Wahrheit diene, das Unvergängliche begehre und das Vergängliche in Deiner Furcht brauche, genieße oder dulde. Laß mich in Dir befestiget werden und wohne Du selbst in mir, daß ich noch in der Ewigkeit mich des Tages, den ich jetzt antrete, freuen und die Kraft meiner Einsegnung in Deinen Bund an ihren Früchten der Gerechtigkeit und des Friedens schmecken dürfe. Segne mich denn — so bin ich gesegnet! Amen.

Abends.

Du hast mich angenommen, barmherziger Gott und Vater meines Herrn Jesu Christi, und in Deine Hände habe ich mein Bekenntniß und Versprechen abgelegt. Wie wohl ist meiner Seele, daß ich Dein bin und bleiben darf. Wie köstlich wird mir alle Tage meines Lebens sein, wenn ich mich jederzeit wie heute Deiner Gemeinschaft erfreuen und getrösten kann. Höre denn auf meinen Dank und erhöre mein Gebet, das ich zu Dir in dieser Abendstunde schicke. Gieb mir zu so vielen Beweisen Deiner Treue, die ich heut erfahren habe, auch die Wohlthat Deines Schutzes in der eingebrochenen Nacht und segne meinen Schlummer, daß er frei von bösen Träumen und sündlichen Gedanken auch in seinem Theile die Heiligung bewähre, welche

Du mir verheißen hast in der werthen Gabe Deines heiligen Geistes. Laß nicht nur meine Arbeit am Tage vor Dir geschehen, sondern auch meine Ruhe bei der Nacht in Dir beharren. Stärke mich durch einen gesunden Schlaf, daß ich mit frischen Kräften Leibes und der Seele aufwache, aus dankbarem Herzen Dich lobe und mit gesegneten Sinnen und Gedanken die Thätigkeit, die Du mir befiehlst, zu meinem und Anderer Wohlergehen vollbringe. Hilf aber, daß ich nur immer Dich vor Augen und im Herzen behalte. Verleihe mir stete Wachsamkeit, daß ich in keinerlei Versuchung komme, die mir zu schwer würde, und jede Anfechtung mit Deiner Kraft in Geduld und Liebe überwinde. Laß mich in Allem eher abnehmen, als im Glauben und rechtschaffenen Wandel, und schaffe, daß in mir die Gottseligkeit wachse, die ja zu allen Dingen nütze ist und die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens. So will ich denn, wie Salomo in seiner Jugend, nicht um Reichthum und langes Leben, sondern um ein weises und gehorsames Herz bitten; so will ich mit Maria zu den Füßen meines Heilandes allezeit das Eine was Noth ist beachten und Dir vertrauen, Du wollest darüber walten, daß von mir das gute Theil, das ich erwählet habe, nicht genommen werde; so will ich mit Petrus zu Jesu sprechen: Herr, Du weißest alle Dinge, Du weißest, daß ich Dich lieb habe, und will Dich anflehen um solche Kraft und Liebe zu Deinem Sohne, daß ich hier als Dein Kind erfunden, dort als Dein Erbe und Deines Sohnes Miterbe unter den Gesegneten des Vaters zugelassen werde und

das Ende des Glaubens davonbringe, meiner Seele Seligkeit! Herr hilf und laß es wohlgelingen! Amen.

Lied.

1. Ich bin in Dir, und Du in mir! Nichts soll mich, ewge Liebe, Dir In dieser Welt entreißen! Auf Erden, wo nur Sünder sind, Nennst Du mich freundlich schon Dein Kind, O laß michs ewig heißen Und treu mit Wandel, Herz und Mund Bewahren Deinen Friedensbund!

2. Ich bin in Dir, und Du in mir; Dreieinger Gott, Du hast zu Dir Mich frühe schon berufen. Was mir, dem Kindlein, war bereit, Ergreif ich heut voll Innigkeit An des Altares Stufen Und sag: o Liebe, Du bist mein, Ich will Dein Kind auf ewig sein!

3. Ich bin in Dir, und Du in mir; Noch wohn ich völlig nicht bei Dir, Weil ich auf Erden walle; Drum führ mich, Jesu, treuer Hirt, Daß mich, was locket, schreckt und irrt, Nicht bringe je zu Falle! O daß, was ich Dir heut versprach, Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in Dir, und Du in mir; Komm, Herr, mir Deine Tugendzier Frühzeitig anzulegen, Daß mir des Lebens Glück und Noth, Ja selbst der letzte Feind, der Tod, Nur kommen mög im Segen. Mit Dir will ich durchs Leben gehn, Dir leiden, sterben, auferstehn!

Abendmahl.

Vor der Beichte.

I.

Herr Jesu, Du bist der einige, ewige, höchste Priester über das Haus Gottes. Darum melde ich mich zu allererst bei Dir selber an um die gnädige Erlassung meiner Sünden und um den würdigen, seligen Genuß Deines heiligen Tisches. Du lebest immerdar, daß Du für uns bittest und immerdar selig machest, die durch Dich zu Gott hintreten. Durch Dich nahe denn auch ich zu Gott, voll Hoffnung; mache mich auch selig, Du kannst es ja. Denn wenn Du mich nicht von meinen Sünden lossprichst im Himmel und in meinem Herzen, was hilft mir die Lossprechung auf Erden? Ja, was hälfe mir mein Abendmahlgehen, wenn Du mich, Herr Jesu, nicht zu Dir lässest und ziehest? Ach so nimm Dich meiner Seelen herzlich an, treuer Heiland, daß sie nicht verderbe. Hilf, barmherziger Hoherpriester, durch Dein Blut am Kreuze, wo ich Hilfe bedarf, und laß mich bei dem Gedächtnißmahl Deines Todes Deiner Gnade in der Wahrheit froh werden. Amen.

II.

Ich bekenne, Herr, Dir alle meine Sünden, welche Dir selbst noch besser als mir bekannt, denn Du findest noch mehr Mangel an mir, als ich Dir klagen kann. Ich bitte Dich aber durch Deine große Barmherzigkeit, Du wollest als ein gnädiger Vater mir alle meine Sünden vergeben, auch von denen mich reinigen, die mir unbewußt, aber Dir wohl bekannt. Herr, ich traue auf Deine große Güte und Barmherzigkeit, denn hast Du uns geliebet, da wir noch Deine Feinde waren, wie vielmehr wirst Du uns herzlich lieben, da wir Dir durch Deinen Sohn erkauft und erlöset sind? Darum will ich nicht verzagen oder zweifeln an Deiner Gnade und väterlichem Herzen, sondern alles Gutes mich zu Dir versehen. In Deinem lieben Sohne bin ich keck und fröhlich, alle meine Versicherung, Trost und Hoffnung stehet in seinem bitteren Leiden. Darum wirst Du Dein verunreinigtes Kind nicht wegwerfen. Kann eine Mutter ihres Kindes nicht vergessen, Herr, so wirst Du Dich auch in Gnaden meiner annehmen. Darum wollest Du mich reinigen aufs Neue und mich Dir zu einem Wohlgefallen darstellen, darin ich Dich möge loben und preisen und Dir dienen mein Leben lang! Amen.

III.

O Du großer und heiliger Gott, der Du aus lauter Gnaden in Deinem Sohne Jesu Christo Dich uns offenbaret und uns armen Menschen die Thür zu Dei-

nem Angesicht geöffnet hast; der Du uns zu Dir rufest, daß wir umwenden um von Dir erquickt zu werden, — ich armer, unwürdiger sündiger Mensch komme zu Dir auf Dein Wort und bekenne Dir, daß ich solcher Gnade nicht werth bin, die Du uns darbietest. Denn ich stecke im Schlamme der Eitelkeit und bin mit Fleischeslust und eigenem Willen beladen, meine Sünden haben mich gefangen und verdunkelt, daß ich Deine Gnade in mir nicht schmecke und sehe. Ich habe kein rechtes Vertrauen, noch wahren Glauben zu Dir; mein Gewissen naget mich; Dein Gericht stehet vor mir, und die Hölle thut ihre Pforten gegen mich auf. Ach! ich habe nur noch ein Fünklein des lebendigen Athems in mir, das Deiner Gnade begehret, und komme jetzt mit dem verlornen Sohn und dem Zöllner im Tempel vor Dich und flehe zu Deiner Barmherzigkeit und bitte Dich in meiner Schwachheit, Du wollest mich doch wieder zu Deinem Kind und Erben in Deinem Sohne annehmen, und mir rechte ernste Buße, Reue und Leid über die begangenen Sünden erwecken, daß ich möge von dem unrechten Wege abgehen und mein Herz ganz und gar zu Dir wenden.

O großer Gott, stärke doch meinen schwachen Glauben; zerschlage mein Herz, daß es seine Sünde erkenne; rühre meine Seele mit Deiner Kraft an, daß sie es sehe, wie sie von Dir abgewandt ist; zeuch mich zu Dir durch meines Erlösers Tod und Auferstehung und tilge meine Sünde in seinem Blut und Tode. Mache meine arme Seele lebendig durch den Odem

Deiner Barmherzigkeit, daß ihre Begierde zu Dir, o Du heiliger Gott, möge eindringen und Kraft schöpfen aus Deinem Gnadenborne; daß sie hungere und dürste nach wahrer Buße, der Sünde feind werde und in Dich sich wende.

O Herr, sei Du der Anfang meiner Bekehrung und leite mich auf rechter Straße, daß ich mit Dir wandeln möge. Gieb mir doch Deinen heiligen Geist in meine Seele und heilige mich in Deiner Gnade, wie Dein lieber Sohn den heiligen Geist versprochen hat denen, die Dich darum bitten. Ich komme zu Dir auf Dein Wort und fasse Deine Zusage in mein Herz und lasse nicht von Dir, Du segnest mich denn. Und obgleich meiner Sünden viel sind, so vertraue ich Dir doch und bitte Dich herzlich, mich anzunehmen und zu Deinen Kindern zu führen, die auf dem Wege der Lebendigen wandeln und in Deine Gebote treten. Gieb mir ein recht demüthiges und gehorsames Herz, das sich allezeit vor Deinem Gerichte fürchte und nicht mehr sündige. Gieb mir Deinen Willen, daß ich nichts ohne Dich wolle, und laß mich in Deiner Kraft mit Dir wollen und thun.

O Herr, was soll ich in meiner Eitelkeit von Dir erbitten? Ich bitte um nichts, als nur um das Sterben meines Heilandes, daß Du mich in seinem Tode tödtest und in seiner Auferstehung in ihm lebendig machest, daß ich möge sein Tempel und seine Wohnung sein und mit ihm verbunden bleibe gleich der Rebe an ihrem Weinstock und in seiner Kraft gute Früchte trage. In Deine Zusage versinke ich ganz

und gar; mir geschehe nach Deinem Wort und Willen. Amen.

IV.

Himmlischer Vater! Du hast mich heute einen besonders wichtigen Tag erleben lassen! Es soll ein Tag der ernstlichsten Prüfung, des feierlichsten Sündenbekenntnisses, der redlichsten Buße, aber auch ein Tag ausgezeichneter Erfahrungen Deiner Gnade werden! Verleihe mir Deines Geistes Licht, daß ich mein Innerstes ganz so sehen möge, wie es vor Deinen Alles durchschauenden Blicken Dir offenbar ist! Was nützt es mir, wenn ich aus Eigenliebe, oder weil ich eine geheime Lust zur Sünde habe, mich anders ansehen wollte, als ich bin! Würde ich Dich freilich nur als den allwissenden, heiligen und gerechten Richter kennen, so müßte ich vor Deiner Größe zittern, ja ich müßte vor diesem strahlenden Lichte gar vergehen, wie Wachs in Feuerhitze. Aber wohl mir! Ich kenne Dich durch Deinen Sohn, meinen Heiland, als verzeihenden Vater! Dem reuevollen und wehmüthigen Bekenntniß meiner Sünden kommst Du mit dem holden Worte der Gnade entgegen: „Sei getrost! deine Sünden sind dir vergeben!" Du willst nicht, daß Jemand verloren gehe; Du willst vielmehr, daß sich Jedermann zur Buße kehre und lebe! Laß auch mich heute davon auf's Neue versichert werden! Erhöre das Flehen der Demuth und des Glaubens um Jesu Christi willen! Amen.

Lieder.

I.

1. Du sagst: „ich bin ein Christ;“ Wohlan! wenn Werk und Leben Dir dessen, was Du sagst, Beweis und Zeugniß geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was Du bist, Zu werden alle Tag, Das heißt: ein guter Christ.

2. Du sagst: „ich bin ein Christ;“ Der ists, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Mit Herz und Wandel nennet. Der liebet Christum nicht, Der noch die Sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen giebt.

3. Du sagst, „ich bin ein Christ; Denn ich bin ja erkaufet Mit Christi Blut und selbst In Seinen Tod getaufet.“ Ja wohl; hast aber du Gehalten auch den Bund, Den Gott mit dir gemacht In jener Gnadenstund?

4. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gotteskind, Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

5. Du sagst: „ich bin ein Christ, Weil Gottes Wort und Lehre Ohn' allen Menschentand Ich fleißig les' und höre.“ Ja, Lieber, thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist bei Gott geehrt.

6. Du sagst: „ich bin ein Christ, Ich kenne

meine Sünden Und lass' beim Beichtstuhl mich Von Zeit zu Zeiten finden." Zeigt aber sich, mein Freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter Beicht Die Beßrung auch bei dir?

7. Ach, Du bleibst nach wie vor! Dein Thun und all dein Sinnen Wird oftmals ärger noch, Dein Vorsatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb, Und was noch gut soll sein, Ist, wenn mans recht besieht, Nur immer Heuchelschein.

8. Du sagst: „ich bin ein Christ, Lass' speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im Abendmahl will schenken." Wohl; aber zeige mir, Ob Christi Leib und Blut In dir zur Heiligung Auch seine Wirkung thut?

9. Du sagst: „ich bin ein Christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus; Sind das nicht gute Dinge?" Sie sind es; doch nur dann, Wann man sie redlich übt Und durch kein falsches Herz Den heilgen Geist betrübt.

10. Bist du ein wahrer Christ, So mußt du sein gesinnet Wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell, Wenn du demüthig bist Von Herzen, wie der Herr, So sag: du seist ein Christ.

11. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß Stolz und Uebermuth Dir Sinn und Herz regiere; Wenn an der Sanftmuth Statt Sich zeiget Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit!

12. Du sagst: „ich bin ein Christ," Und rühmst

dich deß mit Freuden. Thust aber du auch mehr Als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, Als Gutes sie gethan; Sie werden dich dort einst Gewißlich klagen an.

13. Sag nicht: „ich bin ein Christ," Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; Die Worte sind nicht gnug, Ein Christ muß ohne Schein Das, was er wird genannt, Im Wesen selber sein.

14. Ach Gott! gieb Gnade nur, Mich ernstlich zu befleißen, Zu sein ein wahrer Christ Und nicht bloß so zu heißen; Denn welcher Nam und That Nicht führt und hat zugleich, Der kommet nimmermehr Zu Dir ins Himmelreich!

II.

1. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen Und in mir hab der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Dieweil Du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein, Was ich mein Tag begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein, Und hält mich Furcht umfangen; Ja, ich weiß

weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich Dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch Dein theures Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht trostlos beben, Dieweil es Gnade dem verheißt, Der sich mit tief zerknirschtem Geist Zu Dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu Dir allhie In meiner Noth geschritten, Und will Dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider Dich Auf Erden hab gesündigt!

6. Vergieb mirs doch, o Herr, mein Gott, Um Deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb Und Dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit Deines Geistes Muth; Heil mich mit Deinen Wunden; Wasch mich mit Deiner Gnade Fluth In meinen letzten Stunden Und nimm mich einst, wanns Dir gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu Deinen Auserwählten!

III.

1. Meine Seele, Voller Fehle, Suchet in dem Dunkeln Licht; Jesu! neige Dich und zeige Mir Dein tröstlich Angesicht; Auf mein Flehen Laß Dich sehen Und verbirg Dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Sei an allem

Kummer schuld; Ich gestehe Dirs und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hilfe, neue Huld.

3. Ach von Herzen Und mit Schmerzen Such ich Dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! komm in Eil, Laß Dich nieder, Komme wieder, Meines Herzens bestes Theil!

4. Richtig wandeln, Weise handeln, Wollst Du künftig mir verleihn; Gieb die Triebe Reiner Liebe Voller in mein Herz herein. Welch ein Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: Du mein ich Dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie Du mich haben willt; Gieb mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sei Deinem Bild; Daß man merke, Meine Stärke Sei in Dir, und Du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte Mir sich droben völlig zeigt, Wenn die Deinen Nicht mehr weinen Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Die man auf zum Himmel steigt!

Nach der Beichte.

I.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er Dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle

deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, daß du wieder jung wirst wie ein Adler. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte, er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat; denn so hoch der Himmel ist über der Erden, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten; so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretungen von uns sein; wie ein Vater sich über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten. Amen.

II.

Dankend erhebt sich mein Herz nochmals zu Dir in dieser stillen Abendstunde, zu Dir, dem Gott des Trostes, dem Vater der Barmherzigkeit. Du hast mich, Dein reumüthiges Kind, auf's Neue Deiner Liebe versichert. Ich dagegen habe mich Dir aufs Neue zum Gehorsam redlich verpflichtet. Befestige nun diese heilige Entschließung, nach Deinem Wohlgefallen zu wandeln. Freilich werde ich immer noch Dein schwaches Kind sein. Aber laß mich nur immer aufmerksamer werden auf die Zucht Deines Geistes. Bewahre mich doch dafür, daß meine Frömmigkeit nicht Heuchelei sei, und daß ich Dir ja nicht mit falschem Herzen diene! Laß mich wachen und beten! Segne mir zur Beförderung des Fleißes in der Gottseligkeit besonders das heilige

Mahl, dem ich sehnsuchtsvoll entgegensehe. Segne es mir zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß Deines lieben Sohnes, meines Erlösers. Amen!

Lied.

1. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Wegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; Doch hat er in seinem Worte Klar und liebreich sich erklärt; Sehet nur, Die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan; Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergießt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch und er Macht aus Sündern Gotteskinder; Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden, Laß, mein Heiland, mich bei Dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß' ich frohen Muth, Auf Dich werf ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoßnes Blut Läßet mich Vergebung finden, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Morgengebet am Communiontage.

Zu einem ausgezeichnet festlichen Tag hast Du mich an diesem Morgen erweckt, lieber himmlischer Vater! Denn auf's feierlichste, wohlthätigste und rührendste soll ich heute von Deiner Liebe versichert werden, die Dich bewogen hat, Deinen Eingebornen für uns Alle dahin zu geben. Bei diesem heiligen Mahle werde ich aus der großen Menge sündhafter Sterblichen gleichsam namentlich herausgehoben, und nach meinen besondern Bedürfnissen wird mir hier die Versicherung ertheilt: Auch für mich habest Du Deinen Eingebornen in den Tod dahin gegeben! O so verkläre denn durch Deinen Geist in meiner Seele die Größe Deiner Liebe vermittelst einer lebendigen Erkenntniß der Größe und des heiligen Zwecks der Leiden, welche mein Heiland für mich erduldet hat. —

Jesus Christus! Mein Herr und mein Gott! Gieb mir von Deinem Todesschmerz den tiefsten Eindruck in mein Herz! Laß meinem Gewissen auf's kräftigste das Wort zugeeignet werden: Für euch gegeben! Für euch vergossen! Laß alle Gedanken, Empfindungen, ja alle Kräfte meiner Seele sich mit

dem Einen Nothwendigen, mit Dir und meinem ewigen Wohl, beschäftigen! O mit welcher Liebe hast Du unser gedacht! Welch' ein Opfer hast Du für uns dargebracht! Ewig gültig ist der Werth desselben. Laß auch mich die Kraft davon darin besonders erfahren, daß ich Dich als Dein theuer erkauftes Eigenthum an Seele und Leib preise, und mich der seligen Befreiung von der Gewalt der Sünde immer lebendiger trösten und erfreuen möge. Vereinige Dich mit mir auf's innigste, daß ich mit Freuden rühmen möge:

Mein Freund ist mein!
Und ich bin Sein!

Lieder.

I.

1. Ich komme, Herr, und suche Dich Mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würdge mich Des Wunders Deiner Gnaden! Ich liege hier vor Deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich Deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich suche Ruh und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an Deines Leidens Macht Und an Dein Wort: „es ist vollbracht!" Du hast mein Heil verdienet, Du hast für mich Dich dargestellt; Gott war in Dir und hat die Welt In Dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: Er tilget deine Sünden Und läßt an Seiner Tafel hier Dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und Er erhört dich schon, Spricht liebreich: „sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben! Du bist in meinen Tod getauft Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Pfand der Seligkeit; Bewahr es hier im Glauben Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist Dein Gebot, Ich will es treu erfüllen, Und bitte Dich durch Deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an eifrig sein, Mein ganzes Herz Dir, Herr, zu weihn Und Deinen Tod zu preisen; Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt beweisen!

II.

1. Jeder Tag hat seine Plage, Jedes Herz hat seine Klage, Jedes Haus hat seine Last; Aber Stärkung und Begabung Fließet allen aus der Labung, Herr, die Du bereitet hast!

2. Les' ich in des Herzens Mitte, Folg ich jedem meiner Schritte, Den ich rechts und links gethan, O

so kann ich dem Erquicken Heut nur mit gesenkten Blicken Und gebeugter Seele nahn!

3. Aber Du wirst mit den Deinen Dich im heilgen Fest vereinen Und ihr Wirth voll Gnade sein; Dann wird dem lebendgen Glauben Frucht der Aehren, Saft der Trauben Wunderbar zum Heil gedeihn.

4. Ach wer sollte sich nicht gerne Aus der Nähe, von der Ferne In die Zahl der Gäste reihn? Ach wer hätte nie empfunden, Wie das kranke Herz gesunden Kann bei Deinem Brod und Wein?

5. Drum in herzlichem Verlangen Komm ich heute mitgegangen, Komme bittend allermeist: Daß Du mir zu eigen geben Wollest, als Dein wahres Leben, Deinen werthen heilgen Geist:

6. Daß, gleichwie mit der Gemeine Heut ich als Dein Gast erscheine, Du bei mir auch kehrest ein, Nicht als Gast nur Herberg nehmen, Nein in Gnaden dich bequemen Mögest, immer da zu sein;

7. Tief gesegnet wall ich weiter, Weil Du selbst mir Schutz und Leiter In des Lebens Lust und Qual; Was ich wünsche, was ich sinne, Was ich leide, was beginne, Sei mir ernst wie dieses Mahl!

8. Auch wodurch ich mich erfrische, Nähr und stärk am eignen Tische Oder in der Freunde Zahl, Sei mir dann, weil Du zugegen Täglich bist mit Zucht und Segen, Heilig wie Dein Abendmahl!

Vor dem Abendmahl.

I.

O mein Jesu, wie groß sind Deine Werke, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Du bist am Kreuz gestorben zu unserer Erlösung, und hast auch ein Gedächtniß gestiftet Deiner Wunder, Du gnädiger und barmherziger Herr! Du hast uns einen Tisch bereitet, wo Du uns speisest mit Deinem Leibe, wo Du uns tränkest mit Deinem Blut; und der Schwachheit unsers Glaubens zu helfen, thust Du das unter Brod und Wein. So giebst Du uns in Deinem Abendmahl die Gnade, die Du uns verkündigen lässest in Deinem Wort, so machst Du uns theilhaftig des Opfers unserer Versöhnung, so vereinigest Du Dich selbst mit uns auf eine verborgene Weise, so stärkest Du unsern Glauben, und so wirkest Du in uns alles Gute zum ewigen Leben. Darum, habe Dank, o mein Heiland, daß Du mitten in Deiner Todesahnung Deine Kirche so wohl bedacht hast, und Dein heiliges Abendmahl eingesetzt. Habe Dank, daß Du diese Deine Ordnung bisher bei uns rein und unverändert behalten, ja, daß Du auch mir hast rufen lassen zu diesem Tisch der Gnaden, daß Du mich aufgemuntert, da ich bin säumig gewesen, und daß Du mir nun heute wiederum Gelegenheit giebst, dieser so großen Herrlichkeit theilhaftig zu werden.

II.

Liebster Heiland, meine einige Zuflucht und Hoffnung, ich wende mich nun mit ganzem Herzen, Sinn und Willen ab von allen meinen vorigen Sünden, Unarten und Begierden. Ich entsage vor Deinem heiligen Angesicht aller Eitelkeit und Thorheit dieser Welt, auch allen bösen Gesellschaften, Exempeln und Verführungen, womit ich jemals mein Gewissen beflecket und Deine Liebe verletzet habe. Dagegen wende ich mich nunmehr mit allen meinen Kräften, Sinnen und Beginnen zu Dir, mein Herr und mein Gott, ja in Dich und in Dein Herz hinein, und will von nun an keines andern leben, als Deiner allein in Zeit und Ewigkeit. Diesen heiligen Bund kann ich aber von mir selbst nicht halten noch bewahren, es sei denn, daß mich Deine lautere Gnade stärke und erfülle. In diese Deine geoffenbarte Liebe und Treue ergeb ich mich gänzlich mit Leib, Seele und Geist, und opfere mich darinnen Dir auf zu Deinem ewigen Wohlgefallen, mit allem, was ich bin, habe und vermag. Bewahre selbst meine Seele vor allen todten Werken, reinige davon mein Gewissen, und drücke hingegen Dein gekreuzigtes Bild da hinein zu meinem steten Andenken, damit Du selbst in mir wirkest Deine Demuth, Sanftmuth, Reinigkeit und alle göttliche Tugenden. Nun komm, bereite meine Seele zu Deiner heiligen Wohnung, und was mir mangelt, das schenke Du mir aus Deiner Fülle, zur Verklärung und Freude Deines himmlischen Vaters. Amen.

III.

Alle, die heute neben mir zu Deinem Tische kommen, mache Du, mein Heiland, würdig und geschickt, und erwecke in ihnen rechtschaffene Andacht, damit sie sich selbst prüfen, Dich inbrünstig anrufen, Deinen Leib und Blut heilsam genießen, für Dein Leiden und Sterben danken und durch diese himmlische Speise genähret in allem Guten fortwachsen zum ewigen Leben. Hilf, daß unter uns allen keiner den andern ärgere, vereinige uns aber vielmehr bei diesem Mahl der Liebe durch Deinen heiligen Geist, und hilf, daß, wie wir von Einem Brod essen und von Einem Kelche trinken, wir auch also werden mögen Ein Leib durch das Band des Friedens, in der Liebe auf Einem Sinne bleiben, und so zusammen durch wahren Glauben Dir miteinander anhangen, der Du bist das Haupt Deiner Gemeinde.

O Jesu, Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme Dich über uns! O Jesu, Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme Dich über uns! O Jesu, Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, gieb uns Deinen Frieden. Amen.

Lieder.

I.

1. Mit dem Haufen Deiner Frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen Bundes Mahl, Alle Christen sind geladen; Reicher König! Deiner Gnaden Ist kein Maß und keine Zahl.

2. Welche große Seligkeiten Willst Du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu dich seiner Huld! Wenn dich Sünd und Elend drücken, Gott ist hier, dich zu erquicken, Jesus tilgt auch deine Schuld!

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen, Deine Gnade zu empfahen? Ich, der nichts als Fluch verdient! Ja, auch mir bist Du gestorben, Leben hast Du mir erworben, Mich durch Deinen Tod versühnt.

4. Den Gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll Freuden sagen: Ich soll eins mit Jesu sein! Um mir Gnade zu erwerben, Wollt Er für mich Sünder sterben: Jesus und sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, Er wird rein und neu geboren; Droben ist sein Vaterland. Freuet euch, erlöste Sünder! Gott ist Vater, wir sind Kinder, Hier ist der Erlösung Pfand;

6. Pfand von Christi Tod und Leben, Wenn wir Ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer Seligkeit! Aber Siegel des Gerichtes, Wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, Wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk an deine Würde, Und drückt dich des Leidens Bürde, Denk an deinen großen Lohn! Kämpfe wider jede Sünde, Streite männlich, überwinde, Deine Krone wartet schon!

II.

1. Kommt her, ihr seid geladen, Der Heiland rufet euch, Der süße Herr der Gnaden, An Huld und Liebe reich, Der Erd' und Himmel lenkt, Will

Gastmahl mit euch halten Und wunderbar gestalten, Was Er in Liebe schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder, Und werft die Aengsten weg! Kommt her, versöhnte Kinder, Hier ist der Lebenssteg; Empfangt die Himmelslust, Die heil'ge Geistesspeise, Die auf verborg'ne Weise Erquicket jede Brust.

3. Kommt her, betrübte Seelen, Die Noth und Jammer drückt, Mit Gott euch zu vermählen, Der wunderbar beglückt; Kommt, legt auf ewig ab Der Sünde bange Säumniß, Empfanget das Geheimniß, Das Gott vom Himmel gab.

4. O wunderbare Treue, So lockst Du mich zu Dir? O wunderbare Weihe, So nahst Du selig mir? Ich soll der Sünden Tod In Deinem Blute trinken, Vergehen und versinken In Deiner Liebe, Gott?

5. O Wonne kranker Herzen, Die mir von oben kam! Verschwunden sind die Schmerzen, Getröstet ist der Gram. Was von dem Himmel fleußt, Hat lieblich sich ergossen, Mein Herz ist gar durchflossen Vom süßen Liebesgeist.

6. O Wonne kranker Herzen, Die von den Sternen stammt, Und mir mit heißen Kerzen Die sel'ge Brust durchflammt! Die unergründlich labt Mit milden Himmelsbächen! Wie kann die Zunge sprechen, Wie groß mich Gott begabt!

7. Drum jauchze, meine Seele, Hell aus der Sündennacht! Verkünde und erzähle Die tiefe Wundermacht, Die unermeßlich süß, Ein Born der Liebe,

quillet, Und jeden Jammer stillet, Der fast verzweifeln ließ.

8. Drum jauchze, meine Seele, Drum jauchze Deinem Herrn, Verkünde und erzähle Die Gnade nah und fern, Den Wunderborn im Blut, Die sel'ge Himmelsspeise, Die auf verborgne Weise Dir giebt das höchste Gut.

Während der Communion.

I.

Herr Jesu, Du hast gesagt von Deinem Abendmahl: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Verleih mir auch Deine Gnade, damit ich jetzt und allemal, wenn ich es halten sehe, mit andern frommen Christen zugleich an Dich gedenke, Deinen Tod betrachte und Dir allezeit herzlich dafür danke, daß Du Deinen Leib für uns gegeben und Dein Blut vergossen zur Vergebung unserer Sünden. Alle, die jetzt zu Deinem Tische kommen, sind Hausgenossen Gottes; denn er nährt, speist und tränkt sie von den Gütern seines Hauses; darum hilf auch, daß ich sie mit Freuden ansehen möge. Sie und ich sind Kinder Eines Vaters, die an Einen Tisch gehören; darum verleihe auch, daß ich sie alle liebe als mich selbst. Endlich regiere mich auch durch Deinen heiligen Geist, daß ich selber dem Exempel derer, die heut zum Tische des Herrn gehen, zu rechter Zeit nachfolge, und weil ich nicht weiß,

wann mich der Tod wegnehmen wird, daß ich mit dieser seligmachenden Speise mich öfters versorge und geschickt mache zum ewigen Leben.

II.

Herr, ich will wider mich zeugen von meinem Unrecht, und meine Schwachheit vor Dir, o Gott, bekennen. Denn oft macht ein Kleines mich muthlos und traurig, und wenn ich den Entschluß fasse tapfer zu streiten, so wird mir doch bange, wenn eine geringe Anfechtung kommt. Und wenn ich mich ein wenig sicher glaube, so finde ich mich plötzlich zu Boden geworfen.

So sieh denn, o Herr, meine Gebrechlichkeit an, die Dir besser als mir selbst bekannt ist. Erbarme Dich mein und zeuch mich empor, daß ich nicht tiefer versinke. Das ist es, was mich so oft peinigt, daß ich so gar schwach bin meinen Leidenschaften zu widerstehen, und daß die sündhaften Gedanken leichter bei mir eindringen als weichen.

O Du starker Gott, Du treuer Freund gläubiger Seelen, siehe doch herab auf meine Kämpfe und Anfechtungen und stehe mir bei in allem, was ich unternehme. Kräftige mich mit himmlischer Stärke, damit das Fleisch in mir nicht überwiege und herrschend werde, sondern dem Geiste unterworfen sey. Lehre mich den Versuchungen begegnen, die mich überall umfahen und mich unerwartet überfallen; lehre mich meiden die Schlingen meiner Feinde. Laß mich erkennen,

wie voll Trug und Eitelkeit die Welt sei und wieviel Gewalt die Fleischeslust, die Augenlust und die Hoffahrt über ihre Knechte ausüben. Laß mich schmecken die Süßigkeit, die Du den Deinen giebst, und die verborgene Anmuth der Tugend laß mich schauen und kosten. O wie selig ist, wer die Welt verschmähen lernt und in heiliger Zucht Dir allein, o Herr, zu leben sich bestrebt! Er kennet die Erquickung, die der wahren Entsagung verheißen ist; er siehet helle wie die Welt irret und wie mannigfaltig sie betrogen wird.

III.

Herr, mein Gott! Du bist heilig und gerecht, ich aber bin von unreinen Lippen und sündlichem Herzen. Ich bekenne Dir meine vielfältigen Sünden, und bitte Dich um gnädige Vergebung derselben im Namen und um Deines lieben Sohns, meines Heilandes Jesu willen. Bin ich ein Sünder, so bin ich doch Dein Geschöpf. Verwirf nicht das Werk Deiner Hände, sieh mich gnädig an von dem Thron Deiner Herrlichkeit; laß Dein Angesicht über mir leuchten in Güte und Barmherzigkeit. O Gott, der Du einen Bund der Gnade und des Lebens mit uns hast aufgerichtet, was war in uns, das Dich zu einem solchen Gnadenwerk bewogen hätte? Darum habe Mitleid mit mir, erbarme Dich meiner und verfahre nicht mit mir nach meiner Unwürdigkeit, sondern nach der Größe Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Du willst ja nicht den Tod des Sünders, Du willst, daß er sich bekehre und lebe. Ach

Herr! was soll dann hindern, daß ich selig werde, weil ich nichts anderes begehre, als mich aufrichtig zu Dir zu bekehren? So lege denn selber Hand an das Werk; bekehre Du mich, so werde ich bekehret; schaue mich an mit den Augen Deiner Barmherzigkeit! Deine Finger haben mich bereitet; wie solltest Du mich denn verachten? Da ich wandelte in den eigenen bösen Wegen, hast Du mit großer Geduld auf meine Bekehrung gewartet, mich auch jetzt gnädig zu Dir berufen, solltest Du mir nun nicht einen Blick Deiner Gnade senden? Ja Herr! ich weiß, Du wirst es thun; denn es ist Dein Wesen, gnädig zu seyn.

Wohlan denn, o mein Vater! schaue Deinen Sohn an, wie viel Schmerzen er meinetwegen gelitten, siehe an sein heiliges Blut, welches um Verzeihung für mich bittet.

Warum hast Du mir, o Herr! die Erkenntniß Deines Sohnes gegeben, und den Glauben an sein Blut? Hast Du es darum gethan, daß ich meine Erlösung von ferne sehen, aber sie nicht erlangen sollte? Nein, Du bist viel zu gütig, Dein Wort versichert mich Deiner Gnade. So bitte ich denn, getreuer Vater, Du wollest mich in Gnaden anschauen in diesem Deinem liebsten Sohn, und also um Jesu Christi willen auch mir Sünder gnädig sein. Laß mich hinfort Dir wohlgefällig sein, und versichere mich Deiner Gnade durch das kräftige Zeugniß Deines heiligen Geistes, damit ich mich in Dir freuen und fröhlich sein möge.

Höre mich, o Gott alles Trostes, und kehre Dich zu mir, daß ich Dich lobe und ewiglich preise. Amen.

IV.

O Herr Jesu Christe, ob es wohl wahr ist, daß ich nicht würdig bin, daß Du gehest unter mein Dach; so bin ich doch nothdürftig Deiner Hülfe, und begierig Deiner Gnaden, daß ich möge selig und fromm werden. Nun komme ich in keiner andern Zuversicht, denn daß ich Deine süße Worte gehöret habe, damit Du mich zu Deinem Tisch ladest, und sagest mir Unwürdigen zu: ich soll Vergebung der Sünden haben, durch Deinen Leib und Blut, so ich esse und trinke in diesem Sacrament. O lieber Herr, ich weiß, daß Deine göttliche Zusage und Wort wahrhaftig sind, da zweifle ich nicht an, und darauf esse und trinke ich mit Dir. Mir geschehe nach Deinen Worten! Amen.

Lieder.

1.

1. Welch ein Himmel, welche Klarheit Strahlt so mild in uns empor! Uns erquickt am Quell der Wahrheit, Was kein Aug' erreicht, kein Ohr. Er, der Gottheit ganze Fülle, Liebevoller Mensch zugleich — In geheimnißvoller Hülle Wählt er unser Herz zum Reich.

2. Herrsche Du in unserm Herzen Mit unendlicher Gewalt! Läßt die Welt mit allen Scherzen, Aller Lust es doch so kalt! O entzünd' in uns die Liebe, Die Dein Leben hat verklärt, Die mit Allmacht alle Triebe In der Brust zum Himmel kehrt.

3. Froh entsagen wir den Gaben, Die als Sold

die Sünde beut. Alles, wenn wir Dich nur haben, Sind zu opfern wir bereit. Was Du willst, sei unser Wollen, Nur Dein Beifall unsre Lust! Güter, Deinem Geist entquollen, Alle Sehnsucht unsrer Brust!

4. Frieden kann Dein Geist nur geben, Unsre Seele sei sein Thron! Gleich des Himmels Bürgern leben Wir alsdann auf Erden schon. Und ein Herz und eine Seele, Pilger nach dem einen Land, Daß des Ziels nicht Einer fehle, Reichen Alle sich die Hand.

5. Erdentand soll nimmer trennen, Die Dein Bruderwort versöhnt, Christ fortan sich keiner nennen, Der des Staubes Götzen fröhnt! Fürst des Lichtes! Fürst des Lebens! Gieb uns Deinen Kindersinn! O dann schmachten nicht vergebens Wir nach Deines Reichs Beginn.

II.

1. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du freundlichster auf Erden, Laß mich Dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dies himmlische Ergötzen Und diese theuren Gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich Dirs verdanken, O Herr, daß Du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst Dich mir geschenket?

4. Ich lobe Dich von Herzen Für alle Deine Schmerzen, Für Deine Schläg und Wunden, Die Du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für Dein Leiden, Den Ursprung

meiner Freuden, Dir dank ich für Dein Sehnen Und Deine heißen Thränen;

6. Dir dank ich für Dein Lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank ich für Dein Sterben, Das mich Dein Reich läßt erben.

7. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß Du mir zugemessen Die kräftge Himmelsspeise, Damit mein Herz Dich preise.

8. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten.

9. Im Handeln, Wandeln, Essen Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket Und himmlisch bin erquicket!

10. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, Dich zu sehen!

Nach dem Abendmahl.

I.

Ich danke Dir, o Du edler Jesu, daß Du mich zu dieser seligmachenden Speise berufen hast; ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mir Bescheidenheit und Andacht darzu gegeben hast; ich danke Deiner Gnade, daß Du mich mit Glauben und Liebe erleuchtet hast, und mich mit Dir selbst gespeiset, und mit Deinem Blut getränket, und mich mit Deiner klaren Gottheit erfüllet und umgeben hast. O Du lieber Gott, bleibe

bei mir, denn ich ergebe mich Dir, und verlasse mich auf Dich, daß ich ewig sei in Dir. Amen.

II.

O Herr Jesu Christe, mit was für einem Herzen, Zunge und Worten vermag ich Deine große Güte auszusprechen, so Du mir jetzt hast lassen widerfahren, daß Du Dich mir selber, mit allem, was Dein ist und Dir zugehörig, hast geschenket und gegeben? Laß Dir aber gefallen das Dankopfer meines Herzens und Mundes, wie ich Dich jetzt, in diesem armen Fleisch und Blut, vermag zu loben, bis ich gar zu Dir komme und Dich vollkommentlich in Ewigkeit von Angesicht zu Angesicht möge ehren und preisen. Amen.

III.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der Du mich nun abermal, um Deines Sohnes willen zu Gnaden auf- und angenommen, und solcher Deiner Huld und aller himmlischen Gnadenschätze von Neuem im heiligen Abendmahl versichert hast, wie soll ich doch diese hohe Wohlthaten vergelten; wie soll ich mich gegen Dir dankbar erzeigen? Liebster Vater, Du forderst ja nichts von mir, als daß ich Dich fürchte und in allen Deinen Wegen wandele, daß ich Dich liebe, Dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele diene, Deine Gebote halte und Dir anhange, auf daß es mir wohl gehe; denn es ist mir ja deutlich gesagt, was gut ist, und was Du, Herr, von mir forderst,

nämlich Dein Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor Dir. Ja, Vater, meine Begierde wäre wohl, von Sünden zu lassen und nach Deinem Willen zu leben. Ich finde aber so viel Stärke und Vermögen nicht in mir. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht, darum beuge ich meine Knie gegen Dich und bitte demüthiglich, Du wollest mir ein ander Herz, nämlich an Statt des alten steinernen ein neu fleischern Herz und einen neuen Geist geben, und einen solchen Menschen aus mir machen, der Dich erkenne, Dir treulich folge und in Deinen Geboten wandele und darnach thue. Gieb mir, o Herr, Dein Gesetz und Deine Furcht in mein Herz, daß ich nicht mehr von Dir abweiche, sondern Deinem Wort und Deiner Stimme gehorche, Dir treulich und rechtschaffen diene und Dir allein anhange. Hilf, daß ich den alten Menschen ablege, die Glieder, so auf Erden sind, tödte, hingegen im Geist meines Gemüthes mich erneure und den neuen Menschen anziehe, der nach Dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Regiere mich, o Vater, mit Deinem heiligen Geist, daß ich mich ferner nicht mehr verunreinige mit allerlei Sünden und dadurch mich selbst zum Gräuel mache, sondern daß ich solche Gräuel von Deinem Angesichte wegthue, meine Hand vom Unrechten kehre und nach Deinen Geboten wandele. Gieb, daß ich hinfort nicht mir selbst lebe, sondern Dir und Deinem lieben Sohne Jesu Christo, der für mich gestorben und auferstanden ist, und jetzt wiederum mich zu einem neuen Leben gespeiset und

getränket hat. Gieb, daß ich an meinem Leib und in meinem Geist Dich preise und Dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Dir gefällig ist, die ganze Zeit meines Lebens. Dazu verleihe mir Deine göttliche Gnade und Kraft um Jesu Christi willen, Amen.

Lied.

1. An Dein Bluten und Erbleichen, An Dein Opfer ohne gleichen, An Dein priesterliches Flehen Mahnet mich des Geistes Wehen. Und so wünsch ich, ewge Güte, Für mein Leben eine Blüthe, Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich Dich geliebet habe!

2. Hoheprіester ohne Tadel! Lebensfürst von großem Adel! Licht und Herrlichkeit entfalten, Segnen heißt Dein hohes Walten; Segnend trittst Du mir entgegen, Und so wünsch ich einen Segen Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich Dich geliebet habe!

3. Elend bin ich und verdorben, In der Sünde fast erstorben; Sünder können nichts verdienen, Nichts vergüten, nichts versühnen; Willst Du in der ewgen Hütte, Mich vergessen in der Bitte, Nicht auf Deinem Herzen tragen: Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume; Und zu Deiner Wunden Ruhme, Weil Du für die Sünder littest, Giebt der Vater, was Du bittest. Wenn schon Zornesflammen lodern, Darfst Du noch Erbarmung fodern, Hilfe, wo die Engel trauern, Leben in des Todes Schauern.

5. O wie groß ist Dein Vermögen! Priesteramtes kannst Du pflegen, Welten auf dem Herzen tragen,

Sünd und Hölle niederschlagen, Gräber öffnen, Todte wecken, Sie mit Himmelsblüthe decken Und hinauf zum ewgen Leben Auf der Rettershand erheben.

6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre, Was ein Ueberfluß wie Meere, Wenn Du, Herr, mich nicht erkennest, Nicht im Heiligthume nennest? Sel'ger Pilger, dem die Kunde Tief ertönt im Herzensgrunde: Christus, meine Lebenssonne, Denket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und loben, Bis der Vorhang weggeschoben; Dann zu Dir, Du Ewigreiner! Jesus Christus, denke meiner! Eines schenke mir hienieden: Deinen Geist und Deinen Frieden Und den Ruhm an meinem Grabe: Daß ich Dich geliebet habe!

Abendgebet am Communiontage.

Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen Deinem Namen, Du Allerhöchster! des Morgens Deine Gnade, und des Nachts Deine Wahrheit verkündigen. Wie besonders nahe liegt mir an diesem Abend diese Aufforderung zum Loben und Danken! Du hast mich heute auf eine ausgezeichnete Weise Deine Herrlichkeit, voll Gnade und Wahrheit, sehen, und mich auf's süßeste schmecken lassen, wie freundlich Du bist! Du hast mir ein Siegel Deiner Liebe eingeprägt, kraft dessen mich Nichts Deiner Hand, Du großer und guter Hirte, entreißen kann!

Treuer Heiland! laß mich halten, was Du mir

anvertrauet hast! Deine Gnade begleite mich durch's ganze Leben! Sie sei auch mein Schutz in dieser Nacht! Wohl mir, wenn ich einst bei Dir sein werde, wo das Licht nicht mehr mit der Finsterniß abwechselt, weil Du selbst die Sonne bist, in deren Schein Deine Erlösten wandeln. Amen.

Lieder.

1.

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; Das zähl ich zu dem Wunderbaren, Mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Er hat mich mit sich selbst versühnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum? ich war ja Gottes Feind! — Erbarmung hats so treu gemeint!

3. Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen, Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich kein Geschöpf mir rauben, Dies soll mein einzig Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet ich auch allein, Auf dieses duld ich in der Noth, Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der Du reich bist an Erbarmen, Nimm Dein Erbarmen nicht von mir Und führe durch den Tod mich Armen, Durch meines Heilands Tod zu Dir;

Da bin ich ewig hoch erfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

II.

1. Wie könnt ich Sein vergessen, Der mein noch nie vergaß? Kann ich die Lieb ermessen, Dadurch mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen, Er schafft mein Leben neu; Und stets quillt aus dem Herzen Ihm neue Lieb und Treu.

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben, Der mir so hold sich zeigt? Wie jemals ihn betrüben, Der so zu mir sich neigt? Er, der ans Kreuz erhoben, Getragen meine Schmach, Ruft er mir nicht von oben: „Komm, folge du mir nach!"

3. Ihn will ich ewig lieben, Der mir aus Todesnacht, Von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht, Der noch zur letzten Stunde Mir reicht die treue Hand, Daß mich kein Feind verwunde Im Lauf zum Heimathland.

4. Er giebt zum heilgen Pfande Mir seinen Leib, sein Blut; Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth; Will selber in mir thronen Mit heilgem Gnadenschein: Sollt ich bei ihm nicht wohnen? In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich Dein Bild, Wie Du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih ich Dir! — Laß mir die Heimath offen, Und Dein Herz für und für!

Krankentrost.

[illegible]

II.

1. Wie könnt' ich Sein vergessen, [illegible] vergaß? [illegible] Lieb und Treu.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben, [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

5. [illegible] Dein Herz für mich [illegible]

I.

Barmherziger Gott, der Du bist die Stärke der Schwachen, die Kraft der Mühseligen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hülfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden: ich weiß, daß denen, die Dich lieben, alle Dinge, und also auch allerlei Trübsal und Widerwärtigkeit, zum Besten dienen müssen. Denn Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Darum danke ich Dir, daß Du mit dem lieben Kreuz mich auch so väterlich heimsuchst, und bitte Dich herzlich, Du wollest mich im Glauben und christlicher Geduld fest erhalten, daß ich allein darauf hoffe, daß Du so gnädig bist, und mein Herz sich freue, daß Du so gern hilfst.

Du, Herr, bist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf Dich hoffen; denn Du bist freundlich dem, der auf Dich harret, und der Seele, die nach Dir fragt. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch seiner Jugend trage, daß ein Verlassener geduldig sei und in der Hoffnung harre. Denn

Du wirst des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich, sondern ihr Verlangen hörst Du, Herr: ihr Herz ist gewiß, daß Dein Ohr darauf merket. Darauf will ich leben und sterben; stärke, o Herr, das in mir angefangene Werk im Glauben, und meine Arbeit in der Liebe, und meine Geduld in der Hoffnung, welche ist mein Herr Jesus Christus, mein Leben und ewiger Trost. Amen.

II.

Herr, wenn ich betrübt bin, so denke ich an Dich. Ach, wo soll ich mich anders hinwenden, an wen soll ich anders gedenken in meinem Leiden und Kummer meines Herzens, als nur an Dich, mein Gott? Ach, Du hast mich noch nie ohne Trost von Deinem allerheiligsten Angesicht weggehen lassen. Darum höre auch jetzt mein Gebet, vernimm mein Flehen, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, so schweige mir nicht, sondern erhöre mich bald.

Von Deiner Hand ist mir das Leiden, das ich trage, zugeschickt worden; Du kannst mich auch nach Deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du, Herr, Herr, tödtest und machst lebendig, Du führst in die Hölle und wieder heraus. Du, Herr, machst arm und machst reich, Du erniedrigst und erhöhest. Du erhebst den Dürftigen aus dem Staub und erhöhest den Armen. Darum spreche ich im Glauben, Herr: hilf mir; denn Du kannst helfen; Du bist ja ein allmächtiger Gott. Du willst mir helfen; denn Du hast es

mir verheißen. Du hast gesagt: ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören; mein Herz bricht mir gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. Ach, erhöre mich auch! Höre den Seufzer meines Herzens und das wehmüthige Klagen meines Mundes. Jedoch, mein Vater, ich weiß, daß Du mich allezeit erhörest, darum will ich Dir auch nicht Zeit und Stunde vorschreiben, wann Du helfen sollst; ich will gern auf die Stunde warten, die Du Dir zur Hülfe auserseheu.

Stärke mich indessen durch Deinen heiligen Geist. Stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen. Gieb mir Geduld und Kräfte, mein Leiden zu tragen, und laß mich endlich die Zeit erblicken, da Du mich mit Deiner Gnade erfreust. Ach, mein Vater! Du hast noch Keinen verlassen, verlaß mich auch nicht. Du hast Betrübte allzeit erfreut, erfreue mich auch. Du hast den Elenden geholfen, hilf mir auch; wann, wie und wo Du willst, das Alles sei Deiner Weisheit, Liebe, Güte und Gnade hiemit gänzlich heimgestellt. So sei denn wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes. Was betrübst du dich, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß Er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Amen.

III.

O mein Gott, zu wem soll ich mich kehren im Kreuz, als zu Dir, liebreichster Vater. Du bist mitleidig und gnädig, ein Vater der Barmherzigkeit und

ein Gott alles Trostes; ein Gott, der verwundet und verbindet, der zerschlägt und dessen Hand wieder heilet. Aus der Tiefe meines Herzens rede ich, o Herr, zu Dir; die Angst meines Herzens ist groß. Siehe an meinen Jammer, führe mich aus meinen Nöthen; tröste und stärke meine betrübte Seele. Du hast gesprochen: Rufe Mich an am Tage der Noth, so will Ich dich erhören. Darum erhebe ich meine Seele zu Dir. Ach! neige Deine Ohren und höre; thue auf Deine Augen und siehe mich an. Die Tage des Herzeleids haben mich ergriffen. Du speisest mich mit Thränen-Brod.

Nun, o Herr, gieb Gnade, daß ich wohl bedenke, wie Du es selber seist, der dies Alles über mich gebracht, damit ich die Hand auf den Mund lege und nicht wider Dich murre. Eröffne meine Augen, daß ich sehen möge, wie vielfältig ich Deine Strafe verschuldet habe, und wie ich aller Deiner Gnade unwürdig sei. Ach, Herr, Deine Liebe ist es, welche mir dieses Alles zuführt; aber indem Du mich so züchtigst, erzeigst Du Dich gegen mich als einen liebreichen Vater; Du erkennest meine Schuld, die Härtigkeit meines Herzens, die Widerspenstigkeit meines Willens; ja, Du weißt, welch großes Uebel mich überfallen würde, wenn ich mir selbst gelassen würde. Deine Weisheit, o Herr, ist es, nach welcher Du mich also aufweckst. Ich weiß, daß Du nur mein Bestes suchst und mich darum züchtigst, damit ich nicht mit den Gottlosen zu Grunde gehe.

Lehre mich, o Herr, mich selber richten, meine

Wege ausforschen, meine Sünden erkennen und mich vor Dir demüthigen. Stärke mich, daß ich einen Sieg nach dem andern über mich selbst erlange, damit ich sagen möge: Gelobt sei der Herr, der mich in die Schule des Kreuzes geführet; es ist mir gut gewesen, daß Du mich gezüchtiget hast.

Lehre mich, o Herr, Geduld, daß ich mit seliger Gelassenheit Deinem Willen folge. Und wann endlich dieser Sturm vorüber sein wird, so bewahre mich vor aller Sicherheit und Sorglosigkeit. Mache mich bereit zu neuen Proben, daß ich immerdar gerüstet sei zu Allem, was Du mir nach Deinem Willen zuschickst, erwartend jenes bessere Leben, wo alle Trübsal ein Ende nehmen, wo alle Thränen von meinen Augen abgewischt, all mein Seufzen und Klagen in Frohlocken, ja all mein kurzes Leiden in ewige Freuden wird verwandelt werden. Ach, Herr, erhöre mich in meiner Bitte, um Dessen willen, in welchem all Dein Wohlgefallen ruht, um Jesu, des Gerechten, willen. Amen.

IV.

Herr Jesu Christe, Du hast Deinen Boten zu mir geschickt, nämlich diese meine Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Sieh, mein Herr, ich erkenne Deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und kehre mich zu Dir. Mein Gott, ich sende Dir wieder einen Boten, nämlich mein armes Gebet und Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an, und laß mein Seufzen vor Dich kommen; gefällt es Dir, mein Erlöser, ists mir

gut und selig, daß ich leben soll; nun so richte mich auf, und hilf, daß es ein neues, gesundes, christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt Dirs nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll; nun, so sei es ein seliges. So komm, o Herr Jesu, und nimm meine Seele in Deine Hände. Amen.

V.

Morgens.

Lieber Gott! ich habe wieder einmal, auch bei meinem kranken Leibe, eine Nacht dieses mühseligen Lebens überstanden und zurückgelegt. Dazu aber hast Du mir geholfen, und Deine Kraft ist in mir Schwachen mächtig gewesen, daß ich noch lebe. Darum, Dank sei auch Deiner großen Güte und Barmherzigkeit für den Beistand, welchen Du mir diese Nacht über in der Finsterniß hast geleistet, für die wenige Ruhe, welche ich dabei noch genossen, und für alle die guten Gedanken, mit welchen ich meine Zeit zugebracht habe, wann ich aufwachte. Ach aber, mein lieber Vater, es ist wohl ein anderer Tag kommen, aber ich bin doch noch krank, und meine Plage wird alle Morgen neu; darum hilf mir nun auch diesen Tag überstehen bis auf den Abend, und verkürze mir die Zeit, wenn sie will zu lang werden; lindere meine Schmerzen; segne, was ich heut brauchen werde. Und weil es gar leicht noch vor Abend anders mit mir werden könnte, als es am Morgen gewesen ist, ach so wende Du alles, was mir heute begegnen wird, zu meinem zeitlichen und ewigen

Besten; damit ich Dir auf den Abend könne mit Freuden danken, der Du bist hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

VI.

Abends.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, der Tag hat sich geendet, aber die Krankheit, welche Du mir aufgeleget hast, fühle ich noch. Jedoch ich danke Dir gleichwohl von Grund meines Herzens, daß ich noch lebe, und daß Du mich zum wenigsten bei solchem Verstande und so viel Kräften noch hast erhalten, daß ich jetzt an Dich kann gedenken und Dir danken. Ach hilf mir nun auch die wiederum angehende betrübte Nachtzeit überwinden, und lege mir in derselben nicht mehr auf, als ich ertragen kann. Gieb ferner immer das Gedeihen zu den Mitteln, die ich heut gebraucht habe; gönne meinem armen Leibe ein wenig Ruhe; gieb mir gute Gedanken ein, wenn ich erwache; erhalte mich in der Geduld, wenn mir die Stunden wollen zu lang werden, und laß mich nur Dir leben und Dir sterben, um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

VII.

Sonntags.

Herr Jesu Christe, heute ist Dein Tag, ein Sabbath der Christen, und eine heilige Ruhe des Herrn; ich aber kann nicht hingehen in unsere Versammlungen, daselbst Dein Wort zu hören, mit andern zu

beten und Deinen Ruhm zu verkündigen in der Gemeine. Liebster Heiland, sei Du gleichwohl bei mir auch in meinem Hause, und erhöre mein Gebet, das ich jetzt vor Dir verrichte. Mein Erlöser, weil Du mir hast sagen lassen, daß noch eine andere Ruhe vorhanden für das Volk Gottes in jener Welt, ach, so laß mich auch Fleiß thun, zu dieser Ruhe zu kommen. Hilf, daß ich alle Tage meinen Rüsttag halte auf den großen Sabbath des ewigen Lebens, der besser und heiliger, andächtiger, herrlicher und erfreulicher sein wird, als alle Feiertage in diesem sündhaften Leben, wo die Seligen werden ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke ihnen nachfolgen, wo wir alle werden beisammen sein in einer Gemeine, wo der Himmel wird unsere Kirche sein und Gott unser Prediger, wo wir dem Herrn dienen werden ohne Aufhören Tag und Nacht, wo sein Lob wird immerdar in unserm Munde sein; dahin, o mein Jesu, bringe mich am Ende meiner Tage um Deines heiligen Namens willen. Amen.

VIII.

O Herr Jesu Christe, gieb mir ein herzliches Sehnen und Verlangen, nicht nach allem dem, was die Welt herrlich, groß und köstlich hält, sondern allein nach Deinem Reich, daß ich zu Dir möge kommen und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. O selig über selig, wen Du in Dein Reich angenommen und Deiner ewigen Güter theilhaftig gemacht hast! Nur eins bitte ich von Dir, Herr Jesu Christe, mache es

in diesem Leben mit mir wie Du willst, gieb mir was Dir wohlgefällig, allein laß mich in Deinem Hause wohnen, nimm mich auf in Deine ewige Hütten. Hie ist doch nichts, als Eitelkeit, alles vergänglich, Asche und Staub, wer kann aber Deines ewigen Reiches Freude und Herrlichkeit aussprechen? O Herr, regiere und leite mich durch Deinen Geist, daß ich dieser Herrlichkeit nicht beraubet werde, erhalte mich in Deiner Furcht, Liebe und Erkenntniß, daß ich nach diesem Leben auch möge eingehen zu der künftigen Herrlichkeit, welche größer ist, als jemand kann denken oder davon reden. O Herr Christe, verleihe mir Geduld, daß ich alle Betrübniß und Widerwärtigkeit dieses Lebens möge überwinden, in der Hoffnung der großen Herrlichkeit, welche Du uns bereitet hast. Und weil es nicht anders sein kann, denn daß wir durch viel Betrübniß, Angst, Noth und Widerwärtigkeit müssen eingehen zum ewigen Leben, so laß uns alles gering, oder vielmehr für gar nichts halten, was wir hie müssen leiden und ausstehen, und allein unser Herz und Gedanken wenden auf die folgende Freude und Herrlichkeit. Laß mich ja kein Unglück, Kreuz oder Widerwärtigkeit, auch keine zeitliche Lust und Liebe, von diesem Deinem Reich abwenden, sondern gieb mir Deine Gnade, daß ich Tag und Nacht darnach denke und trachte, all meinen Trost, Freude und Hoffnung dahin stelle und nach dem rechten Vaterland ein herzliches Verlangen habe, nicht anders, als ein Hirsch nach dem frischen Wasser. Amen.

IX.

Du heiliger Geist, ein wahrer Leiter und Regierer aller Auserwählten, Dich bitte ich von Herzen, Du wollest in mir wohnen und ewiglich bei mir bleiben, mich regieren, führen und leiten, daß ich durch Deine Regierung, Kraft und Macht möge kommen zu der unbegreiflichen Herrlichkeit des ewigen Lebens, wo ein ewiger Tag ist, ein ewiger Sommer, ewiger Friede, ewige Gesundheit, ohne alle Veränderung, ewige und unaufhörliche Freude, Lust und Frohlocken. Wir sind noch im wilden, ungestümen Meer, und in der bösen Welt, aber Du hilfst uns durch, daß wir endlich das Ufer erreichen und das ewige Vaterland mit Freuden nach großer vorangegangener Trübsal erlangen. Amen.

X.

Allmächtiger, gütiger Gott, der Du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes: Du siehest und weißt, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind, und im Kreuz ohne Deine göttliche Hülfe und Beistand nicht können bestehen. Daher rufe ich zu Dir, wenn Du mir Krankheit oder Widerwärtigkeit, nach Deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, zuschickest, Du wollest mich auch dabei fest im Glauben und

beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich Deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geist und stillem Herzen. Gieb mir Geduld, und lehre mich, daß ich Dir meinem Gott stillhalte, wenns übel gehet, damit ich die Trübsal nicht achte für ein Zeichen Deiner Ungnade, und in meinem Herzen nicht etwa wider Dich murre, sondern laß mich erkennen, daß Du, Herr, den auch züchtigest zu seiner Besserung, welchen Du lieb hast, denn die Trübsal bringet Geduld, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Darum soll sich Niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen, denn Du verletzest und verbindest, Du zerschmeißest, und Deine Hand heilet. So hilf nun, ewiger, barmherziger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen, und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich mit kindlicher Zuversicht Dein väterliches Herz unter dem Kreuz verborgen möge erkennen, und mit aller Kraft gestärket werde, nach Deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, und in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewaffnet möge bestehen, und fröhlich mit dankbarem Gemüth in aller Noth Dich preisen, auf daß, wie wir mit Christo allhie leiden, auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden. Amen.

XI.

O Herr, himmlischer Vater, Du bist ein getreuer Gott, und lässest niemand über sein Vermögen

versucht werden, sondern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen! Ich bitte Dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen, laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden, stärke mich, daß ichs mit Geduld ertragen möge und an Deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der Du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu Dir rufe ich aus Grund meines Herzens, erbarme Dich über mich armen Sünder, vergieb mir alle meine Mißhandlungen, die ich wider Dich in meinem ganzen Leben gethan habe: laß mich im Glauben nicht sinken. O heiliger Geist, Du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Geduld und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen.

XII.

O starker, allmächtiger Gott, der Du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, und vergiebst Sünde und Missethat; zu Dir rufe ich, Du wollest mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hülfe, und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wanke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, menschliche Schwachheit für Schrecken des Todes nicht versinke. Und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich

im Frieden fahren, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern und zum Preis Deines Volkes Israel. An diesen Heiland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn Du bist meine Hülfe und Stärke. Siehe mich an mit Deiner Barmherzigkeit, und wende zu mir Deine väterliche Huld, durch Jesum Christum Deinen Sohn, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat. Amen.

XIII.

Ach Herr! wie sicher leben wir, wie kaltsinnig beten wir, und wie leicht können wir Deiner vergessen, wenn wir gesund sind? Darum, Dank sei Dir, mein Gott! daß Du wieder einmal bei mir anklopfest und mich so väterlich heimsuchest, daß ich an Dich muß gedenken. Aber wende nun auch alles zu meinem Besten, was Du mir zugeschickt hast; und wenn es ja Dein heiliger Wille ist, daß ich soll krank sein, so hilf, daß ich es gern leide; laß mich dabei erkennen, daß ich ein Mensch bin, und bedenken, daß ich einmal sterben werde. Ist die Krankheit nicht zum Tode, so richte mich wieder auf, wann es Zeit ist, und verleihe mir unterdessen Geduld, daß ich auf Deine Hülfe warte. Gieb aber auch alsdann, wann mir geholfen ist, daß ich hernach desto heiliger lebe, und so lange ich leben werde, für Deine Gnade Dir danken möge immerdar. Amen.

XIV.

Lieber Gott, ich bin alle Tage sterblich, auch bei gesundem Leibe; nun aber bin ich krank und kann also nicht wissen, ob ich morgen noch leben werde. O, darum hilf, daß ich an mein Ende denke, ehe es noch da ist. Und übereile Du mich auch nicht mit demselben unverhofft, ehe ich daran gedenke; sondern gieb mir vorher so viel Zeit, als ich bedarf, meine Seele zu versorgen, mein Haus zu bestellen und zuletzt noch Abschied zu nehmen von denen, die mich geliebet haben, und wenn dieses alles vollbracht, so komme nach Deinem Wohlgefallen und bringe es mit mir zu einem ganz seligen Ende. Amen.

XV.

Herr, mein Gott, wer da glaubt, der soll selig werden, und wir sind selig durch den Glauben; jedoch nur in der Hoffnung, und das Ende eines Dings ist viel besser denn sein Anfang. O darum, wie selig werde ich sein, wenn ich das Ende meines Glaubens, der Seelen Heil und Seligkeit, werde davon bringen. Dieses alles glaube ich jetzt, und hoffe es, denn Gott ist getreu und kann nicht lügen, und in Christo Jesu sind alle Verheißungen Gottes Ja und Amen. Darum so wird die Zeit noch wohl kommen, da ich sehen werde, was ich jetzt glaube, und haben werde, was ich jetzt hoffe, und da wird denn alles vollendet werden, was mir geredet ist von dem Herrn. Aber ach, mein Gott,

die Hoffnung, die sich verzieht, ängstiget das Herz; und darum, hilf mir auch, daß ich fest stehe im Glauben, und daß ich verharre in meiner Hoffnung. Und laß mich endlich einmal, wann es Zeit ist, das Ende meines Glaubens, der Seelen Heil und Seligkeit, davon bringen. Amen.

XVI.

Herr, Du Hüter Israel, der Du weder schläfest noch schlummerst, ich habe jetzt geschlafen, und durch ein wenig Ruhe meine Schmerzen gelindert, und meine Zeit, die mir lang wird, verkürzt; aber ach, wie süß werde ich schlafen, und wie sanft werde ich ruhen, wie viel Kummer, wie viel Schmerzen werde ich verschlafen, wenn der Kirchhof sein wird meine Kammer, und das Grab mein Bette; darum, lieber Gott, jetzt verrichte ich mein Abendgebet auf die lange Nacht des Todes, und befehle Dir Leib und Seel in Deine Hände, alle meine Sorgen will ich mit schlafen nehmen, bette Du mir selber in die Erde, daß ich mein Haupt sanft lege, und wenn einmal kommen wird der letzte Tag, so hilf, daß ich ganz neu geboren und frisch mit verklärten Augen auferwache zum ewigen Leben. Amen.

XVII.

Lieber Gott, nach meinem Tode, wenn ich nicht mehr werde da sein, wird die Welt meiner und der Meinigen vergessen. Und die Menschen werden manches

nicht halten, was sie versprochen hatten, da ich noch lebte. Du aber bist ja noch heut zu Tage der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ob sie gleich schon längst gestorben sind. Unsere Namen stehen auch bei Dir angeschrieben im Himmel, und Du gedenkest an die Deinen, ja Du bist der Frommen Gott, und auch ihrer Nachkommen, und willst denen wohlthun, die Dich lieben, bis in tausend Glied. Darum gedenke doch auch meiner, mein Gott! im Besten, und vergiß meiner nicht, wenn ich nicht mehr werde da sein. Dir befehle ich all mein Anliegen, was ich in der Welt nicht kann ausmachen: Dir übergebe ich alle die Meinigen, die ich nicht kann aus der Welt mit mir nehmen. Gedenke Du an alles, sorge Du für alles, und erfülle auch nach dem Tod noch an mir, was Du versprochen hast denen, die auf Dich trauen. Amen.

XVIII.

Herr, da ich lebte und gesund war, habe ich Deine Ehre befördert, so viel mir möglich war. Aber, was man in der Welt thun werde, wenn ich werde weg sein, weiß ich nicht. O darum gieb mir doch ein, was ich den Meinigen sagen soll, ehe ich von hinnen ziehe; und bilde Du es ihnen selber fest ein, daß sie daran gedenken, wenn ich werde im Grabe liegen. Regiere sie künftig mit Deinem heiligen Geist, daß sie meinen Ermahnungen folgen, lasse sie Gutes thun, so lange sie leben, und hilf also, daß ich einst an jenem

Tage mit Freuden erfahren möge, daß ich der keines verloren habe, die Du mir gegeben hast. Amen.

XIX.

Herr, ich bin nur ein Pilgrim, wie alle meine Väter! Denn die Menschen sind Gäste und Fremdlinge in dieser Welt, und wir haben hier keine bleibende Statt; sondern die zukünftige suchen wir. Unser Wandel aber ist im Himmel, und wenn das irdische Haus dieser Hütte zerbrochen sein wird, so werde ich einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das ewig ist im Himmel. Nun, Herr, dieses mein himmlisches Vaterland suche ich, nach dieser Behausung sehne ich mich, die Zeit meiner Wallfahrt geht auch schon zum Ende, und ich bin nunmehr auf dem Weg nach meiner Heimath begriffen. O darum, lieber Gott, versammle mich zu meinem Volk, und hilf, daß ich bald möge daheim sein bei dem Herrn. Da wohnet Gott mein Vater, da lebet Jesus mein Bruder, da werde ich alle finden, die vor mir im Glauben gestorben, da wird mir ganz wohl sein, da werde ich ruhen von aller Arbeit, und da werde ich mein Bleiben haben ewiglich. Amen.

XX.

Allgewaltiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der Du alles erschaffen hast, also auch erhältst, ordnest und regierest, ohne den nichts geschieht, der

Du Deine Glaubigen insonderheit bewahrest, wie einen Augapfel im Auge, auch regierest, führest und leitest wie ein Vater sein Kind, nach Deinem heiligen Rath, Willen und Wohlgefallen, ja so genau auf sie siehest und Acht hast, daß nicht das Geringste sie treffen kann ohne Deinen Willen, ohne welchen auch kein Haar von ihrem Haupte fallen kann; zumal Du alles mit Deinem kräftigen Wort regierest. Du sorgest für alles, vornehmlich aber für den Menschen, der in Dir lebet und wandelt; denn so Du die Sterne zählest, und da Dir nicht verborgen, wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, wie viel Tage der Welt werden sollen; ach so hast Du ja auch die Tage meines Lebens, und was ein jeder Tag für Plage und Kreuz mit sich bringen soll, gezählet und abgemessen, dabei auch gnädig verheißen, Du wollest bei mir sein in allem meinem Kreuz und Elende, mich heraus reißen und zu Ehren machen. Du leitest ja die Deinen nach Deinem Rath, und nimmst sie endlich mit Ehren auf, Du verletzest und verbindest, Du tödtest und machest lebendig, erniedrigest und erhöhest, führest in die Hölle und wieder heraus. So Du willst lebendig machen, tödtest Du zuvor, so Du willst zu Ehren bringen, demüthigest Du zuerst, so Du willst erfreuen, betrübest Du zuvor. Du züchtigest die Deinen wohl, aber übergiebst sie dem Tode nicht, wie Du an vielen Heiligen, auch an Deinem eigenen geliebten Sohn so glorreich gezeiget hast. Ach mein Gott! ich elender Mensch klage Dir mit betrübter Seele, daß ich dieses in einem solchen Grad noch nicht erkannt habe, und bitte Dich um

gnädige Vergebung dessen, und alles andern, womit ich mich an Dir versündiget habe. Gleichwie ich nun durch Deine Gnade erkenne, daß ich gefehlet habe; also nehme ich nun auch ferner zu Dir meine Zuflucht in gegenwärtiger meiner großen Noth, nicht zu Menschen oder einer andern Kreatur, sondern zu Dir, dem lebendigen und ewigen Gott, und bete herzlich mit Abraham, mit Isaak, mit Jakob und andern Deinen Glaubigen mehr, die zu Dir in ihrer Noth geschrieen und auf Dich gehoffet haben und nicht zu Schanden geworden sind. Ach verschmähe auch mein geringes Lallen nicht, höre und erhöre mich, errette mich und hilf mir, mein Vater, um Deiner Gnade und Barmherzigkeit, um Deiner Liebe und Güte, um Deiner Treue und Wahrheit, um Deiner so sorgfältigen Verheißungen und Zusagen, um Deiner Gerechtigkeit und des Gnadenthrones Jesu Christi willen. Amen.

XXI.

Für einen Verscheidenden.

Ach Herr, unser Gott, der Du Leben und Tod in Deinen Händen hast, um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, erbarme Dich dieses sterbenden Menschen, und hilf ihm jetzt in der Stunde seines Todes, vergieb ihm alle seine Sünden, verkürze ihm seine Qual, erlöse ihn aus den Banden des Todes, und nimm seine Seele auf in Deine ewige Freude! Vater, was Du erschaffen hast, Sohn, was Du erlöset hast, heiliger Geist, was Du geheiliget hast, das

befehlen wir auch jetzt in Deine Hände. Ach Herr, segne diesen Sterbenden, und behüte ihn, ach Herr, erleuchte Dein Angesicht über ihn und sei ihm gnädig, ach Herr, erhebe Dein Angesicht auf ihn und gieb ihm Deinen ewigen Frieden. Amen.

Lieder.

I.

1. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, Der den Himmel lenkt, Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst-eig'ner Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt'; Und was Du dann erlesen, Das treibst Du, starker Held! Und bringst zum Stand und Wesen, Was Deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen, An Mitteln fehlt Dir's nicht, Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht, Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn Du, was Deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Dir wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was Er sich vorgenommen, Und was Er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit: So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud'!

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht, Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst: Wenn Er, wie's Ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn, Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Und fragt' Er nichts nach dir;

10. Wird's aber sich befinden, Daß du Ihm treu verbleib'st, So wird Er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir! du Kind der Treue, Du hast

und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, Der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende An aller unsrer Noth, Stärk' unsre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit Deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

II.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf Ihn allezeit, Den wird Er wunderlich erhalt In allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnäd'ger Wille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns Ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn Er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei: So kommt Gott, eh' wir's uns versehn Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speis't. Die Folgezeit verändert viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen Und ist dem Höchsten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu Und trau des Himmels reichem Segen: So wird er bei dir werden neu; Denn, welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

III.

1. Ich bin mit Dir mein Gott zufrieden, Und halte Deinem Willen still. Was Deine Güte mir beschieden, Damit vergnüget sich mein Will', Mein Will', der zwar nicht ferner mein, Dieweil er Dein beginnt zu sein.

2. Willst Du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel sein? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst Du, daß ich wein'? Ich will. Und giebst Du mich dem Tod? Ich will. Dein Will' gescheh', o Gott!

3. Willst Du mich in den Himmel bringen, O, daß sich doch mein Wunsch erfüll'! Soll mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, Herr! das ist nicht Dein

Will; Daß Dein Will' so nicht wollen sollt, Hat Deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir Deinen Willen, Dein Will' ist, daß ich heilig sei. So will ich zwar, doch das Erfüllen Verhindert leider Mancherlei: Bald will sich Unwill' mengen ein, Bald Muthwill mein Beherrscher sein.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, Bös's oder Gut's, nimm's willig an. Weg Eigenwill'! was Gott beliebet, Das sei mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz, ruh' sanft und still, Erwähl' und woll', was dein Gott will.

IV.

1. Was von außen und von innen Täglich meine Seele drückt, Und hält Herz, Gemüth und Sinnen Unter seiner Last gebückt, In dem Allen ist Dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt, Und mein Herz hält in der Stille, Bis es Deine Hülf erfährt.

2. Denn Du bist mein Fels auf Erden, Da ich still und sicher leb; Deine Hülfe muß mir werden, So ich mich Dir übergeb: Dein Schutz ist mein Trutz alleine Gegen Sünde, Noth und Tod; Denn mein Leiden ist das Deine, Weil ich Dein bin, o mein Gott.

3. Auf Dich harr ich, wenn das Leiden Nicht sobald zum Ende eilt, Dich und mich kanns nimmer scheiden, Wenns gleich noch so lang verweilt: Und auch dieß mein gläubges Hoffen Hab ich nur allein von

Dir: Durch Dich steht mein Herz Dir offen, Daß Du solches schaffst in mir.

4. Bei Dir ist mein Heil und Ehre, Meine starke Zuversicht; Willst Du, daß die Noth sich mehre, Weiß ich doch, Du läßt mich nicht: Meint der Feind mich zu erreichen Und zu werfen unter sich, Will ich auf den Felsen weichen, Der wirft alles unter mich.

5. Lieben Leute, traut beständig Auf Ihn, als auf euern Hort; Er ist Gott und heißt lebendig, Ist euch nah an jedem Ort: Wann und wo euch Hülfe nöthig, Da klopft an, Er ist zu Haus, Kommt und ist zur Hilf erbötig; Schütt das Herz nur vor Ihm aus.

6. Aber wie kanns dem gelingen, Der auf Fleisch die Hoffnung richt? Große Leut sind sammt Geringen In der Noth gar ohn Gewicht: Traut doch lieber auf den Einen, Welcher Lieb und Allmacht hat, Daß Er helfen kann den Seinen, Und beweisets mit der That.

7. Auf Dich, mein Gott, bau ich feste, Geh in aller Stille hin, Denn zuletzt kommt doch das Beste, Und das End ist mein Gewinn: Deine Allmacht hilft mir tragen, Deine Lieb versüßet mir Alles Bittre, alle Plagen, Darum bin ich still zu Dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen Wie es geht, und sorge nicht: Endlich wirst du dennoch sehen, Daß Gott übt ein recht Gericht: Jetzo ist Er deine Stärke, Daß dir gar nichts schaden kann: Dort vergilt Er alle Werke, So ein Jeder hat gethan.

9. Breit, o Herr, doch Deine Güte Ueber mich, nimm mich in Dich, So wird hinfort mein Gemüthe Stille bleiben ewiglich: Werde Alles und in Allen, Gieb uns, daß wir Dir allein Allzeit trachten zu gefallen, So wird Alles stille sein.

V.

1. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen; Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ich bat, gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich; Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und

Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft seinen Knechten!

VI.

1. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein Wille; Wie Er fängt meine Sachen, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum lass' ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, So lass' ich mich begnügen An seiner Huld und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu, Drum will ich auf Ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich Ihm ergeben In Freud und

Leid, Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich Er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten: Drum lass' ich Ihn nur walten.

VII.

1. Der Himmel hängt voll Wolken schwer, Ich seh das blaue Zelt kaum mehr, Doch über Wolken hell und klar Nehm ich ein freundlich Auge wahr.

2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht, Sie wird so dunkel oft, die Nacht; Doch, wenn auch meine Seele bebt, Sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

3. Sie zöge gar zu gern hinaus Ins große, weite Vaterhaus; Doch hält in seiner Kraft sie still, Bis er, bis er sie lösen will.

4. Die Erd ist mir ein morsches Boot, Das unter mir zu sinken droht; Ich steh, nach oben hingewandt, Mit einem Fuß auf seinem Rand:

5. Gebeutst Du, Herr, mit einem Blick, So schleudr' ichs hinter mich zurück Und schwinge mich an Deiner Hand Hinauf, hinauf und jauchze: Land!

6. Ich gienge gern, so gern zu Dir! Doch wenn Du mich noch länger hier In Sturm und dunklen Nächten läßst, So halt Du meine Seele fest;

7. Daß sie in Sturm und Nächten treu, Zu Deiner Ehre wacker sei, Bis Du mir rufst! „nun ist mirs recht, Nun kannst Du kommen, treuer Knecht!"

VIII.

1. Was ists, daß ich mich quäle, Harr Gottes, meine Seele, Harr und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, Sei mir von Dir gewähret, Gott, Du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, Wenns alle Welt auch schätzet, Das sei von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille Zu Gott, denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, Und aller Deiner Werke Erbarmst Du ewig Dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Du mich willst bewahren? Und Du, mein Gott bewahrest mich!

IX.

1. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub empfängt sein Siegel, Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Herzen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künftgen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die selgen Palmenträger Mit dem

Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich, Macht gebeugt, barmherzig, kindlich; Leiden, wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Droben bist du eine Würde, Die nicht jedem widerfährt.

8. Brüder! solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

9. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht: O so ists für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um eins nur fleht es sehnlich: Mache Deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit Dir leben kann.

11. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sei!

12. Jesu! laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu Dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt.

X.

1. Wie thöricht handelt doch ein Herze, Das außer Jesu Ruhe sucht Und sich mit tausendfachem Schmerze Abmattet, und als auf der Flucht Nach einem Rauch und Schatten rennet, Bald dieß bald jenes ihm erwählt, Und doch des rechten Zwecks verfehlt, Weil es nicht seinen Ursprung kennet!

2. Ein Stein kann keine Ruhe haben, So lang er in den Lüften schwebt; Ein Thier kann nicht im Meer sich laben, Wenns von Natur auf Erden lebt; Das Vöglein schwingt sich in die Höhe; Das Würmlein kriecht in seiner Erd, Und alle Kreatur begehrt, Daß sie in ihren Ursprung gehe.

3. Und du, der du von Gott gekommen, Ein Hauch und Strahl von seinem Geist, Hast also wenig dieß vernommen, Daß man dich billig thöricht heißt, Weil du auf Erden das willt finden, Was nur der Himmel geben kann. Umsonst greifst du dieß alles an; Die Thorheit ist nicht auszugründen.

4. Wie kann das Sterbliche vergnügen Die Seele, die unsterblich ist? Soll das, was ewig, unterliegen Dem, was nur dauert kurze Frist? Wie kann, was irdisch, dich ergötzen, Da du zum Himmel bist gemacht? Du bist von Gott so hoch geacht't, Und weißt nicht deinen Werth zu schätzen!

5. O Schande, du giebst deinen Adel Und deine Herrlichkeit dahin! Dein Schöpfer, der dich ohne Tadel Geformt nach seiner Weisheit Sinn, Muß selbst bei dir zurückestehen; Sein schönes Reich ist dir zu

schlecht; Darum geschieht dir nur dein Recht, Wenn du dich mußt betrogen sehen.

6. Wie aber, wenn du gar daneben In Lastern suchest deine Lust, Und dich abkehrend deinem Leben, Der Sünd eröffnest Herz und Brust, Die Gott zum Tempel hat erkoren, So denk, wie groß sei deine Schuld! Wie schmähst du nicht des Schöpfers Huld; — Da wärst du lieber nie geboren!

7. Kehr dich zu Gott, verlaß die Sünden, Sag ab der Thorheit dieser Welt; Dann kann dein Herz erst Ruhe finden, Wann dir der Himmel bloß gefällt. Die Erde wankt, drum muß man gleiten, Wenn man darauf zu ruhn vermeint; Wer aber sich mit Gott vereint, Hat Fried und Ruh zu allen Zeiten.

8. Da ruht das Kindlein recht im Frieden Gar sanft in seiner Mutter Schooß; Der Wandersmann wird nach Ermüden Des Tages Last und Hitze los; Die Fesseln werden abgenommen, Die den Gefangenen gedrückt; Das Schifflein ist dem Sturm entrückt Und nun in seinen Port gekommen.

9. Das Kichlein flüchtet zu der Hennen, Das Schäflein, welches sich verirrt, Kann nun des Hirten Stimm erkennen Und wird der Heerde zugeführt; Der Sohn, der sich bisher verloren Und in die Ferne weggewandt, Wird von dem Vater nun erkannt Und gleichsam wieder neugeboren.

10. Drum weg mit allen eitlen Dingen! Ach gehe ein zu deiner Ruh Und glaub, es muß dir hier gelingen, Sagst du nur Gott die Treue zu! Hier schmeckest du bereits den Frieden, Den alle Welt nicht

geben kann; Dort gehet recht die Ruhe an, Da du von Gott nie wirst geschieden.

XI.

1. Gott will's machen, Daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen Sich verstellen; Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Daß er denket, Jesus liege in dem Schlaf, Wird mit Klagen Nur sich plagen, Da der Unglaub' leidet Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, Schläfet ja noch schlummert nicht: Zu den Höhen Aufzusehen, Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen Und im Eilen Bleibt Er stets ein Vaterherz! Laß dein Weinen Bitter scheinen; Dein Schmerz ist Ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, Daß das Beste Ueber dich beschlossen sei; Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.

6. Nimmer klage, Niemals zage, Wenn der Herr dir Leiden giebt; Der sie sendet, Auch sie wendet, Er hat nie ohn' Frucht betrübt.

7. Willst Du wanken In Gedanken, Fass' dich in Gelassenheit. Laß Den sorgen, Der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände Sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, Scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder Sind der Zunder, Da der

Glaube Funken fängt. Alle Thaten Sind gerathen Jedesmal, wie Er's verhängt.

10. Wenn die Stunden Sich gefunden, Bricht die Hülf' mit Macht herein; Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen Zu erfüllen, Leidet sich's noch ziemlich wohl: Da ist Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen Willens-Ruh'! Auf das Wollen Fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die Weisen, Die schon in der Uebung stehn, Die das Leiden Und die Freuden Nur mit Hiobs Aug' ansehn.

14. Nun so trage Deine Plage Fein getrost und mit Geduld: Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen Und das Zeichen Ihres Bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu den Haufen, Die zur linken Seite stehn.

16. Aber denen, Die mit Thränen Küssen ihres Jesu Joch, Wird die Krone Auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie, und wann und was Gott will.

XII.

1. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Herr

alleine soll Und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht ein ein'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten. Es dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest Und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird Er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' Im Anfang deiner Tage Noch in der Mutter Leibeshöhl' Und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, Da Geist und Sinn und Leben Dir ward in's Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, Ein' jed' an ihre Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder So viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, Da sich des Himmels Decken Erstreckten über See und Land Und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und

Thier', Und hieß sie deinen Willen Nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau' überall Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf allen Fall Für dich sich hat erhoben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch als du bereit, Die Milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiege, Dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, Und wo du solltest liegen, Das war ja Alles zugericht't, Eh' als dein Aug' und Angesicht Eröffnet ward und sahe, Was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen, Du trau'st und glaubest weiter nicht, Als was dein' Augen spüren; Was du beginnst, da soll allein Dein Kopf dein Licht und Meister sein; Was der nicht auserkoren, Das hältst du für verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit Händen zu erjagen. Hingegen wie so manches Mal Ist doch geschehn, was überall Kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen Sich hat erdenken können!

11. Wie oft bist du in große Noth Durch eig'nen Willen kommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns selbst betrübt,

Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet; Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da und findet nichts, Will sehn und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Port, Da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, So kann der Mensch alsdann erst sehn, Was Der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er kann's nicht lassen, glaube mir, Sein Innerstes ist gegen Dir Und uns hier allzusammen Voll allzutreuer Flammen.

16. Er glüht und brennt von Gnad' und Treu', Und also kannst du denken, Wie seinem Muth zu Muthe sei, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner Sorgenbürd', Als ob Er uns nun gänzlich würd' Aus lauterm Zorn und Hassen Ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag' hinweg und laß dich nicht Unwürdiglich bethören; Obgleich nicht allzeit das geschicht, Was Freude kann vermehren: So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn; Was Er zu dir will kehren, Das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu' als ein Kind und lege dich In Deines Vaters Arme, Bitt' Ihn und flehe, bis Er sich Dein, wie Er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

XIII.

1. Gekreuzigter! zu Deinen Füßen Hebt aus dem Staube sich empor Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen; Es sucht Dein Herz, Dein Aug und Ohr: Dein Herz, die Ruhestatt der Armen, Die niemand sonst erquicken kann, Dein Herz, das zärtlich voll Erbarmen Den Leidenden ist zugethan.

2. Du, unser heilger Blutsverwandter, Der einst so heiß für uns geweint; O Du, mit jeder Noth bekannter, Erfahrner Arzt und Seelenfreund: Eröffne Du Dein Herz dem Matten Als eine stille Felsenkluft, Wo Kühlungen ihn sanft umschatten, Wenn oft ein Schmerz dem andern ruft!

3. Wie sich aus Deinen Todeswunden Dein Blut zu meinem Heil ergießt: Das sei's in meinen bängsten Stunden, Was mir den Leidenskelch versüßt. Das gieb als Balsam Deinem Kranken, Den Frieden Gottes flöß ihm ein; Und wenn des Glaubens Grund will wanken, So müss' ihm das zur Stütze sein.

4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade, Das Du dem Petrus zugewandt, Daß er, verirrt auf dunklem Pfade, Dich guten Hirten wiederfand; Dein Aug begegne meinem Sehnen, Das aufwärts seine Seufzer

schickt; Denn milder fließen meine Thränen, Wenn Du mich, Jesu, angeblickt.

5. O Du, mein freundlichster Regierer, Seitdem ich wall im Pilgerland, Sei ferner noch mein treuer Führer Bis zu dem schönen Heimathland! Halt mir Dein Ohr für alles offen, Was ich Dir klag im Kämmerlein, Und laß mich stets voll Demuth hoffen, Daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blutgen Kreuz herab; So sieh auch mich an und die Meinen In jeder Stunde bis zum Grab. Wie wird uns sein, befreit vom Staube, Der oft den Geist mit Angst beschwert, Wann endlich Hoffnung, Lieb und Glaube Die kühnsten Bitten sieht erhört!

XIV.

1. Die ihr den Heiland kennt und liebt, Ihn, der uns Seligkeiten giebt, Die noch kein Ohr vernommen, Die noch in jenen ewgen Höhn Kein sterblich Auge je gesehn, Die in kein Herz gekommen: Freut euch! Sein Reich Bleibt euch allen! Bald wirds schallen: Kommt zum Lohne, Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz? Kurz ist und leicht der Erde Schmerz Und wirket ewge Freude. Ach groß und herrlich ist das Ziel, Der Wonne dort unendlich viel, Getrübt von keinem Leide! Traurig, Schaurig Ists hienieden; Aber Frieden Wohnt dort oben, Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit Füllt unser Herz mit Trost und Freud Und tausendfachem Segen, Erquickt uns, wie der Morgenthau Die dürre, fast versengte Au, Wie milder Frühlingsregen. Thränen, Sehnen Aug und Herzen Voller Schmerzen: Glänzt doch immer Uns der ewge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht, Und heiter ist das Angesicht Bei aller Noth hienieden. Im Heiligthum des Himmels liebt Uns Jesus Christus, und er giebt Der Seele heilgen Frieden. Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben Nach dem Sterben? Was uns giebet Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst? Der du dich Christi Jünger nennst, Was ists, das dich betrübet? Froh kannst und sollst du immer sein. Und dich des ewgen Lebens freun, Dich freun, daß er dich liebet! O sei Nur treu! O sei fröhlich, Hoffend selig Schon im Staube; Gotteskraft sei dir dein Glaube!

XV.

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel, Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; Bei dem verlarvten Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod: O selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen; Gott prüft uns mit dem Probestein. Wie mancher Garten muß gleich Wüsten Ohn' einen Thränenregen sein! Das

Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube; Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast! Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; Geriebne Kräuter duften wohl; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol; Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; Im Thale steiget man bergan; Wer durch die Wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan; Das Täublein findet hier nicht Ruh, So fleucht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; Man freut sich dann auf seinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth; Das Kreuze, das die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

7. Gekreuzigter! laß mir Dein Kreuze Je länger und je lieber sein; Daß mich die Ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

XVI.

1. O Gott! einst lässest Du mich hin Aus diesem Leben fahren, Der ich durchaus nicht besser bin, Als

meine Väter waren. Du reißest mir den Faden ab, Zertrennst, was Du gewoben: Ich muß hinunter in das Grab, Mein Leib ist bald zerstoben.

2. Sobald des Leibes schwacher Sinn Nun von mir ist gewichen, So geh ich stracks gleich denen hin, Die längst zuvor verblichen Und nun ein Tausend Jahr und mehr Wohl tief geschlafen haben; Weg ist mein Thun, weg Stand und Ehr, Weg alle meine Gaben!

3. Soll ich deßwegen, Herr, bei Dir Nun ebenso vergehen? Wird kein Gedächtniß mehr von mir In Deinem Herzen stehen? Soll denn mein Leib, der Würmer Spott, Ohn' Lebenstrost verstäuben? Bist Du nicht auch im Tod mein Gott, Wo soll mein Hoffen bleiben?

4. Das sei von Dir, o Höchster, fern! Ich werde nicht verderben: Ich lebe Dir nur, meinem Herrn, Und Dir nur will ich sterben. Und weil wir, Vater, Dich allein, Des Lebens Gott, erheben, Werd ich im Tode todt nicht sein, Ich sterb, und werde leben.

5. Mit dieser Hoffnung leg ich mich Und schlaf im kühlen Grunde! O Jesu Christ, nicht säume Dich Mit einer sanften Stunde! Ob Tod und Höll und Satans List Sich wider mich verbinden: Wenn Du mir nur nicht schrecklich bist, So werd ich überwinden.

XVII.

1. Herr! meine Lebenshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte Und brich sie stille ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein Und die gefaltnen Hände Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge Nicht zu gewaltsam gehn, Und gieb, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh Dein Wille! Ich scheide gleich dahin Im Kämpfen oder stille, Wenn ich nur selig bin!

5. Bleibst Du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligsein durch Dich.

7. Nach Deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen, Da gehts zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Und er mir gnädig sein!

XVIII.

1. Ein Ausblick in die Ferne Der lichten Ewigkeit Macht, daß ich Vorsicht lerne In dem Gebrauch der Zeit. Wie bald ist viel verloren! Wie leicht das Heil verscherzt, Das mich, wie andre Thoren Zu spät am Ende schmerzt!

2. In den Zerstreuungsstunden, Die nach der Weltart sind, Holt man oft tiefe Wunden Und wird am Geiste blind. Man fühlt erst in der Stille Und

durch der Gnade Zucht, Daß da des Fleisches Wille Die Waide nur gesucht.

3. Herr! zieh mich gleich den Kindern, Die man zu Haus behält, Das Böse zu verhindern, Worein der Leichtsinn fällt; Und bin ich dann alleine, So lehre mich Dein Geist Zu aller Zeit das Eine, Das gut und selig heißt.

4. Da sag mir von dem Himmel, Wie's dort so herrlich klingt, Und wie das Lustgetümmel Der Welt nur Jammer bringt; So halten mich die Blicke Nach jener Herrlichkeit Von alle dem zurücke, Was hier den Weltsinn freut.

5. Bin ich gern in Gedanken Schon jetzt mit Dir allein: Wie wohl wirds thun dem Kranken, Wenn er muß einsam sein! Dann ist mein Herz gewöhnet, Still mit Dir umzugehn; Es darf, wohin sichs sehnet, Zu Dir gen Himmel sehn.

XIX.

1. Ich fasse, Vater Deine Hände Und halte sie im Glauben fest; Verwirf den nicht in seinem Ende, Der ewig sich auf Dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, Beschleuß auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch Kreuz geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, Dich meiner auch im Sterben an.

3. Gott! welche feierliche Stunden, Wenn Du

mich nun der Erd entziehst Und, wenn Du mich getreu befunden, Erbarmend auf mich niedersiehst! Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Allmächtiger, in Dein Gericht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, Der Du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch Dich der Weg zum Leben, Das Du am Kreuze mir erwarbst. Wie Du ihn sahst, will ich ihn sehn, Wie Du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Jammer mich umringen Und mir die letzten Schrecken dräun: Du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen, Mit Dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, So nah dem Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, Wenn ihre Stärke sich verliert, Giebst Deinem Engel schon Befehle, Der sie zu Deinen Freuden führt, Des Todes Nacht um mich verscheucht Und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will Dich noch im Tod erheben, Noch an dem Grabe preis' ich Dich; Denn ewig werd ich vor Dir leben: Wie segnet dann Dein Antlitz mich! — O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

XX.

1. Laß mir, wann meine Augen brechen, Herr, Deinen Frieden fühlbar sein! Komm, Deinen Trost mir zuzusprechen, Und segne Du mein matt Gebein. Gieb Ruhe mir in Deinen Armen, Darin ich Gnad

und Frieden fand, Und trag mich vollends mit Erbarmen Sanft zu Dir heim ins Vaterland!

XXI.

1. Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin.

ins Freudenreich feine, Und trag mich selig heim zur Ruh Mit Gnaden heim ins Vaterland.

XXI.

1. Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Zum Licht sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn einst schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstlich und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wenn ich verkläret bin, Werd ich mit Jesu gehen Durch Himmelstriften hin.

Anhang.

Auf der Reise.

Morgens.

Lieber Gott, himmlischer Vater! Ich sage Dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre, Preis und Dank, daß Du mich auf meinem Wege gnädiglich behütet, meinen Leib gesund erhalten, und Alles, dessen ich bedarf, mir bescheret hast, daß ich nun in Deinem Namen mein Vorhaben fortsetzen kann. Höre und erhöre auch jetzt meine inbrünstige Bitte. Sei auch heute und fortan mein Reisegefährte. Bewahre mich durch die Wache Deiner heiligen Engel. Hilf meinen Gang und Beruf also richten und befördern, daß es mir ersprießlich sei und ich doch dabei in allem meinem Thun und Lassen bei Gott und Menschen Glauben und gutes Gewissen behalten möge. Laß mich redlich und klüglich mit den Menschen handeln und lehre mich in ihrem Umgang und an ihrem Beispiel Gutes und Böses, das Eine lieben, das Andere hassen und meiden. Mache mir in Allem Deine heilige Führung gewiß und werth. Sei auch indessen daheim bei den lieben Meinigen ein getreuer Aufseher und Hausvater,

erhalte sie alle im Frieden und bei guter Gesundheit, bewahre das Meinige nach Deinem Wohlgefallen und hilf, daß ich durch Deine Gnade frisch und gesund wieder heim komme und mit Frieden Eines das Andere empfangen und umfangen möge; so wollen wir sämmtlich mit Loben, Danken und Preisen Deinen heiligen Namen erheben in Christo Jesu, Deinem Sohne, unserm Herrn! Amen.

Abends.

Lieber Herr und Gott, nachdem sich dieser Tag geneiget hat, bringe ich Dir am fremden Orte zum Abendopfer die Danksagung meines Herzens, ich lobe, ehre und preise Dich für Deinen göttlichen Beistand, daß Du auch diesen Tag über als mein Gefährte bei mir geblieben bist, mich vor Schaden behütet, aus Gefahr errettet und mit aller Nothdurft versorget hast. Nimm dieses Opfer meiner Danksagung gnädiglich an und erhöre ferner diese meine demüthige Bitte, daß Du mich auch diesen Abend versorgest, bei christlichen Leuten in Sicherheit erhaltest und mir über Nacht eine sanfte und sichere Ruhe, und morgen früh ein gesundes Aufstehen verleihest, und mich alsdann ferner in meinem Beruf auf rechten Wegen und Straßen führest. Laß auch, o Gott, in meinem Herzen immerfort eine brünstige Lust und Liebe zu Deinem Wort sein und bleiben, daß ich, in wahrer Beständigkeit an der erkannten Wahrheit und Religion, mit Beten und Seufzen, allezeit heilige Andacht erweise und Dein heiliges

Wort meine Seele erquicke. Das alles gebe und dazu helfe mir Gott der Vater sammt dem Sohne und heiligen Geiste, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Lied.

1. In allen meinen Thaten Lass' ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was Er hat ersehen, Und was mir selig ist; Ich nehm' es, wie Er's giebet, Was Ihm von mir beliebet, Das hab' ich auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt; Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden Durch Christum mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks ein Urtheil sprechen, Und haben noch Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich sein Wort.

7. Hat Er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, Sobald Er's mir gebeut; Es sei heut' oder morgen, Dafür lass' ich Ihn sorgen, Er weiß die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen Sachen Rath.

Bei häuslichem Verlust.

Mit Hiob will ich sprechen: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet! — Siehe, mein Gott, das Theuerste von Allem was mein ist, habe ich müssen scheiden sehen, und meine Stimme des Bittens und der Sehnsucht ruft es mir nicht mehr in die Arme zurück. Meiner Augen Licht ist vom Weinen fast erloschen; meines Herzens Muth ist vom Jammer weggedrängt. Denn nicht blos die süße Gewohnheit des gemeinsamen Lebens und liebevollen Austausches in Freude und Leid hat ein Ende, sondern mein eigener Sinn, Seele und Gemüth ist durch solche Trennung von seinem besseren Theil, von seiner frömmeren Hälfte, gleichsam zerspalten und zerrissen, und blutet bis zum Tode von der schweren tiefen Wunde, die Du ihm geschlagen hast. Aber Du

hast sie geschlagen. Du hast mich aus meiner stillen Freude heraus- und in diesen traurigen Stand hineinversetzt. Du bist mein Gott', und nicht nur mein Gott, der über mich gebietet, sondern mein Vater, dem das Herz über meinem Elend bricht und der auch meiner Trennung von dem Liebsten sich erbarmen muß, mich, in meiner Verwaisung, und die Seele, die von mir genommen ist, nicht verlassen noch versäumen kann. Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden. Dein Name werde gelobet von Engel- und Menschenzungen!

Auf Jesum will ich schauen, da Er mit den Schwestern zum Grabe ihres Bruders ging, und will mir das Wort einprägen, das Er dort gesagt hat: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an Mich, der wird nimmermehr sterben. O welch ein Trost aus diesem Worte, da ich von dem Leben, das die theure mir entrissene Seele schon hienieden geführt, sicherer weiß als von meinem eigenen. Sie hat nicht sterben können, weil sie des Lebens, das nicht stirbt, theilhaftig, und des ewigen Lichtes, das nicht erlischt, mit klaren Sinnen des Herzens bewußt und froh war. Sie hat, weil sie mit Dir, o Herr, auferstanden war und in Deinem Dienst ihr Tagewerk vollbrachte, weil sie des Liebens und Segnens nicht müde worden war und am allermeisten dieß an meinem Herzen bewährte, weil sie so bis ans Ende getreu war, ja übers Ende hinaus die Wirkungen ihrer aufopfernden Liebe mir und den Meinigen zurückließ, — darum hat sie eingehen müssen zu ihres Herrn Freude.

Dessen bin ich unter Thränen getrost und bitte, Du wollest auch mir solches unsterbliche Leben, das allein aus Deiner Fülle der Gnaden kommt, je mehr und mehr verleihen und versichern, daß ich der Welt abgestorben in Deinem Reiche weile und wirke, die Werke des Fleisches in mir ertödte, geistlich auferstehe und durch Glaube, Liebe, Geduld und Wahrhaftigkeit himmlisch wandle, um einst, wenn ich entschlafen bin, dort aufzuwachen in Deiner Herrlichkeit!

An Johannes will ich fleißig gedenken, wie er schreibt: Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen wie Er ist. — Ja, wir wissen zwar nicht, was noch nicht erschienen ist: aber wir wissen, was alsdann sein wird, wann Er uns dieser Sterblichkeit entkleiden und ins himmlische Wesen ganz und gar versetzen wird. Wir wissen, daß wir Ihm gleich werden darin, daß wir Ihn sehen wie Er ist, daß unsere Blicke auf Ihn gerichtet, unsere Herzen mit Ihm verbunden, unsere Gedanken durch Ihn erleuchtet sein werden und verklärt. Und weil wir das wissen, daß wir zusammen Ihn schauen und Ihm dienen; so fließt auch daraus, daß wir in Ihm auch uns selbst und einander erkennen und beisammen sein werden in dem Glauben den nichts mehr verdunkelt, in der Liebe die nichts mehr scheidet und kränkt. O mein Gott, Du siehst in mein Herz, wie es wund nicht bloß vom Gefühl der Trennung, sondern auch des Vorwurfs ist, daß ich dem vorangegangenen Theile da und dort ein Leid angethan, eine

Sorge verursacht, eine Thräne gekostet habe. O vergieb mir Solches im Namen Deines lieben Sohnes, der auch diese Sünde am Kreuz getilgt, und gieb, daß ich zu Deinen schönen Gottesdiensten eingelassen in der ewigen Stadt an der Liebe theilhabe, die nicht mehr betrübt noch sich betrüben lässet, an der Seligkeit, die in der Gemeinschaft mit Dir und Deinem Sohne, und im Wiedersehen Derer, die Du mir gegeben hast als ein unverlierbares Pfand Deiner Gnade und Treue, und in der gemeinschaftlichen Anbetung Deines großen Namens und Vollbringung Deiner heiligen Werke mit Deinen Engeln und unter Deinen Heiligen besteht! Dazu hilf und gewähre mich meiner Hoffnung! Amen.

Lieder.

I.

1. Aller Gläubgen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Jesus Christ, Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort In die ewge Heimath fort, Ungefragt ob die und der Uns nicht hier noch nützlich wär?

3. Doch der Herr kann nichts versehn; Und wenn es nun doch geschehn, Hat man nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich innig nah; Doch, o Liebe, wir sind dein, Und Du willst uns Alles sein!

II.

1. Mag auch die Liebe weinen, — Es kommt ein Tag des Herrn; Es muß ein Morgenstern Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen, — Ein Tag des Lichtes naht; Zur Heimath führt sein Pfad, Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, Mag jauchzen Grab und Tod, — Es muß ein Morgenroth Die Schlummernden einst wecken!

III.

1. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt Er dir Jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen: Was dieser will, das muß geschehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh', Da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen Alle nach, So bald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh' dein Herz Ungemach In spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steckt lang' im Leide. Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon Auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn Dir schon die Krone weis't. Nun wohl! dein Seelchen ist entbunden, Du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

IV.

1. Du bist zwar mein und bleibest mein; Wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein: Der Herr von ewgen Tagen, Der hat das meiste Recht an dir, Der fordert und erhebt von mir Dich, o mein Sohn, mein Wille, Mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gält es Wünschen, wollt ich dich, Du Kleinod meiner Seelen, Vor allem Weltgut williglich Mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: „bleib bei mir, Du sollt sein meines Hauses Zier, An dir will ich mein Lieben Bis in mein Sterben üben."

3. So sagt mein Herz und meint es gut; Gott aber meints noch besser. Groß ist die Lieb in meinem Muth; In Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr, Gott ist der Väter Haupt und Ehr, Ein Quell, daraus die Jungen Und Alten sind entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn, Und der mir ihn gegeben, Will, daß er nah an seinem Thron Im Himmel solle leben. Ich sprach: „ach weh! mein Licht verschwind't!“ Gott spricht: „willkomm, du liebes Kind, Dich will ich bei mir haben Und ewig reichlich laben.“

5. O süßer Rath, o schönes Wort, Und heilger, als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, Kein Unglück und kein Kränken, Nicht Angst, nicht Mangel, nicht Versehn, Bei Gott kann keinem Leids geschehn: Wen Gott versorgt und liebet, Wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht, Die Unsrigen zu zieren; Wir gehn und sorgen Tag und Nacht, Wie wir sie wollen führen In einen feinen, sel'gen Stand, Und ist doch selten so bewandt Mit dem, wohin sie kommen, Wie wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junge fromme Blut Wird jämmerlich verführet Durch bös Exempel, daß es thut, Was Christen nicht gebühret! Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn, Auf Erden nichts als Spott und Hohn; Der Vater muß mit Grämen Sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht An meinem Sohn erwarten; Der steht vor Gottes Angesicht Und geht in Christi Garten; Hat Freude, die ihn recht erfreut, Und ruht von allem Herzeleid; Er sieht und hört die Schaaren, Die uns allhie bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund, Sein Mund hilft selber singen; Lernt alle Weisheit aus

dem Grund Und spricht von solchen Dingen, Die unser keins noch sieht und weiß, Die auch durch unsern Fleiß und Schweiß Wir, weil wir sind auf Erden, Nicht ausstudiren werden.

10. Ach dürft ich doch von ferne stehn Und nur ein wenig hören, Wenn deine Sinnen sich erhöhn Und Gottes Namen ehren, Der heilig, heilig, heilig ist, Durch den auch du geheiligt bist: Ich weiß, ich würde müssen Vor Freuden Thränen gießen!

11. Ich würde sprechen: „bleib allhier; Nun will ich nicht mehr klagen: Ach mein Sohn, wärst du noch bei mir! Nein! sondern: komm, du Wagen Eliä, hole mich geschwind Und bring mich dahin, wo mein Kind Und so viel liebe Seelen So schöne Ding erzählen."

12. Nun, es sei ja und bleibe so! Dich will ich nicht beweinen: Du lebst und bist von Herzen froh, Siehst lauter Sonnen scheinen, Die Sonnen ewger Freud und Ruh, Hie leb und bleib nur immerzu: Ich will, wills Gott, mit andern Auch bald hinüber wandern!

V.

1. Ich hab von ferne, Herr, Deinen Thron erblickt, Und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, Dir hingegeben!

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, drum ist Dein Licht so

schön! Könnt ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen.

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt; Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit Dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und Dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; Und ohn' Ermüden will ich ihr näher gehn Und ihre hellen, goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen!

Charfreitag.

Abends.

Stiller Jesu, ich habe Dich am Anfange dieser großen Woche um ein stilles Herz gebeten. Nun bitte ich Dich auch bei Deinem Grabe: gieb mir Gnade, daß ich meine Seele setzen und stillen könne. Dein Tod am Kreuz hat Alles unter Deinen Freunden und Feinden stille gemacht, was zuvor voll Unruhe war. Alle, die dabei waren, fühlten Deine Macht in Deinem Tode, Du Kraft des Höchsten. Deine Feinde sind erschreckt und bestürzt, das lärmende Volk wendet wieder um; Deine Mutter, durch deren Seele das scharfe

Schwert drang, und Deine Jünger und die übrigen heiligen Seelen sind stille den Sabbath über nach dem Gesetz. Nun so heilige auch mir Deinen Todestag und den Tag Deiner Begräbniß zu einem Tag heiliger Stille. Wenn mir das Wort von Deinem Kreuz, welches ich diese Woche über gehört, in meine Seele gedrungen, mein Gemüth ergriffen und mich im Gefühl meiner Mitschuld heilsam beunruhigt hat; so gieb mir Gnade, daß ich in dieser Abendstunde still bleibe in der Gnade, die Du auch mir durch Dein heiliges Leiden erworben hast. Laß mir aber, o Herr, die Schätze des Heils, die in dem Geheimniß Deines Kreuzes verborgen liegen, nicht von Neuem vergeblich in dieser Woche so reichlich gezeigt worden sein, sondern laß mich in stillem Geist des Glaubens dieselben ergreifen und genießen, dadurch mein Herz zu brünstiger Liebe gegen Dich entzünden und mich zu heiligem Wandel in Deiner Nachfolge antreiben, so daß mir diese erneute Erinnerung Deines Leidens reichlich gesegnet sei in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Verzeichniß der Verfasser.

v. Albertini, Johann Baptist, geb. zu Neuwied 1769, Bischof der Brüdergemeinde, gest. 1831 zu Berthelsdorf bei Herrnhut.

Albrecht, Bernhard, geb. zu Augsburg i. J. 1569, wurde Diakonus und Senior daselbst, und starb 1636.

Angelus, Johann (Silesius), eigentlich Scheffler, aus Breslau, geb. 1624, Arzt, gieng, nachdem er seine geistlichen Lieder gedichtet, zur katholischen Kirche über und ward Jesuit. Er starb 1677.

Arndt, Ernst Moritz, geb. i. J. 1769 zu Schoritz auf der Insel Rügen, seit 1816 Professor der Geschichte an der Universität zu Bonn am Rhein.

Arndt, Johann, geb. i. J. 1555 zu Ballenstädt im Anhaltischen, starb 1621 als Generalsuperintendent in Celle im Hannöverischen.

Arnold, Gottfried, geb. 1665 in Meißen, Speners Schüler, starb als Pfarrer zu Perleberg i. J. 1714.

Böhm, Jacob, geb. i. J. 1575 zu Alt-Seidenberg bei Görlitz, trieb das Schuhmacherhandwerk, ein gründlicher Forscher der göttlichen Dinge und deßhalb der deutsche Philosoph genannt, starb 1624.

v. Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig, geb. 1634 zu Berlin, woselbst er auch i. J. 1699 verschied, nachdem er in den höchsten Staatsämtern gestanden hatte.

Claudius, Matthias (Asmus, der Wandsbecker Bote), geb. i. J. 1740 bei Lübeck, lebte und starb zu Wandsbeck bei Hamburg i. J. 1815.

v. Cronegk, Johann Friedrich, 1731 geb. in Anspach, wo er als Regierungsrath i. J. 1758 starb.

Dach, Simon, geb. 1605 in Memel, war Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Königsberg, und starb daselbst i. J. 1659.

Dann, Christian Adam, geb. i. J. 1758 zu Tübingen, starb als Stadtpfarrer zu St. Leonhard in Stuttgart 1837.

Flemming, Paul, geb. im sächsischen Erzgebirge i. J. 1609, war Arzt in Rußland und machte eine Reise nach Persien, wo er sein berühmtes Reiselied gedichtet hat. Er starb i. J. 1640 zu Hamburg.

v. Fouqué, Freiherr Friedrich, geb. 1777 zu Neubrandenburg, gest. 1843 in Berlin, hat im preußischen Dienste die Befreiungskriege mitgemacht.

Frank, Salomon, geb. zu Weimar 1659, geb. ebendaselbst 1725 als Consistorialsekretär.

Francke, August Hermann, geb. zu Lübeck i. J. 1663, Schüler Speners und Stifter des Halle'schen Waisenhauses, Professor der Theologie und Prediger zu Halle, wo er i. J. 1727 starb.

Garve, Karl Bernhard, geb. i. J. 1763 bei Hannover, Prediger der Brüdergemeinde, starb in Herrnhut 1841.

Gellert, Christian Fürchtegott, geb. i. J. 1715 im sächsischen Erzgebirge, Professor der Philosophie in Leipzig, wo er 1769 starb.

Gerhard, Paul, geb. in Gräfenhaynichen in Kursachsen, starb als Archidiakonus zu Lübben in der Lausitz 1676.

Gottschalk, Henriette, geb. Hay, geb. 1774, gest. 1809, beides zu Königsberg.

Gustav Adolph, König von Schweden, geb. 1594, gest. auf dem Schlachtfelde von Lützen i. J. 1632.

Habermann, Johann (Avenarius), geb. 1516 zu Egra in Böhmen.

Harsdörfer, Georg Philipp, geb. 1607 zu Nürnberg, Rathsherr daselbst, Stifter des pegnesischen Blumenordens, gest. 1658.

Hartmann, Karl Friedrich, geb. zu Adelberg im Württembergischen i. J. 1743, war Dekan in Lauffen am Neckar und starb i. J. 1815.

Haßlocher, Johann Adam, geb. 1645 in Speyer, Hofprediger und Consistorialrath zu Weilburg (Nassau), gest. 1726.

Hensel, Luise, geb. zu Berlin gegen Ende des 18. Jahrhunderts, lebt in Köln am Rheine.

Hermes, Johann Timotheus, geb. 1738 in Pommern, gest. als Superintendent in Breslau 1821.

Heym, Johann Gottlob, Pastor zu Dolzig in der Niederlausitz, starb i. J. 1788.

Hiller, Philipp Friedrich, geb. in Mühlhausen an der Enz 1699, starb als Pfarrer in Steinheim bei Heidenheim 1769.

Hiller, Friedrich Conrad, geb. 1662, starb als Kanzleiadvokat in Stuttgart 1726.

Hoffmann, Gottfried, geb. in Schlesien 1658, starb als Rektor in Zittau 1712.

Ingolstetter, Andreas, geb. 1633 in Nürnberg, Kaufmann und Rathsherr daselbst, starb 1711.

Kern, Gottlob Christian, geb. zu Söhnstetten auf der schwäbischen Alb i. J. 1792, starb als Pfarrer zu Dürrmenz-Mühlacker i. J. 1835.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. zu Quedlinburg 1724, starb in Hamburg i. J. 1803.

Knapp, Albert, geb. zu Tübingen 1798, lebt als Archidiakonus an der Stiftskirche zu Stuttgart.

Krause, Jonathan, geb. 1701.

Krummacher, Friedrich Adolph, geb. 1767 in Westphalen, zuletzt Pastor in Bremen, wo er 1844 starb.

Lassenius, Johann, aus Waldau in Pommern, geb. 1636, starb als Professor und deutscher Pfarrer in Kopenhagen 1692.

Lavater, Johann Caspar, geb. i. J. 1741 in Zürich, starb daselbst 1801 als Prediger.

Lehmus, Johann Adam, geb. 1707 in Rothenburg an der Tauber, starb daselbst 1788 als Superintendent.

v. Leibnitz, Gottfried Wilhelm, geb. in Leipzig 1646, der große Philosoph, starb zu Hannover i. J. 1716.

Luise Henriette, Prinzessin von Oranien, Gemahlin des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, geb. 1617, starb 1667.

Luther, Martin, geb. 1483, gest. 1546.

Marperger, Bernhard Walther, geb. in Hamburg i. J. 1681, starb als Hofprediger und Consistorialrath in Dresden 1746.

Menken, Gottfried, geb. in Bremen 1766, daselbst als Pastor gestorben 1831.

v. Meyer, Johann Friedrich, Syndikus und Bürgermeister zu Frankfurt am Main, ist daselbst i. J. 1772 geb.

Moller, Martin, aus Leißnitz bei Wittenberg, war gegen Ende des 16. Jahrhunderts Oberprediger in Görlitz.

Möller, Consistorialrath in Münster.

Möves, Heinrich, geb. in Magdeburg 1793, starb als Prediger zu Altenhausen bei seiner Vaterstadt 1834.

Musculus, Andreas (Meusel), geb. 1544 zu Schneeberg, Schüler Luthers und Melanchthons, starb 1581 als Prediger und Professor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und als Generalsuperintendent der Mark Brandenburg.

Neander, Joachim, Speners Freund, geb. i. J. 1610 zu Bremen, wo er als Prediger 1680 starb.

Neander, Christoph Friedrich, geb. in Kurland 1723, starb als Propst daselbst 1802.

Neumann, Caspar, geb. in Breslau 1648, starb daselbst 1715 als Professor der Theologie und Prediger.

Neumark, Georg, geb. i. J. 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, Archivsekretär zu Weimar, wo er 1681 starb.

Neumeister, Erdmann, geb. 1671 zu Uechtritz in Sachsen, starb als Prediger und Schulvorstand in Hamburg 1756.

Niemeyer August Hermann, geb. 1754 in Halle, Professor der Theologie und Kanzler daselbst, starb 1828.

Novalis (Friedrich v. Hardenberg), geb. in der Grafschaft Mansfeld 1772, starb in Weißenfels 1801.

Quirsfeld, Johann, geb. 1642 zu Dresden, starb 1686 als Archidiakonus zu Pirna.

Rambach, Johann Jacob, geb. zu Halle 1693, starb als Professor der Theologie und Superintendent zu Gießen 1735.

Reinhard, Franz Volkmar, geb. zu Vohenstrauß in Franken 1753, starb als Oberhofprediger und Oberconsistorialrath in Dresden 1812.

Richter, Christian Friedrich, geb. 1676 in der Lausitz, Arzt am Hallischen Waisenhause, starb 1711.

Rieger, Magdalene Sibylle, Tochter des Prälaten Weißensee, geb. 1707, starb als Gattin des Regierungsraths Rieger in Stuttgart 1786.

Ringwaldt, Bartholomäus, geb. 1531, Prediger in Brandenburg.

Rist, Johann, geb. 1607 bei Altona, Prediger in Holstein und mecklenburgischer Kirchenrath, starb 1667.

Rodigast, Samuel, geb. 1649 zu Gröben bei Jena, starb als Rektor in Berlin 1708.

v. Rosenroth, Christian (Knorr), geb. 1636 in Alt-Neuden in Schlesien, pfalzgräflicher Geheimerath und erster Minister zu Sulzbach in der Oberpfalz, starb 1688.

Sacer, Gottfried Wilhelm, geb. 1635 zu Naumburg, Kammerkonsulent in Wolfenbüttel, starb 1699.

v. Schenkendorf, Ferdinand Gottfried Maximilian, geb. 1784 zu Tilsit, starb als Regierungsrath in Koblenz 1817.

Schlicht, Levin Johann, geb. 1781 in Sachsen', Prediger in Berlin, starb 1723.

Schmolk, Benjamin, geb. zu Brauchitschdorf in Schlesien 1672, starb als Pfarrer in Schweidnitz 1737.

Schwab, Gustav, geb. zu Stuttgart 1792, Oberconsistorialrath und Oberstudienrath daselbst.

Scriver, Christian, aus Rendsburg, geb. 1629, starb als Oberhofprediger zu Quedlinburg i. J. 1693.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. in Hannover 1801, Prediger zu Hameln.

Stark, Johann Friedrich, geb. 1680 zu Hildesheim, war Consistorialrath in Frankfurt und starb daselbst 1756.

Storr, Johann Christian, geb. in Heilbronn i. J. 1712, starb als Stiftsprediger und Consistorialrath 1773.

Terstegen, Gerhard, aus Mörs, geb. 1697, lebte als Bandmacher zu Mühlheim an der Ruhr und starb 1769.

Thomas von Kempen, geb. gegen 1380 zu Kempen in Niederland (mit dem Geschlechtsnamen Hamerken oder Hämmerlein), starb als Superior des Klosters der Augustiner Chorherrn auf dem Berge der heiligen Agnes bei Zwoll 1471. Sein Buch von der Nachfolge Christi hat mehr als 1000 Ausgaben in den Sprachen fast aller christlichen Völker erlebt.

Wegleiter, Christoph, geb. zu Nürnberg 1659, war Professor der Theologie auf der Universität zu Altdorf, und starb 1706.

v. Wessenberg, Ignaz Heinrich, geb. in Dresden 1774, war Coadjutor des Bisthums Constanz und lebt in Constanz.

Zämann, Georg, unbekannt.

v. Zinzendorf, Graf Nikolaus Ludwig, geb. in Dresden 1700, Stifter der Brüdergemeinde, starb als deren Bischof 1760 in Herrnhut.

v. Zinzendorf, Graf Christian Renatus, Sohn des vorigen, geb. 1727, starb 1752.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. zu St. Gallen i. J. 1730, reformirter Prediger zu Leipzig, wo er 1788 starb.

Berichtigungen.

Seite	38	Zeile	2	lies: Deinen Sohn! statt: Deinem Sohne!
„	55	„	7	lies: wie Johannes, statt: wie Johanni.
„	64	„	14	lies: mein Sterben, statt: mein Streben.
„	81	„	7	lies: mir, statt nur.
„	84	„	3	lies: zu Nutz, statt: zum Schutz.
„	89	„	12	lies: Gabe, statt: Habe.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grüneisen, Carl,

Christliches Handbuch in Gebeten u. Liedern

Stuttgart u. Tübingen 1846

Asc. 2241 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263234-1